




STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES

Bibliothek deutscher Schriftsteller aus Böhmen.
4. Band.

Johannes Mathesius,

Ausgewählte Werke.

Erster Band:

Leichenreden.

Nach dem Urdruck (1559).

Verkürzte Ausgabe mit Kommentar, nebst einem Lebensabriß des Verfassers

von

Prof. Dr. Georg Loesche.

Mit zwei Lichtdrucktafeln.

Zweite durchgesehene und ergänzte Auflage.

Prag 1908.

J. G. Calve'sche k. u. k. Hof- u. Universitäts-Buchhandlung.
(Josef Koch.)

Im gleichen Verlage ist erschienen:

Bibliothek

deutscher Schriftsteller aus Böhmen.

Herausgegeben im Auftrage der Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen:

Band I. **Moritz Reich**, Ausgewählte Werke. Herausgegeben von Dr. Rud. Fürst. Mit Porträt. XV und 288 Seiten. Preis geh. 2 Kronen = 2 Mark.

„ II. **Nikolaus Hermann**, Die Sonntags-Evangelien. Herausgegeben von Dr. Rudolf Wolkan. Mit Porträt. 8°. XVI und 256 Seiten. Preis. geh. 2 Kronen = 2 Mark.

„ III. **Friedrich Bach**, Gedichte. Von Julius Reinwarth. Mit Portr. XLI und 166 S. Preis geh. 2 Kronen = 2 Mark.

„ IV. **Johannes Mathesius**, Ausgewählte Werke. Erster Band: Leichenreden. Nach dem Urdruck (1559). Verkürzte Ausgabe mit Kommentar, nebst einem Lebensabriß des Verfassers. Von Prof. Dr. Georg Loesche. Zweite durchgesehene und ergänzte Auflage. Mit 2 Lichtdrucktafeln. XXXVIII u. 289 Seiten. Preis geh. 2 Kronen = 2 Mark.

„ V. **Josef Rank**, Erinnerungen aus meinem Leben. Mit Porträt. 410 Seiten. Preis geh. 3 Kronen = 3 Mark.

„ VI. **Johannes Mathesius**, Ausgewählte Werke. Zweiter Band: Hochzeitspredigten. Herausgegeben, erläutert und eingeleitet von Prof. Dr. Georg Loesche. Mit Porträt. XXI und 388 Seiten. Preis geh. 3 Kronen = 3 Mark.

„ VII. **Josef Meßner**, Ausgewählte Werke. Herausgegeben und eingeleitet von Paul Meßner. Mit Porträt. 8°. XV und 306 Seiten. Preis geh. 3 Kronen = 3 Mark.

„ VIII. **Deutsche Lieder auf den Winterkönig.** Herausgegeben von Dr. Rudolf Wolkan. Mit Portr. u. 7 Taf. in Lichtdruck. XVIII und 412 S. Preis geh. 3 Kronen = 3 Mark.

„ IX. **Johannes Mathesius**, Ausgewählte Werke. Dritter Band: Luthers Leben in Predigten. Nach dem Urdruck. Kritische Ausgabe mit Kommentar von Prof. Dr. Georg Loesche. Zweite verb. und verm. Aufl. Mit drei Porträts. 8°. XXII und 620 Seiten. Preis geh. 4 Kronen = 4 Mark.

„ X. **Justus Frey**, Gesammelte Dichtungen. Herausgegeben von seinem Sohne. Mit dem Bildnisse des Dichters. XI und 415 S. Preis geh. 3 Kronen = 3 Mark.

„ XI. **Adalbert Stifters** Sämtliche Werke. Erster Band. Studien. Erster Band. Herausgegeben von August Sauer. Mit dem Bildnisse des Dichters und 2 Lichtdrucktafeln. Preis geh. 5 Kronen = 5 Mark.

Bibliothek
Deutscher Schriftsteller
aus Böhmen.

Herausgegeben
im Auftrage der
Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen.

Band IV.

Johannes Mathesius, Leichenreden.

Zweite durchgesehene und ergänzte Auflage.

Prag 1908.
J. G. Calve'sche k. u. k. Hof- u. Universitäts-Buchhandlung.
(Josef Koch.)

Symbolum:

Portio Mea,
in Terra Viventium.



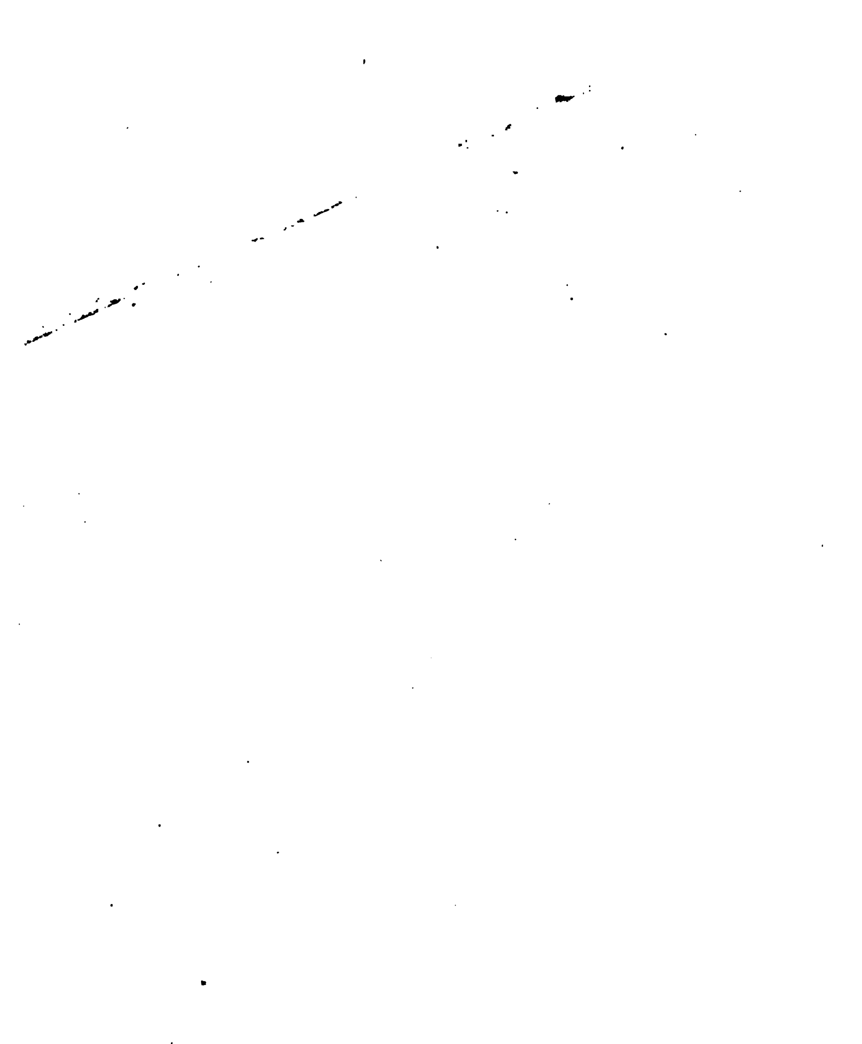
JOHANNES MATTHESIUS,



Mathesius' Denkmal in Rochlitz (Sachsen) vor der Kunigundenkirche.

(Bronzebüste auf Phorphyrsockel von Arthur Schulz.)

Enthüllt am 31. Oktober 1904.



Johannes Mathesius,

Ausgewählte Werke.

Erster Band:

Leichenreden.

Nach dem Urdruck (1559).

Verkürzte Ausgabe mit Kommentar, nebst einem Lebensabriß des Verfassers

von

Prof. Dr. Georg Loesche.

Mit zwei Lichtdrucktafeln.

Zweite durchgesehene und ergänzte Auflage.

Prag 1908.

J. G. Calve'sche k. u. k. Hof- u. Universitäts-Buchhandlung.

(Josef Koch.)

MEH

Druck von Carl Bellmann in Prag.

Druck von Carl Bellmann in Prag.

Der neuen

Mathesius-Gemeinde

in

Sankt Joachimsthal

zur treuen Erinnerung
an ihren geistigen Ahnherrn.

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung

mit Lebensabriß.[1])

Mathesius ist der bedeutendste Name des deutsch-böhmischen Schrifttums.

Seine Heimat ist Rochlitz in Sachsen; zu den wohlhabenden Gewerken der Bergstadt gehörte der etwas aufklärerisch gestimmte Ratsherr Wolfgang Mathesius; sein dritter Sohn, geboren am Täufertag 1504, unser Johannes. Er sollte auch in den Bergwerksdienst treten; allein es entstand eine Stockung; wir begegnen dem Siebzehnjährigen, verwaist und verarmt, auf einer der Lateinschulen Nürnbergs; der hier sinnfällige Aufschwung in Politik, Handel, Kunst und Religion machte auf den feinen Eindruck, welcher nach damaliger Sitte, wie viele später hoch gekommene Leidensgenossen, sein karges Brot durch Singen vor den Türen erwarb.

Er folgte dem gewöhnlichen Zuge der Nürnberger zur Universität Ingolstadt, die zuerst eine Freundin und Gönnerin des Humanismus, damals eine Ruferin im Streit gegen Wittenberg geworden war.

In einer bescheidenen Anstellung, als Hauslehrer oder Bibliothekar, finden wir ihn in München bei einem Herrn am herzoglichen Hofe. Hier scheint er von dem Hofnarren zuerst auf Luther aufmerksam gemacht zu sein. Unter der Schellenkappe war das noch am leichtesten möglich. Die bayerischen Herzöge hatten in Worms von des ketzerischen Mönches Auf-

treten einen so üblen Eindruck empfangen, daß sie seine grundstürzenden Lehren mit aller Strenge von ihren Grenzen fernhielten.

Aus unbekannter Ursache wechselte Mathesius seinen Platz und wurde Erzieher bei Frau Sabine Auer, auf dem stattlichen Schloß Odelzhausen an der Glon, längs der Hauptstraße von München nach Augsburg. Odelzhausen bedeutet einen Wendepunkt in seiner Geschichte. Hier quälen ihn die Zweifel der Zeit, die kühnen Sätze weitergehender oder folgerichtigerer Anhänger der Reformpartei; hier wird er durch eine Schrift Luthers freudig ergriffen, den für Laien bestimmten „Sermon von den guten Werken", mit seiner völlig neuen Anweisung zu einem sittlich-christlichen Berufsleben in Gottvertrauen und dienender Nächstenliebe. So nah bei Augsburg, schon hangend und bangend, mußte er von der Deutschland durchrüttelnden Windsbraut erfaßt werden. Augsburg ähnelte Nürnberg vielfach, als üppige Handelsstadt, in der Pflege von Wissenschaft und Kunst, in der Neigung fürs Luthertum.

Die des Mathesius vertiefte sich durch einen Jahresaufenthalt bei einem ähnlich gesinnten Kleriker, bis sie durch seinen Besuch Wittenbergs in hellen Flammen aufschlug.

Gleich die erste Predigt des „großen Mannes" (um Pfingsten 1529) gewann ihn völlig, und er schwelgte in der fast übermäßigen religiösen, theologischen und humanistischen Kost, die ihm gereicht wurde, obwohl die junge Hochschule damals schwer rang, eine Erschütterung zu überwinden.

Auch Realien trieb der Bergstadtssohn; nicht nur die führenden Männer, auch die Satzungen der Universität drängten dazu. Freilich kann man nur bei den bescheidensten Ansprüchen von Naturwissenschaft reden; auch hier schleppte man die goldenen Ketten der Klassiker, deren Sprüche mindestens ebenso bindend waren wie ein selbständiger Schluß und eigene Wahrnehmung.

Nimmt man dazu, daß Mathesius bei einem Landsmann einen guten Tisch fand mit ehrlichen Tafelbrüdern; daß im allgemeinen unter den Studenten, die aus vieler Herren Ländern zusammengeströmt waren — auch aus Böhmen und Ungarn — Fleiß und Friede herrschte, kann man ermessen, wie schwer ihm das Scheiden und Meiden wurde. Frau Sorge wird ihn genötigt haben, eine Lehrerstelle im sächsischen Altenburg anzunehmen. Nach zwei Jahren schon stieg er zum Rektor auf, in der Stadt, in der er seines Lebens Zweck und Ziel finden sollte, in Skt. Joachimsthal. Sie war die jüngste im nordwestlichen Böhmen und doch schon von sieghaftem Reiz und viel umworben. Trotz seiner bergigen Natur entbehrt der Egerer Kreis nicht fruchttragender Flächen. Wald und Wild, einst überreich, ist noch nicht verschwunden, wenn auch Ratsleute und Pfarrer nicht mehr auf Wolfsjagd zu gehen brauchen. Noch immer rauschen wie damals heilbringende Wasser aus dem Fels, bieten die Berge kostbare und nützliche Stoffe; außer Zinn und Blei, Eisen und Schwefel, Alaun, Vitriol, Salpeter, Porzellan- und Steinguterde, Topas und Amethyst, Opal, Hyazinth und Jaspis. Joachimsthal ist der einzige Ort in Österreich, wo die für die Emailfarben wichtigen Uranerze in bauwürdigen Menge vorkommen; vollends aus dem Rückstand bei der Herstellung der Uranfarben aus der Pechblende wird das Radium gewonnen.

Um aus dem Schoß der Erde solche Schätze zu entbinden, wurde die Stadt gegründet, in der Talschlucht am Fuße des Sonnenwirbels. Nachdem vereinzelte Kräfte an der Ausbeutung gescheitert, griff die gräflich Schlicksche Familie zu, damals die ansehnlichste Besitzerin im nordwestlichen Böhmen, ein Name, der uns noch durch hauptstädtische Straßen- und Platzbezeichnungen gegenwärtig ist, nicht zu reden von der Prager Blutbühne und Grillparzers „Bruderzwist“.

Weder vor noch nach den Schlicks ist der Bergbau im Erzgebirge in gleicher Weise durch Heranziehung von Ver-

mögen, Arbeitskraft und Einsicht, durch tüchtige Gesetzgebung und Städegründungen gehoben worden. Im J. 1516 ist das Silberbergwerk von Joachimsthal schnell in Gang gekommen. Noch Mitte Juli stand dort nur ein kleines Zechenhaus; im Dezember wird schon von 400 Häusern berichtet. Der Aufschwung war ein überraschender, sehr bald von Versschmieden in seltsamer Mischung von Einfalt, Frömmigkeit, Weltlust und sozialistischen Gedanken verherrlicht; bei Turnieren und Schützenfesten ging es hoch her. An vielen Stellen fand man Erz unter dem Rasen und in den Wurzeln der Bäume; etliche Ausbeuten hieb man ohne Grubenlicht, ähnlich wie früher am Schneeberg in Sachsen, durch dessen Fündigwerden die zweite Blütezeit des erzgebirgischen Bergbaues begann, oder ähnlich wie in unseren Tagen in Peru und Bolivia. Der Sudetenwinkel wurde so schnell berühmt wie heute ein Goldsucherort Kaliforniens, mit ähnlichen Abenteurergestalten, die junge Bergschöne eine gefährliche Nebenbuhlerin des alten Kuttenberg, der „Perle des Königreiches". Schon nach vier Jahren zählte man tausend Zechen, vierhundert Schichtmeister, achthundert Steiger, achttausend Bergleute, und zwar deutsche. Denn der, wenigstens für damals, rationelle Bergbau in Böhmen war allezeit von den Deutschen abhängig, die technische Sprache auch der tschechischen Bergleute ist deutscher Herkunft. Die Ausbeute des neuen Silberbergwerks betrug in einem halben Jahrhundert über vier Millionen Gulden nach damaligem Silberwert, der nahezu dem zehnfachen des heutigen entspricht. So bewährte Böhmen von frischem seinen durch Reichtum und Fruchtbarkeit gewonnenen Ruhm, der schönste Diamant in Österreichs Krone zu sein.

Wie sich die immer zahlreicher werdenden Wohnhäuser in der Schlucht hinablagerten, wurden die erstaunten Besucher an Prag, Erfurt, Bologna erinnert.

Mit dem Glück kam ein Troß von Widerwärtigkeiten und Gefahren; Aufstände der Knappen, das Eingreifen des Königs.

Die Schlicks hatten eigenes Münzrecht und ließen Münzen schlagen, die schließlich, wie häufig nach der Prägestätte, Joachimsthaler hießen; im „Faust“ führen sie die ältere Bezeichnung „Löwentaler“; der abgekürzte Name „Taler“ machte seinen Weg nach Deutschland, Dänemark, Nordamerika und der Levante.

Empfindlicher als Erbstreitigkeiten war der Umstand, daß, nachdem König Ludwig in den Sümpfen von Mohacz erstickt war, sein Nachfolger Ferdinand, der erste kräftige Herrscher seit Georg Podiebrad, den Grafen Schlick, als seinen Lehnsleuten, ihr Münzregal entzog, wenn auch schonend. Es war kaum anders möglich, als daß der zwischen dem Könige und den Grafen sich entwickelnde Kampf mit dem Siege des ersteren endete, dem schließlich auch die Stadt zufiel, zumal mit der politischen und finanziellen Frage die konfessionelle sich verschlang. Die Schlicks und die meist aus Sachsen herübergekommenen Bergleute hatten sich schnell dem sächsischen Bergmannssohne zugewendet.

Niemand konnte den Sieg des Luthertums in Böhmen für schwierig halten. Hier hatten längst Waldenser, Wiklesiten, Hussiten die Furchen gezogen, aus denen schnell die neue Saat sproßte, unter Utraquisten und der „Brüder-Unität“.

Freilich war man auch mißtrauischer gegen geistige Einfuhr, zumal von dem deutschen Erbfeind. Dennoch wurde die Wittenberger Bewegung freudig begrüßt, warb viele Anhänger im ganzen Lande, bald die Mehrheit. Vornehmlich im Norden, Nordwesten und Nordosten breitete sich das Luthertum aus. Zugleich erwachte überhaupt der ganze Norden Böhmens zu erhöhter Tätigkeit: Verloren gegangenes deutsches Gebiet wurde wieder erobert, Bürger und Bauern wurden sich ihres Wertes bewußt, das Schulwesen kam empor.

Sogar in des Königs nächster Umgebung, ja Familie, fand die Reform Pflege und Schutz. Ferdinand selbst, der Schöpfer unserer Monarchie, streng katholisch, vermochte der

religiösen Umwälzung lange keinen Abbruch zu tun, gehindert teils durch die Wahlkapitulation, teils durch den unaufhörlichen Kampf mit den Türken. Die religiöse Zerklüftung wurde noch durch das Eindringen der sogenannten, bis in die neueste Zeit verkannten Wiedertäufer und der Calvinisten gesteigert. Da das Täufertum als der Niederschlag sehr verschiedener Kräfte des mittelalterlichen Lebens und der volkstümlichen Bewegungen der Jahrhunderte vor der Reformation aufzufassen ist, der Mystik und Askese, des Waldensertums, Wiklefismus und vor allem Hussitismus, so stand zu erwarten, daß es in der Heimat des letzteren eine Stätte finden würde. Namentlich seit dem Wendepunkt des Bauernkrieges, infolgedessen die zu Gewaltsamkeit entschlossene Partei der Täufer zurücktrat und viele, die mit Luther empfunden hatten, enttäuscht von ihm sich abwandten, gewann die gemäßigte, stille, rein religiöse Täufergruppe allerorts an Boden. Ihre Predigt voll schwärmerischer Gottinnigkeit, voll Feindschaft gegen jede Hierarchie sowohl als gegen die soziale Ungleichheit; mit dem Dringen auf strenges Leben, auf die einfachsten Formen der Erbauung, mit dem geduldigen Tragen der Leiden: diese Predigt wurde nun von einer Fülle von Aposteln, mit oft hoher Begabung, von den Niederlanden bis an den Ostseestrande getragen, vom Elsaß bis nach Böhmen, Mähren und Tirol. Mähren wurde ihr gelobtes Land.

Gegen die von Adligen begünstigten Täufer trat König Ferdinand mit um so erbarmungsloserer Härte auf, als sie sogar von den Nichtkatholiken wie Wild gehetzt wurden, denen ja, mit geringen Ausnahmen, religiöse Toleranz so fern lag wie der alten Kirche.

Joachimsthal spiegelt im kleinen die Bewegung im Lande wieder; als sein eigentlicher Former und Reformer, auf Grund der von ihm entworfenen, sehr lehrreichen Kirchen-, Schul- und Spitalordnung, ist Mathesius anzusehn, der freilich zunächst an die Spitze der Lateinschule trat. Eine solche hatte man so-

fort in Angriff genommen. Neugestaltung der Kirche und der Schule, Reformation und Humanismus reichten sich wieder die Hände.

Auch der Humanismus war für das Königreich kein Fremdling. Ja unter den deutschen Staaten hat er zuerst in Böhmen eine Stätte gefunden.

Karl IV., der gebildetste Fürst seines Jahrhunderts, der Zeitgenosse Petrarcas, konnte der Renaissance nicht fern bleiben, zumal sie sich in ihm nahetretenden Persönlichkeiten verkörperte. So erschien der gestürzte Tribun Cola di Rienzi in Prag, dessen feurige Beredsamkeit von den deutschen und böhmischen Magistern angestaunt, dessen brieflicher Bombast als Kunstwerk und Muster aufbewahrt wurde. Karls Kanzler, Joh. von Neumarkt, sah mit kritikloser Bewunderung zu Petrarca empor. „Karl IV. ist der Vater der deutschen Renaissance, des deutschen Humanismus geworden, obwohl seinem innersten Wesen der eigentliche Kern der neuen Ideen nicht zusagen konnte. Er war der erste deutsche Fürst, der die Pflege des Unterrichts und der Wissenschaft als eine seiner vornehmsten Regentenaufgaben erkannte"; der bedeutendste Beweis dafür die Schöpfung Prags, der ersten deutschen Universität. Unter Jobst von Mähren war vor allem sein Kanzler die treibende Kraft, die den Hof und die neue Wissenschaft verband. König Siegismund war durch seine vielfachen Berührungen mit Italien um so empfänglicher für den humanistischen Hauch. Unter dem aller Wissenschaft abgeneigten Friedrich III. trat Enea Silvio de' Piccolomini in seine Reichskanzlei ein, welcher der eigentliche Apostel des Humanismus unter den Deutschen wurde. Überall tauchen seine Schüler auf, nehmen auch in Böhmen hohe Stellungen ein. Unter Wladislaus glich der Königshof einer gelehrten Akademie; diese goldene Ära zog Talente groß, die vom In- und Auslande bewundert wurden. Freilich hat die böhmische Renaissance einen katholischen Stempel, und nicht von ihr erhielt das deutsche

Kerngebiet des westlichen Böhmen einen Ableger, sondern von Sachsen; immerhin war der geistige Luftkreis bereits mit den Keimen der Antike geschwängert.

In keinem nicht nur deutschen Orte Böhmens sind Humanismus und Reformation eine so innige und fruchtbare Ehe eingegangen wie in Joachimsthal, deren beredte Zeugen das Gymnasium und Mathesius' Kanzel. Unter seinem Rektorat scheint die mit fünf Lehrern bestellte, der Aufsicht von Stadtrat und Geistlichkeit unterworfene Schule, welche mit einer z. T. bis heute erhaltenen Bibliothek verbunden war, ihre Glanzzeit gehabt zu haben; er prägte ihren Charakter; sie sollte Religion, natürlich in Gestalt des Luthertums, und Humanismus vereinigen.

In allen Städten kam seit der Reformation allmählich die Sitte auf, daß jeder ordentliche Bürger seinen Sohn in eine Lateinschule schickte; sogar in den erzgebirgischen Dörfern treffen wir Lateinschulen.

Daß die weltlichen Fächer über den obenan stehenden, ja bis zur Überfütterung gepflegten, religiösen nicht zu arg verkürzt wurden, beweist die Nachricht, daß ein Jahr nach Einführung des lutherischen Katechismus die erste lateinische Komödie zur Darstellung gelangte, wie auch lateinische Verse gefertigt wurden; Sophokles, Aristophanes, Lucian, Euripides spielte man im Kostüm. Unter den dramatischen Darbietungen in erzgebirgischen Schulen haben die in Joachimsthal einen besonderen Ruf erworben, weil sie bedeutende Sprachkenntnisse voraussetzten.

Täglich wird Vokal- und Instrumentalmusik getrieben.

Von Realien ist nicht die Rede. Rechnen, Geschichte, Geographie, Naturkunde fehlen. Die vier Spezies lernte man damals erst auf der Universität.

Die in Joachimsthal Gebildeten besetzten daheim und auswärts Stellen als Pfarrer, Lehrer und Beamte; sie treten als Dichter und Schriftsteller auf. Zu ihnen gehörte Lessings

Ahnherr; und wie Gotthold Ephraim zwei Jahrhunderte später in Meißen, so lernte hier im Tal sein Vorfahr Clemens Lessig die klassischen Alten kennen.

Von der Mädchenschule erfahren wir nicht viel, doch hören wir von Schulmeisterinnen, die ihre Jungfräulein zur Kinderlehre führen; für sie sang Nickel Herman, der urwüchsige Kantor, Organist und Komponist, ein weitverbreitetes Osterlied und heitere Abendreigen.

Nicht nur von seinem Gewissen, seinen Schülern, seinen Erfolgen erhielt Mathesius ehrendes Zeugnis, sondern auch von außerhalb, von der Regierung, von urteilsfähigen Mitarbeitern.

Als König Ferdinand in dem nahen Kaaden jenen Frieden schloß, durch welchen er Württemberg verlor, besuchte er Joachimsthal, dessen Silberreichtum ihm so wichtig und dem dortigen Protestantismus ein glänzender, lange schirmender Schild war. Er sprach sich lobend über die Schule aus; noch einmal, in gefährlicher Lage, sollte Mathesius dem Monarchen gegenüber stehen.

Sachlich wertvoller als die königliche Huld mußte dem Rektor die Anerkennung der Fachmänner sein. Es ist kein Zweifel, daß seine Anstalt einen Hauptanteil daran hatte, daß hervorragende Humanisten neben den Theologen das abseits gelegene Tal besuchten.

Allzeit hat Mathesius in vollen Akkorden den Wert der Schule gepriesen, aber seine Lebensaufgabe glaubte er in ihr nicht zu finden. Die immer noch schwankenden kirchlichen Verhältnisse, der häufige Wechsel der Pfarrer, die von ihnen zuweilen ausgehenden Ärgernisse, das Entgegenkommen einflußreicher Bürger drängten sein wittenbergisches Herz dazu, diese zukunftsreiche Stadt ganz dem Luthertum zu gewinnen und an die Ausgestaltung desselben selbst kräftig Hand anzulegen. Doch das wagte er nicht, ohne nochmals seine geistigen Waffen in des Meisters Esse fegen zu lassen. Dieser neue Aufent-

halt in Wittenberg wurde für ihn um so wertvoller, als ihn — mit seinen Worten — da Gott neben die Fürsten seines Volkes und seiner Kirche setzte, als er die Auszeichnung genoß, Luthers Tischgenosse, ja Freund und Vertrauter zu werden. Diese Nahestellung ist literarisch wichtig geworden. Mathesius' Aufzeichnungen haben mit zur Klärung und Vervollständigung der verwickelten Tischredenfrage beigetragen.

Nach fast zweijährigem Studium an der „Leucorea" kehrte er heim als Prediger.

Die Stadtkirche im Tal, in welcher er nun bis an seinen Tod fast ein viertel Jahrhundert in wachsender Kraft wirkte, war kunstgeschichtlich merkwürdig.

Ohne fremde Hilfe errichtet, die Schlucht beherrschend nach Osten liegend, dürfte sie der früheste überhaupt für den evangelischen Gottesdienst unternommene Bau sein. Von allen erzgebirgischen Kirchen zeigt sie am entschiedensten die neue Richtung auf Predigtkirchen. Sie war ein rechtwinkliger Saal mit freischwebender Decke, die ganze Anlage recht nüchtern, die Spuren des Versuchs tragend; aber sehr zweckmäßig, ganz im Gegensatz zur Altar- und Prozessions-, für eine Gemeinde- und Predigt-Kirche entworfen, über deren beste Gestaltung selbst die heutigen Baumeister noch nicht einig geworden sind. Das bewundernswerte Hängewerk der Decke schuf ein Meister aus Laun. Die Kanzel trug später eine Bergmann-Karyatide, umher die vier Evangelisten in Schnitzwerk. Den Hauptschmuck bildete der Altar, ein mehrflügeliger Wandelschrein mit einem geschichtlich-allegorischen Gemälde Lucas Cranachs, des Vaters. Die Grafen Schlick benutzten die Kirche zugleich als Ehrenhalle ihrer Familie. Noch im vorigen Jahrhundert wurden für den Altarschrein hohe Summen geboten; Cranachs Farben pflegten sich gut zu halten; man lehnte den Verkauf ab. Diese frommsinnige Kunstfreudigkeit der nicht mehr reichen Stadt hat den gänzlichen Verlust des Schatzes herbeigeführt; denn bei der furchtbaren Feuersbrunst vor fünfunddreißig Jahren

brannte auch die Kirche bis auf die Grundmauern und die Rundbogenpforten nieder, welche bei dem schönen Wiederaufbau benutzt sind. Deshalb ist heute die Spital- oder Bahrkirche, auch aus Stein, ohne Wölbung aufgeführt, kulturgeschichtlich bedeutsamer; sie ist dem Haß der Elemente entgangen, ebenfalls mit Gemälden geschmückt und ein wahres Museum von Grabsteinen und Inschriften.

Mathesius trat mit der Tochter eines Finanzbeamten am Bergwerk in die Ehe, welche nicht nur rührend durch ihre fast empfindsame Romantik und ergreifend durch ihre sturmerprobte Festigkeit war, sondern auch literargeschichtlich merkwürdig geworden ist. Einen ganzen Teil seiner Leichenreden hat er nur seinen Kindern gehalten zur Erinnerung an die entschlafene Mutter und um sie zu ihrer Nachfolge zu ermuntern. Eine Reihe von Pfarrern und Lehrern sind aus dieser Verbindung hervorgegangen; das vielästige Geschlecht ist bis heute nicht ausgestorben.

Das häusliche, freilich nur die Unglückszahl von dreizehn Jahren dauernde, Glück wurde durch amtliches Vorschreiten und Anerkennung nach außen erhöht. Doch der Wermutstropfen fehlte im Freudenbecher nicht; die gräfliche Herrschaft im Tal mußte der des Königs weichen, Ferdinand zog sein Lehen ein.

In dieser bedenklichen politischen Wandlung, welcher, obschon sie sich in milder, ja huldvoller Form vollzog, leicht eine konfessionelle folgen konnte, rückte Mathesius nach einigem Schwanken, und nachdem er sich aufs neue an der Elbe gestärkt hatte, in die oberste Pfarrstelle ein, mit der Aufsicht über die Tochterkirchen.

Auf solchem ehrenvollen und verantwortungsreichen Posten, in häuslicher Behaglichkeit, die freilich durch die welt- und ortsgeschichtlichen Ereignisse, kirchliche Schwierigkeiten, Familienschmerz, eigene Seelennöte vielfach gestört wurde, hat er mit aufopfernder Gewissenhaftigkeit sein reformatorisches

Evangelium mit ungewöhnlicher Kraft und Fülle, mit bewundernswerter Beredsamkeit, mit Geist und Eigentümlichkeit seiner Bergwerksgemeinde verkündet, Gelehrten und Ungebildeten, Alten und Kindern, Reichen und Armen, Gläubigen und Grüblern, Zuversichtlichen und Zweiflern; nicht nur der weitaus bedeutendste sämtlicher Prediger der Stadt, sondern einzigartig unter den lutherischen Geistlichen des Königreiches, über sein Jahrhundert hinaus; ja, er behauptet einen ehrenvollen Vorderplatz unter allen Kanzelrednern jener predigtfrohen Tage.

* * *

Beweis dafür seine schriftstellerische Hinterlassenschaft, anderthalbtausend Predigten, die in zahlreichen Auflagen verbreitet waren. Nicht nach der Zeit-, aber nach der Sachordnung sind zunächst eine Reihe von Postillen zu nennen, also Jahrgänge von Predigten über die kirchlichen Vorlesestücke. Unter ihnen ist die bedeutendste die große Evangelienpostille, Maximilian II. gewidmet; das ihm von den Erben überreichte, kostbar ausgestattete und fürstlich belohnte Exemplar befindet sich auf der Wiener Hofbibliothek.

Unter den Sammlungen über freie Texte fällt die Auslegung der Sintflutgeschichte auf, unter dem Titel Diluvium, mit einer höchst naiven Naturkunde, aber von packender Volkstümlichkeit, und die ergreifende des 130. Psalms, das „de profundis“, nach den Anfangsworten des Liedes.

Auch ganze Bücher der Bibel hat Mathesius durchgenommen, Jesus Sirach, die drei ersten Evangelien, die beiden Corintherbriefe. Die noch heute anregende, wenn auch zuweilen fragwürdige Weltklugheit des Siraciden wird in den Joachimsthaler Tiegel getan, um ein christliches Gehmitmir für die Berggemeinde zu formen. Die für die Kollegen gearbeiteten Entwürfe enthalten sowohl eine Fülle von Nachrichten zur *eignen* Lebens-, wie zur Joachimsthaler Sitten-Geschichte.

Das Leben Jesu, hauptsächlich nach den Synoptikern, im Rahmen des zweiten Artikels von Luthers Katechismus, gehört zu dem Eigentümlichsten und Besten, was unser Prediger geschrieben; gedrungen, abgeklärt, machtvoll in Gedanken und Worten; es hat eine in Prag erschienene Übersetzung ins Tschechische erfahren.

Die Corinther-Homilien nähern sich oft bedenklich einem exegetischen Kolleg; aber glänzend betätigt sich zugleich in ihnen die Gabe, alles nach Luthers unerreichbaren Vorbilde klein zu brocken.

Obwohl die Reformationszeit die Bibel als Banner aufwarf, begegnen wir in ihr Predigten ohne Bibeltext. Dazu gehören zwei berühmte Bücher von Mathesius, die Bergpostille Sarepta (nach 1. Kön. 17[2]) und die Luther-Historien [3]). Doch will die Sarepta alle Sprüche, Historien und Exempel der h. Schrift, die vom Bergwerk handeln, erklären, damit man den rechten Erzmacher und obersten Bergherren aus seinen Werken erkenne, bei ihm Gedeihen des Bergwerks suche und ihm für seine reiche Gabe danke.

Wie mehrere Postillen treffen wir weiter Gruppen von Katechismuspredigten, welche der mittelalterlichen wie der Reformationskirche sehr am Herzen lagen.

Von starkem Wirklichkeitssinn und unverblümter Offenheit sind auch die zahlreichen Gelegenheitsreden durchzogen.

In seinen gereimten lateinischen Pastoralregeln „Christophorus“ hat sich Mathesius über Form und Wesen der Predigt ausgelassen, in kerniger Spruchweisheit, um anderen in dem schweren Amt Handreichung zu tun. Hauptsache ist, die Gemeinde in die Bibel in allen ihren Teilen einzuführen, ihr die reformatorische Dogmatik einzuprägen, sie zu einem sittlichen Leben anzuleiten. Zu diesem Zweck gilt es, Altes und Neues auf die Bahn bringen, gut anordnen, die Regeln der Redekunst beachten.

Die Erklärung der Bibel wird mit einer auf der heutigen Kanzel unerträglichen Gründlichkeit getrieben; die grammatischen Erörterungen finden indessen eine Entschuldigung in dem Reiz der Neuheit, daß die biblischen Grundsprachen wieder allgemeiner zugänglich gemacht waren, in der reformatorischen Bedeutung des „Wortes" und in der Joachimsthaler Zuhörerschaft mit ihren Gymnasiasten.

Die Auslegung zeigt alle Gebrechen der Zeit, zumal in der übertriebenen Christisierung des alten Testamentes, und hat jetzt wesentlich nur noch geschichtliche Bedeutung. Dasselbe gilt von der von ihr abhängigen Dogmatik. In ihrem Nachtrab ärgert uns ein z. T. widerwärtiger und kindischer Aberglaube, dem ja die meisten Zeitgenossen verfallen waren. Es ist uns Heutigen oft schwer, uns in diesem ganzen Zauberland zurecht zu finden. Es lag in den aufs schärfste auseinandertretenden Gegensätzen jener Wende, daß die Kanzeln von vielseitiger Polemik widerhallten. Fühlten sich manche darin in ihrem Element, so war sie für Mathesius mehr Pflicht als Vergnügen, geschweige Füllsel: „Unser Christentum und die wahre Theologie besteht mehr im Verjahen und Bekennen und nicht im Widerlegen." Mit gleicher Härte, vielfacher Ungerechtigkeit wie die „Papisten" und die alten „Ketzer", werden die wirklichen oder vermeintlichen Gebresten innerhalb der Konfessionsverwandtschaft und der ferner stehenden anderen Gegner Roms beurteilt.

Um so erfreulicher wirkt die Oase der sittlichen Mahnungen, wenn auch hier zuweilen unsere Nerven inhumane Züge verletzen.

In den Dienst der Erziehung und Gesittung wird auch die Kunst gestellt, wie die Realien.

„Durch die Musik wird unser Geist ermuntert und beherzt: es ist wohlgetan, daß Staat und Kirche sie pflegen, wie ein Finck, Senfl, Josquino sie bieten. Der Noten Seele ist der Text." Die lateinischen Kirchengesänge bedeuten neben

den alten Bekenntnissen und vielen Zeremonien einen Einigungspunkt mit der Mutterkirche; dazu treten deutsche Volkslieder, Meistersängertöne und Bergreigen. Die alten heidnischen Dichter sind ihrer Tage Pastoren gewesen, man muß das Gute in ihnen behalten. So begrüßen wir oft die Lieblinge der Humanisten auf der Kanzel im Tal, Griechen und Lateiner, Epiker, Lyriker, Dramatiker. Bald werden Sätze und Lebensregeln aus ihnen herbeigezogen, bald in die eigene Rede klassische Anklänge und Verse verwebt. Von den neulateinischen Poeten wird eine ganze Reihe angeführt; deutsche weltliche Dichtungen werden gestreift.

Nicht minder wie aus der Poesie der Vergangenheit und Gegenwart von Heiden und Christen sollen wir uns aus schönen Gemälden trösten; allgemeine Hindeutungen wechseln mit bestimmteren Angaben; Dürer und Cranach sind die erklärten Lieblinge.

Das Kunstgewerbe nahm damals einen solchen Aufschwung, daß ein Gebildeter nicht an ihm vorbeigehen konnte. Das Silberbergwerk war mit ihm unmittelbar verbunden durch Prägung von Münzen. Außer an ihnen und Stufen hatte Mathesius namentlich an Holzschnitzereien, Glasgefäßen und Goldschmiedearbeiten seine Freude, nicht zu reden von den Paramenten, den seidenen Decken auf Altar und Kanzel, der kostbaren Kasel, in der er amtierte.

Im engen Verein mit den Künsten findet sich in unseren Predigten die Wissenschaft, heidnische und christliche. Unter den Vertretern der Geisteswissenschaften bemerken wir griechische Historiker, Philosophen und Redner, römische Prosaiker; dazu gesellen sich die christlichen Gelehrten der Vergangenheit und Gegenwart. Schließlich wird den Realien das Wort geredet; allerdings wird auch die Naturkunde vornehmlich wegen der theologischen und erbaulichen Verwendbarkeit geschätzt.

Die Sprache, in der diese Stoffe geboten werden, ist an der schöpferischen Kraft der lutherischen gebildet. Die Bered-

samkeit ergeht sich oft in strömender Wortfülle, der viele sinnverwandte Ausdrücke zu Gebote stehen, freilich verunstaltet durch manche Fremdwörter. Gleichnisse, Bilder, Sprichwörter ziehen in bunter Fülle an uns vorüber; feiner und derber Humor, Wortspiele und Wortwitze würzen die oft bedenklich schwere Kost.

Manche dichterische Stellen lassen vermuten, daß Mathesius sich als glücklicher Dichter entfalten werde; das ist ein Irrtum. Zwar besitzen wir von ihm eine Gruppe von Liedern, die sogar in viele Gesangbücher übergegangen sind, gereimte Epitaphien, lateinische Lehrgedichtchen, Fabeln in äsopischer Weise, aber gedanklich und in der Form ist alles sehr bescheiden; Schlichtheit, kindliche, zum Teil rührende Einfalt ist ihnen doch nicht abzusprechen.

* * *

Diese reiche Welt konnte er sich bilden, weil er nicht nur „fest auf dem Sinne beharrte“, sondern auch standhaft auf seinem Posten blieb. Im Gegensatz zu dem aus Not und Laune damals unglaublich häufigen Amtswechsel widerstand er den Lockungen nach Leipzig, Merseburg[4]) und Preußen; oder gar Bugenhagens Nachfolger in Wittenberg zu werden; er lehnte auch die Beteiligung am tridentinischen Konzil und auf der Nürnberger Konferenz (1555) ab. Folgen mußte er einer Vorladung nach Prag. Denn die lange drückende Gewitterschwüle kam zur Entladung, der schmalkaldische Religionskrieg entbrannte. Die „Taler“ gerieten dabei in einen um so peinlicheren Widerstreit der Pflichten gegenüber ihrem Bekenntnis und der Obrigkeit, als ihr Bezirk an der Grenze des protestantischen Sachsen hinlief, so daß er eine politisch-militärische Wichtigkeit erhielt, und als die Gewerke z. T. in Sachsen lebten, woher die meisten Knappen stammten. Die Verhältnisse verwickelten sich noch mehr durch die Haltung der

böhmischen Stände. Was im Beginn der Reformation gedroht hatte, eine Verbindung des neubelebten Hussitismus mit der deutschen Bewegung, schien jetzt Tatsache zu werden; die Gemüter wurden durch protestantische und katholische Flugschriften erhitzt.

In dem Archiv der Statthalterei in Prag sind die Akten erhalten, die uns die stürmischen Vorgänge im Tal und Mathesius' Anteil an ihnen schildern. Der springende Punkt war der, daß die Bergstädter mit seiner Zustimmung sich nur auf den Schutz der Grenzen beschränken, aber nicht über diese hinaus ziehen wollten. Auf Grund heftiger Berichte der kgl. Kommissäre wurde Mathesius samt dem Bürgermeister und dreißig Bürgern nach Prag zur Verantwortung vorgeladen. Wochen vergingen, ehe die Audienz vor König Ferdinand bewilligt wurde. Wäre es nach den grimmigen Beamten gegangen, so hätte man ihnen den Hochverratsprozeß gemacht, bei dem ihnen ihre Ketzerei nicht zur Empfehlung gedient hätte. Wir besitzen noch die lateinische Rechtfertigungsschrift von Mathesius an den König, die, bescheiden und männlich, gewandt und tapfer in der Haltung ist. Das aus Klatsch und Übelwollen gestrickte Netz, in den man den „aufrührerischen Buben" gefangen wähnte, war zerrissen. Freilich bekennt er sich im gewissen Grade zu dem Hauptpunkt, daß die Taler sich nicht dazu hergeben brauchten, „Glaubensgenossen" zu bekriegen. So wenig dieser Standpunkt im heutigen Militärstaat als gesetzlich zulässig erscheinen kann, unbeschadet seiner idealen Berechtigung, so darf er für jene Zeit nicht unerhört heißen, wo der religiöse, beziehungsweise konfessionelle Beweggrund den patriotischen, politischen, nationalen weit überwog, wo ferner die allgemeine Wehrpflicht eine unbekannte Größe war und im Notfall Söldner den verlangten Dienst versahen, und endlich durch den Kriegszustand zwischen dem Kaiser und evangelischen Fürsten den einzelnen politischen Gemeinden die Stellungnahme nach ihrer religiösen Richtung berechtigt, ja pflichtmäßig dünken mußte.

Der König empfing den Pfarrer seiner schönen Silberkammer gnädig und verlangte nur eine öffentliche Entschuldigung, reichte ihm sogar die Hand und gab beruhigende Versicherungen wegen der Konfession. Dies Verhalten erregte in Mathesius das peinigende Gefühl, sich in der Tat gegen die Obrigkeit vergangen zu haben; er hatte gemeint, es handle sich um den Glauben, nun war er überzeugt, es käme nur die Politik ins Spiel. In Wirklichkeit war er wohl überlistet; Ferdinand hatte von seinem kaiserlichen Bruder die Verschleierungskunst gelernt. Dazu kam, daß Ferdinand, der in Audienzen grade Protestanten gegenüber seine sonstige Leutseligkeit in leidenschaftlichen Ausbrüchen verleugnen konnte und kurz nach diesem Vorgang den Senior der „böhmischen Brüder" schrecklich peinigen ließ, das kostbare Silberbergwerk schonen wollte. „Plutos war Joachimsthals und seines Pfarrers Patron". Mathesius blieb königstreu und bei Hofe in Gnaden; kein Wunder, daß er später von dem „Joseph des 16. Jahrhunderts", dem toleranten Melanthonianer Maximilian II. in Schlackenwert empfangen wurde, dem er zusammen mit der „Sarepta" die zur Feier seines Einzuges in Prag gehaltene Predigt überreichte [5]); ihr Manuskript liegt auf der Wiener Hofbibliothek. Sogar mit den hitzigen Kommissären trat Mathesius in freundschaftliche Beziehung, ohne daß darunter die zu den Grafen Schlick gelitten hätte.

Nach solchen Irrungen und Aufregungen kamen Jahre des Aufatmens und Behagens, bis neue Fluten heranbrausten, die Haus und Herz umbrandeten. Die Berufsarbeit gedeiht, die Familie wächst, der Verkehr mit den Freunden in der Nähe und Ferne ist lebhaft, dessen Zeugen der uns wenigstens in schönen Proben erhaltene Briefwechsel.

Der Schmerz über den Tod der Gattin, der auch in Versen zum Ausbruch gelangte, verschlang sich mit neuen, politischen und sozialen Gefahren, mit körperlichen und seelischen Störungen. Eine Karlsbader Kur hatte keine entscheidende

Wirkung. Infolge eines Schlaganfalles am Schluß der Predigt verschied Mathesius, in Prosa und Poesie beklagt; die Knappschaft setzte ihm einen Grabstein, den religiöser Fanatismus beseitigt hat.

Mit dem Fall des Führers ist für Joachimsthal der Höhepunkt überschritten; das Schicksal, das alle Bergstädte des Erzgebirges an der Seite des böhmischen Gehänges und zum großen Teil in Sachsen traf und treffen mußte, daß die Erzadern versagten, Armut die Wohlhabenheit ablöste, ereilte Joachimsthal nur zu bald. Das ganze Betriebssystem war unklug, meist ein Raubbau; ein planmäßiger Abbau kam nur ausnahmsweise vor; die Verwaltung war sehr schwerfällig, die Mangelhaftigkeit der technischen und chemischen Kenntnisse setzte dem ausgiebigen Betrieb manchmal recht enge Schranken; zu dem sind die Silbergänge im oberen Erzgebirge außerordentlich unzuverlässig, insbesondere auf der böhmischen Seite. Noch verderblicher aber wirkte die Gegenreformation und der dreißigjährige Krieg, wodurch die protestantischen Knappen verscheucht wurden. So fiel auch in den hohen Tauern mit der Erschöpfung der Erzmittel in den oberen leicht zugänglichen Horizonten die Vertreibung der Protestanten zusammen; so wurden viel später die Bergwerke in Salzburg und Gastein durch blinde konfessionelle Raserei verwüstet. Zunächst freilich nach Mathesius' Tode kamen für Böhmen noch Jahrzehnte des Friedens; aber nach Maximilians Hintritt, dessen idealistische Religionspolitik sich mit den Rücksichten auf die Kurie, die katholischen Reichsfürsten, die eigenen Familienverbindungen und den eigenen dynastischen Ehrgeiz nicht versöhnen ließ, dem die Zwietracht unter den Evangelischen hindernd in den Weg trat, so daß es zu keiner gesetzlichen Regelung der religiösen Verhältnisse kam, war die Bahn frei für die Rückbildung, in deren Dienst vor allen die Jesuiten mit Meisterschaft und vollendeter Rücksichtslosigkeit arbeiteten. Ferdinand II. ließ der Rache freien Lauf.

Die Angesehensten wurden hingerichtet, die Konfiskationen arteten in Raub aus, der durch Münzverschlechterung, zahllose Härten, Gewalttaten, Betrug und Wortbruch der Regierung um so furchtbarer wurde. An die Stelle der verjagten evangelischen Prediger traten Priester, welche oft der ganzen nichtswürdigen Sittenlosigkeit wieder sich hingaben, die ein Grund der Reformation gewesen war.

Die evangelischen Bücher wurden in großen Stößen verbrannt, die Altäre zur Reinigung mit Ruten gepeitscht und neu geweiht, die Grabmäler und Friedhöfe zerstört. Die Greuel der Hussitenkriege schienen nachgeahmt zu werden. Mit der empörendsten Roheit und erbarmungsloser Grausamkeit, in welchen Klerus und Behörden wetteiferten, wobei aber dem ersteren die Palme gebührt, so daß Katholiken sogar, damals wie heute, das Verfahren verdammten, hat man Ort für Ort durch Gewalt zum alten Glauben zurückgezwängt und „Böhmen zu einer Herberge für Heuchler und Lügner gemacht“. Über 30000 Familien zogen die Auswanderung der Verleugnung vor; die 150000 Exulanten, die allein über das Erzgebirge strömten, haben für die gesamte Kulturentwicklung der sie aufnehmenden Nachbarländer eine kaum geringere Bedeutung gewonnen, als die am Ausgang desselben Jahrhunderts ihrem Beispiel folgenden Hugenotten; das sie wegstoßende Vaterland hat jenem Gewinn entsprechend verloren, Wohlstand, Bildung und Charaktere eingebüßt, Vorzüge, die sich in des Wortes höchster Bedeutung niemals im Gefolge der Jesuiten fanden, noch finden können. Abgesehen von den zerstampften Fluren und verödeten Städten, den verarmten, gepeinigten Bewohnern, wurde fast die gesamte nationale Bildung Böhmens verwüstet, die Prager Universität zerstört. Das Fähnlein Jesu rottete alle Spuren religiöser Unabhängigkeit aus und verengte den ganzen Gesichtskreis.

So ist es gekommen, daß seit der Gegenreformation bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, da der viel verspottete

Kaiser Josef die Bande der Knechtschaft lockerte, Österreich mit Ausnahme der protestantisch gebliebenen Gebiete Schlesiens keinen irgendwie bedeutenden Beitrag zur Entwickelung der geistigen und wirtschaftlichen Kultur geliefert hat.

Die Böhmen erschütternden Ereignisse trugen ihre Schwingungen auch nach Joachimsthal. Freilich dauerte es über ein Jahrhundert, bis die darauf zielenden trüben Ahnungen des Mathesius in Erfüllung gingen, denn die Knappen waren zäh und „Plutos blieb lange Patron". Bis weit in die Regierung Leopolds I. hat sich die gewaltsame Katholisierung des Tals hingezogen. Ja Mathesius ist dort bis heute nicht vergessen. Als man nach dem schrecklichen Brande in den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts zum Wiederaufbau schritt, stieg auch der Phönix seines Namens aus der Asche. Am Stadthause, welches der Verheerung getrotzt, wurde ihm zu Ehren eine Gedenktafel angebracht und unter Anwesenheit katholischer Geistlicher vom Bürgermeister feierlich enthüllt.

* * *

In letzter Zeit hat Joachimsthal und Mathesius wieder in kultur- und kirchengeschichtlicher Beziehung die Augen auf sich gelenkt; vorab in wirtschaftlicher und numismatischer. Der Taler, eigentlich Joachimsthaler, verschwindet, nachdem er durch die Goldwährung seine Herrschaft verloren und durch die neue Rechtschreibung um ein Sechstel seines Gehaltes betrogen war.

Noch einmal hat man bei seinem Scheiden an seine Entstehung vor fast 400 Jahren und an seine Bedeutung in Geschichte und Sage erinnert. „Joachim heraus! Der Heiland ist da," scherzte einst Luther, als er einem Armen helfen wollte und nur über einen von seiner Frau aufbewahrten Joachimsthaler verfügen konnte. Die Wendepunkte des Lebens verewigte man durch Gedenktaler. Der Tauftaler wurde ins ge-

weihte Wasser geworfen; Fürsten schlugen einen Silberhochzeitstaler; Sterbetaler vertraten die heutigen Medaillen und Plaketten zur Erinnerung an berühmte Leute; Schützen-, Sieges-, Friedens-, Miets-Taler bedürfen keiner Erläuterung.

Der St. Georgstaler des Bergbau-Segens wurde von Reitern als zauberhaftes Schutzmittel verwendet; der Hecktaler lag auf dem Boden der Sparbüchse, Aristoteles' Satze zum Trotz, daß das Geld keine Junge kriegt! Staat und Kirche gilt der Krönungs- und Marien-Taler.

So wird mit dem Taler eine ganze Welt zu Grabe getragen; eine neue steigt empor durch die Entdeckung des Radiums. Seine beiden reichen Fundstätten sind Joachimsthal und Gastein. Die Joachimsthaler radioaktiven Grubenwässer scheinen die Heilquellen Böhmens wertvoll zu bereichern; Joachimsthal dürfte bald den berühmten böhmischen Kurorten angereiht werden, wenn nicht Sachsen dem Nachbarn den Besitz streitig macht.

Näher liegen uns die kirchengeschichtlichen Vorgänge.

Im Jahre 1904 wurde in Rochlitz und Joachimsthal der 400. Geburtstag von Mathesius festlich begangen. Wissenschaft und Kunst, Theorie und Praxis brachten ihre Gaben dar.[6])

In Joachimsthal wurde der Grundstein zur Heilandskirche auf dem „Jesuitengarten" gelegt, die mit dem Pfarrhause der Mittelpunkt für die neu entstandene evangelische Gemeinde in mehreren Städten und einigen Ortschaften sein soll.

Möge sie ihres großen Ahnherrn würdig sein, eine Licht- und Heilquelle für Viele! — —

Die Leichenreden.

Wie bemerkt, besitzen wir eine nicht geringe Menge Kasualien von Mathesius; zuerst trat er mit Leichenpredigten hervor.[7]) Die Leichenrede ist, wie im Heidentum, so auch in der alten Kirche kein unentbehrlicher Bestandteil der Begräbnisfeier gewesen, sie blieb auf einzelne Fälle beschränkt. Sie bot in christlichem Altertum vor allem Gelegenheit, rednerische Künste zu entwickeln und büßte eben dadurch oft ihren christlichen Charakter ein. Im Mittelalter haben die Leichenreden fast allein die Gattung der Kasualien fortbestehen lassen, obwohl es in Deutschland nicht Sitte war, die Toten aus dem Volk mit solchen zu bestatten; z. T. verursachten das die mehrfach über Deutschland hereinbrechenden Seuchen, welche durch die Ansteckungsfurcht selbst die Verwandten abhielten, den Verblichenen zu geleiten, und ohne Zuhörer fiel jede Veranlassung zu einer Ansprache bei der Seelenmesse fort; hauptsächlich liegt der Grund in diesen Seelenmessen selbst, mit denen der Tote wie die Leidtragenden befriedigt wurden. Unter dem Einfluß der Humanisten kamen Gedächtnisreden für einzelne hervorragende Männer in Übung, durch die Reformation gewannen sie allgemeine Ausdehnung.

Nach der ersten seiner Postillen bedeuten die Leichenpredigten das erste größere von Mathesius selbst veröffentlichte Werk. Es besteht aus drei ungleichen Teilen. Der erste, hier

fortgelassene, baut sich auf dem paulinischen Auferstehungskapitel (I. Corinth. 15) auf, umfaßt zehn in ihrer Art und Zeit vorzügliche Reden, von denen ein Abriß genügen muß: Wir haben zwei Hauptröstungen aus der heiligen Schrift; Christi Blut rettet uns vor Gottes Zorn, und Christus hat die Auferstehung des Fleisches erworben. Die Auferstehungshoffnung ist heute um so mehr zu predigen, da das epikuräische und sadducäische Gespött zunimmt und viele höhnen, wenn der Mensch stirbt, habe er seinen jüngsten Tag. Die Predigt des Paulus, durch den Kampf gegen seine wetterwendischen Schüler veranlaßt, unmittelbar von Christus, dem Kanzler der Dreifaltigkeit, empfangen, sollen sich die Zuhörer oft über Tisch vorlesen lassen, damit, wenn ihnen der Tage einer eins ihrer Bücher ins Feuer geworfen würde, sie ein lebendig Buch im Herzen hätten; sie sollen sich nicht daran stoßen, daß die höhnische Welt sich über diese Narrheit in die Faust lacht; ist es doch die fünfeinhalb Jahrtausende, wie es die Schrift verkündete, so ergangen. Aus den spitzigen Anfangsworten des Kapitels ist zu behalten, daß rechte Prediger immer Ein Ding wiederholen sollen. Das „nach der Schrift“ wird, weil alle Wahrheit in zwei oder drei Aussagen besteht, mit drei Sprüchen erläutert, Petri, Hiobs und Sacharjas, denn das alte Testament ist die Grundfeste des neuen! Der Apostel erwähnt das Zeugnis der Frauen (aus den Evangelien) nicht, weil er geboten, daß sie in der Gemeinde schweigen sollen. Neben den Beweisen aus der Schrift und den Berichten der Augenzeugen ist als dritter sehr bekräftigend, wenn alle christlichen Gemeinden in solchem Punkt zusammenkommen. Diese Beweise werden durch die Überlegung verstärkt, daß die christliche Religion die älteste ist, anhebend im Paradies, weitergehend durch die Erzväter, Propheten und Apostel, Huß, Savonarola, endlich von Wittenberg nach Joachimsthal. Keine Lehre der Welt ist mit kräftigeren Wunderzeichen, mehr heiliger Leute Blut bestätigt. Alle Andersgläubigen haben sich an dem „Alten“ Da-

niels (7, 9. 13, 22) abgerannt, wie fest sie sonst zusammen gesessen sind, und haben den (verwahrenden) Ring an des Herrn Christi Kirchentür lassen müssen, wie geschwind sie oft angeschmissen haben. Ist Christus nicht auferstanden, ist das Evangelium erdichtet, der Glaube vergebens. Der Schluß: Wenn Christus auferstanden ist, werden darum alle Menschen aufstehn, ist nach gemeiner Vernunft nicht förmlich; aber Paulus und alle Gläubigen haben eine sondere Weise, gute Folgen zu machen, weil sie alle Gründe aus der Schrift und von des Herrn Person nehmen, die über alle vernünftige Rechnung ist. Himmel und Erde können den Herrn der Ehre nicht fassen; wie wollte ihn denn die Vernunft mit ihrer sinnreichen Rechnung begreifen! Ihr steht des heiligen Geistes Dialektik entgegen.

Der Mensch muß bei den Auferstehungsfragen nicht sehen, was sich mit der Vernunft reime oder nicht, sondern mit gescheuerten Glaubensaugen in das große Werk Gottes sehen. Auf unsere Gärten und Äcker sollen wir zur Erklärung schauen. 'Das ist ein seliger Trost auf dem Gottesacker: Gott hat meine Lieben nur beigelegt als bei seinem Sequester (Verwalter); ich weiß und glaub', ich muß alle Beinlein und Stäublein bei kaiserlichem Gewicht wieder bekommen mit himmlischem Wucher. Die Vergleiche des Apostels geben — seltsam genug — Veranlassung, die verschiedenen Arten Fleisch und Fisch, sowie ihre Schmackhaftigkeit zu behandeln. Die „irdischen Körper" (V. 40) führen auf Bergwerksstoffe: Pauli Text will auch sonderlich die klaren Leiber, so unter der Erde liegen, in sein Gleichnis mit einschließen; dies erwähne ich gern bei euch Bergleuten, um der Erze willen . . . Nun ergießt sich die Rede behaglich über Steine, Metalle und „Bergsäfte": Einer wird im Jenseits ein rotgülden Erz sein, doch voller Gift und Galle, der sich hier mit der Heiligen Blut bespritzt. Was nur auf die Gasse gebaut und mit lauter Gleißnerei umgangen ist, wird ein leichter Kies oder tauber (wertloser) Glanz sein.

Was hie um sich gebissen und die Leute gefressen, wird ein böser und giftiger Kobalt . . .

Wir leben alle auf Erden elend, wie ein Fisch auf der Brache, wie ein Gespießter an seinem Pfahl oder Rad. Der geistliche Leib, den wir bekommen, ist ein solcher, wie Moses und Elias auf dem Berg der Verklärung hatten, Christus nach der Auferstehung, Henoch, da er im Feuer verzückt wurde, Elias, da er im Wetter gen Himmel fuhr; es ist ein Leib, der im Feuer leben, wie Elias und Henoch und die drei im Ofen zu Babel, der auf dem Wasser gehen, wie Christus und Petrus, der unterm Wasser und mitten in der Erde leben, wie Jonas, der durch einen Berg oder eine Mauer fahren kann, wie Elias und Christus.

Die Ehe hört im Jenseits auf; der Ehestand gehört nur auf Ein Fleisch, auf das erste und natürliche, nicht auf den himmlischen Leib. Wir werden Christi Bild tragen; nicht ein silbern oder gülden Bild, wie mancher am Halse oder ein Paternoster (Rosenkranz) trägt, oder die römische Kirche auf ihrem Ornat und Meßkleidern pflegt zu sticken; es ist auch nicht der Veronika Bild, das viele Leute von Rom bringen ließen und hieltens für ein sonderlich Heiltum, sondern wir werden dieselbe Form, Gestalt, Eigenschaft bekommen, so Christus jetzt zur Rechten des Vaters hat.

Ihr dürft nicht sorgen, wo wir alle Unterschlupf oder Erhaltung nehmen werden. Es wird da zugehen, wie bei den Engeln oder bösen Geistern, von denen eine ganze Legion und Regiment in Eines Menschen Herz leibhaftig wohnen, oder wie man die Kinder von Seelen berichtet, daß ihrer zehntausend auf einer Nadelspitze sitzen können.

„Wir werden verwandelt“; dafür hat das alte Testamen viele Beispiele; in der Natur geschieht es mit dem Adler und dem Phönix; die Metalle verwandeln sich, wovon die Griechen sie benannt haben sollten. Wismuth soll zu Silber werden, rotgülden Erz wird immer güldiger, aus Glaserz wird ge=

diegen Silber. Es hab' eine Erzstuf für Farb', was sie will, so macht man im Feuer weiß Silber daraus. Kann nun zeitlich Feuer einen unreinen Körper reinigen und verändern, was sollte nicht unser Gott in dem letzten Feuer können!

Der Gläser setzt Sand, Quarz oder Kieselstein und altes Glas, mit Asche und Salzkraut vermengt, in seinen Ofen; die von Sarepta sollen Salpeter zum Zusatz gebraucht haben, wie die Venediger ihre eigenen subtileren Aschen haben.

Sollte denn Gott nicht auch aus unserm Staub, Aschen und alten Scherben einen neuen, hellen Leib in einem Augenblick machen können? Kann man doch ein Erz fast in einem Augenblick auf einem Tisch probieren und das Silber daraus bringen, wenn man nur Salit zusetzt und es anzündet.

Wie im Halljahr der Juden, da man die Drommeten im ganzen Land hallen hörte, alles frei war, wird am jüngsten Tag jeder wieder zu seiner Habe kommen. Da wird kein Herr noch Knecht sein, wie bei der alten Saturnalienfeier.

„Hölle, wo ist dein Sieg?" (V. 55.) Ehedem hat man den Kindern die Hölle, und wie sie Christus zum Schauspiel gemacht, im Passionsspiel vorgestellt, da eine schöne Jungfrau, das edle Perlein, die werte Braut Christi, den gestochenen Lindwurm an ihrem Gürtel zum Schauspiel herumführt. Die Alten haben dem Kinderfresser Saturn eine Sichel in die Hand gegeben und den Tod mit einer Sense malen lassen; aber Paulus gibt hier dem Tode, seinem Goliath, einen Stachel in die Hand, wie die Mönche in ihren Wanderstäben trugen. Noch viel größer als dieser Goliath-Spieß ist der des Todes, denn er ist unsere Sünde. Dieser Todesstachel dringt durch alle Panzer und Küraſſe, so in Klöstern geschlagen, im Weihwasser gehärtet sind. Da steht kein Harnisch und hält kein Panzer, und wenn auch der Ritter Skt. Georg und alle vierzehn Nothelfer darauf gemalet und Schild und Helmdecke aus dem Rock zu Trier, dem blauen Mantel Mariä, Skt.

Francisci Kleid, Dominicus' Scapulier und Skt. Mertens Mantel gemacht wären.

Auch gibt es in allen Kirchen, Klöstern und Religionen kein Pflänzlein, das vor dem Tod schützen könnte, als das zarte Reislein zu Nazareth; was darin gepfropfet ist, sitzt sicher vor der Schlangen Biß und des Todes Stich und aller Pforten der Höllen vergifteten Pfeilen und Feuergeschützen. „Seid unerschütterlich!“ (V. 58.) Wir erfahren, wie jetzt viele Spitzbuben und Däumler sind, die mit der Schrift spielen wie die Kriegsleute um den Rock Christi. Glaubt nicht einem jeglichen Geist, lest nicht alle (lichtscheuen) Fledermäuse, Scharteken und Schmähbücher! Nehmt zu in Eurem Beruf, flechtet Euch nicht in fremde Händel und setzt nicht einen Fuß in die Hofstube, den andern auf den Predigtstuhl; wollet nicht alles reformieren! . . .

Den Schluß bildet das Lied von Nickel Herman:[8]) Sankt Paulus die Corinthier, mit den Noten.

Der zweite Teil ist dem Fräulein Barbara von Hassenstein gewidmet. Der Angeredeten Mutter hatte gebeten, daß Mathesius sie taufe und später an ihr Taufgelöbnis erinnere. Dieser hält ihr nun vor, was sie durch ihre Paten versprochen, rühmt, was er von ihren Eltern und ihrer Familie Gutes empfangen, und will, da er seine Grube erwarte, die Barbara, die jetzt zu lesen anfängt, an ihr Gelübde mahnen, da er die bei ihrer Mutter gehaltene Leichenpredigt neben anderen Trostpredigten in Druck gehen läßt. Jene auf die Widmung folgende hat Jakobs Begräbnis zum Text; erst ganz am Ende kommt sie auf die Frömmigkeit und Tugenden der Verstorbenen, für die Gott gedankt wird; darauf das gereimte Epitaph.

Die zweite Predigt des zweiten Teils ist ein für die betrübten Witwen über die Historien von des Herrn Christi und Marthas Gespräch bei der Erweckung des Lazarus, mit biblischen und weltlichen Beispielen vorbildlicher Witwen. Sie erschien auch im Sonderdruck 1566.

Fesselnder ist die sich daran schließende Neujahrspredigt „von Jakobs Fahrt und der rechten Himmelspforten für sterbende Bergleute“. Diese Auslegung der Jakobsleiter, auf die Mathesius häufig, auch in Briefen, anspielt, war bereits zwei Jahre früher (1557) für sich erschienen.

Das vierte Stück des zweiten Teils bildet eine Umschreibung oder kurze Auslegung des 53. Kapitels des Jesajas, die kaum eine Predigt zu nennen ist. Daran schließt sich ein Gebet und, mit den Noten, das Mathesiuslied: „Hört, ihr Christen!“ Den Schluß des zweiten Teils bildet (in der 3. Auflage) gleichsam als Überleitung zum dritten, auf drei Blättern mit besonderer Bogenbezeichnung, ein Gedicht des Verfassers zum seligen Gedächtnis seiner Gattin, das schon in der folgenden Ausgabe fehlt.

Der dritte Teil der Leichenpredigten ist der eigenartigste, mit denen „daheim seinen Kindern getan“. Die Vorrede ist vom Geburts- und Tauftag des ältesten Sohnes datiert. Nur ein Teil dieser Reden wurde wirklich zuhause, nach dem Mittagessen, gesprochen, das Übrige teils auf dem Gang zum Friedhof, teils auf diesem selbst. Für den Druck ist sicherlich das Gesprochene weiter ausgeführt. Der Kirchhof lag, wie noch heute, etwa zehn Minuten von der Kirche; die Trauernden und Redenden werden nicht den Weg durch die enge, belebte Stadt, sondern den oberen, am Hügel entlang, gewählt haben. Unterwegs weist der Vater die Seinen auf erinnerungswerte Häuser von Verwandten und Freunden.

Diese Leichenpredigten sind wohl einfach, bieten aber doch, trotz ihrer Innigkeit, in oft ermüdender Weitschweifigkeit, bei strenger Einteilung, schwere dogmatische Kost für die halbwüchsigen Kinder. Sie sind, dem traurigen Anlaß entsprechend, weniger farben- und abwechslungsreich als viele andere. Die vierte beruht gleich der dritten und fünften auf demselben Text und handelt von dem Wiederzutritt der Gefallenen durch wahre Bekehrung, wie die fünfte von der Notwendigkeit der

guten Werke für den Gläubigen. Das sechste, letzte Stück ist nicht an die Kinder gerichtet, sondern eine öffentliche Predigt, aus Hiob. Den Schluß bildet des Verfassers Lied: „Gott schuf Adam," mit Noten, samt der Versikel aus der alten Begräbnisliturgie.

Trotz der zum Teil stark persönlichen Zuspitzung hat der breiteilige Band sieben Auflagen erlebt [9]); ja die erste der Hausleichenpredigten ist noch 1862, etwas zugestutzt, ausgegangen. Ein Exemplar der Auflage von 1572 befindet sich unter dem aus dem Brande von 1800 und aus anderen Bedrängnissen geretteten Bestand der wichtigen ansehnlichen Bücherei der Landschaftsschule in Linz [10]).

Die vorliegende 2. Auflage ist der Urdruck von 1559 zu Grunde gelegt [11]).

Ausgelassen ist die ganze Predigtgruppe des ersten Teils, deren Inhalt deshalb ausführlicher angegeben wurde, ferner die zweite Predigt und die Paraphrase von Jes. 53 im zweiten und die Paraphrase von Hiob 19 im dritten Teil. Eingeschoben ist, wie erwähnt, aus der 3. Auflage das Sibyllenlied, am Schluß des zweiten Teils.

Die sehr willkürliche Rechtschreibung sollte möglichst beibehalten werden; die Abkürzungen sind aufgelöst; die Druckfehler sind verbessert, meist nach dem Druck von 1565, aber angemerkt. Die Zeichensetzung ist nach den heutigen Regeln erfolgt. Die Seitenüberschriften sind hinzugefügt. Die Seitenzahlen des Textes entsprechen genau denen der ersten Auflage.

Das beigegebene Bildnis ist unbekannter Herkunft; es findet sich in mehreren Werken des Dargestellten, mit verschiedenen Unterschriften, auch als Einzelblatt in Wittenberg und in Wien [12]).

Die Erläuterungen sind für akademisch gebildete Leser berechnet.



Capitel der I. Epistel S. Pauli zun Corinthiern.

Von der aufferstehung der Todten vnd ewigem leben.

Johannis Matthesij.

Der erste Theyl.

ESAIÆ LXVI.

Ewer gebeine sollen grünen wie das graß.

Nürmberg. M.D.LIX.

Dem wirdigen vnd wolgelerten M. Casparn Eberharden, Pfarrherr zum Wolckenstein, meinem freundtlichen, lieben Gefattern.

GNad vnd Gottes segen zuuor, wirdiger vnnd freundtlicher, lieber Er Gfatter, besonder vnnd vertrawter Freund! Jetzt gibt es die zeit mit mir, das ich mein Media vita vnnd mein sehnlich Requiem mir selber singe, vnnd bitte vom Gott zu Sion, dem Herrn Jesu Christo, welcher vnser Gebet erhöret, vmb ein ewige ruhe, vnd das sein ewiges Liecht meine leuchte sey biß in mein grabe.

Ich bespreng mich auch selber mit meinen eygen threnen, der ich dise jar vber nicht wenig in meinem studierstüblein vnd kemmerlein vergossen habe. Denn freylich mitten in diesem elenden leben vnnd manchfeltiger vnruhe sind wir mit dem todte vmbfangen, vnter dem wir geborn vnd den wir am halse tragen, vnd fülen alle stunden sein biß vnd stiche, biß er vnser fleysch endtlich erwürge vnd inn des tods Kercker schleppe.

Vnnd da wir schon des todes stündlein als menschen bißweylen vergessen wolten, lesset vnns vnser Got desselben offt erinnern vnd erreget in vns durchs creutz ein trawrigkeyt, die doch zur seligkeyt wircket, vnd lesset vns die antwort des todtes hören, das wir des todes bitterkeyt jmmer für augen sehen vnd teglich sterben müssen; vnd da wir auch gleich also in angst vnd not, mühe vnd arbeyt kümmerlich vnd ellendiglich vnser müheselig leben zubringen, so müssen wir teglich sehen vnd erfaren, das vns der bitter todt vnser aller liebsten von vns reysset, die wir mit threnen vnd trübnuß zu jhrer ruhe beleyten.

Ach Gott, was hab ich in wenig Jaren naheter vnd guter freund verloren, wiewol sie zwar vnuerloren sein, weyl sie im Herrn eingeschlaffen vnnd in seinen armen vnd schosse zufrieden sein.

Ihr wisset, mein lieber Gefatter, denn kurtz vor der zeyt seyd jr zu vns kommen, das mir mein lieber Herr vnd

freund D. Caspar Creutziger seliger gestorben ist, bald hernach M. Marcellus, Caspar Multz, Herr Veyt Dietrich vnd mein alter freund vnd bruder D. Petrus Widman zu Gretz, mit dem ich vber dreyssig jar bestendige freundschafft gehalten, drumb, das er mich erstlich in Beiern zur reinen lehr brachte. Meine gnedige Fraw, die vom Hassestein, löblicher gedechtnuß, die mein Weyb vnd Kind mit rechten trewen meinete, verschied auch im Herrn; zuuor vnd hernach sind meinen lieben Freunden jhr aller liebste Haußfrawen verschieden, deren mich mein liebe Sibilla zum trost vnd zur gedult an jrem ende erinnerte.

Endtlich greyfft Gott meine brůder vnd schwester an, zu Rochlitz. So gesegnet mich auch meine aller liebste Haußfraw selige vnd lesset mir sieben kleine vnd vnerzogene Kinder, mit was schmertzen vnd trůbnuß habt jr selbs gehört vnd gesehen, da jr in meinem jammer stetigs vmb mich waret. So hab ich auch diese jar meinen lieben Schweher, dem Gott genad, sampt dreyen seinen Töchtern verloren, die alle in wochen, wie mein liebes weyb, jren abschied von diser Welt namen. Gott verleihe jnen allen ein fröliche aufferstehung vnd ein newe freud im ewigen leben!

Vnser M. Caspar Heydrich hat auch yetzt sein schweres Haußcreutz, der sein tugentliche Haußehre mit der leybes frucht vnserm lieben Gott geben hat. Gott tröste den guten vnd krancken man vnnd alle andere meine freunde vnnd verlebten Witwer, die in kůrtz hie vnd anderßwo sich jrer Haußfrawen vnnd kinder haben verzeyhen můssen!

Vnnd wenn ich ferner zu růcke dencke an meine liebe Herrn vnd Preceptorn, die ich vor dreyssig Jaren zu Wittenberg gehöret: Ach Gott, was trefflicher Leut sind vor dem vnglůck, so vns auff dem halse ligt, weggerafft vnnd in jhre ruhe auffgesamlet worden. So hab ich inn diesem Thal viel in jhr schlaffkammer beleyten helffen, denen es mit vnser Schul vnnd Kirch ernst gewesen. Erhalt vnser lieber Gott vns die

noch leben vnd mit jrer seligen arbeyt der Kirchen Gottes vnd guten künsten trewlich dienen vnd zal jhnen jre trewe dienst, den sie vil leuten in gedult vnnd langmut leysten vnd die sich auff dise stunde allhier vnser Kirchen vnd Schuel ernstlich vnnd Vetterlich annemen vnd helffen, friede, zucht vnnd gute künste hie pflantzen vnd erhalten.

Ich bitte auch von grundt meines hertzen, der Herre Christus wölle bald mit seiner zukunfft zu vnser erlösung erscheynen, da wir, ob Gott will, alle inn newen freuden vnd ewiger gesundheyt einander ansehen vnd für vnd für in ewiger freundschafft beysammen bleyben wöllen. Alda werdet jhr auch ewer liebes vnd kleines Casparlein sampt seinen gesellen, so zu Hall beyeinander rasten, wider finden vnnd erst recht ein veterliche freude an jm haben.

Ihr, lieber Gefatter, habt auch erfaren müssen, wie einem zu mut ist, dem Gott ein stück vom hertzen wegreysset. Ewer trübnuß, weyß Gott, ist mir als ewerm freund sehr nahet zu hertzen gangen. Aber jm vnnd den andern allen, so ich hie bey meinen Threnis erwehne, ist wol geschehen, sie sind im Herren gestorben, haben Gottes wort erkandt vnd angenommen, leben in Gott, vnd es thut jn kein Türck vnd schwermer nichts mehr zu leyde. Erhalt Gott vnser Kinderlein auch in der erkentnuß des Herrn Christi vnd guten gewissen vnd helff uns vnd jnen mit freuden seliglich hernach; bessers haben wir in diser vnser elenden Pilgramschafft vnd in diser argen welt nicht zu gewarten.

Diser glaubigen vnd jetzt seligen seelen gedencke ich allhie gerne; denn also werde ich teglich menschlichs elendes vnd sterbligkeit erinnert vnd lerne mich auch auff ein seligs stündlein schicken vnd singe mein Requiem vnd grablieder deste sehnlicher vnd bekomme teglich hertzlicher verlangen, dise sterbliche hütten abzulegen vnd meinen lieben Herrn Christum neben meine freunden vnd freundin anzuschawen.

Ach, was ist diß elende menschlich leben anders, wenn man zumal Christum vnd sein wort nicht kennet, denn mühe vnnd arbeyt! Was ist begraben werden anders, denn durch das leybliche sterben zur ruhe kommen! Hie ist angst vnd noth, im grab ruhe vnd fried; auff die aufferstehung folget ewige freude vnd himlisch leben.

Damit ich aber in disem meinen trübnuß mich trösten vnd auffrichten köndte, habe ich mich zum wort des trostes vnd zu dem, der das leben vnd aufferstehung ist, fleyssig gehalten vnd gerne von dem Artickel von der Aufferstehung des fleysches vnd ewigem leben gedacht, gelesen, geredt vnd, damit solche liebliche vnd tröstliche gedancken in mir wurtzeln konden, hab ich diß fünffzehende Capitel etlich mal, wie jr wisset, in diser Kirchen geprediget.

Denn ich hab starck gefület, das nach der erkendtnuß vnd zuuersicht auff das Blut Jhesu Christi vnnd seiner frölichen aufferstehung nichts so tieff zu hertzen gehet vnd so ein seligen trost hinder sich lesset vnd lust vnd verlangen zum sterben machet, als wenn man die letzten zween Artickel vnsers Kinderglaubens teglich betrachtet vnd mit guten freunden sich offt dauon bespricht.

Nun hab ich ein summa von den predigten, so ich vber diß Capitel gethan, zusammen bringen wöllen, damit gute leut, so trost dürfften, neben ander trefflicher Leut außlegung vber disen Text, darfür ich Gott trewlich dancke, mehr anleytung bekemen, wie sie S. Pauli vnd ander Propheten vnnd Aposteln worten von disem Artickel dest fleyssiger vnd nützlicher könden nachdencken. Vnd weyl ich one das mein Haußleychpredigten vmb meiner lieben Kinder willen gedachte in Druck zugeben, hab ich die außlegung vber diß Capitel also wöllen mit hinschleychen lassen.

Meine lieben Pfarrkinder vnd guten Freunde werden nach meinem todte auch zeugnuß bedürffen, von dem, das ich allhie in Schul vnd Kirchen geleret vnd bekand habe. Es

sind mir eins teyls nachbarn bey meinem leben so vnd so gerathen; so sind vil vnrůhiger leut, die in jren Büchern nur vnnötige, gferliche fragen vnd vnnötigen zank vnd vergebne disputation erregen vnd helffen bey dem gemeinen man vnd vngelehrten Clamanten, guter Leut Predigten vnd Schrifften verdechtig vnnd anrůchtig machen.

Damit nun menigklich sehe vnd erkenne, was ich vnd meine geliebten freunde vnd collegen in disem Thal offentlich vnd bestendig gelehret, lasse ich diese meine arbeyt deste lieber vnter die leut kommen.

Ich weiß vnd hab des tausent zeugen in meinem hertzen, neben vil gutthertzigen Zuhörern, Discipeln vnd Nachbarn, ob ich wol ein armer sůnder bin vnd hab auch meine gebrechen vnd feyl an meinem leben vnd muß mich wie andere allein der gnedigen vergebung der sůnden vmb des Herrn Christi blut vnnd fůrbit trösten, das ich Gottes ehre vnd diser Kirchen bestes vnd der leut seligkeyt ernstlich gesuchet vnnd meine befolhene Scheflein mit trewen gemeinet vnd bey jnen bestendig außgehalten vnd meiner Biblien fleyssig obgelegen, mich mit alten gelerten vnd friedfertigen Leuten gerne in aller demut besprochen, wie jr des auch mein zeug mit warheyt sein könnet, das wir offtmals in bey sein meiner collegen vns freundtlich vnd brůderlich vntereinander von nötigen vnnd nützlichen dingen befragt vnd beantwort haben vnd wöllen, ob Got will, solche freundschafft vnnd einigkeyt forthin, als viel an vns, bestendig erhalten, vngeachtet, was mancher vnnůtzer vogel, der nicht anders singen kan, denn jm sein schnabel gewachssen, hiezu zwitschen vnnd geken werde.

Nach dem ich aber, freundlicher, lieber Gfatter Caspar, meine tag zun Casparn zimlich glůck gehabt vnd mit etlichen des namens in guter freundtschafft eine zeytlang gestanden, habe ich diß Capitel vnter ewerm namen wöllen in druck außgehen lassen.

Jr habt auch meine vnd viler ander guter Leut kinder trewlich in dieser Schul vnterweyset im Catechismo vnd guten künsten vnd seyd ein Gottseliger vnd fleyssiger Schulmeyster gewesen, welches ich hiemit vnnd am Jüngsten tage mit warheit von euch zeugen kan; Gott zale es ewern kindern wider! So seyd jr meiner lieben vnd fridsamen freund vnd collegen allzeit bestendig freund blieben, vnnd, da jr in ewerem Kirchendienst mein lieber Nachbar ward, habt jhr mir gethan, was mir lieb gewesen, mich offt besucht vnnd getröstet in meiner schwachheyt, mir offt gedienet vnd in meinem alter mich vieler mühe vnnd arbeyt vberhaben, da jhr manch gut vnd böß Buch mir zugefallen durchlesen vnd mir den inhalt auffgezeichnet. Wie jr mir auch mein armes Casperlein auß der Tauff gehaben vnd in ewerem gebet vnd fürsorg stetig behalten habt. Diß erwehne ich gerne, damit die Nachkommen von einem newen par guten freunden sagen können.

Wir haben in diser wüsteney vnd sudöden manch freundtlich gesprech gehalten vnd sindt in ehren vnd gutem gewissen mit einander frölich gewesen, niemandt zu nachtheyl. Wie offt hab ich mich ewer zukunfft erfrewet, da jr in schnee vnd wind zu meiner Collegen vnnd meiner Predigt von der Gotts gab kommen seyd, wenn jr vns ein gute Grammatica vnd gelerte außlegung eines Spruchs in der Biblia oder sonst ein werckliche vnd liebliche Historien vnd schönen Spruch mitbracht vnd, da Gott vns was bescheret, wider mit euch den hohen berge hinan truget. Wie offt haben wir mit einander vns derspacieret vnd vber land gereyset vnd vil gutes dinges bey gelehrten vnd ehrlichen leuten gesehen vnd gehöret. Do es Gottes wille were, möchte ich ye gerne noch vmb euch sein; was aber auff erden nit sein kan, des müssen wir vns gütlich verwegen, inn hoffnung, das wir für Gottes angesicht frölich einander wider ansehen wöllen.

Mitler zeit lasset vns in der erkendtnuß Christi, reinem gewissen vnnd guter freundtschafft ob dem wort der warheyt

bestendig außhalten, mit demütigen vnd gehorsamen hertzen vnd in schuldiger ehrerbietung gegen vnsern lieben verstorbenen vnd lebendigen Preceptorn, damit wir vnser Vater vnser hertzlich beten vnd vnsern Scheflein vnd Lemmerlein trewlich fürstehen können. Lasset andere ergernuß vnd zerrüttung in Kirchen vnd der leut gewissen anrichten: wir wöllen den Catechismum einfeltig treyben, vnsere leutlein zur bekerung ernstlich vermanen, die betrübten im Wort mit dem Blut Christi besprengen vnd zu fried, einigkeyt vnd aller Gotseligkeit, gehorsam vnnd schöner zucht in lieb vnd gutem gewissen reden und rathen helffen vnnd den vnsern namen Gottes ein gut Exempel fürtragen. Da wir von entwichten vnnd verkerten bösen leuten drüber gelestert werden, das wöllen wir vnserm Gott inn glaubiger gedult befehlen vnd heymsetzen.

Der von anfang seiner Kirchen Tyrannen, Ketzer vnd falsche Brüder grewlich hat weggereumet, der wirdt vnser schutz vnd grosser lohn auch sein vnd zu seiner zeyt dem Lesterer siebenfeltig auff seinen kopff vergelten, das er Gott sein augapffel angetastet hat. Ich bin jung gewesen vnd hab noch nicht gesehen den Gerechten verlassen. Vnnd das es einer hinauß gefüret, der sich zu vnser zeyt (laut des Ehrwirdigen Herrn Doctoris Martini seligen Phrophecey, die ich an seinem Tische auß seinem munde gehöret) mutwillig wider die Kirche vnd Schuel zu Wittenberg auffgelehnet vnd jre lehr mit vnwarheyt angefochten hat.

Ich dencke auch, die tag meines lebens bey dieser lehr zuuerharren. Denn was mir Gott auß gnaden von der erkendtnuß vnd seinem wort geben, das hab ich, neben der Biblia, von genandter Kirch vnd schuel gelernet; drumb gehe den alles vnglück an, der mich von jnen trennen wil! Ich hab schon ein fuß im grab, Gott verleyhe ein seliges stündlein; solt ich jetzt in meinen letzten tagen mich erst von verloffnen leuten verkeren vnd verwenden lassen vnnd des alles vergessen oder tadlen, was ich, Gott sey die ehre, nicht one frucht inn diser

ehrlichen Schuel vnd schöner Kirchen biß in dreyssig jare gelehret, das würde meinem grawen haupt vbel anstehen.

Vnnd das ich diese vorrede an euch beschliesse, nemet dißmals vorgut mit diesem Capitel, welches ich neben meinen Threnis vnnd Haußleychpredigten lasse außgehen vnd lasset euch neben andern meinen dreyen lieben Sönen, eweren Paten, mein armes Casperlein befolhen sein, vmb des Herren Jesu Christi, vnser freundtschaft vnd aller frommen Casparn willen.

Jch gehe nun, als einer, der sich eben müde gearbeyt, mit grabs gedancken vmb vnd sehne mich inn mein ruhpetlein. Hiemit wil ich euch gesegnet vnd dem trewen Gott inn sein schutz befolhen haben, der erhalt euch in demut, gedult vnd bescheydenheyt! Es wirdt euch noch mancher sawrer wind vnter die nasen gehen.

Meine vnnd ewere lieben Gfattern vnnd Collegen, dieser Kirchen trewe Diener vnd gute Freunde, Er Caspar Franck, Johann Salater, Bartel Schönbach, M. Michael Gering, vnserer söne trewer Schulmeyster, neben seinen gehorsamen gehülffen vnd andere vnser beyder vertrawte Herrn vnd föderer allhie lassen euch im Herrn freundlich grüssen. Jch grüß auch mein pat Wölffel. Gott sey mit euch vnd vns allen vnd lasse vns selig werckzeug vnd gnad gefeß im Herren ferner sein vnd bleyben! Amen. Datum in S. Jochimstal, Bartholomei im Jar 1559.

Johannes Matthesius
der Alte, Prediger
in S. Jochimstal.

Leychpredigten

Johannis Mathesij.

Ander theyl.

Psalm. CXII.

Des Gerechten wirdt nimmer
mehr vergessen.

M. D. LIX.

Inhalt der Predigten des
andern Theyls.

Die erſte Predigt: von den worten Geneſis am 50. Capitel von Jacobs begrebtnuß.

Die ander: Für die betrübten Wytwen.

Die dritte: von Jacobs fahrt vnnd der rechten Hymelspforten, Für die ſterbenden Bergleute.

Die vierd: ein außlegung des 53. Capitels Eſaie, Von Jheſu Chriſti gehorſam, Creutz, Opffer, Blut, ſterben, begrebtnuß, aufferſtehung, ſieg vnnd von ſeinem ewigen Reych vnnd der heyligen Chriſtenheyt auß Juden vnnd Heyden durchs Wort verſamlet.

Dem Edlen vnd Wohlgebornen Frewlein, Frewlein Barbaren vom Hassensteyn, meinem gnedigen Frewlein.

Gottes gnad vnd segen beuor! Wolgebornes, gnediges Frewlein. Die Hochgeborne mein gnedige Fraw, Ewr gnaden aller liebste fraw muter, seliger gedechtnuß, hat bey jr gnaden leben zwo bitte an mich gethan. Eine, das ich euch inn diser Kirche öffentlich solte tauffen, welchs mit hertzlichem gebet geschehen ist für diser gantzen gemein, am tag Trinitatis, da man nach Christi geburt zelet 1554. Jar.

Die andere bitt war, wie jhr gnaden derselbigen hernachmals vnd an jr Gnaden letztem ende trewlich wider erholet, das ich euch ewer heyligen Tauffe vnd ewer Tauffgelübdnuß ye trewlich erinnern vnd euch vnd die andern jhr G. Herrlein vnnd Frewlein zur Gottseligkeyt vnd allen tugenden Christlich und fleyssig die tag meines lebens vermanen vnd für euch alle hertzlich beten solte.

Nun kan ich das als ein ördentlicher Pfarrherr diser Kirchen Gottes alhie, neben andern ewern Christlichen vnd andechtigen Paten, mit guter warheit für Gott vnd ewerm gewissen bezeugen, das jr nach dem befelch vnd einsetzung Jhesu Christi recht vnd Christlich durch meinen dienst getauffet vnd im seligen bad der Widergeburt mit dem Blut Christi besprenget vnd mit dem Geyste Gottes zur Kindschafft vnnd Erbschafft des ewigen lebens versiegelt seyt.

Denn wir haben in diser Kirchen nach Christi wort den namen Gott des Vattern, Gott des Sones vnd Gott des heiligen Geistes ernstlich vber euch angerüffet vnd durch das Euangelion öffentlich bezeuget, das der Vatter aller barmhertzigkeit auß lauter gnaden vmb fürbitt vnnd verdienst willen seines eingebornen Sones, vnsers einigen Mittlers vnd Heylands, in krafft des heiligen Geistes, euch habe zu gnaden auffgenommen vnd hab euch alle ewre sünde geschencket vnd bekleydet vnd gezieret mit seines Sones gerechtigkeyt vnd

vnschuld, die er euch auß gnaden hat zugerechnet, darauff Gott mit euch ein seligen vnd gnaden bund auffgerichtet und euch versprochen, das er ewr gnediger Vatter vnd jhr seine liebe Tochter sein vnd bleyben sollet, hie vnnd in alle ewigkeyt.

Diß, liebes Frewlein, hat euch vnser Gott in krafft der heyligen Schlüssel versprechen vnnd zusagen lassen, da jhr seinem lieben Sone, vnserm Herrn Jhesu Christo, eingeleybet vnd im glauben vertrawet seyt.

Ich soll euch aber ferner auch erinnern, was ewer liebe Paten an ewer stadt von ewert wegen wider gelobet und verheyssen haben. Nemlich, das jhr die zeit ewers lebens biß an ewern letzten seufftzer bey diesem seligen bundt des guten gewissens bestendig beharren vnd außtawren wöllet vnnd das jhr euch von diesem Hymmelischen hingelübnus niemandt wöllet abwenden lassen.

Item, das jhr ein wares vnd lebendigs gliedmaß Jhesu Christi sein vnd bleiben wöllet ewr lebenlang vnd wöllet Gott für ewern gnedigen Vatter halten, Christum mit seinem blut vnnd fürbit ewern einigen trost vnd gerechtigkeyt vnd ewer eynigen Fürsprech vnd Mittler sein lassen vnnd euch seiner geburt, leyden, sterben, aufferstehung vnd Hymelfahrt in allen nöten trösten vnnd auff seine zukunfft zum gerichte mit allen glaubigen in gedult warten.

Item, jhr habt durch ewre Paten gelobet, jr wöllet vmb den heiligen Geist hertzlich bitten, seinem zeugnuß glauben vnd seiner bewegung folgen vnnd bey der waren Christenheyt bleyben, Gottes wort ernstlich hören vnd der Sacrament nach des Herrn befelch im glauben wirdigklich geniessen vnd gnedige vergebung der sünde, allein vmb des bluts vnd fürbit Christi, mit demütigem hertzen, warem glauben vnd gutem fürsatz bey dem Euangelio suchen vnd neben der aufferstehung ewers fleysches das ende ewers glaubens, die ewige seligkeyt vmb sonst vnd ohn all ewer eygen verdienst, vmb

der gnedigen verheyssung vnd dieses Bundes willen, bestendig hoffen vnnd erwarten.

Vnd weyl jhr in sünde vnd Gottes zorn empfangen vnd geborn vnd waret vnter den todt vmb sonst verkauffet vnd Gott hat euch ewer sünde in dem blut seines Sones abgewaschen vnd euch das leben wider geschencket vnnd hat euch auß der sünden dienstbarkeyt vnd des Teuffels gefengknuß gnedigklich erlöset, habt jhr durch ewre Paten dem teuffel vnd allem seinem gespenste, wesen vnd wercken abgesaget vnd widersprochen, das jr forthin wider sein Reych, mord vnd lügen beten vnnd wider die sünde streyten, des Geystes antreyben folgen vnnd im glauben wachsen vnd zunemen vnd in Christlicher liebe vnd gutem gewissen, in krafft des heyligen geistes mit willigem vnd gehorsamen hertzen leben, nach tugent vnd guten wercken streben, Als war Gott ewer Gott vnd Christus ewer Heyland vnd der heylig Geist ewer pfand vnd mahlschatz sey.

Diß, liebes Frewlein, habt jr dem Sone Gottes, der warhafftig bey ewer tauffe gewesen, versprochen, da jr auff meine frag durch ewre Paten habt antworten lassen: Ja ich glaube an Gott Vatter, Son vnd heyligen geist vnd wil in disem bunde bestendig beharren vnd widersag vnd verleugne dem bösen geiste vnd wil seinem einraumen vnd meines hertzen bösen lüsten forthin nicht folgen, als mir Got helff vnd sein heyliges Euangelion.

Das ist nun ewer tauff, da jr im bad der widergeburt durchs wort gereiniget vnd mit des geystes erstling vernewret vnnd zu eim kind Gottes erkoren, beruffen vnd anderweit geborn seyt auß dem vnuergengklichen samen, vnd da jhr euch gegen Gott vnd seinem wort vnd zum newen vnd schuldigen gehorsam verpflichtet vnd verpunden vnd das selbige durch sieben zeugen an Eydes stadt betheuret habt.

Das ich nun euch dises bunds vnd Götlicher verbindung neben ewrn liebsten brüdern vnd schwestern erinnern solle, hat mich hochgedachte Ewer G. Fraw Mutter trewlich erbetten.

Nun ich mich aber beydes von meines ampts wegen pflichtig vnd auff bitt vnd vielfeltige wolthat, so mir von E. G. gnedigen Eltern vnd vielen den von Hassenstein reychlich widerfaren, schuldig erkenne, mit meinem Vater vnser vnd Byblien euch vnd den ewrigen mein lebenlang Christlich vnd seligklich mit lehren, trösten, erinnern vnnd vermanen zu dienen, vnd ich nun auch auff der gruben gehe vnd gewarte, ob Gott wil, balde eines seligen vnnd frölichen stündleins, vnd jr fahet nun an lesen zu lehrnen, wie die hochgeborne Fürstin euch zu aller Gotseligkeit vnd tugent biß hieher fein erzogen vnd gewehnet: Hab ich vor meinem abschied von disem jammerthal meiner zusag wöllen nachsetzen, Vnd, weyl ich die Leychpredigt, so ich auff E. G. Fraw Mutter seligen begrebtnuß zu Buchaw thete, neben andern Trostpredigten vnter E. G. namen wolte in Druck geben, Hab ich in diser kurtzen vnnd kindlichen Vorrede beydes verrichten wöllen, das ich euch ewer Tauff vnd zusag erinnerte vnd euch zu aller Gotseligkeyt, tugent vnd zucht auß Gottes wort vnd ewer lieben Fraw Mutter seligen, meiner gnedigen Frawen hochadelichem Exempel, vermanet.

Ich bin bey E. G. Fraw mutter seligen in jhren vielfeltigen schwachheyten vnd trübtnussen offt gewesen vnd bey jr zu Teusing biß an jr ende geblieben vnd hab gar treffliche vnd Gotselige reden vnd Christliche bekentnuß offtmals mit threnen angehört vnd sonderlich, das sie jr Seelein dem Herrn Jhesu Christo in seine hende so sehnlich befalhe. Drumb zweyffele ich nicht, weyl sie im Herrn eingeschlaffen, sie ruhe vnnd lebe im Herrn, vnd ich vnd alle glaubigen wöllen an jenem tage in himlischer freude wider zusammen kommen. Solt ich nun jhre bitt in vergessen gestelt haben, das würde mir übel anstehen.

Derhalben, gnedigs Frewlein, weyl jr nicht alleine von adelichem geblüt (wie wol als ein natürlich kind vnter Gottes zorn geborn), sondern seit auch nun durchs wasser vnd

geist im wort der gnaden newgeborn vnd ein kind Gottes vnnd Erbe aller himmelischen ehren vnnd gůtter worden, Vermane ich euch durch die grundlose barmhertzigkeit vnsers lieben Gottes vnd vmb des blutes vnd wunden Jhesu Christi, vnsers einigen Mitlers vnd versöners vnd vmb des heyligen Geystes willen, damit jhr verehret vnd gezieret seyt inn ewer Tauff, vnd vmb des seligen Euangelij willen, darzu jhr durch ewre Paten geschworen, vnd vmb der hoffnung willen des ewigen lebens, darzu jr durch die Sacrament vnd predigt beruffen seyt, vnd umb ewers Hochadelichen Stams vnd geblůte vnd vmb ewer lieben Fraw Mutter seligen vnd all jr Gottseligkeit, tugent, lieb vnnd trew willen, welche ye fůr euch Můtterlich gesorget vnd geseufftzet vnnd jhrer Gnaden geliebten Herrn vnd Gemahl vnd jhr Gnaden geliebten Herrn bruder vnnd euch, jhr blut vnnd fleysch, sambt dem lieben Euangelio vnd kirchen Gottes hertzlich vnd sehnlich geliebet vnd in jhrem ruhebetlein vil heymlicher vnd tieffer seufftzerlein faren lesset: jhr wöllet mit ewrem kleinen brůderlein, Herrn Bußlaf, auch mit Herr Adam vnnd Frewlein Eua, ewer heyligen Tauff vnd was jhr Gott allda habt zugesagt, nicht vergessen vnd so offt jhr ewern Catechismum hersprecht, wie jhr jn denn alle tag herzelen sollet, euch erinnern, das euch Gott auß gnaden angenommen vnd euch alle ewre sůnde geschencket vnd zugedecket hat vnd wil ewer gnediger vnd lieber Gott sein vnd bleyben vnnd wil euch hie mit seinen Engelein behůten vor allem vnglůck vnd entlich zu ewer lieben Fraw Mutter seligen bringen.

Jhr sollet auch alle tag fleyssig beten vnd Gott dancken vnd in Gottes wort vnd disem Bůchlein offt lesen vnnd gerne zur Predigt gehen, fleyssig vnd andechtig zuhören vnnd im Frawenzymmer vnd mit ewern Jungkfrawen gerne von der predig reden. Jhr sollet auch ewer lieben Fraw Mutter nicht vergessen vnnd sie lieben vnnd ehren, welches geschicht, wenn jhr Gotselig, fromm, zůchtig vnnd tugentlich lebet vnnd

seyt ewerm aller liebsten Herrn Vatter vnnd der jetzigen Fraw Mutter gehorsam, die euch vmb jres geliebten Herrn, ewers Herrn Vattern willen, trewlich, wie ein rechte Mutter, meynet vnd euch aller ehren vnnd gutes gůnnet.

Jhr sollet auch fůr ewern Herrn Vatter vnnd jetzige Fraw Mutter vnd ewer gnedige Fůrstin alle tag trewlich beten vnnd euch inn ewer Fraw Mutter Exempel spiegeln. Jhr Gnad, seliger gedechtnuß, gieng je gerne zu Kirchen vnnd hŏret im Frawenzymmer gerne lesen, redet gerne von Gottes wort, gieng offt zu Gottes tische vnd betet andechtig. Hat jhres lieben Herrn vnd Gemahels freundtschafft lieb vnd werth, wartet jhres dinges, vermanet die jhrigen zur Gottseligkeyt, trug jhnen ein gut Exempel fůr inn hŏchster demut vnnd bescheydenheyt, vberbrach sich vber niemandt, nam sich armer Leute trewlich an, halffe vnnd gab, wo sie mangel sahe, vnnd ob sie wol milde war, wolt sie es von jhr nicht wissen lassen, wie ich erst nach jhrer Gnaden todt erfahren, das ein zimliche Summa geldts jhr Gnaden gewesen, die den armen leuten im Spital vnd zum Kelch mir von vertrawten leuten zugestelt war.

Summa, da war ein Christlich hertz, ein warer mund, ein demůtig geberd, hochadeliche zucht, Sie verachtet niemandt, hŏret vngern von Leuten vbel reden, vertheydigets offtmals, so man jemandt vbel nachredet.

Summa, da sahe man, wie Sanct Petrus von Christlichen Frawen redet, ein keuschen wandel in der forcht Gottes vnd einen inwendigen schmuck mit hertzen im sanfftem vnd stillem Geyste.

Diß schreyb ich, gnedigs Frewlein, mit warheyt von ewer Gnaden aller liebsten Fraw Mutter, die jhr auff erden nicht kendt habt. Aber, da jhr, wie ich zu Gott hoffe vnd hertzlich drumb bete, inn Ewer aller liebsten Fraw Muter fußstapffen tretten vnd jhrem glauben, warer anrůffung, lieb vnnd heyligem vnnd zůchtigem wandel vnd Adelichen tugent

folget vnd biß an das ende im Bunde des guten gewissen beharret, so werdet jhr ein gnedigen Gott behalten vnnd ewern beruff vnnd Christenthumb gewiß machen vnnd den heyligen Geyst nicht betrüben vnd die lieben Engelein vmb euch behalten vnnd werdet hie lenger leben vnnd bei ewerm Herrn Vatter, als ein liebes vnd gehorsames Frewlein, sonderliche lieb vnd trew spüren, vnnd Gott wirdt ewer lebenlang mit gnaden vnnd reychem segen bey euch sein vnnd euch segnen mit allem, das euch zu Seel vnd leyb, gut vnd ehren wirdt nütz sein.

Vnnd wenn jhr nach Gottes willen ewer leben auff Erden volendet, so wirdt euch Gott, wie Ewer Gnaden Fraw Mutter, ein seliges endlein bescheren vnd mit seinen lieben Engelein inn das ewige Reych heym beleytten lassen, da werdet jhr zu ewer liebsten Fraw Mutter vnd zu eweren lieben Brüderlein vnd Schwesterlein kommen, da werdet jhr ein selige Fraw Muter finden bey dem Herrn Jhesu Christo vnnd den heyligen Matronen, die wirdt leuchten wie des Hymmels glantz, vnd werdet ewigklich in Hymmelischen ehren vnd freuden bey jhr wohnen.

Denn diß alles hat vnser Gott denen beschlossen vnnd in seines Sones blute auß gnaden bereytet, die den glauben an Jesum Christum vnd ein gut gewissen gegen dem Nechsten bewaren vnd bey dem wort des Euangelij vnnd jhrer heyligen Tauffe bestendig bis an das ende bleyben.

Helffe der Herr Jhesus Christus vnnd versiegel diese erinnerung vnd vermanung in ewerm vnd der ewrigen hertzen vnnd beware euch für allem hertzeleyd vnd vnglück in dieser argen welt vnnd behüte euch vor aller falscher lehr vnnd des Türcken mordt vnd vnzucht vnnd vergelte ewer Fraw Mutter löblicher gedechtnuß, meiner gnedigen Frawen, an jhrem aller liebsten Herrn vnnd leybs Erben alle die wolthat, so jhre Gnad bey jr Gnade leben vnd jr liebster Herr und sein Gemahl, mein gnedige Fraw, meiner lieben

Haußfrawen seligen, meinen Kindern vnd mir gethan vnnd noch teglich beweysen. Amen, Herr Jhesu, AMEN.

Diß hab ich ewer gnad, auff bitt ewer aller liebsten Fraw Mutter seligen vnnd auff vielfeltige empfangene miltigkeyt, ewer Gnad zur lehr vnd trost vnd Ewer Gnaden löblichen Stamme zu preyß vnd danck an Euch schreyben wöllen.

Ewer G. wöllen mein Vatter vnser vnd gehorsamen dienst ewer gnaden Herrn Vatter vnd jetziger Fraw Mutter, meinem gnedigen Herrn vnd Frawen vnd ewern Brüdern vnnd Schwestern vnnd allen die Ewer Gnaden lieb sein, trewlich vermelden.

Damit dem lieben Gott allezeyt befolhen!

Datum in Sanct Jochimßthal am tage Margarethe nach Christi Geburt Anno 1559.

Johan Mathesius.

Ein Leychpredigt bey dem begrebtnuß der Hochgebornen Frawen Frawen Margaretha vom Hassensteyn vnd Litzko, geborner Burgkgreffin zu Meychssen 2c.

Gepredigt zu Puchaw. 1 5 5 5.

Geliebten freunde im Herrn! dieweyl wir hie im namen Christi versamlet sein vber der Leych vnnd begrebtnuß der Hochgebornen vnd Christlichen Frawen Frawen Margarethen vom Hassenstein vnnd Litzko, geborne Burgkgreuin zu Meychssen vnnd Greuin zum Hartenstein, die im 19. Octobris zu Teusing im Herrn vnnd warer anrüffung vnd bekentnuß des ewigen Sone Gottes seligklich eingeschlaffen ist vnd sie vmb jhrer grossen vnd Christlichen tugenden des werth ist, das wir ein hertzlichs vnd sehnlichs mitleyden mit den jhren tragen vnd jhre Gottseligkeyt, glauben vnd gedult rhümen, vnserm lieben Gott zu ehren vnd allen Christlichen Frawen zum Exempel, wöllen wir dißmals im namen des Herrn die Historien von der Leych vnnd begrebtnuß des heyligen Ertzuatters S. Jacob kürtzlich vnnd einfeltig handeln. Denn also haben wir vrsach vnnd gelegenheyt von Christlichen vnd ehrlichen Leych Ceremonien etwas nützlichs vnnd tröstlichs für die lebendigen zu reden vnd dieser verstorbenen Gottseligkeyt vnnd tugent mit warheyt im besten zu gedencken.

Denn die gedechtnuß der gerechten vnd glaubigen soll doch hie vnnd in alle ewigkeyt bei der lieben Christenheyt bleyben.

Derhalben so hoͤret nun auff die Historien, welche Moses beschreybet im ersten buch am 50. Capitel.

VNd Joseph befalch seinen knechten, den Ertzten, das sie seinen Vatter salbeten. Vnd die Ertzte salbeten Jsrael, biß das viertzig tage vmb waren. Denn so lang weren die Salbetag, Vnd die Egypter beweyneten jn siebentzig tage.

Da nun die leydtage auß waren, redet Joseph mit Pharao gesinde vnnd sprach: Hab ich gnade fuͤr euch funden, so redet mit Pharao vnd sprecht: Mein Vater hat einen Eyd von mir genommen vnd gesagt: Sihe, ich sterbe. Begrabe mich in meinem grabe, das ich mir im lande Canaan gegraben habe. So will ich nun hinauff ziehen vnnd meinen Vatter begraben vnd wider kommen.

Pharao sprach: Zeuhe hinauff vnd begrabe deinen Vater, wie du jhm geschworen hast.

Also zoch Joseph hinauff, seinen Vatter zu begraben, vnnd es zogen mit jhm alle knechte Pharao, die Eltesten seines hauses vnd alle Eltesten des landes Egypten. Darzu das gantze gesinde Josephs vnnd seine Bruͤder vnd das gesinde seines Vatters. Alleine jhre Kinder, Schafe, Ochsen liessen sie im lande Gosen. Vnd zogen auch mit jhm hinauff Wagen vnd reysigen, vnd war ein fast grosses Heer.

Da sie nun an die thennen Atad kamen, die jenseyt dem Jordan ligt, da hielten sie ein sehr grosse vnd bittere klage. Vnd er trug vber seinem Vatter leyde sieben tage. Vnnd da die Leute im lande, die Cananiter, die Klage bey der Tennen Atad sahen, sprachen sie: Die Egypter halten da grosse Klage. Daher heyst man den ort der Egypter klage, welcher ligt jenseyt dem Jordan.

Vnnd seine Kinder theten wie er jhnen befohlen hatte vnd fuͤreten jn ins land Canaan vnd begruben jhn inn der zwifachen Hoͤle des Ackers, die Abraham erkaufft hatte mit dem acker zum Erbbegrebtnuß von Ephron dem Hethiter gegen Mamre.

In dieser Historien beschreybet der heylige Geyst S. Jacob des Ertzuatters begegnus vnd wie die alten Egypter vnd Israeliten jre verstorbenen ehrlich beleytet vnnd in die erde begraben haben.

Denn da nun Jacob seine Bilgramschafft verendet vnd sein Testament in Egypten gefertiget vnd seine Kinder vnd Enigklein dem ewigen Engel vnd gesandten, dem eingebornen Sone Gottes, befolhen vnd von dem selben Herrn vil schöner Weyssagung gemachet hatte vnd drauff in warer bekendtnuß, anrüffung vnd ehrerbietung des ewiges Mitlers, seines einigen nothelffers, sanfft entschlaffen vnd zu seinem volck versamlet war, will jhn sein lieber Son Joseph, als ein Gottselig vnd gehorsam kind, ehrlich zur erde bestetigen lassen. Drumb, da er seines liebsten Vatters todten leyb geküsset vnd vber jhn bitterlich geweynet, befilcht er seinen dienern, den Ertzten, das sie die Leych nach Egyptischer weyse waschen vnd mit köstlichen Specereyen salben.

Denn weyl die rechte Religion vom ewigen Messia vnd aufferstehung der todten durch Abraham vnd Joseph in Egypten gepflantzet vnnd fort gebracht war, haben sie, inn hoffnung des künfftigen lebens, der verstorbenen leibe dise letzte ehre thun wöllen, auff das sie mit solchen Ceremonien jhren glauben vnd die hoffnung von einem andern leben öffentlich bezeugeten. Nemlich, das diese ellende vnnd verweßliche leybe durch den verheyssenen Weybessamen zur aufferstehung des lebens wider solten erwecket werden vnd mit Gott vnnd allen heyligen in ewiger klarheyt vnd Herrligkeyt leben. Wie denn solche schöne gewonheyt bey dem volck Gottes vnd vernünfftigen Heyden stetig blieben ist.

Joseph vnd Nicodemus, die erbarn zwen Rathern vnd Jünger des Sons Gottes, begraben auch auff Jüdische weyse den Herrn Christum vnd salben jhn vnd wickeln jhn in weyssen Bindel oder Leinwat, Johan. 19.

Solch salben weret nun bey den Egyptiern viertzig tag, wie jr trawerzeyt oder publicus luctus siebentzig tage weret. Denn weyl ein grosser vnnd thewer wunderman auß disem jammerthal verschiden war, des man zur Kirchen vnnd Regiment gar wol ferner bedürfft hette, trawerten vnd beweyneten die Egyptier Jacobs tod. Denn, ob sie wol glaubten, das jm wol geschehen vnnd er zu seiner ruhe nun kommen were, so hatten sie auß erfahrung gelehrnet, das gemeyniglich nach grosser vnd frommer Regenten vnd Lehrer tode gefehrliche verenderung vnd gefehrliche zeyten fürfallen.

Denn, wenn ein groß vnglück für der thür ist, so raffet Gott die gerechten zuuor wegk vnnd samlet die glaubigen auff, damit sie durch jhr gebet vnd guten rath die straff nicht ferner auffhalten vnnd mit den Gottlosen böse zeyten sehen dürffen. So ist es auch natürlich vnnd Christlich vnnd von S. Paulo geboten, das wir mit Christlichen vnd guten leuten vnd der betrübten Freundschafft der verstorbenen ein hertzlich vnd sehnlich mitleyden tragen.

Jammert es doch den ewigen Sone Gottes, da er seinen lieben vnnd vertrawten freunde Lazarum im Grabe sihet ligen, vnd hat ein hertzlichs vnd schmertzlichs mitleyden mit Martha vnnd Maria, Lazari Schwestern, vnd Gottsförchtige Menner beschicken den heyligen S. Stephan vnd halten auch ein grosse klag vber jhm, Acto. 8.

Es wirdt auch noch heut zu tage inn ehrlichen Politien also gehalten, da ein Land oder Stadt treffliche vnd woluerdiente leute verleuret, die dem Regiment vnnd Kirchen seligklich vnd nützlich gedienet, das man publicum luctum außrüffet vnd leget allerley freude nider.

Gottseligkeyt, Tugent, Kunst vnnd andere grosse Gaben vnnd gnaden sind billich aller ehren werth, die solt man auch wol, weyl sie gegenwertig weren, erkennen vnnd rhümen. Aber man erkennet selten die leut, so Gott vnd die natur andern hat fürgezogen, weyl man sie hat; wenn sie aber wegk kommen,

so wolt man sie gern am ende der Welt wider holen oder auß der Erden graben.

Es wachsen nicht alle tag Leute, die Regimenten vnnd Kirchen dienen können, vnd weyl derselben wunderleut gaben, mühe vnnd fleyß nicht allein offtmals vnerkandt, sondern auch mit Teufels vnnd der welt danck gemeiniglich bezalet werden, so müssen offt die nachkommen ein lange zeyt mangel an grossen vnd redlichen leuten haben.

Diß haben hie alle frumme vnterthanen vnnd fromme Pfarrkinder von der Egyptier Exempel zu lehrnen, die beweynen sehnlich, das sie eines solchen Propheten sollen beraubet sein.

Wir sollen auch hie ferner mercken, das sich Joseph so fein inn des landes weyse als ein vernünfftiger Mann zu schicken weyß. Er ist ein geborner Hebreer vnnd ein frembdling im Lande; doch weyl jhn Gott inn Egypten geworffen, helt er sich auch nach dem guten Sprichwort: Lendtlich, sittlich. Freylich ist das ein hohe vernunfft vnd sondere tugend, wenn sich einer inn die Leut schicken vnnd nach landes gewonheyt richten kan, zumal in solchen fellen, die nicht wider Gott, Ehre vnd gut gewissen sein.

Denn was allein seines kopffs sein wil vnnd sein weyse allein die beste vnnd wil ymmer etwas newes vnnd eygens haben, das gibt seine narrheyt redlich vnter die Leute vnd machet vil zurüttung vnnd bewegung in Kirchen, Schulen vnnd Regimenten. Thu wie andere leut, sprechen die Weysen, vnd man laß es bey den alten löchern bleyben, so narret man deste minder.

Derhalben muß Joseph ein verstendig Mann sein, der richtet sich nach landes sitten vnd hilfft ehrliche gebreuch vnd gewonheyt mit seinem Exempel zieren vnd erhalten.

Da nun Joseph die salbe vnd klage tag in Egypten vernünfftigklich außhelt, wil er auch seines lieben Vatters Testament vnd letzten willen als ein gehorsamer Son verrichten.

Denn, weyl der Vatter auff den verheyssenen Weybes samen tröstlich hoffete vnd erkante im geyst, das der rechte Ben Jamin, so sich zu seines Vatters rechten setzen würde, zu Bethlehem im lande Ephrata auß seiner verrenckten hüfften vnd Enigklin solte geboren vnd vmb den berg Moria, daran die Scheddelstet war, gecreutziget vnnd begraben werden, wolte er neben seinen Voreltern im lande Canaan, welches Immanuelis land war, nit fern vom künfftigen grabe Jhesu Christi inn sein ruhebetlein gelegt werden vnnd alda der aufferstehung des leybes erwarten. Darumb nimbt er ein thewren eyde von seinem Son Joseph vnd befilhet in seinem Testament, man sol jn im gelobten lande begraben.

Da nun der Vatter verschieden vnd nach landes brauch gesalbet vnd beweynet war, lest Joseph inn höchster demut vnd vnterthenigkeyt solch seines Vattern geschefft vnd willen durch seine mitdiener, hofleut vnd Rethe an seinen gnedigsten Herrn, den König, gelangen, mit demütiger bit, das jhn auß gnaden verleubt würde, seines Vattern letzten willen zu volziehen. Grosse leut, grosse tugent. Denn hie haben wir ein frommen Son, der helt vber seines Vatern Testament vnd ehret die Leyche, so vil jhm menschlich vnd müglich ist. So bricht vnd erhebt er sich auch nicht vber seine mitdiener, ob er wol bey seinem Herrn wol gehöret vnd des landes Vater oder des Königs geheymster rath war. So bleibet er auch in demütiger vnterthenigkeyt gegen seinem Könige, der jhn zu ehren gebracht hat.

Vielleicht hat er auch nicht selber für den König tretten wöllen, weyl er den todten angerühret, wie solchs hernach Moses verbotten hat.

Also kan einer lang zu hoff vnd ewig im Hymel bleyben vnd zugleych Gottes, seines Königes vnnd des gantzes Hofes gnad vnd gunst behalten vnnd lob vnd preyß bey menigklich erjagen.

Gottseligkeyt, redligkeyt, glimpff vnnd demut findet doch hie auff erden sein preyß vnnd lohn, Hoffart vnd ander leut verachten hat keynen bestand. Drumb bekompt auch Joseph ein guten vnnd gnedigen abschied. Denn frommer Knecht, frommer Herr.

Drauff lest er die Freundtschafft vnd Priesterschaft, seine Schweger vnd die vom Adel vnd Hofgesinde zu grab bitten, welche jm alle, als einem wolverdienten vnd bescheiden offi= cieren, gern zu gefallen sein.

Diß ist ein ehrlichs begengnuß vnd schöne pompa funebris, da viel tausent Menschen die Leych beleiten helffen. Denn es ist je ein schöne zeugnuß dem verstorbenen, wenn ein gantze Stadt oder Gemein der Leyche folget, wie es auch den betrübten, so jhre liebe freunde verlorn, einen trost gibt, wenn sie sehen, das jhr ellend vnnd jammer andern leuten auch zu hertzen gehet. Daher rhümet auch der heylige Geyst die frommen nachbarn, die mit der Witwen Son zu Naim so heuffig zu grabe gehen.

Es gedencket auch der Text, weyl sie ein ferne reyse für sich hatten vnnd den leyb des Ertzuatern auß dem lande Gosen biß gen Mamre inn die 50 Deutscher meyl weges bringen solten, das sie Roß vnnd Wagen mit sich genommen vnd one zweyffel die Leych in einer senffte geführet haben.

Solch ehrlich gepreng zumal mit hohen vnnd woluer= dienten personen, wie wir heut auch bey dieser Leych ge= sehen, ist auch nicht zu tadlen, wie etwan auch bey den vernünff= tigen Heyden vnnd noch bey Fürsten vnd Herren allerley löbliche weysen geblieben sein.

Pallanti, dem tewren Helden, lesset Æneas, auch sein Roß nachziehen.

Vnnd da ein Mann an feynden blieben oder sich bey gemeyner Stadt ehrlich verhalten, hat man sein Bild neben das begrebtnuß setzen lassen. Wie auch der Erzuatter Jacob seiner

aller liebsten Haußfrawen, die jhme in Kindes nöthen starb, ein Grabsteyn vnd denckmal auffrichtet.

Darumb hat Joseph one Zweifel inn diesem fahl sich auch nach landes sitten gerichtet vnd sambt den andern seine trawer mentel, klaghüte vnd kappen gebraucht, wie sich etwan die Leut zu trawers zeyten in die asche setzten vnnd mit staub vnd Erden bestreweten, wie die kriegßleut, so in die schlacht tretten.

Als sie aber jhenseyt des Jordans an die Tennen Atad mit der Leyche kamen, hielten sie alle ein grosse vnnd bittere klage sieben tag lang, nicht allein vber dem Todten, Sondern sie bedachten vnnd beweyneten Menschlich ellendt, das durch eines Menschen vngehorsam der Todt vber alle Welt kommen war vnnd erinnerten sich allda jhres sterbstündleins vnnd klagten darneben, das ein solcher Prophet von jhnen genommen were, welcher den waren Son Gottes von angesicht zu angesicht gesehen, mit jhm geredt vnnd gekempffet vnnd im glauben ihm obgesieget vnnd den die Himmelischen Heerscharen etlich mal beleytet vnnd bewachet hetten.

Item, der mit grossen gaben vnnd gnaden von Gott erleuchtet vnd die Kirche trewlich vnd seligklich regieret vnd vnterweyset vnd der im Geist zuuor gesehen vnd viel schöner Weyßsagung von künfftigen dingen im Geystlichen vnd Weltlichen reiche offenbaret hette. Nemlich, das auß seiner verrenckten hüffte vnd linien von einem Weybßbilde der verheyssene Weibessame, die gesegnete leybes frucht zu Bethlehem, würde geboren, wenn Juda vmb sein Scepter vnd Regiment kommen würde.

Von solchen seinen grossen gaben vnnd tugenden hat Joseph predigen vnd singen lassen vnd sich darneben auß der Schrifft vnter einander getröstet, wie schon zu der zeyt das schöne Grablied von Job Josephs Schwagern gemacht war, welches wir noch heutiges tages in vnsern begengnussen singen: Ich glaube, das mein Erlöser lebet vnnd das er in der letzten

zeyt sterben vnnd aufferstehen werde, Vnd ich will jn auch mit meinen augen sehen bekleydet mit meinem fleysche, waren Gottes Son vnd Marien kind.

Denn wie die Ertzuäter bey jhren Altarn vom Sone Gottes allezeyt geprediget, Also haben sie auch bey jhren begrebtnussen jhre predigt, lectiones vnnd gesang gehabt, da sie von dem Hertzogen des lebens, welcher das leben vnnd die aufferstehung ist, gelesen vnd gesungen, den lebendigen vnnd betrübten zum trost vnnd erquickung. Darbey hat man auch der verstorbenen tugent jhnen vnnd dem gantzen Geschlecht zu ehren vnd den andern zum Exempel gepreyset.

Machet doch Dauid, der liebliche tichter in Israel, seinem Schweher auch ein schön klaglied, darinn er auch seines lieben Schwagern vnd Eydbruders, des frommen Jonathe, ehrlich gedencket vnnd befalch darneben, das man solchen gesang vnnd bogen die Kinder Isreal lehren vnnd im gantzen lande von den thewren Helden vnd jhren ritterlichen thaten singen solte.

Denn, da schon gebrechligkeyt, fehl vnd mangel offt in grossen leuten mit vnterlaufft, wie noch keiner gelebet, der nit bißweylen ein fehltritt gethan hette, so ist es dennoch recht geredt vnnd wol gethan, das man solche gebrechen mit dem Grabsteyn bedecke vnd das gute rühme vnnd nachsage, zumal inn solchen leuten, die viel gutes außgericht vnnd seligklich abkommen vnd jhr leben inn bekentnuß jhrer missethat vnnd warer anrüffung des einigen Mittlers vnd gutem fürsatz beschliessen.

Decket doch der Son Gottes, der rechte gnadenthron, alle vnsere sünde vnnd missethat zu vnnd will derselben in argen nimmermehr gedencken; solte denn die Christliche vnd kindliche lieb nicht auch vberweyste mißhandlung ausser amptes zudecken vnd vergraben helffen?

De mortuis nil nisi bonum, sagen die Weysen. Drumb ist diß sehr fein vnd stehet danckbarn Schulern vnnd frommen vnterthanen wol an, wenn Elisa seines Vatters vnd Meysters

fehl mit dem mantel zudecket vnd Dauid von seinem harten Schweher alles gutes redet.

Dieses erwehne ich allhie bei Josephs klage, das man nicht gedencke, sie haben allein geweynet vnnd geheulet, wie die andern, so keyne hoffnung vnnd trost auß Gottes wort haben, Sondern, das wir sehen, das die Ertzuätter bey jren verstorbenen auch gepredigt, gelesen vnnd gesungen haben, wie solches Christliche Weysen inn der ersten Kirchen vnd hernach zu der Märtherer zeyt bey jhren Vigilien vnd nachtwachen ohn alle abgötterey vnnd mißbrauch ein lange zeyt blieben sein.

Nach gehaltener klage vnnd predigt bringen Joseph vnnd seine Brůder jhren Vatter zu der zwifachen höle, welche Abraham zu seines Weybes vnd Geschlechtes erbbegrebtnuß von Ephron dem Hethiter vmb 400 Seckel erkaufft hatte; da bestatten sie jhren Vatter zur Erden.

Abraham, als ein grosser Fůrst, kauffet jhm ein ewigen Gottsacker, wie es noch zumal grossen leuten frey vnd zu jhrem gefallen stehet, das sie jr eygen begrebtnuß haben.

Die Könige zu Hierusalem hatten jhre Königkliche begrebtnuß, wie noch Fůrsten vnnd Herrn jhr eygen grůffte vnnd gewelb haben.

Joseph von Arimathia hat jhm auch ein eygen new Grabe inn seinen Lustgarten machen lassen vnten am berge Moria, drauff der Tempel erbawet war, darinn er seiner frölichen aufferstehung mit allen glaubigen Seelen erwarten wolte.

Denn, das ist bey Christenleuten auch vngefehrlich vnd vnuerweyßlich, es lieg einer auf dem gemeynen Gottsacker, inn vnd vor der Stat, oder in seinem oder seiner vorfaren eygen begrebtnuß.

Natůrlich vnd fein ist es, da man es erreychen kan, das eines bey den seinigen ruhet, wenn zumal die örther mit abgötterey nicht verunreyniget sein Man setze darnach oder

lege eins inn sein Grab, wie man pfleget Fürstlichen leyben zu thun, man spünde sie ein oder vergiesse sie in Zienen oder hültzen Sarche, so gilt es für Gott alles gleych, wenn man allein nach der ordnung Gottes, die, so im HERREN, das ist, Christlich vnnd Seligklich sterben, vnter die Erden begrebt.

Denn, da vnser Gott dem versönten Adam die ewige peyn vmb des einigen Mittlers willen geschencket vnnd jhm die zeytliche straff lindern vnd verkürtzen wolte, hat er ihm ein ruhebethlein vnter der Erden zubereytet, darinne er mit seinen nachkommen der frölichen aufferstehung des Weybessamen inn fried vnnd ruhe erwarten solte. Darumb spricht Gott zu Adam: Du bist Erde vnnd solst wider zur Erden werden, vnnd auß deinem staub vnnd aschen sol wider ein span newer Leybe inn der aufferstehung der Gerechten erbawet werden.

Nach diesem befelch Gottes haben die lieben Ertzuätter, Israheliten vnnd die vernünfftigen Japhiten Gottselige vnd redliche leute, nach jhrem absterben in die erde legen lassen.

Moses hencket zwölf grosser Ehebrecher an die Sonne. Josua verbrennet den Dieb Achab; so hencken die Philister Saul vber die Mauren; Jesabel wirdt den hunden fürgeworffen, vnnd Gott drohet dem König Joackim, er sol inn vnehrn wie ein Esel begraben werden.

Diß sind grosse straffen, darinn man GOTTES zorn wider die öffentliche Sünde erkennen solle, daher der brauch auch bey vnsern vorfahren bliben, das man, ander leut zur abschew, die Mißtheter vnter der Haußschwelle lest wegkschleppen vnnd vnter das gericht begraben, die jhn selber leyd thun oder sonst grewliche töde mit bößwicht stücken verwircket haben.

Die von Athen gruben auch ein Landtsverrether wider auß, welchen sie bey redlichen Leuthen nicht wolten liegen lassen, wie Josia die Gottlosen opfferer außgraben vnd jhre peyne auff jhren Altarn verbrennen ließ.

Wir Christen sollen der ordnung Gottes geleben vnnd der Ertzuåter vnnd der ersten Kirchen schönen Exempel folgen vnnd die vnsern ehrlich zur Erden bestatten vnnd inn jhr Kemmerlein vnnd ruhebetlein bringen, darinne der Herr Jhesus Christus auch gelegen vnnd das selbige geheyliget hat.

Denn der heylige Geyst hat drumb Jacobs begengnuß vnnd sonst viel schöner Ceremonien bey dem begrebtnuß so fleysig auffschreyben lassen, vns zur lehr vnd trost, damit wir nichts newes vnd sonderlichs anrichten vnnd helffen, so viel an vns, gute leut mit aller ehrerbietung zu jrer ruhe bringen.

Denn hie sehen wir gar ein schöne procession: Josephs freundtschafft, Item die Ehrwirdige Priesterschafft, die ehrlichen vom Adel sambt des Königes Rethe vnd Hofgesinde beleyten den verstorbenen in jhren trawerkleydern vnnd klagmenteln, halten im lande publicum luctum, lassen bey der Leych singen, predigen vnd lesen.

So wirdt hie gerhůmet Jacobs vnnd seiner Vorfahren begrebtnus. Jacob richtet auch seiner lieben Rachel ein Grabsteyn auff. Dauid macht ein klaglied seinem Schweher vnnd Schwager. Assa, den König Juda, begrebet man nach Königlicher weyse, vnd wie die Schrifft redet, 2. Chronicorum 16., fůllet man sein Låger oder Sarck mit gutem reuchwerk vnd allerley Specerey nach Apotecker kunst zugerichtet, welche die Schrifft ein brandt nennet, wie noch heut zu tag etliche jhre Trocißken vnd reuchkertzlein anzůnden vnd dise gegenwertige leych mit wůrtz vnd wolriechenden kreutern bestrewet ist.

Tůrcken sollen auch viel Bornsteins bey jhren Leichen anzůnden. Egyptier vnd Juden wuschen vnd salbeten jhre todten, wie sie noch zur zeyt die geripp vnnd hirnschal mit köstlichen wůrtzen außfůllen sollen.

Zu vnsern zeyten wirfft man die leybe auß vnd fůllet sie mit wůrtzen, was man zumal weyt fůren solle.

Man hat auch die verstorbenen mit brinnenden Fackeln vnd windliechten beleytet, daher die begengnuß bey den Lateynern jhren namen behalten.

In Euangelisten sehen wir, das man die Leute in gewelb vnter die Erden geleget vnd sie in schöne weyse seydene Zindel oder schwebische tücher eingewickelt vnd die angesicht mit Schweyßtüchern verpunden hat.

Item, das man zu grab geblasen, wie wir vmb der lebendigen willen zu grab leuten lassen, damit sich ein jeder seines letzten endes zu erinnern habe.

Prudentius gedencket auch der Grab vnd Leychtücher vnd das man bey der Märterer grab gewachet, gelesen vnd gesungen, den armen leuten essen vnd trincken außgespendet hat, vnd das sie sich vnter einander mit Jobs vnnd Dauids Sprüchen getröstet vnd zur freydigen bekendtnuß vermanet haben. Daher vil schöner lectiones, Psalm vnnd geseng inn der Kirchen biß auff vns blieben sein.

Der Witwen Son zu Naim tregt man herauß für das Statthor vnd viel volcks gibt jm das geleyt.

Viel Juden kommen auch zu Martha vnd Maria vnd trösten sie vber jrem lieben Bruder.

Im Jeremia wirdt des Trostbechers gedacht, Ezechielis 24. der trawerkleyder vnd der bescheiden essen, die man den betrübten pfleget zu schicken, wenn sie weder rauch noch fewer hielten in jren klagtagen, wie noch dergleychen breuch an viel orten gesehen werden.

Dise leych Ceremonien vnd gebreuch erzele ich, damit wir sehen, das ye vnd ye bey den glaubigen vnd ehrlichen leuten herrliche begengnuß gehalten sein, vnnd das wir hierauß bericht werden, das wir hieran nit vnrecht thun, wenn wir vnsere todten ehrlich, wie heut geschehen beleyten, darneben predigen, lesen, singen vnd die betrübten trösten vnd ehrliche vnd löbliche gebreuch erhalten mit klagmenteln, langen schleyren, außteilung der allmosen, arme leute speysen vnd kleyden.

Die Würstküchen schlachten vnnd fressen ihre nechste freunde, vnnd Schelm schlöpt man vnter den Galgen.

Aber Christliche vnnd ehrliche Menschen sollen sich nach Gottes ordnung, der vernunfft vnd heyligen vnnd ehrlicher leut Exempel richten, sonderlich in denen Grabceremonien, die entweder Gottes wort gemeß oder an jhn selber frey vnnd vngefehrlich sein. Denn was an jhm selber abgöttisch vnnd Heydnisch vnnd dem eynigen opffer Jhesu Christi nachtheylig vnnd dem glauben nicht ehnlich vnnd darneben, vergebens vnnd ergerlich ist, des sollen sich billich Christglaubige leute entschlahen vnnd eussern. Da etwas in mißbrauch gerathen, das soll wider in rechten vnd seligen brauch gebracht werden.

Der böse Geyst hat durch eygennützige vnnd geltsüchtige Lehrer bey Jüden, Heyden vnd München viel abgötterey in die welt vnd rechte Kirche eingeschleychet, als geschehen solche Ceremonien, spenden, Gesenng vnnd was dergleychen mehr etwan auff den begengnussen, siebenden, dreyssigsten, Jartägen gemeinde wochen den verstorbenen Seelen zum besten, damit entweder jhre sünde gebüsset vnd jhr schuld bezalet oder jhre peyn gelindert vnnd verkürtzt vnnd sie deste ehe auß jhrem Fegfewer erlöset würden.

Diß alles wirdt one grundt vnd zeugnuß der Schrifft vnd gewisse Exempel der alten vnd ersten Kirchen fürgeben. Die vermeyneten tausent Jochimßthaler in Machabeis vnnd andere opfferhellerle haben die Seelmessen gülden vnnd Silbern gemacht; sonst hieß es auch eben bey den selben götzendienern Küpffern gelt, Küpffern Seelmessen.

Wir dancken Gott, der vns durch sein wort zur warheyt vnd rechten Gottesdienst bracht vnd von diesen abgöttischen, Heydnischen, vngewissen vnnd ergerlichen todten opffern erlediget hat. Was der Schrifft, glauben vnd warhafftiger heyligen Exempel gleychförmig ist vnnd zu erbawung der Kirchen Gottes vnd trost der betrübten vnd zu pflantzung vnd erhaltung guter sitten vnd ad publicam honestatem dienet

vnnd gibt vnnd macht gute gedancken vnd Exempel, das wöllen wir vnsern Kirchen gerne behalten vnnd in freyen vnd mittel dingen vns auch wie Joseph nach landes sitten vnnd gewonheit willig vnd gerne richten.

Was wider Gott, sein wort vnd gut gewissen ist, das sollen und müssen wir fahren lassen. Denn man muß Gott mehr gehorsamen, als den Menschen vnnd Christglaubige sollen abgötterey vnd alles, was ein bösen vnnd ergerlichen scheyn hat, fliehen, so lieb jhnen Gottes ehre vnnd jhrer Seelen seligkeyt ist.

Wer im namen des Herrn, das ist, inn warer bekentnuß des einigen Mittlers und seines einigen vnnd volkommenen opffers stirbt vnd befilhet sein Seeligen, wie Sanct Stephan, inn die hende Jhesu Christi, der gehet durch den todt inn das leben vnnd ist selig, das ist, Er hat vergebung aller peyn vnnd schuld vnd wirdt, wie der arme Lazarus, von den lieben Engelein in Christi Schoß getragen. So spricht die Schrifft: Ein jeder lebet seines eygen glaubens; vnd, was im Glauben vnd gedult im HERREN Jhesu außhelt vnnd stirbet inn warer anrüffung, spricht der Geyst Gottes, Apocalypsis am viertzehenden Capitel, das ruhet von seiner mühe vnnd arbeyt, vnnd jhre werck, die sie inn Gott vnd in erkendtnuß vnnd zuuersicht des HERREN Christi, Gott zu ehren vnd zum beweiß jhres glaubens hie auff erden nach Gottes befelch gethan, die folgen ihn nach.

Drumb wer aller peyn vnnd schuld will loß sein vnnd will nicht ins gericht kommen vnnd bloß vor Gottes angesicht erfunden, der glaube an den eingebornen Sone Gottes vnnd mache seinen beruff vnnd erwehlung fest vnnd gewiß mit Christlichen guten wercken, die folgen einem jedlichen nach inn das ewigen leben vnd werden jhren lohn vnnd kron hie vnd inn Ewigkeyt auß gnaden bekommen.

Jhesus Christus hat sich für die welt vnnd alle glaubige Seelen ein mal am Creutz auffgeopffert vnnd sünd vnd todt

weggenommen, gerechtigkeyt, erlösung von peyn vnd schuld sambt dem ewigen leben wider bracht. Diß ist vnser vnd aller glaubigen opffer, lößgelt, versönung gnugthuung, sünde vnd schuldopffer; andere leute können den Seelen nichts hernach schicken.

Diß solt jhr euch allhie wol berichten lassen. Joseph helt seinem Vater gar ein ehrlich begengnuß. Aber diß geschicht nicht derwegen, das er damit seines Vatters Seele von schuld vnd peyn erretten wolte. Denn dise ehre vnd krafft gehöret vnd gebüret allein dem Blut vnd tod Jhesu Christi, der sein leben zum lößgelt vnd versön Opffer, einmal für alle die es glauben, dargeben hat.

Das aber die Ertzuätter vnnd alle glaubigen, wie wir auch vnsere verstorbene ehrlich zu Grabe beleyten vnd bey jhren Leychen singen, predigen, beten, trawren, weynen, allmosen außtheylen, jhren glauben zu Gott vnnd liebe gegen dem nechsten rhümen, die Gottsäcker vnnd Greber inn ehren haben vnnd schmücken, das geschicht vmb der lebendigen vnnd sonderlich vmb der betrübten willen.

Denn die lieben Ertzuätter haben hiemit den Artickel von der aufferstehung der todten bekennen vnnd bezeugen wöllen, Nemlich, das alle, die im namen Jhesu Christi jhren geyst auffgeben, am Jüngsten tage zur frölichen vnnd herrlichen aufferstehung durch den Son Gottes wider sollen erwecket werden. Solches haben die Ertzuätter öffentlich predigen lassen, wie wir inn Enochs zeugnuß vnnd verwandlung sehen.

Damit nun diser Artikel wider die vernunfft vnnd Epicurer für vnnd für getrieben vnd auff die nachkömmeling erhalten würde, haben die heyligen Gottes bey den Grebern vnnd Gottseligen hieuon zeugnuß geben, wie sie bey den Schlachtopffern vnd jhren Altarn von dem künfftigen Schlachtlemblein Gottes verkündigten.

Wie sich nun die glaubigen neben dem wort der verheyssung auß dem viehischen blut der vergiessung des Blutes

Jhesu Christi erinnerten: Also haben die Gottseligen neben der predigt auß den schönen grab Ceremonien sich eines andern vnnd bessern leben inn der Widergeburt erinnert.

Da Joseph seinen lieben Vatter waschen vnnd salben vnd so ehrlich zu grab beleyten lesset, ist er gewiß auß Gottes wort vnnd seines Vattern bekentnuß vnnd letzten worten, das er zum volck Gottes versamlet vnd seiner ruhe kommen ist vnnd lebe schon im verborgenen leben mit Christo, biß der leyb wider erwecket wirdt. Drumb helt er seines Vattern Leychnam vmb Christi blut vnnd Geist willen, damit er im glauben vnd geyst besprenget vnnd gesalbet ist, in allen ehren vnd ist bey sich gewiß, das er seinen lieben Vatter inn der Aufferstehung der gerechten mit freuden wider sehen vnd ewig bey jhm bleyben werde. Auff solch vertrawen vnd starcke hoffnung thut er dise ehre seines Vaters leychnam auff.

Man hat etwan vil von Heyligthumb gesagt vnd dasselbige inn Golt vnd Perlein eingefasset. Aber, wenn man eines glaubigen Leychnam zu grabe tregt, da ist warhafftig lauter Heyligthumb. Denn was ist eines glaubigen leyb anders, ob er schon der sünden halben ein ellender, gebrechlicher vnd verweßlicher leyb ist, denn ein Tempel vnd Schreyn Gottes, der mit dem Blut Jhesu Christi geweyhet vnnd besprenget vnd mit dem heyligen Geyst versiegelt vnd gesalbet ist. Inn dem Gott Vatter vnd Son durch die gnade des heyligen Geystes sein wohnung hat.

Diß haben die alten auß Gottes wort geglaubet, darumb sie solche reliquias sanctorum, die in der erde biß zum seligen stündlein ruhen, exuuias spiritus sancti vnnd Gottes Tempel vnnd Monstrantzen Gottes genennet vnd mit herrlichen processen vnd geprengen zu jhrer station in die Gotsäcker beleytet.

Denn, dencket jhr selber, lieben freunde, was für ein edels kleynot vmb ein Christen menschen ist, Er lebe oder ley

todt, der mit dem tewren Blut des Sone Gottes erkaufft vnd Christo in der heiligen tauffe eingeleybet vnd sein bruder, Erbe vnd gliedmaß ist worden, besprenget mit dem blute des vnschuldigen Lamb Gottes, bezeychnet mit dem lebendigen Geist Gottes vnd durchs Euangelium beruffen zum ewigen leben, da er dem Herrn Christo an Weyßheyt, Gerechtigkeyt, freude vnd vnsterbligkeyt wirt ehnlich vnd gleychförmig vnd der Götlichen natur teilhafftig werden.

Das ist wol war, wie S. Paulus redet, es wirt ein ellender, vnehrlicher, verweßlicher vnd natůrlicher leyb in den acker Gottes geseet. Aber darauß wirt ein herrlicher vnsterblicher vnnd Geystlicher leyb erwachsen, wenn er durch die letzte Posaun zur aufferstehung des lebens erwecket vnd an leyb, Seel vnd Geyst gar fewer oder feyernew werden vnnd Gott in jhm alles sein wirt.

Diß hat Joseph vnd andere glaubigen in ihren begengnuß bedacht, drumb sie die verstorbenen aller ehren wert geachtet vnd mit aller reuerentz vnd ehrerbietung zu jhren ruhebetlein beleytet vnd jren glauben vnd tugent herrlich gerhůmet haben.

Nach dem wir aber auff disen tag die Gotselige vnnd hochgeborne Fraw vom Hassenstein zum grab mit einer ehrlichen Procession beleytet vnd sie in jrer Vorfahren, der Hochgebornen Fůrsten, Burggrafen zu Meychsen vnnd Herrn zu Plawen begrebtnuß wirdt geleget werden, Sollen wir auch jhren glauben vnd jnniges seufftzen gegen dem Sone Gottes vnnd jhre lieb vnnd trew gegen jhrem geliebten Herren vnnd Kindern vnnd der Kirchen Gottes vnd armen leuten vnd jhre gedult in jhrer langwirigen kranckheyt vnnd betrůbtnus neben viel andern Christlichen vnd hochadelichen tugenden gedencken vnd mit jrer gnaden freunden vnd freundin ein sehnliches mitleyden tragen vnd vnserm Gott von hertzen dancken, der sie zu erkentnuß des heiligen Euangelij gebracht *vnd* bestendig biß an jhr letztes stůndlein dabey erhalten hat.

Denn das ist vilen wissentlich, die neben vnd bey jr biß an jr ende gewesen, das sie Gottes wort von hertzen geliebet vnd sich jrer heiligen Tauff vnd absolution vnd des waren leybs vnd bluts des Herrn in jrer kranckheit seligklich getröstet. Vnd das sie jrem lieben Herrn, wie ein Christliche Matron, inn aller demut vnd nidrigkeyt ist trew vnnd gehorsam gewesen, jhre liebe kinderlein zu Gottes forcht trewlich erzogen vnd aller sünd vnd vnart ist feind gewesen.

Item, das arme leut ein Mutter an jr gehabt, die Kirchendiener hat sie auch wert gehabt, durch welche sie zu der seligen erkentnus der warheit kommen ist.

So ist sie ein Spiegel vnnd Exempel gewesen aller Weyblichen tugent, die inn jhrem Frawenzimmer teglich hat beten, lesen vnd singen lassen vnnd hat gerne von Gottes wort geredet, vnd ob sie wohl hohes stands ware, hat sie inn höchster demut vnnd bescheydenheyt gelebet. Vnnd nach dem sie in jhrem löblichen Ehestand viel Creutz vnd kranckheyt mit Christlicher gedult hat getragen, hat sie teglich vmb ein seliges stündlein gebeten vnd bitten lassen, biß sie Gott jhres innigklichen seufftzens gewehret vnd jhr zu Teusing ein seliges ende verliehen, da sie dem Sone Gottes jhr armes Seelein zu trewen henden vnd jhre liebe leybes Erben Gott vnd jhrem aller liebsten Herren sehnlich zum öfftern mal befolhen hat.

Für diese jhre gaben vnd Christliche erkentnuß vnd alle jhre grosse tugent vnd seliges ende dancken wir hiemit dem Vatter aller gnaden vnnd barmhertzigkeyt Vnnd bitten jn im namen vnd auff das verdienst vnnd fürbitte seines eingebornen Sones, der wölle jhr ein fröliche aufferstehung verleyhen vnnd vns alle mit freuden an jenem tage wider zusammen bringen vnnd auch mitler zeyt jhren liebsten Herrn vnnd jhre Erben vnnd jhr gantze freundschafft hie entgegen vnd was mit den jrigen ein hertzlichs mitleydung tregt, mit seinem Geyst trösten vnd vns heut auch vnsers letzten endes erinnern vnd inn reyner lehr vnnd heyligem leben inn diser

argen welt erhalten vnnd nach seinem willen und wolgefallen ein seliges ende bescheren, damit wir vor dem grossen vnglück, so vorhanden, wegk gerafft vnd zu vnser ruhe kommen vnnd allda mit allen schlaffenden der frölichen aufferstehung der Gerechten erwarten vnnd inn allen freuden vor dem angesicht des Menschen Sones wider zusammen kommen. Vnd ohn ende inn ewiger Weyßheyt, Gerechtigkeit, freude vnd vnsterbligkeyt bey einander bleyben vnd ohn auffhören loben vnnd preysen.

Das helffe vns Gott der Vatter, der vnns durch seines Sones todt auß dem ewigen tode errettet vnnd durch seinen redenden Geyst zum Euangelio beruffen hat, hochgelobet inn alle Ewigkeyt! AMEN.

Der Hochgebornen

Frawen Frawen Margare-
then vom Hassensteyn auff Litzko ꝛc.
Grabschrifft.

ICH bin auß Fürsten Stam geborn
Vnd zu einem kind Gottes erkorn.
Besprengt mit Jhesu Christi Blut,
Im glauben fast ich solches gut.
In angst bracht ich mein leben zu,
Nun schlaff ich hie in meiner rhu.
Vnnd hoff auf ein bessers leben,
Welchs mir mein Gott auß gnad will geben.
Wenn klingen wirdt der Posaun stimm,
Mein seufftzen, lieber Gott, vernimm!
Bewar dein werde Christenheyt
Vor Ketzerey vnd hertzen leydt.
Mein liebsten Herrn vnd meine Kind,
Die auff dein Blut getauffet sind,
Erhalt sie HERR inn deim befehl,
Behüt jr leyb, ehr, gut vnd Seel.
Vnnd komm schier mit deim Jubel Jar,
Mein hertz verlanget gantz vnd gar.
Bring vns vor dir in freud zusamen,
Wer hir fürüber geht, sprech AMEN!

Die dritte Leichpredig.

Von Jacobs farht vnnd der rechten Hymels pforten. Für ſterbende Bergkleute.

1 5 5 9.

Geneſis am 28. Capitel.

ABer Jacob zog auß von Berſaba vnd reyſet gen Haram. Vnd kam an einen ort, da bleib er vber nacht, denn die Sonne war vntergangen. Vnd er nam einen ſtein des orts vnd legt jn zu ſeinen haubten vnd leget ſich an demſelben ort ſchlaffen. Vnd jm treumet; vnd ſihe, eine leyter ſtund auff erden, die rhüret mit der ſpitzen an den himel. Vnd ſihe, die Engel Gottes ſtiegen daran auff vnd nider.

Vnd der Herr ſtunde oben drauff vnd ſprach: Ich bin der Herr Abrahams, deines Vatters Gott vnnd Iſaacs Gott. Das land, da du auffligeſt, will ich dir vnd deinem Samen geben, Vnd dein ſame ſol werden wie der ſtaub auff erden, vnd du ſolt außgebreitet werden gegen dem abent, morgen, mitternacht vnd mittag. Vnd durch dich vnd deinen Samen ſollen alle geſchlecht auff erden geſegnet werden. Vnd ſihe, Ich bin mit dir vnd will dich behüten, wo du hinzeuchſt vnd wil dich wider herbringen in diß land. Denn ich wil dich nit laſſen, biß das ich thu alles, was ich dir geredt hab.

Da nun Jacob von ſeinem ſchlaff auffwachte, ſprach er: Gewißlich iſt der Herr an dieſem ort, vnd ich wuſts nicht. Vnd forchte ſich vnd ſprach: Wie heilig iſt dieſe Stet! Hie iſt nichts anders denn Gottes hauß vnd hie iſt die pforte des Hymels. Vnnd Jacob ſtund des morgens frü auf vnd nam den ſteyn, den er zu ſeinem Heubte geleget hatte, vnd richtet jn

auff zu einem Mal vnnd goß öle oben drauff Vnd hieß die Stette Beth El; vorhin hieß sonst die Stat Luß.

Vnd Jacob thet ein gelübd vnd sprach: So Gott wirt mit mir sein vnnd mich behüten auff dem wege, den ich reyse, vnd brot zu essen geben vnd kleyder anzuziehen vnd mich mit friden wider heym zu meinem Vatter bringen, So sol der Herr mein Got sein. Vnd dieser steyn, den ich auffgericht habe zu einem Mal, sol ein Gottes hauß werden, Vnd alles, was du mir gibst, des wil ich dir den Zehenden geben.

EJn seliges newes jar, fried vnd freude, vnd wem wol damit ist, ein frölichs sterbstündlein wunsch ich euch allen vom ewigen Sone Gottes, dem newgebornen kindlein, vnserm Heyland. Amen.

GEliebten Freunde im Herren! auff diesen newen Jarßtag pfleget man etwan inn der Kirchen des newe Jar außzuteylen. Etliche gaben der lieben Obrigkeyt einen Pellican, der sein blut für seine jungen vergeust. Andere schenckten den Predigern Noah teublin, welchs in einfald vnd one gall das selige ölzweiglin des Euangelij füret vnd den friden verkündiget. Haußväter verehret man mit einem Ameßlein, welchs im sommer embsigklich eintregt vnd das seine fleyssig zu rath helt. Vnterthanen gab man ein Bienlein, welchs sein Weisel vnd König ehret vnd darneben in vnterthenigkeyt gute ordnung helt. Den kindern schencket man ein Storch, der seine Eltern etzet, trencket vnd tregt. Eheleuten einen Eyßuogel, der seine alten ehegenossen zum süssen wasser tregt. Dem gesinde ein Kranchen, der fleyssig vnd wacker ist. Schulmeystern vnd Schulern gaben etliche die Henne mit jren glücklein, die ein ander lieb vnd wert halten. Witwer vnd witwin verehret man mit einem Turtelteublin, welches seines Gatten nit vergisset vnd behelt seinen Witwen stul vnuerruckt sein lebenlang Jungkfrawen verehret man mit einem Schneckenheußlein, welches die Schnecke stetigs mit jr tregt, damit sie nicht fern von jrer mutter zimmer spacierten.

Andere, somit disen bilden, so Got in die natur gemalet, nit vmb gehen wolten, teyleten vnter allerley stende das Ochßlein vnd Eselein, die bey des Herrn Christi krippelein sollen gestanden sein. Weil ich aber der Berckleut Prediger bin vnnd derselben gehen viel auff der gruben vnd, wie zu besorgen, jr viel werden nun schier ein oder gar heim faren, Hab ich dem alten gebrauch nach zu ehrn vnd trost allen Christlichen bercleuten, sie mit S. Jacobs fart oder leyter zum newen Jar verehren wöllen. Denn diser fart kan keyn mensch gerathen, beide im leben vnd sterben. Auff diser fart müssen wir vnser gebet auß vnsern hertzen hinauff zu Got füren vnd entlich dise fart ergreyffen, wöllen wir anders zu tag auß vnd hinauff gen himel faren. So wirt uns dise fart auch zeigen den Son Gottes vnd seine menschwerdung vnnd wie er vns ein durchschlag in himel gemacht vnd das gantz menschliche geschlecht mit Gott vereiniget vnd außgesönet hat. Denn, was jr bißher in der ersten predigt vom verheissenen weibssamen gehöret, das werdet jr hie in disem himlischen bilde vnd seligen fart angenscheinlich erkennen Und, so offt jr auff ewr berckfarten auß vnd ein faret, euch diser himlischen fart vnd seligen glaubens artickel desto leychter zu errinnern vnd zu trösten haben.

Nun höret, wie Moses im ersten buch am 28. Cap. S. Jacobs fart beschreibet.

Aber Jacob zog auß von Versaba vnd reyset gen Haram vnd kam an einen ort, da bleib er vber nacht ꝛc.

Auß disem text habt jr erstlich die historien von Jacob des Ertzuaters reyse vnd gesichte zu lernen. Darnach, was dise wunderliche vnd hohe fart bedeute. Zum letzten, wie jr Christlichen berckleut euch dise fart zum Christenthum vnd seliger heimfart sollet nutz machen.

Was die Historien belanget, helt es sich also: Da Jacob auff befelch Sems, des priesters Gottes, vnd seiner mutter rath vnd anhalten den segen von seim Vater Isaac bekommet

vnd wirt zu dem öbersten im opffer vnd regiment geweyhet vnd bestetiget, trachtet jm sein bruder Esau nach leib vnd leben vnd wolt jn vmbbringen, wie Cain den Abel; wie denn die gotlosen zu allen zeiten das schwert wider die frommen gezuckt haben. Aber die mutter Rebecca redet es mit jrem mann ab vnd verschickten jren Son gen Haram in Mesopotamien zu jrem bruder Laban, das er sich alda ein zeytlang auffhalte vnd freye daselbst bey gotseligen leuten.

Jacob folget seinen lieben Eltern als ein gehorsam kind vnd, da jn der Vatter als einen rechten Jacobs vnd Wallbruder hat außgesegnet, macht er sich zu fuß auff in Versaba vnd zeucht den ferren weg, vngefehrlich biß in 130 deutscher meilen, das er das elend bawete vnd in der frembde dienete in seiner muter freundschafft hause. Wie er aber auff ein abent, da die Sonne wil zu rüst gehen, an ein ort kommet, nit weit von Lutza, welches zum mandelbaum heysset vnd hernach Bethel genennet ist, bleibt er im felde vnd leget jm etliche stein zum haubte vnd schlefft ein, als ein müder vnd betrübter mann, vnd befilhet sich one Zweiffel dem ewigen Son Gottes, seines Vatern forcht vnd nothelffer.

Jn dem treumet jhm, vnnd sihet im gesichte ein wunder hohe fart, die stunde herniden auff der erden vnd reychet mit der spitzen hinauff biß in Himel, vnd die Engel Gottes fuhren dran auff vnnd nieder; vnd der Herr, der Son Gottes, welcher vom anfang als der ewige dolmetzscher den rath Gottes außgesprochen vnd mit den Ertzuätern geredt hat, stund oben auff der fart vnd fieng an mit Jacob zu reden: Jch bin deines Anhern vnd Vatern Gott vnd will dein Gott auch sein vnd dir vnd deinem samen diß lande geben, darauff du ligest, vnd dein Samen wirt mein wort in allen vier orten der welt predigen vnnd damit den feind zustören vnd sie zu dem gehorsam des Euangelij bringen, vnd durch deinen samen vnd tochterkind werden alle Nation vnd völcker vergebung der sünden, die versönung, meinen geist, ewige gerechtigkeit vnd

leben auß gnaden durch den glauben bekommen, vnd ich wil mich deiner in deinem elende vnd bilgramschafft trewlich annemen, dich bewaren vnd wider in diß land zu deines Vattern hütten bringen.

Da Jacob erwachet, nimmet er den mitlern stein, darauff er geruhet vnd richtet jn auff vnd geuset öle drauff, prediget vnd bekennet den Son Gottes vnd glaubet, das er dem menschlichen geschlecht den himel wider eröffnet vnd Got vnd menschen als der einige vnd ewige Mitler wider vertragen, vnd das man allein durch jn in Hymel komme, Vnd thut ein gelübdnuß, da jn Gott segnen vnd gesund vnd mit freuden wider zu lande helffen würde, wölle er den Gott, welchen er auff der fart hat stehen vnd hören reden, für seinen einigen Gott vnd Heyland halten vnd von allem seinem gut vnd vermügen den Zehenden geben, damit ein ewiger Predigstul gestifftet vnd erhalten würde, darauff man von diser seligen Himelfart vnd pforten zur ewigen seligkeyt allzeyt predige.

Dises ist die Historia von Jacobs fart. Nun lasset euch ferner dienen vnnd höret mit fleyß, was der son Gottes, der Jacob warhafftig erschienen vnd jn freundlich getröstet vnd erquicket hat, mit disem bilde oder gesichte hat meinen wöllen.

Gesichte sind sonst eben verdechtig, denn der teuffel kan sich auch in einen Engel des liechts verstellen vnd einem ein gepler für die augen machen. Aber diß gesicht ist durch Mosen beschriben vnd hat ein starck zeugnuß im newen Testament Johan. 1. So redet hie der Son Gottes, vnd Jacob empfindet vnd bekommet auß Gottes gegenwertigkeyt vnd desselbigen kreftigen worte trost, krafft vnnd leben. Darumb ist hie keyn gespenste oder triegerey, Sondern, wie sich der Son Gottes von anbeginn im wort vnd bilden hat hören vnd sehen lassen. Also lesset er sich auch warhafftig finden vnd ergreyffen vnnd malet vns in himlischen bilden sein person oder beyde naturen, sein ampt für vnd wie er durch sein

Engel vnd geſandten im wort vnnd Sacrament biß an das ende der Welt mit vns reden vnd handlen wölle.

Denn, wie er ſich den Ertzvätern vor der Sündflut in dem ſchlachtlemblein neben dem wort hat offenbaret vnd zuerkennen geben, Alſo hat er nach der Sündflut ſich in dem Regenbogen, beſchneidung vnd hie in der wunderbaren fart vnd hernach im feurigen buſch Moſis vnd in der wolckenſeulen, gnadenthron, geſpaltenen felſen vnd auffgehenckter Schlange neben dem wort der gnaden wöllen zeygen, biß das er ſichtigklich mit vnſerm fleiſch bekleydet in ſeinem tempel vnd lande aufftret vnd alles erfüllet vnd außrichtet, was zuuor im Moſe, Propheten, Pſalmen von jhm geſchriben, gepredigt vnd fürgebildet war. Diß rede ich zum eingang, das jr diß bild vnd geſicht für ein himliſch bilde vnd geiſtliche fart mit glaubens augen lernet anſehen. Wunderbar heiſt diſer Herr der Palmoni, wie jn Daniel nennet. Wunderbar ſind ſeine geſichte vnd werck. Wunderbar iſt ſein geburt vnd ſieg. Wunderbar ſein reich. Darumb füret er auch ſeine glaubigen wunderbarlich vnd ſtellet jhn wunderbarliche zeychen für, die doch voller geheymnuß vnd verborgener weißheit vnd krefftigs troſts ſein.

Nun kommen wir auff dieſe fart vnd wöllen von der deutung reden.

Jn diſer fart bildet vns der Son Gottes erſtlich ſeine perſon für. Darnach ſein ampt oder was er außgerichtet hat Zum letzten, wie er ſein reych vnnd werck in vns durch das predigamt vnd ſeiner Engel dienſte außrichte. Denn das diſe fahrt auff erden ſtehet vnnd reychet biß an Himel, bedeutet, das vnſer Herr Chriſtus, der ewige redner vnd warhafftige, weſentliche, eingeborne Son Gottes einen jrrdiſchen oder weſentlichen leyb an ſich nemen werde, das iſt, das die Göttliche natur im Sone Gottes vnnd die menſchliche natur, auß Marien blut vnd fleyſch durch vberſchattung des heiligen Geyſtes ſambt Vater vnd Sone beſchaffen, ſol eine vnzertrennete vnd ewige perſon ſein, warer Gott vnd menſch,

Gottes Son vnd der Jungfrawen kind, ein einiger vnd vnzertrenneter Jhesus Christus, hochgelobet inn alle ewigkeyt.

Denn, ob wol der Himel hoch ob der erden ist vnd spitze vnd fuß an diser fart weyt von einander ist vnd die Götliche vnd menschliche natur zwo vnterschiedene naturen sein, als Schöpffer vnd geschöpf, Dennoch wirt ein einige person oder einiger Christus drauß, das nun Gottes ewiges sönlein vnd Marien liebes kindlein vnter jrem keuschen vnnd züchtigem hertzlein ein person ist vnd in alle ewigkeit bleibet.

Vnmüglich ist es in vnsern augen, eine fart haben, die von der erde biß in himel reichet. Also sihet es auch die mutter Gottes für vnmüglich an, nit allein, das sie sol one erkentnuß oder beywonung eines mannes ein kind tragen, sondern, das sie soll ein mutter Gottes sönlein werden vnd die götliche natur des Sone Gottes mit jrem keuschen geblüte vereiniget vnter jrem hertzen tragen. Aber bey Got ist nichts vnmüglich, vnd was er redet, das ist war. Drumb hat er Jacob können ein fart für die augen stellen, die von der erde biß in Hymel reichet vnd kan Mosis strauch im feuer vnuersehret erhalten! So kan er auch sein wort vnd Son in Junckfrewlichen leibe lassen vnser fleisch vnnd ein waren menschen werden. Will jemand die beyde fart schenckel, darauß dise fart worden, beyde naturen in Christo deuten, das laß ich mir auch wol gefallen. Denn, ob wol die Götliche natur des Sons Gottes die menschliche natur tregt vnd auffhelt, so ist dennoch jetzt die menschliche natur in diser vnzertrenten person hoch vnd groß, als die götliche natur vnd erfüllet alles zur rechten des Vatters. Denn ob wol allein Gottes son vom himel hernider gefaren, so feret doch der gantze Christus wider hinauf vnnd setzet sich zur rechten oder herrligkeit vnd regiment Gottes vnd erfüllet alles.

Daher auch S. Stephan den Himel offen vnd des menschen Son zur rechten seines Vatern stehen sihet vnd Christus selbs zu Nicodemo spricht: Des menschen Son sey im Himel.

Drumb ob wol zweyerley schenckel an diser wunderbaren fart sein, so reychen sie doch beyde in himel vnd geben vns weg vnd steg zum ewigen leben, wie wir hernach ferner hören werden.

Wie aber der Son Gottes seine künfftige menschwerdung disen Patriarchen im wort vnd bilde offenbaret, Also will er jhn hie weyter lehren, das diese fart oder diser einige mitler Jesus Christus warer Gott vnd mensch Hymel vnd Erden, das ist, Gott vnnd menschlich geschlecht vereinigen vnd den gefallenen Adam vnnd seine nachkömmeling mit dem gerechten vnd zornigen Got versönen solle. Denn, da kein lebendige Creatur Gottes gerechten zorn stillen vnd die zwispalt zwischen Gott vnd menschen hinlegen kunde, Ja, da sich kein Engel vnd mensch zwischen dise zwo part einlegen vnd vnterhandlung pflegen dorffte, hat Gott, die heilige Dreyfaltigkeyt, disen rath gefunden vnd durch den Son außsprechen vnd durch den heyligen Geist inn alle welt verkündigen lassen, das diese person, die zu gleych Gott vnd mensch ist, Gott mit seinem gehorsam vnd fürbit versönen vnd mit seiner menschwerdung menschlich geschlecht an seinem leibe tragen, erhalten vnd wider gen hymel bringen vnd mit seinem vnschuldigen leyden die ernste gerechtigkeit Gottes zu fride stellen vnd vergnügen vnd vnser schuld vnd mißhandlung an seinem leibe büssen vnd bezalen vnd durch seinen sieg den teuffel fangen vnd die pforten der hellen zubrechen vnnd des teuffels samen vnd Schlangen gerick, sünde vnd tod wegknemen vnd vmbbringen vnd die ewige weyßheyt, gerechtigkeyt, herrligkeyt vnd freude vnns außteylen vnd eine ewige versönung, friede vnd vertrag zwischen Gott vnd menschlicher natur auffrichten vnd bestetigen solle.

Das ist nun der einige mitler vnd versöner nach seinen beyden naturen, der fride gemacht vnd vns mit Got vereiniget hat, wie von disem ewigen friede heute die Engelein in der geburt Christi auch singen vnd Gott in der höhe

preysen, der durch seinen Son auff erden ein ewigen friden angerichtet vnd den leuten freude, wonne vnd wolgefallen geschenckt hat.

Disen Artickel will der Son Gottes Jacob auch zeigen in diser fart, die nimmet die feindschafft hinweg, die zwischen Himel vnd Erden, Gott vnd mensch war, der sünden halben, vnd hefftet nun Gott vnnd seine Creatur in disem leibhafftigen Gott an ein ander, wie ein Brucken zwey vfer zusammen fasset, das man wider kann zusamen kommen.

Denn Christus ist auch nicht allein Mitler vnd versöner, sondern er ist auch der weg vnnd brucken, darauff Gott durch das Predigampt hernider zu vns feret vnd wir in Christo wider hinauff zu Gott fahren können. Wenn vns Gott dise fart nicht herunder in vnsern sumpff vnnd tieffe gehencket, so hetten wir ewigklich in der finsternuß vnd blindheyt vnnd in dem schatten des todes sitzen vnd inn des Teuffels schwaden, vnter dem Berckmenlein sterben vnd verderben müssen.

Adam, vnser Vatter, hat durch seinen vngehorsam, sünde vnd tod den zorn Gottes vnnd ewigen fluch auff vns geleytet, wie ein Sündflut, damit alle welt in des teuffels gewalt vnd banden lag, vnnd war keine hülffe noch rettung. Da jammert es vnsern Got, der sendet auß seinem schoß vnd hertzen seinen lieben Son vnd macht jhn vns zum wege, warheyt vnd leben vnnd schencket vns durch jhn seinen heyligen Geist, der in vnsern hertzen durchs wort new liecht vnd leben spreche vnd weschet vns ab in seiner heyligen Tauffe, speyset vnnd trencket vns mit seinem fleysch vnd blut vnd fasset vns als schadhaffte leut auff seinen rucken vnd füret vns zu tag auß für seines himlischen Vatters angesicht.

Dencket, jhr Berckleute, da ein Bergkmann verfellet oder es ergreyfft jhn ein wandt bey einem fuß oder handt oder der Schwaden stehet auff vnnd vbereylet jn, wenn da gute leute zu einem hinein arbeyten, wie jehne Jar bey vnns geschach, oder freye vnnd trewe Steyger springen einem zu vnnd treyben die

wend vbersich oder lösen ein, oder ein ehrlicher schlegel gesell fehret in einen schwadichten schacht vnd will seinen bruder oder freund retten vnd füret jn halb tod biß auff eine strecken, da besser wetter ist. Solche trewe leute sind lobens vnd danckens wert. Eben also gieng es auch hie mit vns armen sündern vnd Christo dem einigen Mitler zu. Wir alle waren vom Teuffel vnd Berckschrötel verfüret vnd in des todes vnd hellen schacht gefallen, hatten darzu schaden genommen, wie der, so vnter die mörder fiel vnnd halb todt lag. Wir hatten außgeleschet vnd sassen in der finsternuß vnd lagen inn schwadichtem sumpff in des teuffels vnd todes banden, alle strecken waren verfallen, die Schechte eingangen, da war kein hülff noch rath in der gantzen welt.

Diß jammert vnsern Vater im himel, der sendet seinen Son zu vns in die vnterste örter der erden vnd in das aller tieffste vnd vnterste der helle, der wirt vnser liecht, fart, erlöser vnd erretter. Denn, ob jn der schwaden auch wol ein zeytlang ergreyfft vnd wirdt von der Schlangen in seine fersen gestochen vnd muß die bitterkeit des todes vnd hellen schmertzen versuchen vnd bleibet in seinem Grabe vnd schacht biß an dritten tage, so kan jhn doch die grube vnnd der todt nicht halten, Sondern am dritten tage schwinget er sich wider vbersich vnnd vertilget vnsere sünde, verschlinget den todt vnd nimmet alle teuffel vnnd vnglück gefangen vnd fasset vns auff seinen rucken vnd wird vnser fart, darauff er vns auß der hellen wider hinauff füret vnnd heylet alle vnsere scheden vnd gibt vns seine Gerechtigkeit vnd ewiges leben.

Wer inn der gruben gesehen hat, wie man den leuten hilfft, so gefallen, von stein gefangen, verschüt oder vom Berckmenlein erschreckt oder gedruckt sein oder die sunst ein wand geschlagen oder der schwaden ergriffen hat, der kan diß bilde vom Son Gottes deste besser fassen vnnd verstehen, welches vns der HErre Christus auch in dem verwunden, Luce am 10., vorstellet vnd in dem Engel, der zu Petro

preysen, der durch seinen Son auff erden ein ewigen friden angerichtet vnd den leuten freude, wonne vnd wolgefallen geschenckt hat.

Disen Artickel will der Son Gottes Jacob auch zeigen in diser fart, die nimmet die feindschafft hinweg, die zwischen Himel vnd Erden, Gott vnd mensch war, der sünden halben, vnd hefftet nun Gott vnnd seine Creatur in disem leibhafftigen Gott an ein ander, wie ein Brucken zwey vfer zusammen fasset, das man wider kann zusamen kommen.

Denn Christus ist auch nicht allein Mitler vnd versöner, sondern er ist auch der weg vnnd brucken, darauff Gott durch das Predigampt hernider zu vns feret vnd wir in Christo wider hinauff zu Gott fahren können. Wenn vns Gott dise fart nicht herunder in vnsern sumpff vnnd tieffe gehencket, so hetten wir ewigklich in der finsternuß vnd blindheyt vnnd in dem schatten des todes sitzen vnd inn des Teuffels schwaden, vnter dem Berckmenlein sterben vnd verderben müssen.

Adam, vnser Vatter, hat durch seinen vngehorsam, sünde vnd tod den zorn Gottes vnnd ewigen fluch auff vns geleytet, wie ein Sündflut, damit alle welt in des teuffels gewalt vnd banden lag, vnnd war keine hülffe noch rettung. Da jammert es vnsern Got, der sendet auß seinem schoß vnd hertzen seinen lieben Son vnd macht jhn vns zum wege, warheyt vnd leben vnnd schencket vns durch jhn seinen heyligen Geist, der in vnsern hertzen durchs wort new liecht vnd leben spreche vnd weschet vns ab in seiner heyligen Tauffe, speyset vnnd trencket vns mit seinem fleysch vnd blut vnd fasset vns als schadhaffte leut auff seinen rucken vnd füret vns zu tag auß für seines himlischen Vatters angesicht.

Dencket, jhr Berckleute, da ein Bergkmann verfellet oder es ergreyfft jhn ein wandt bey einem fuß oder handt oder der Schwaden stehet auff vnnd vbereylet jn, wenn da gute leute zu einem hinein arbeyten, wie zehne Jar bey vnns geschach, oder *freye vnnd trewe* Steyger springen einem zu vnnd treyben die

dancken, das dem bösen geyst durch diesen Gott vnd menschen sein kopff, reych, macht zutretten vnnd seine werck, morden vnd liegen zustöret ist. Drumb singen sie auch noch heutiges tages, wenn sie im Himel mit allen Heyligen diß wiegen nacht fest halten: Was geschach so wunderleich, Gottes Son von Himmelreich, der ist Mensch geboren.

So zeugen auch die Historie des newen Testaments, das die lieben Engelein inn der menschwerdung Christi vnd in den tagen seines fleysches sehr vnmüssig sein. Gabriel bringet Marien die himlische bottschafft, das sie solte Gottes Sönleins mutter sein, vnd prediget Joseph von der Jungfrawschafft vnd keuschheit Marie, das sie, die rechte Almah vnd reine Magd, in jrem leybe schwanger sey vnd den Son Gottes, den rechten Immanuel vnnd Heyl aller welt, vnter ihrem züchtigen hertzen trage. Da Jesus zu Bethlehem im finstern stalle geboren wirt vnd ligt in seinen windeln, da warten die lieben geysterlein auff, wie die Kirche vnd Kinder fein singen. Eines schlecht fewer auff, das ander heytzet ein, das dritte kochet ein pepperlein vnd wermet das küsselein, die andern warten das Jesulein vnd singen jr sause liebes Ninelein; die andern verkündigen den Hirten auff dem felde, das der verheyssene weybes samen nun geleystet sey vnnd machen sehr ein schöne Predigt von dem newgebornen Herrlein vnd seinem krippelein. Die anderen Chör vnd himlischen heerscharen halten jre Cantorei, loben vnd preysen Gott in der höhe, frewen sich mit aller welt, das der haber zwischen Gott vnd menschen durch diß kindlein vertragen vnd ein ewiger bestendiger friede vnd freude auff erden vnd in der leute hertzen wider auffgerichtet sein.

Da die weysen auß Morgenland kommen vnd Herodes, der schlangen samen, jnen falsch vnder die augen gehet, warnet ein Engel die einfeltigen leute vnnd heisset auß Gottes befelh Joseph mit dem kindlein in Egypten fliehen. Andere geben jhrem Herrn das geleyd auß vnd ein, als trewe

durch verschlossene thüren kompt vnd füret jn bey der nacht wunderbarlich herauß.

Denn, Christus ist der rechte Engel, der den hellischen Kercker zubrochen vnnd alle gefangene ledig machet. Er ist der rechte Samariter vnd hüter der Kirchen, der sich alleine des verwundten vnd halb todten annimpt vnnd fasset jhn auff sich, wie ein trewer Hirte sein verloren Scheflein, vnd tregt es in sein schaffstal oder Spital zum Predigampt in die heylige Christenheit.

Der ewige Son Gottes ist der einige Erlöser, der die Kinder Jsrael auß jrem diensthauß auß Egypten erlöset vnd in das verheissene Land auff seinen fittichen füret, wie ein Adler seine jungen tregt.

Diß alles wil der Son Gottes Jacob vnd alle Elenden vnd trostlosen in dieser letzter lehren, als wolt er sagen: Jch bin der Son Gottes vnd werde der sein, der ich verheissen bin, wie er zu Mose redet, vnnd will auß deiner verrenckten hüffte oder lenden vnnd auß deiner linien von deiner tochter menschlich natur an mich nemen vnnd durch meine menschwerdung Gott vnd das menschlich geschlecht versünen, den verschlossenen Himel wider eröffnen vnd aller glaubigen fart oder leiter werden, darauf Gott seine schetze herunder senden vnd, was durch der Prediger wort an mich glaubet, in mir oder auf mir oder mit mir oder durch mein krafft vnd hülffe wider sol gen Himel faren vnd das ewige leben besitzen.

Diß sollet jhr von der deutung diser fart mercken. Was bedeuten aber die Engelein, die hie auff vnd ab faren? Sehr fein vnd lieblich ist, das man es von den Himlischen Engelein, den lieben Frongeysterlein, verstehet, die dem Herrn Christo vnnd seiner werden Christenheit willig vnd gerne auff den dienst warten. Denn die frewen sich auch von hertzen vber der menschwerdung des Sones Gottes, vnd das alle vneinigkeit durch disen Mittler auffgehoben ist. Ja, sie können sich das *nimmermehr* genung verwundern vnd Gott gnugsam darfür

dancken, das dem bösen geyst durch diesen Gott vnd menschen sein kopff, reych, macht zutretten vnnd seine werck, morden vnd liegen zustöret ist. Drumb singen sie auch noch heutiges tages, wenn sie im Himel mit allen Heyligen diß wiegen nacht fest halten: Was geschach so wunderleich, Gottes Son von Himmelreich, der ist Mensch geboren.

So zeugen auch die Historie des newen Testaments, das die lieben Engelein inn der menschwerdung Christi vnd in den tagen seines fleysches sehr vnmüssig sein. Gabriel bringet Marien die himlische bottschafft, das sie solte Gottes Sönleins mutter sein, vnd prediget Joseph von der Jungfrawschafft vnd keuschheit Marie, das sie, die rechte Almah vnd reine Magd, in jrem leybe schwanger sey vnd den Son Gottes, den rechten Immanuel vnnd Heyl aller welt, vnter ihrem züchtigen hertzen trage. Da Jesus zu Bethlehem im finstern stalle geboren wirt vnd ligt in seinen windeln, da warten die lieben geysterlein auff, wie die Kirche vnd Kinder fein singen. Eines schlecht fewer auff, das ander heytzet ein, das dritte kochet ein pepperlein vnd wermet das küsselein, die andern warten das Jesulein vnd singen jr sause liebes Ninelein; die andern verkündigen den Hirten auff dem felde, das der verheyssene weybes samen nun geleystet sey vnnd machen sehr ein schöne Predigt von dem newgebornen Herrlein vnd seinem krippelein. Die anderen Chör vnd himlischen heerscharen halten jre Cantorei, loben vnd preysen Gott in der höhe, frewen sich mit aller welt, das der hader zwischen Gott vnd menschen durch diß kindlein vertragen vnd ein ewiger bestendiger friede vnd freude auff erden vnd in der leute hertzen wider auffgerichtet sein.

Da die weysen auß Morgenland kommen vnd Herodes, der schlangen samen, jnen falsch vnder die augen gehet, warnet ein Engel die einfeltigen leute vnnd heisset auß Gottes befelh Joseph mit dem kindlein in Egypten fliehen. Andere geben jhrem Herrn das geleyd auß vnd ein, als trewe

Dienerlein; inn der wüsteney warten sie auch jhrem Herren auf den dienst, im ölberg tröstet ein Engelein seinen betrübten Herren. Jm grabe sitzen sie jm zum haupte vnd füssen vnd verkündigen seine Aufferstehung den Galileischen frawen. Am Auffartstag lassen sie sich auch bey jm in wolcken sehen vnd fertigen die Jünger ab, die gestracks gen Himel sahen, das sie vom jüngsten tage des Herrn Christi leibliche erscheinung oder beywonung nicht gewarten dürffen.

Weyl nun die lieben Engelein stets bey jren Herren sind, ist die Außlegung der Schrifft fein gemeß, das man die Engelein von Himlischen Geysterlein verstehe; denn sie faren auff des menschen Son auff vnd abe vnd richten seine befelh auß, wie Christus selber Johan. am 1. von dieser fart vnd den Engelein redet.

Weyl aber der Son Gottes hie vnd an vielen orten des heyligen Predigampts gar herrlich gedencket, Dadurch man an Christum glaubet vnd selig wirdt, kan man auch hie die Engelein für Prediger verstehen. Denn Malachias vnnd Johannes der Tauffer werden auch Maleachi, das ist Engel oder gesandten Gottes, in der Schrifft genennet, vnd der 103. Psalm heysset alle, die Gottes wort rein vnnd lauter predigen, Gottes Engel vnd gesandten, starcke Helden vnd selige heerscharen Gottes vnd diener Gottes, die wider den Teuffel vnd alles, was hoch vnd klug in der welt ist, zu felde ligen vnd richten seinen befelh auß vnd zustören vnd nemen gefangen alles, was sich aufflehnet wider das Euangelium Gottes, wie S. Paulus 2. Corinth. 10 auß dem 8. Psalm vnd eben auß dieser predigt, so hie auff der fart geschicht, weyssaget.

Dise Engel vnd Mundbotten Gottes faren auff dieser fart gen Himel vnd ergreiffen die versönung in disem Mitler vnnd werden in der höhe angethan vnd mit grossen gnaden vnd gaben gezieret, darnach faren sie wider herab *vnnd theylen* die empfangen gaben auß vnd helffen dem

Herrn Christo, die leute durch jr heylig ampt zu der waren erkentnuß Gottes bringen vnd seligmachen, wie S. Paulus zum Timotheo redet vnd sie Gottes mitgehülffen nennet vnd helffen den lieben Engelein streiten wider die bösen geyster vnd des Teuffels reych zustören, wie das liebe Engelein, das S. Paulum in Macedonien fordert, bezeuget. Komme, spricht es, Actorum am 16., vnnd hilff vns Engelein streyten wider die alte Schlang.

Denn, wie die alte Schlange vil boßhafftiger Teuffel, Tyrannen vnd Ketzer in jhre Heerspitzen ordnet wider des weybes Samen vnd wider den heyligen Samen Jesu Christi seine ware gliedmaß vnd kinder Gottes: Also hat der Son Gottes, der rechte Herr Zebaoth, auch seine kriegsleute im feld, die Himlischen Heerscharen, neben den trewen Predigern, gerüst mit geistlichen waffen, dem schwert Gottes, welches ist das Euangelion vnd hertzlichen gebete, damit zustöret oder zustrewet er, wie hie oben diß wort von Jacobs geystlichen Samen stehet, die feinde vnd nimmet alle vernunfft gefangen, das sie den Son küssen, hulden vnd jm glauben, gehorsam vnd vnterthenig sein.

Von diesen leiblichen Engeln, Patriarchen, Propheten, Aposteln vnd rechtschaffen Bischoffen, Pfarrherrn und Hirten, welche der Son Gottes von der rechten seines Vattern gibet vnd außsendet, sol man auch hie die Engel auff der fart verstehen; denn, was nicht selber an Christum glaubet vnd seinen beruff, gaben vnd verstand hat vnd bleibet nicht an diesem Weinstock oder, wie Christus deutlich Johan. 10 redet: Was nicht durch diese Thür vnd himelspforten, wie Moises auß vnd ein gehet vnnd nicht auff dieser fart auff vnd nider feret vnd Christo die leute nicht vnterthenig machet, das sein Diebe vnd Rauber, die heimlich vnnd vnberuffen sich einschleychen vnd die leute an sich ziehen vnd jnen leybeygen machen wöllen.

Die rechten Seelsorger sein hie fein abgemalet neben dem gantzen ministerio. Denn, wie eine leyter seine schenckel vnnd sprossen hat, also hat der Son Gottes seine beyde naturen vnd sein wort vnd Sacrament, durch welches wort er krefftig ist vnnd er sich ergreiffen vnnd fassen lesset. Durch der Apostel wort glaubet man an den Son Gottes. Vnd da vnser Jacob mit dem Manne, der Gott inn der höhe ehnlich vnnd gleich ist, steubete oder range, ergreyfft vnd helt er jn fest bey der verheyssung vnd lesset ihn nicht faren, biß er jn segnet, vnd mit dem wort vnd geyst der gnaden vnd gebetes im hertzen versichert vnd verpfendet, das er einen gnedigen Gott im Himel vnd trewen Schutzherrn vnd gleytsman am Sone Gottes vnd trost vnnd freude am heyligen Geyst hatte.

Wie sich nun einer auff der fart an die sprossen helt vnnd stehet gewiß drauff, Also, wer des Herren Christi vnnd seines Segens will theylhafftig werden, der muß sich zwar erstlich ergreiffen vnnd am halse oder im leybe Christi heben vnd tragen lassen. Darnach muß er auch mit glaubigem hertzen an die sprossen, das ist: an das wort, angreiffen, sich fest vnd steiff anhalten vnd sich an der fart vbersich ziehen.

Diß geschicht nun, wenn wir auff vnser Tauff vnd bundt des guten gewissen tröstlich stehen vnd halten vns an die gnedige verheyssung, die an die Tauffe, Absolution vnd Abendmal gehafftet ist, vnd hören die auffsteygenden Engeln, so vns im Namen des Herrn das Euangelium verkündigen, vnd bewaren solche schetze im glauben, gedult vnd gutem gewissen.

S. Bonauentura malet eben ein solch leyterlein, darinn die heyligen Sacrament die sprossen sein, darauff man in Himel feret, vnd die Kirche singet: Haec est scala peccatorum, per quam Christus rex coelorum ad se traxit omnia. Denn der gecreutzigte Christus zeucht durch sein leyden vnnd sterben im wort alles zu sich, wenn er erhöhet wirdt, wie er selber saget Johan. am 12.

Also stehet vnd helt man sich recht an die fart, vnd im wort vnd bey den heiligen Sacrament finden wir das newgeborne Kindlein so gewiß, als es die Hirten im krippelein zu Bethlehem funden vnd Jacob den Son Gottes auff der fart sihet. Wenn wir aber auff dieser fart stehen vnd ergreyffen diese selige vnd feste sprossen des Euangelij, so stehen wir gewiß als auff einem starcken felß vnd faren gerad zu auff den rechten weg vnd steg zu der rechten Himels pforten, welche vns in Adam verschlossen vnd durch den Son Gottes, der sich auch selber die thür nennet, zum ewigen leben wider auffgeschlossen ist. Da kommen wir entlich wider heim in vnser Erbe vnd Vatterland, in das rechte land Canaan vnnd ewige besitzung des Paradeis, da wir mit vnseren leyblichen augen den Sone Gottes in vnser fleysch bekleydet, wie Job singet, anschawen vnd in sein bilde volkōmlich wider verwandelt werden vnd dem natürlichen Son Gottes vnd der höchsten Person im menschlichen geschlecht werden gleich vnd ehnlich sein, als Gottes erwelete vnd Chur kinder, in völliger weyßheit, gerechtigkeit, Ehre vnd freude, vnsterbligkeit vnd ewiger klarheit. Diß wirdt das ende vnsers glaubens sein nach der Aufferstehung der todten vnd der nutz vnd krafft der menschwerdung, todtes vnd aufferstehung des geleisteten weybes samen, dauon vns der Son Gottes jetzt durch seine Engel vnd Prediger, die auff jm auff vnd nider faren oder durch jn auß vnd ein gehen, lehren vnd berichten lesset. Denn, nach dem er, der Son Gottes, ins fleysch kommen vnd in die Helle vnd Himel gefaren, hat er mit seinem gange einen offenen durchschlag im Himel gemachet, das nun der Himel allen glaubigen offen stehet, wie denn Jacob disen ort ein hauß Gottes vnd ein Himel pforten selber nennet vnnd der Sone Gottes, da er vns die fart mit den Engelein erkleren vnd deuten will Johan. 1., spricht er: Warlich, warlich sage ich euch, Von nun an, sind ich geboren vnd ins ampt getreten bin vnd gehe yetzt durch mein leyden ein in meine herrligkeyt, die ich zuuor

in ewigkeyt gehabt habe, werdet jr sehen den Himmel offen stehen vnd die Engel Gottes vnnd die Apostel vnd trewe Lehrer auff vnnd ab faren auff des menschen Son, der die rechte vnd selige fart ist. Da wirstu, will Christus zu Nathanael sagen, erkennen am Pfingstage, das ich warer Son Gottes vnnd der rechte König bin von Israel.

Actorum am 7. lesen wir auch von S. Stephan, da er vmb des Herrn Christi bekendtnuß vor den Rath gestellet war, sahe man sein angesicht, wie eines Engels angesicht; denn er war auch von diser fart voller gnaden vnd weyßheyt worden vnd fuhr herab vnd bezeuget den Son Gottes, welchen er eben wie Jacob, doch mit seinem clarificirten leybe, zur rechten des Vatters stehen sihet vnd den offnen Himel, der trifft auch die rechte thür vnd Himmels pforten vnd feret auff diser fart gerad zu inn das ewige leben.

Diß ist nun die deutung dieser wunderbarlichen fart vnnd der lieben Engelein. Diese fart mit jhrer außlegung schencke ich euch Berckleuten zum seligen Newen Jar, die last euch befolhen sein; vnnd wer geren heym oder auß diesem elenden vnnd dürfftigen leben außfaren vnd eine ewige Schicht oder ruhe tage haben wölle, der ergreyffe diese fahrt vnd halte sich an jre sprossen vnnd fasse die gnedige verheyssung, darin Christus warhafftig vns ergreyfft vnd aufffast vnd sich wider ergreyffen lest vnd halte sich inn aller Ehrerbietigkeyt zu den lieben Engelein, seinen Kirchendienern, die von diser Gnadenfart predigen, vnd tröste sich seiner Tauffe, Absolution vnd des Abentmals vnd lasse ihm kein ander fart oder treppen machen, auch kein Thür vnnd pforten zum Himel weysen, sondern bleybe an Jesu Christo vnnd seinem Euangelio, so ist er schon gerecht vnd selig in der hoffnung vnd wirdt das ende seines glaubens bekommen, wenn der Son Gottes in wolcken erscheinen vnd vns auß vnsern grebern vnd grüfften ruffen vnd mit jm in allen ehren heymfüren wirdt.

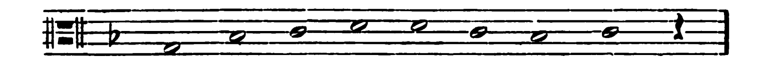
Seer nötig ist diese warnung, das jr bestendig vnd biß an das Ende bey vnd auff dieser fart vnd bey Gottes Dienern trewlich beharret. Denn die welt, jr Abgott, der Teuffel, machen jmmer andere farten vnd wöllen vns Himmelspforten auff erden weysen vnd haben auch jre gesandten vnd böse Engel, die vns von diser fart mit gewalt abreissen oder mit listen daruon leyten wöllen, wie die rechten Irrwische oder Trugnuß, so die leute in bergk verfüren.

Darumb seyt gewarnet, jr lieben Bergkleut, diese fart ist frisch vnd gantz; die schenckel sind nicht morsch vnd verfault; die sprossen sind fest; sie stehet auch gewiß vnd reichet gar hinauff biß in Himmel, da man ebens fuß durch die schöne pforte für Gottes Stuel hinein kommet, ob auch S. Peter vnd seine Stathalter nicht vor der hand weren. So sind die Engelein, so durch ein glaubiges Gebet hinauff faren vnd mit dem wort vnd geyst wider herab faren, glaubwirdig, denn sie bringen der Apostel vnnd Propheten wort mit sich vnd wissen nichts denn von dem newgebornen vnd gecreutzigten weybes samen zu predigen.

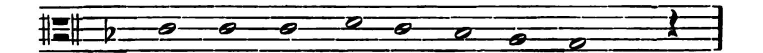
Die Himelpforten aber in klostern vnd klausen neben der Römischen güldenen pforten, so man im Jubeljar propter sanctum denarium auffschleust, sind nicht ferne von S. Patricij loch vnd dem berg Aetna; illic facilis est descensus Auerni. Ob sie auch wol farten machen in klöstern, stifften, klausen vnd kammern, wills doch wol schwer fürfallen, drauff vbersich vnd gen Himel zu faren. Denn, alle Münch fahrten, on was des Bonauenture Himmelsleyterlein ist, stehen vngewiß vnd sind die sprossen des holtzes fast alle, darauß der Römische Stuel gemacht ist, von jrdischer gewalt, traumen, alter gewonheit, menschen satzungen mit Concilien vnnd Münches wirfeln zu samen gereytelt vnd kleben an den faulen thumbhöltzern; darauff kan sich keiner wol wegen. Vnd, da schon etliche eine schöne Tugentleyter machen auß der forcht Gottes, beten, singen, loben, predigen, Sacrament gehen, Obrigkeit,

Ein Lied der Kirchen

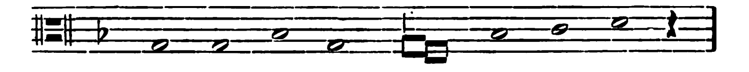
Gottes im Thal, vom Leyden Jhesu Christi, auß dem 53. Capitel Esaie.



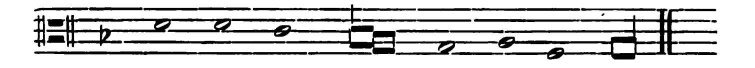
Hort, jhr Chri=sten, vnd mercket recht,



Was Gott weyssagt von seinem Knecht.



Von seim Son, dem Herrn Jesu Christ,



Der vnser Mitler worden ist.

2.

Sieh, mein Knecht, der ist glert vnd weyß,
Er scheust vor mir auff wie ein reyß.
Gott ist er von Natur vnd gewalt,
Im fleysch gieng er in Knechtes gestalt.

3.

Er ward arm, elend vnd veracht,
Von schmertzen vnd kranckheit verschmacht.
An jm ergert sich yederman,
Sehr wenig leut jn namen an.

4.

Ob jn sein eygen volck sehr schendt,
So ist er doch mein Son erkendt.
Der Heyden liecht vnd trost er heyst,
Mein bund er jn auß gnaden leyst.

5.

Auß lieb hab ich jn euch gesand,
Auff jm leyt der welt sůnd vnd schand.
Die bůst er an des creutzes Stamm,
Er ist mein gefelliges Osterlamb.

6.

Ewer schmertzen vnd der sůnden last,
Die hab ich jm selbst auffgefast.
In ghorsam er ewer kranckheit trug,
Vmb frembder schuld ich jn sehr schlug.

7.

Das leid er wie ein Lamb, mit gedult,
Erwirbt dadurch auch fried vnd huld.
Ewer mißthat hat jn hart verwund,
Durch sein striemen seyd jr gesund.

8.

Er ist das einig Opffer zwar,
Das ewer schuld bezalet gar.
Sein blut ist das rechte löse gelt,
Das ledig macht die gefangne welt.

9.

Ob er wol ans Creutz ist gehenckt
Vnd ward in tod vnd grab versenckt,
Wert doch sein angst ein kleine zeit,
Er lebt vnd herrscht in ewigkeit.

10.

Sein reych er selbst auff erd anricht,
Darumb kein Samen jm gebricht.
Mit lust vnd freud er da regiert,
Vnd seine krafft in schwachheyt fürt.

11.

Da teylt er auß im wort sein blut,
Damit er euch besprengen thut,
Vnd schenckt die ewige gerechtigkeit
Seinen Brüdern, der Christenheit.

12.

Er ist allein mein gerechter Knecht,
Wer jn erkendt, der ist gerecht.
Wer auff jn hertzlich trawen kan,
Den nem ich zu einem erben an.

13.

Der Son mir zwar allein gefelt;
Wer sein wort hört vnd stets behelt,
Im creutz vnd todt nicht von mir setzt,
Der wirt all seines leids ergetzt.

14.

Er ist das Haupt der Christenheit,
Der für euch selbs zu felde leyt.
Die Sünd, Todt, Teuffel, Hell vnd Welt
Schlecht er allein, mein starcker Held.

15.

Herr Gott, der du einig heyst,
Vnd bist Vatter, Son, heyliger Geyst
Vnd offenbarest dich vns im Son
Vnd machst vns den zum Gnadenthron,

16.

Wir singen dir lob, Ehr vnd preyß,
Vor deine güt an vns beweyst.
Vmb Christi Leyden, Blut vnd Todt
Erbarm dich vnser, lieber Gott.

17.

Jesu, du warer Gottes Son,
Vnser Hoher Priester vnd Patron,
Erlöß dein arme Christenheyt,
Herr Christ, komb eylend, es ist zeyt.

18.

O heyliger Geyst, du Tröster werd,
Hilff vns allzeyt seufftzen auff erd.
In reiner lehr erhalt vns, Herr!
Glaub, Lieb, Geduld auch in vns mehr!

Dem Herrn Jesu Christo vnd seiner Kirchendiener Ehestande zu ehren vnd zu seliger gedechtnuß Sibille, Mathesij Haußfrawen, Des Erbarn Paul Richters, Hüttenreutters, seligen Tochter, die im Herrn Christlich ist eingeschlaffen Den 23. Februarij im Jar 1555.

Paul Richters kind, das Christlich Weyb,
Sibil, Mathesi halber leyb,
Die schlieff in jrn Sechs wochen ein,
Ließ vier Sön vnd drey Töchter klein.
Zur Faßnacht starb sie in dem Thal,
Der fluß MVLDA gibt die Jarzal.
Do sie eylff wochen vnnd zwölff Jar
Mit ehrn im Ehestand gwesen war.
Hie ligt diß Waytzen Körnelein,
So bald der ewig Lentz tritt ein,
Wirt es keymen vnd schön auffgehn
Vnd wider auß seim Grab erstehn.
Stets blůen wie ein Rößlein rot,
Obs jetzt verwest wirt staub vnd kot.
Doch bleybt darinn die samhafft art,
So durch wort drein gesprochen ward.
Denn wirt es grunen wie das Graß;
O wie ein fromb Eheweyb sie was!
Ein hertz vol Glaub, Lieb, Trew vnd Zucht,
Wie ein Weinstock trug sie jr Frucht.
Jrn Haußwirt sie mit trewen meint,
Allzeit sie sich mit jm fein eint.

Jr Bibel zwir zu Tisch außlaß,
Gern sie zu Ehren frölich was.
Das Pselterlein, jr liebstes Buch,
Allweg sie mit zu Kirchen trug.
Hatt sanfften Geyst, ein schön verstand,
Ein waren Mund, ein endlich hand.
Wart Kind vnd Kuch, sorgt für jr Hauß,
Sie lieff on wissen nindert auß.
Blieb in gedult, lebt in Demut,
Sie acht keins glantz, keins prachts noch gut.
Verschwigen, ghorsam, sittlich, milt,
Mit jederman sie frieden hielt.
Sönt allweg vnd verunglimpfft keins
Ward mit jrem mann niemal vneins.
Sein Freunden Ehr vnd guts beweyst,
Mit warheyt solchs die Grabschrifft preyst.
Da nun jr Leyb von hitz entbrant,
Jrn Glauben sie zu letzt bekant
Vnd willig sich zur heimfart richt,
Mit heyssen Threnen sehnlich spricht:
Nun dank ich Gott, dem Vater mein,
Der mich lest Christi glidmaß sein
Vnnd mich zur Tauff vnd wort hat bracht,
Von pein vnd schuld mich loß gesagt.
Sein Son vnd Geyst mir hat geschenckt,
Mein Sünd ins tieffe Meer versenkt.
Speyst mich mit Christi Fleysch vnd Blut,
Sucht mich jetzt heim mit Vatters rut.
Mit vil wolthat er mich verehrt,
Frumb Eltern, Mann, lieb Kind beschert.
Der mich der ehren wert geacht
Zu seins Dieners Ehweyb gemacht.
Anna, Rebeck, Elisabeth,
Ein yed zur Ehe ein Priester het.

Rachel, Martha, die Schwester mein,
  Schlieff auch inn jrem Kindbett ein.
Weyl nun mein stündlein kommen ist,
  Befelh ich dir, HERR Jesu Christ,
Mein armes Seelchn vnd kleine Kindt,
  Mein lieben Mann, sein Haußgesindt.
Mein Caspar vnnd Margarethelein
  Laß mein Kattrin jr Mutter sein.
Im Jochimsthal die Kirche dein,
  Rath, Knapschafft, Bergwerck, ganz gemein,
Meins Mannes Freund, meins Vattern Hauß.
  Drauff lasch sie wie ein Liechtlein auß.
Du trewes hertz vnnd züchtigs Blut,
  Nach Gottes Wort mein höchstes Gut.
Denn da du bist ins Grab verschorn,
  Hab ich mein liebsten Freund verlorn.
Doch wirst du vnuerloren sein,
  Du ligst verwart in Gottes schrein.
Bald tritt der letzte Sabbath ein,
  Da wern wir all beysammen sein.
Da wirt der Todt kein lieb vnnd hertz
  Zureyssen mehr mit weh vnnd schmertz.
Ein groß leyd ists inn diser Welt,
  Wenn eim ein trewes Weyb entfelt.
Doch rechte lieb bleibt vngetrent,
  Ein ehrlich Freundschafft hat kein endt.
Der liebe flamm kompt her von Gott,
  Schuffs in die Seel, die fühlt kein Todt.
Weyl nun die Seel vnsterblich ist,
  Bleybt auch die Lieb zu aller frist.
So bald sich leibt der Cörper new,
  Wirt sich auch regen Lieb vnnd Trew.
Inn des hilff, Herr, den Erben mein,
  Die inn der Tauff dir zubracht sein.

Das ich meins Leybs vnd Eheweybs frucht
  Zu deinen Ehrn inn Gottes zucht
Erziech vnnd bring sie mit zu dir,
  Das ist mein flehen, wunsch vnnd gyr.
O Ehlichs leben, heyliger Standt,
  Drinn Gott zwey hertz mit liebes bandt
Zusammen knüpfft durch wort vnd Geyst,
  Wol du ein groß geheimnuß heyst.
Denn, wie der Herr sein Kirche meint
  Vnnd sich mit vnserm herzen eint,
Hat er fein inn Ehestande gebildt
  Weh dem, ders züchtig Ehebett schilt!
Ein Gottloß Mensch, ein Eheloß Man
  Von Christi Trew nichts wissen kan,
Weyl er Ehelieb vnds wort veracht,
  Vnzüchtig Brunst böß gwissen macht.
Die höchst Keuscheyt im Ehestandt ist,
  Ein kalt hertz bald seins weybs vergist.
Recht Ehelich Lieb wirt all tag new,
  Wie Vatter hertz vnnd Mutter trew.
Ehe ist ein schöne Haußpostill
  Nun gnad dir Gott, hertzlieb Sibill.
Mit diser Schrifft vnd liebes zehrn
  Hab ich wöllen dein Grab verehrn.
Das ich linder mein leyd vnnd weh
  Vnd tröst vnd preyß der Priester Ehe.
Seufftz du mit vns vnd wart bald mein.
  Ich war, bin vnd bleib allzeyt dein.

Mathesius, Pfarrher
im Thal. F. F.

Ende des andern Theyls.

Leychpredigten

Johannis Matthesij.

Daheym seinen Kindern gethan.

Der dritte Theyl.

Psalm. CXII.

Das geschlecht der frommen wirt
gesegnet sein.

Nürnberg. M. D. LIX.

Meinen lieben Sönen
vnd Töchtern Wünsche ich
Gottes Gnad vnd Segen.

Geliebte Kinder! Ich hab auch wie der alte Ertzuatter Jacob vnserem getrewen Gott viel zu dancken, der mich mein lebenlang gnedigklich gefüret, reychlich gesegnet vnnd auß mancherley vnglück erlöset hat; Vnd sonderlich, das er mich hat zur heyligen Tauffe kommen vnd in die Schuel durch meine aller liebste Eltern hat thun lassen vnd hat mich inn die frembde geschickt, mir alda vil guter vnd trewer Herrn vnnd freunde bescheret.

Weyter hab ich Gott auch darfür zu dancken, das er mich nicht allein auß dem Bapstumb errettet vnd desmals vor allerley schwermerey gnedigklich bewaret, sondern auch zu dem heyligen Euangelio vnd Christlichen vnd ehrlichen leuten gebracht vnnd mich von der rechten bekerung vnd dem Blut vnnd todt seines lieben Sones vnnd von gnediger vergebung der sünden reychlich hat berichten lassen Vnnd, da er meine studia gesegnet, mir ehrliche vnd gute dienst bescheret, da er mir seine lemmerlein in etlichen schulen vnd darnach seine schefflein in diser kirchen befolhen; Vnd hat mir ein züchtigs vnd frommes Kind, ewer aller liebste Mutter, auß einem Christlichen vnd tugentlichem Geschlechte vnd mir euch von vnserm blut geben vnd bescheret vnnd darneben trewe collegen vnd gehülffen vnd vil guter vnd bestendiger freund hie vnd an andern orten außerlesen Vnd mich in meinen anfechtungen, trübnussen vnd Witwenschafft genedigklich getröstet vnd erhalten vnd darneben viel linderung geschafft hat.

Warlich, ich kan vnd sol mit warheyt sagen, wie Jacob, das ich viel zu wenig vnnd geringe vnd warhafftig nicht

werdt bin der trewe vnd barmhertzigkeyt, die mein lieber Gott mir, seinem diener, diese fünff vnd fünfftzig Jar gethan hat.

Diß rhüme ich, lieben Kinder, von vnserm lieben Vatter im Himel bey euch, damit jr auch diesen Witwen vnd waysen Vatter erkennen vnd all ewer thun vnd wesen ihme befelhen vnd auß seiner milden vnd reichen handt allerley notturfft von jm begeren lernet vnnd das ihr mit Gott dancken helffet für alle wolthat, die ich von seiner mildte güte als ein armer sünder empfangen habe, vnd das jr bey diesem Gott vnd seinem lieben Sone, Jhesu Christo, bestendig biß an ewer ende beharret. Gott gebe, jhr kommet in Armenien oder Asiam.

Denn, wie sich die zeyt anlesset, ist zu besorgen, dieweyl Gott mit Abgötterey im Bapsthumb vnnd mit verfolgung, lesterung vnd verachtung des heyligen Euangelij zu vnsern zeyten hefftig erzürnet ist, es werden bald grewliche straffen diese Land vberfallen vnd Gott wirdt viel in frembde Land wegfüren oder sonst schrecklich wegreumen lassen, so anders nicht der Jungste tag mit einkommet, der warlich nahend für der thür ist.

Es gehe nun, wie der gute wille Gottes ist, so bitte vnnd vermane ich euch in dieser offendtlichen schrifft, jhr wöllet bey ewer heyligen Tauffe vnd Catechismo bleyben, den Glauben vnd gut gewissen bewaren vnd im teglichen gebet anhalten vnd euch vnter die gewaltige handt Gottes ergeben vnd euch zu einem seligen stündlein teglich schicken.

Es komme nun pestilentz, hunger, krieg vnd alle plagen (Gott behüte euch allein für falscher lehr), so sehet jr darauff, das jr ewer leib vnd seel dem ewigen Sone Gottes befehlet vnd haltet an seinem worte; also werdet ihr seligklich sterben vnd mitten im todte leben vnd zu ewer lieben Mutter, Großuatter vnd mir, ob Gott will, in allen freuden hernach kommen.

Denn, weyl ich nun auff der gruben gehe vnd rüste mich zur seligen heymfahrt auß diesem elende vnd muß euch hinder mir lassen in dieser argen welt, die voller gefehrlicher anstöß vnd ergernuß ist, so hab ich, wie jr mit der zeyt selber erfaren werdet, Vaters gedancken vnd fürsorg, damit jhr nicht durch falsche lehr beraubet vnnd bösen Exempeln verleytet oder verfüret möchtet werden, da mein lieber HERR Christus für sey.

Nach dem ich euch aber habe zur heyligen Tauffe in ewer jugendt geschicket vnd euch mit dem Blut Christi auff seinem befelh besprengen lassen, hab ich, so viel mir müglich gewesen, wie ein Christlicher Vatter ye hertzlich euch gemeynet vnnd teglich für euch geseufftzet vnd gebettet vnd in der zucht vnd vermanung des Herrn, so lang mich Gott bey euch gelassen, aufferzogen, euch Söne vnd Töchter zur schulen gethan, da jhr im Catechismo vnd gebete vnnd zu aller zucht vnd erbarkeit biß hieher trewlich erzogen seyd. Denn Gott hat euch trewe vnd Gottselige Lehrer bescheret, darfür jr ewrem Gott ewer lebenlang dancken vnd sie in allen ehren halten sollet.

Ich hab euch auch mit mir selber zu predigt gefüret vnd, wie jhr wisset, in diesem hause trewlich zu aller Gotseligkeit vnd tugent vermanet. Sonderlich in diesen fünff jaren, sind wir vnser lieben Mutter vnserm Herrn Gott geben haben. Jr habt mein threnen offt gesehen vnnd meine seufftzer neben Vetterlicher vermanung angehöret vnd mir offt weynen helffen. Nun sol vnd wil ich nicht nachlassen, so lang ich lebe, weyl ewer eins theyls zumal daher wachsen.

Damit aber jr alle vnd sonderlich die kleinen sich des erinnern können, was ich offt mit euch vber vnd nach tische geredt, Habe ich dieselbigen gesprech wöllen zusammen schreyben vnd einem yeden ein gedrucktes Büchlein zurichten lassen.

Ich versiehe mich zu euch als zu meinen aller liebsten, es werde euch diese ewers Vatters arbeyt vnnd fürsorg gefallen. Denn jr werdet euch vil guts dings darauß zu erinnern haben vnnd darneben mercken, wie ich euch gemeinet vnnd was ich für mein Person geglaubt, ander leut geleret vnnd offentlich bekandt habe.

Es gibt vil disputierens vnd viel leut haben nur lust, die reine lehr zu verfelschen vnd gute bücher vnd Gottselige Lehrer verdechtig zu machen. Ob jhr nun wol neben vielerley Biblien gute vnd erlesene Bücher in meiner kleinen Liberey finden werdet, die ich euch als ein theuren schatz zusammen gelesen, So hab ich doch diß mein Büchlein euch auch verordnen wöllen, Darinn ich euch den Artickel von der rechten bekerung oder waren vnnd Christlichen Busse auß dem Spruch Johannis habe fürschreyben wöllen, wie ich jhn auß Gottes wort vnd in der Kirche vnd Schuel zu Wittenberg gelernet vnd hernach in diser Schuel vnd Kirch neben meinen Collegen alle zeyt gelehret habe, damit jr eigentlich wissen müget, wie jr für Gott mit gutem gewissen in der erkentnuß vnd zuuersicht auff das thewre blut Jesu Christi vnd für aller welt mit gutem gewissen vnd vnstreflich eweren Christlichen wandel vnd newen vnd angefangenen gehorsam Christlich leben vnd seliglich im Herrn einschlaffen könnet.

Es wird der böse Geist noch viel vnkrauts auf den acker Gottes außseen vnd viel verwirrung vnd zerrüttung in Kirchen anrichten, sol vnd kan anders diese arge welt lenger stehen, vnd es werden noch jhr viel schiffbruch am glauben leyden und von der warheit abweychen. Darumb thue ich, so vil an mir ist, verman, weyl ich lebe, schreyb euch für, was Christlich vnd recht ist, seufftze vnd bete für euch, wie der Ertzuater Jacob für seine Enigklein und wünsche von grund meines hertzens, Gott wölle dise warhafftige vnd gewisse lehr, welche dem glauben ehnlich vnd der Apostel vnd Propheten schrifften gleichförmig vnd die mit vns vil löblicher

Kirchen und Communen bekommen, in ewerm hertzen durch seines Sones geist versigeln vnd euch in dieser warheyt und erkentnuß des heyls erhalten, biß auff ein seligen abschied.

Darumb ich als ewer liebster Vater auff erden euch als meine liebe Kinder trewlich vnd Vetterlich bitte, flehe vnd vermane vmb der grundlosen barmhertzigkeit Gottes, ewers Himmelischen Vatters, der seines liebsten Sönleins vmb ewert willen nicht verschonet vnd durch sein Blut euch als des Teuffels gefengknuß erkauffet vnd mit seinem geyst in der heyligen tauffe bezeychnet vnd verpfendet vnd euch zu seinen Kindern vnd erben erwelet, beruffen vnd angenommen hat, ihr wöllet bey der Lehr, die jr in dieser Schuel, Kirchen vnd hauß gehöret, trewlich vnd bestendig beharren vnd euch kein not, armut, verfolgung oder weltliche verheyssung dauon abwenden lassen vnd, was jhr offtmals von mir gehöret, widerholen vnnd mit einander in Christlicher vnd Brüderlicher einigkeit daruon reden.

Du, mein lieber Son vnd Tochter, mit euch zweyen eltesten rede ich jetzund, jr beyde wöllet ewer Brüderlein vnnd Schwesterlein diß alles offt erinnern vnd sie zu Gottes forcht halten vnd vermanen vnd das sie jres Catechismi nit vergessen. Denn die forcht Gottes ist der weyßheit anfang, vnd wer Gott trawet, der ist vnuerdorben; wer sich an das wort Jhesu Christi helt, der sihet kein todt. So sollet jr alle hertzlich alle tage beten. denn fleyssig Gebet ist vber die helfft studiret. Vnd das Vatter vnser ist armer Leut vorrath vnd zinßgut. Verseumet keine predigt, Kirchen gehen machet nicht ermer. Haltet die Diener Gottes zwifacher ehren werdt. Wer Gott vnd seine Diener ehret, den ehret Gott wider vnd zalet solche ehrerbietigkeyt mit Propheten lohn vnnd gibt jhn trost vnd gaben für ander Leute.

Bleibet in gehorsam ewer lieben Obrigkeyt, die mir viel guts gethan; liebet ewre Schulmeyster vnd folget ewern Blutfreunden vnnd Vormünden vnnd haltet euch zu meinen ver-

trawten Freunden, die jhr kennet. Wer sich des vierdten Gebots fleyssiget vnnd halt die für augen, die vns Gott fürgestellet, der hat glück vnd segen, vnd Gott vnd gute leut helffen denen fort, vnnd Gott bescheret gehorsamen Kindern vnd Schulern viel guter freund, Schulmeyster vnd treglichere Herrn vnd dienste.

Denn, wer Obrigkeit, Lehrmeyster vnd weybsbilder in ehren helt, der kompt wider zu ehren.

Lebet fein einig vnd Brüderlich miteinander vnd zancket nicht, wo man eins ist, da wohnet Gott vnd spricht sein segen dahin vnd mehret das wenige, das er bescheret hat.

Hütet euch für aller vnzucht, volsauffen, böser gesellschafft, brecht euch vber niemand, vergesset meiner vnd ewer mutter Exempel nicht; sie wolte keine tracht haben, die jhre Mutter nicht getragen hatte. Leichtfertige leute verrathen jre leichtfertige hertzen im trunck vnnd mit vbriger kleydung, mit viel waschens vnd rühmens.

Gewehnet euch bey zeyten zu nützlicher arbeyt; denn müssiggang bringt nichts guts. Ein fleyssige handt wirt mit ehren reich, wenn sie an einem Gottseligen hertzen stehet.

Halt das ewrige zu rath. Denn wer da helt, wenn er hat, der findt, wenn ers darff. Wo jhr zu dienst kommet, seyd trew, gehorsam, willig, warhafftig vnnd verschwiegen. Gott hilfft trewen Dienern fort, vnd trew gehet durch alle land vnd gehet herwider; Vntrew trifft jren eygen Herrn.

Ist euch wol an einem ort vnd stehet inn einem guten beruff, so bleybet, biß euch Gott weyter haben will, wie ich Gott lob gethan, der ich 28 Jar allhier gedienet. Ein stein, der offt hin vnd her waltzet, der berast nicht, vnnd mit vmbziehen verzert man viel. Vnd, wenn der Teufel einen einmal hebt, so bringet er einen ins waltzen.

Schemet euch auch der vnwarheyt, redet von niemandt vbel, gedencket yederman im besten, so lesset man euch auch

bleiben, die ihr seyd, wie ihr offt auß den Zehen Geboten vnnd Jesu Syrach gehöret habt.

Bey leuten seyd züchtig vnnd geschemig; diß födert junge Gesellen vnd zieret Jungfrawen besser, denn sammet vnnd seyden vnnd leychtfertige, verprembte vnd zurfitzte kleydung.

Da ewer eins von guten Freunden gestrafft wirdt, neme es die straff freundtlich auff. Wer nicht straff leiden kann vnnd will alles verantworten, da wird selten ehre auß.

Wenn es Gottes wille were, so wist ich euch nichts seligers zu wünschen, jhr Söne, bliebet bey der schule. Schularbeit, da einer was für andern studirt, gibt freud vnd lust, vnd es kan einer vil leuten seliglich damit dienen; ob es nicht so viel tregt, als andere gewerbe, so haben wir, die in Schulen vnd Kirchen den leuten seliglich dienen, den vortheil, das Gott vnser Herr schutz vnd reycher lohn ist. So ist ein wenig mit Gott, ehren vnd guten gewissen besser, denn groß gut mit seltzamen hendeln zusammen geraffet. Es kompt selten an dritten Erben, was so vnd so gewonnen ist. Drumb wöllet jr meinem trewen vnd vetterlichen rath folgen, wie ich euch Hierumb von hertzen bitte, so bleybet bey der Schulen, lernet ewer Grammaticen vnd sprachen trewlich in ewer jugent, neben den redkünsten vnnd wie man sich ehrlich bey den leuten halten solle.

Terentius, Officia Ciceronis, Linius, Vergilius, Homerus, Euripides vnnd Sophocles sind gute Heydnische Bücher, darauß man reden vnd allerley zucht lernen kan.

Die heylige Biblia, Doctor Martin seligen Genesis vnd Psalm, Herrn Doctor Creutzigers Johannes, Des Herren Doctor Johannis Pomerani Hieremias, des Herrn Melanthonis Loci Communes vnd Examen, neben beyden Confessionen vnd des Herrn Camerarij Catechismus weysen euch, wie jr mit gutem gewissen leben vnd endtlich selig werden sollet.

Jhr Meydlein, bleybet bey dem Newem Testament, Kinderlehr vnd des Herrn Menij Oeconomia vnd tröstet euch

auß diesem Büchlein der aufferstehung der todten vnd behaltet ewer lieben mutter schöne büchlein.

Darneben leset, jhr Söne, vnnd höret gerne gute Historien vnd haltet euch zu vernünfftigen vnd bescheyden leuten, da sihet vnnd höret einer viel gutes, vnd lebendige Exempel erkleren todte regeln.

Letzlich hütet euch für bösen Büchern, da man von Christo, seinem Wort vnd Sacramenten Gottslesterlich vnd ergerlich, leychtfertig vnnd schimpflich redet, vnnd darinn man die Kirchendiener, Obrigkeit, Jungfrawen vnd Frawen schendet. Vnd haltet alte leut in ehren vnd seyd gerne vmb sie; folget jrem trewen rathe Vnd halt mit meinen lieben Brüdern vnd Freunden vnd ewern Vettern vnnd Mummen vnd ihren Kindern stete freundtschafft. Denn guter leut freundtschaft sollen vnsterblich sein vnnd bleiben vnd von den Vetern auff die kinder erben.

Es ist ein edler schatz vmb ein rechtschaffnen Freundt, der einem einredt vnd für schaden warnet; der solchen hat mir vnser lieber Gott mein tag viel bescheret. Ich bin des gewiß, meine lieben freunde werden euch vmb vnser liebe willen allen guten willen beweysen. Denn ein Christlicher freundt glaubet für gewiß, das wir alle in jener welt wider inn frewden zusammen kommen, wie jr, meine liebe Kinder, auch zu ewerm Herrn Christo, ewer Mutter vnnd vnser beyder glaubiger freundtschafft neben mir vor Gottes angesicht erscheinen werdet, so fern jhr inn ewerm bunde des guten gewissens als getauffte vnd Christliche Kinder vnd ware gliedmaß Jhesu Christi bestendig biß an ewer ende bleybet. Darumb jhr vnd ich vnser lebenlang trewlich zu Gott im namen Jhesu Christi schreyen vnd betten sollen.

Jhr alten lasset euch auch ewer kleine geschwister befolhen sein vnnd ewer Brüderlein, das arme vnd gebrechliche Casperlein; Erkennet vnd belohnet trewe dienst, die euch in dem hause geleystet sein, jhr wisset nicht, wie es euch gehen

möchte; das ist aber gewiß: mit dem maß einer den leuten misset wirdt ihm wider gemessen.

Hiemit befelh ich euch dem grossen Ertzengel, dem ewigen Sone Gottes, welchen sein Vatter mit seinem wort zu vns gesandt vnnd vns zu einem ewigen Mitler vnd Vorsprech verordnet hat, Vnnd der mich mein lebenlang als ein armes Weißlein inn der frembde ernehret vnd auß allem vnglück erlöset hat. Der segne ewer leyb, seel, lernung vnd was ich auß Gottes mildter handt euch lassen werde vnnd lasse euch selige werckzeug vnd gnaden gefeß sein vnd bleyben, dadurch Gott hie vnd in alle ewigkeyt gepreyset vnd ewer aller liebste mutter vnd ich neben vnser beyder ehrlicher freundtschafft vnd ander guten freunden, die mir vnd euch aller ehren gönnen, ehr vnd freud an euch erleben.

Das helffe euch der Himlische Vatter durch seinen eingebornen Sone mit seinem heyligen Geyste, AMEN. Datum in Sanct Jochims Thal am fünff vnd zwentzigsten Augusti, daran du mein lieber Son Johannes allhie bist getaufft worden vor fünffzehen Jaren, Anno 1559.

Johannes Matthesius,
ewer lieber Vater vnd Pfarrherr der
Kirchen Gottes in S. Jochims
Thal.

Die erſte Leychpredig

Daheym ſeinen Kindern gethan.

Aller liebſten Kinderlein! behalt jhr fleyſſig das vierdte Gebot mit ſeiner außlegung, wie ihrs jetzt her gezelet habt. Denn wenn jr den Son Gottes kennet und bleybet im bunde des guten gewiſſen, den vnſer lieber Got auff ſeines Sones blut vnd tod mit euch auffgerichtet hat in dem ſeligen bad der widergeburt, ſo habt jhr, ſo lang jr kinder ſeyd, ſonſt nichts zu thun, denn das jr betet vnd ewern Eltern gehorſam ſeyd Vnd ſie in allen ehren haltet.

Ein gehorſam vnd gefölgig kind, das ſich nach Gottes wort vnd ſeinen Eltern richtet, das wandelt recht vnd gehet ſeinen weg vnſtrefflich, vnd die lieben Engelein warten einem ſolchen ſtetigs auff den dienſt vnd behüten es auff ſeinen wegen, vnnd es hat alle ſtund vnd augenblick viel gaben vnd lohns zugewarten vom Himliſchen Vater, der vmb ſeines lieben Sönleins willen ein gnedigs aug auff Chriſtliche vnd züchtige Kindlein hat.

Jhr ſollet aber hie auch mercken, das fromme Kinder nicht alleine jhr lebendige Eltern auff erden ſollen ehren vnnd lieb haben, ſondern auch die im Herren vnd warer anruffung vnd bekendtnuß des Sones Gottes verſchieden ſein. Denn weyl das liebe Kind Gottes ſeinen Himliſchen Vatter von ewigkeyt lieb vnd in ehren hat vnd iſt noch heutigs tags jhm vnterthenig mit aller kindlichen ehrerbietung vnd thut ſeinen willen mit freuden vnnd luſt von hertzen gerne vnd wird ſolches auch thun inn alle ewigkeyt, da er jhm mit ſeinem gantzen Reych, das er inn der zeit der gnad durchs wort geſamlet, wirdt vnterthan ſein, ſo iſt es recht vnd billich, das menſchen Kindlein jhr eingeſchaffene lieb mit aller ehrerbietigkeyt auch gegen jren Eltern in alle ewigkeyt behalten.

Diß wirdt ein reyne schöne vnnd vollkommene lieb sein, wenn ein heyligs kindlein sein heylige Mutter im ewigen leben wirdt von gantzem vnd willigem hertzen lieb haben vnd wider von den seinigen geliebet vnd geehret werden.

Hie sehet der heylige Geyst, welcher ist die wesentliche lieb vnd flamm Gottes, nur die liebe inn vns an inn der erkendtnuß des Sones Gottes gegen Gott, vnsern Eltern vnnd Nechsten vnd zündet an vnd reyniget die lieb wider, so durch die sünde in vns erkaltet vnnd schier gar verloschen ist, biß das kleine füncklein, das noch in der verderbten natur glimmet, ein grosses fewr vnd brunst Göttlicher liebe werde.

Diß behaltet: weyl die liebe ein partickel ist vnser vernünfftigen vnd vnsterblichen seelen vnd ein flemblein von dem lieblichen hertzen Gottes, so stirbt vnd verlischt die liebe nicht in frommer kindlein hertzen.

Drumb, wie sie nach Gottes wort vnnd vmb des Herrn Christi willen jhre Eltern bey leben geliebet, so lieben sie auch die abgeschiedenen auß dieser Welt vnd vermengen jre trübnuß vnd trawrigkeyt mit der hoffnung des ewigen lebens, das sie in freuden widerumb zu jhren geliebten Eltern kommen werden.

Vergisset doch ein frommes kindlein seines Vatern nicht, wenn er schon vil jar aussen bleybt; hofft vnd harbt alle stund auff ihn vnnd frewet sich auff seine widerkunfft. Solte denn ein kind seiner begrabnen Eltern vergessen, da die widerkunfft viel gewisser ist, denn wenn der Vatter nur gen Prag oder Wittenberg reyset?

Diß rede ich mit euch vber tische, als mit meinen liebsten auff diser erden. Denn jhr wisset, das ewere liebe mutter, der Gott gnade, auch auß diesem ellenden leben in das ewige gewandert ist vnd ligt jtzt in jrer ruhe vnd hoffet mit allen seligen auff des Herren Christi offenbarung, der sie vnd vns alle auß vnsern ruhpetlein ruffen vnd erwecken vnd in grossen ehren vnd ewigen freuden wider zusammen bringen wird, da

wir, ob Gott will, in alle ewigkeyt bey einander bleyben werden in völliger liebe vnd gerechtigkeyt.

Diß sage ich, wisst jr, das ewer liebe Mutter inn Gottes acker geseet vnd wie ein seliges körnlein vnter die erden begraben ist, wie denn jr vier grössern jhr das geleyd zu jrem schlafkemmerlein geben habt.

Das solt jr aber auch lernen vnnd warhafftig auß Gottes wort glauben, das ewere gestorbene mutter jetzt in Gott noch lebet. Denn Gott ist nicht der Todten, sondern der Lebendigen Gott, denn sie leben in jhm alle, wie Christus spricht Luce am 21. Nun ist der lebendige Gott auch ewerer Muter Gott, wie sie auch mit des lebendigen Sones Gottes thewrem blut besprenget vnd zum ewigen leben erkaufft ist vnnd an das lebendige wort Gottes geglaubet hat.

Drumb, ob vnser liebe Mutter wol in vnsern augen stein todt sihet, so ist sie doch in Gottes augen vnnd henden lebendig. Das ist wol war, nach dem liecht der vernunfft lesset es sich nicht vernemen, das die Todten lebendig sein. Aber nach dem Liecht der gnaden, welches ist das heylige Euangelion, glauben wir, das alle, so einschlaffen, jr verborgen leben in Christo haben.

Der Herre Christus lesset sich nicht bey den todten finden, sagen die Engelein im heyligen grabe, so findet man auch nichts todtes am Herren Christo. So denn ewer liebe mutter dem Herrn Christo in der Tauffe eingeleybet vnd in der niessung des werden Abendmals sein glidmaß worden ist, wie kan sie todt sein? Daher nennet der heylige Geyst alle die, so vnter der erden in jren kemmerlein rasten, die schlaffenden. Wer aber schlefft, der ist nicht tod, saget Christus von des Schulmeysters Töchterlein.

Wissen wir doch auch nicht, wie wir leben, wenn wir ein sanfften vnnd lieblichen schlaff thun oder wie wir in mutter *leybe* vnd in vnsern wieglein gelebet haben.

Darumb solt ihr diß gantz vnd gar gewiß sein, ewer liebe vnd begrabne mutter liget in jrem ruhepettlein vnnd schlefft jhren sanfften schlaff vnnd ist schon bey Christo, ob sie schon auffgelöset ist.

Was sie aber in jrem heymlichen vnd verborgenen leben mache vnd fürhabe, hat vns Gott noch zur zeyt nicht offenbaret, one was der Son Gottes vom reychen mann vnd Lazaro redet Luce 16. Denn da stehet klar vnd hell, das auch der vnglaubige vnd verdampte mensch weyß, das er noch fünf Brüder beym leben habe, vnd sorget für sie.

So nu in einem verdampten die natürliche vnd brüderliche liebe nicht stirbet oder außlischtet, solte nit ein selige mutter jr mutterhertz vnd trew gegen ihrem blut vnd fleisch auch behalten? One zweiffel lesset sie jetzt von grund jres hertzens manchen tieffen seufftzer faren: O lieber Got, erhalt mein lieben mann vnd kinder vnd bring vns bald in allen freuden für deinem angesicht zusammen.

Denn dise lehre höret jr offt inn vnser Kirchen, das beide, Engelein vnd alle seligen, für die liebe Christenheyt seufftzen vnnd wünschen von hertzen, das die jhrigen auch selig werden, wie der böse mensch in seiner höl sorge hat, seine Brüder möchten auch zu jm kommen.

So denn nu muter hertz nicht stirbet, sol billich kinder lieb vnd ehrerbietigkeyt auch vnsterblich sein, weyl zu mal solche lieb in die vnsterbliche seele eingeschaffen oder eingenaturt ist vnd der ewig vnd vnwandelbar wille Gottes in vnser gewissen gebildet vnd in Zehen Geboten offenbaret in alle ewigkeyt in vernünfftigen creaturen sein vnd bleyben sol.

Denn, ob schon die Leut sterben, so stirbet das vierdte Gebot nicht, welches nicht allein ehre vnd reuerentz von den Kindern auff erden, sondern auch in ewigkeyt fordert.

Denn das Gesetz Gottes ist ein geystlichs vnd ewigs Gesetz, drumb wirdt es in alle ewigkeyt nicht außgelescht, vnd wenn wir in das bilde Gottes durch seinen Geyst verwandelt

vnd wider zu den vnsern wesentlich vnd mit geistlichen leyben kommen, werden wir nach dem Exempel des Sones Gottes inn ewiger lieb vnd ehrerbietigkeit gegen den vnsern bleyben, wie der Son Gottes ye vnd ye in seiner εὐλαβεία vnd gebürlicher vnd kindlicher reuerentz gegen seinem Vater bleybet, als der wesentliche, warhafftige vnd eingeborne Son Gottes.

Denn, das wir auch alle wider zusammen kommen am Jüngsten tag vnd, was eines rechten glaubens mit den Heyligen Gottes vnd seinen Eltern gewesen, ewig bey einander bleyben werden, daran ist bey Christen leuten kein zweyffel. Denn, wie wir alle getaufft werden auff den Artickel der aufferstehung des fleysches, so glauben vnd bekennen alle Heyligen von anfang biß auff diese stunde, das Christus nach der Schrifft erstanden vnnd selber vnser leben vnd aufferstehung worden ist vnd das er vns mit sich erwecket. vnnd ein yeden inn seiner ordnung auß dem grabe ruffen vnd mit sich heimfüren wird. Freylich weren wir die elendesten vnnd erbermlichsten Leute, wenn Christus nicht erstanden vnd kein ander vnd besser leben nach diesem were, wie jr inn ewerem Liedlein singet auß der Epistel zun Corinthern.

Wenn vns der Sone Gottes in lüfften auß allen vier orten der welt zusammen bringen wird, solten wir da einander nicht kennen, solt sich nicht die alte lieb vnd freundtschafft in Englischer zucht vnd geistlichem wesen wider regen vnd anzünden? Kennet doch Adam nach seinem schlaff sein Eua, die ihm auß der seyten genommen, welche er sein tag mit augen nie gesehen vnd kein wort von jr gehöret hatte! Vnd Maria Magdalena kennet jren lieben Herren an der stimm, Wie auch der reyche Mann Abraham vnd Lazarum von fern sihet vnd kennet. Drumb, lieben Kinderlein, wöllen wir nicht allein vnsern Erlöser mit vnsern augen anschawen vnd kennen, bekleydet mit vnserm fleysche, wie Job, der Ertzuater, singet, sondern ich vnnd jhr wöllen vnser liebe mutter zur rechten des Menschen Sones stehen sehen in einem fewernewen leybe

vnnd himlischer klarheyt vnd ehren vnd mit jhr in die ehre vnd herrligkeit Gottes eingehen vnnd neben andern Heyligen ein ewige Englische vnd Himlische beywonung bey jhr haben in aller zucht vnnd Gotseligkeyt, viel herrlicher, denn da Adam mit seiner Eua mutter nacket ohn alle schande im Paradeyß herumb spacieret. Denn da wirdt das natürliche leben, darzu wir anfengklich erschaffen, auffhören, vnnd das geystlich wesen wirdt angehen, da wir in Gott vnd volkommener weyßheyt, gerechtigkeyt, freud vnd vnsterbligkeyt mit einander leben, wie die Engelein Gottes.

Weyl jhr aber in ewer Schule vnnd vnser Kirche auch an dem Tische offt von disem lieblichen Artickel gehöret vnnd wie die Kinder jhre sichtige Eltern lieben vnnd ehren sollen, so will ich euch jetzt ein wenig berichten, wie jhr ewere liebe Mutter, meine getrewe beywonerin, in jhrem Grabe vnd verborgen leben ehren vnd lieben sollet.

Grösser ehre vnnd gefelliger dienst könnet jhr ewerer lieben Mutter nicht leysten oder erzeygen, denn wenn jhr vor allen dingen Gott, eweren Himlischen Vatter, der euch erschaffen, leyb vnnd leben von vnserem geblüte geben hat, fürchtet, liebet vnd vertrawet vnd sein liebes vnnd gehorsams Kind, das euch mit seinem tewerem Blute auß dem todte erlöset vnnd zu Kindern Gottes gemachet auch von hertzen liebet, ehret, anruffet vnd an jhn glaubet vnd sein wolthat rhümet vnd so jr dem werden Euangelio sampt dem heyligen Geyst gehorsamet, Gehet gerne zu Gottes wort vnnd bettet trewlich, studiert fleyssig als getauffte vnnd geheyligte Kinderlein vnnd Königkliche Priesterlein vnsers lieben Vatters im Himmel. O diß gefelt vnserm lieben Gott, allen lieben Engelein vnd dem gantzen Himlischen Heer, ewer liebsten mutter vnd, wie Salomon sagt: Diß erfrewet ein seligen Vater vnd Mutter im leben vnd im todte. Mir, lieben kinderlein, der ich noch im sündigen vnd sterblichen leben bin, könnet ihr auch kein grösser freud vnnd ehre auff erden auffthun, denn wenn jhr eweren

weg vnstreflich wandelt vnd seyd fromb vnnd fleyssig. Solt es denn nicht einer seligen mutter, die an der warheyt ist, freud vnnd trost geben, wenn sie inn Gott sihet oder von den lieben Engelein höret vnd am Jüngsten tage vom Sone Gottes ewern rhum vernemen wirdt, das jr nach jhrem todte Christlich vnd freundlich euch gehalten habt?

Denn Kinder frümbkeyt vnd was zumal in warer erkendtnuß vnd hertzlicher zuuersicht des Sons Gottes nach dem willen des himlischen Vatters geschicht, das bleybet nicht heymlich. Gott vnnd alle himlische heerscharen sehen vnd rhümen es vnd frewen sich darüber Luce am 15. Cap. Wie zwar auch nichts böses verschwiegen oder heymlich bleybet. Gott vnd vnser Engelein sehens vnnd klagens mit betrübten hertzen.

Darnach thut jr auch ewer mutter eine grosse ehre auff vnnd erfrewet sie inn jhrem hertzen, wenn jhr mich, jhren liebsten Haußwirth vnnd eweren trewen Vatter, von hertzen lieb vnd werd hat, wie sie auch thete, da sie bey mir leyblich war.

Jr könnet euch noch zum theyl erinnern, wie sie all jr sinn vnnd gedancken dahin richtet, das sie alles thet, das mir lieb vnd wolgefellig war. Wenn jr nun jr nicht allein an leyb vnd gestalt, sondern auch an liebe vnd gehorsam ehnlich seydt, so werdet jr wilkommen sein, wenn sie euch an jenem tage wider sehen wirdt.

Darumb seyd darauff bedacht, das jr ewer lieben mutter an viel schönen tugenden gleych seid. Betrübet mich alten vnd krancken Vater nicht, der one das ein hertz voller trübnuß hat, Weil ich mein besten freundt vnnd liebsten schatz nach Gott vnnd seinem wort auff erden verloren hab; seydt fein eynig vnnd freuntlich mit einander, zancket nicht, wie Joseph zu seinem bruder sagt. Denn habt jr auch je ein vnschön oder vnfreuntlich wort von ewer lieben mutter gehöret oder ein vngeberde oder vbelstandt von jr gesehen? Das kan vnnd sol ich jr mit waren worten nachsagen vnd nachschreiben, das sie mich, nach dem wir miteinander zu hause gesessen, mit mir nie ist vneins

worden; so hat sie nur zu glimpff vnd sün helffen reden, meine freunde lieb vnd werdt gehalten, ist verschwiegen, enlich vnnd reinlich gewesen vnnd mein trewe schatzmeysterin.

Das erwehne ich vmb der kleinen willen, die ir mutter nicht kennen oder sich ir nicht erinnern können, damit jr tugentreich vnd sitlich exempel euch jmmer für den augen vmbgehe. Wenn ir, wie ich zu Gott hoffe vnd teglich darumb seufftze vnnd bette, also euch vntereinander vnd gegen mir haltet, so ehret jr ewre mutter recht, wie frommen kindern gezimmet, vnnd Gott wirdt mit euch sein, wie er mit mir gewesen, wenn ich schon auch von euch genommen werde, wie er mich armes weißlein nach meines lieben Vattern tode in der frembde biß in acht vnd dreissig jar gnedig behütet vnd gesegnet hat. Denn seine milde güte vnd reyche wolthat ist an mir auch groß vnd vnzelich gewesen, wie Jacob redet. Gott ist der Witwer vnd weißlein Gott, wie ich solches neben zeugnuß der Schrifft vielmals erfaren habe, wie er auch ewer vatter vnd mutter sein wirdt, da jr in Gottseligkeyt vnd gehorsam gegen jm vnd mir beharret vnd ewer lieben mutter tugentreychen vorbilde folgen werdet. Warlich, diese ehre vnd trew seyd jr ewer mutter schuldig, nicht allein vmb Gottes befelhs willen, sondern, das sie euch vnter jrem hertzen getragen vnnd mit angst vnnd noth zu diser Welt bracht, mit mühe vnd arbeyt gestillet, gewischt vnnd gewaschen vnd in mütterlicher trew zu aller Gottseligkeyt vnnd zucht im HERREN erzogen, so lang sie GOTT mir gelassen. Wie ich der vetterlichen zuuersicht zu euch bin, jr werdet jrer trew nicht vergessen vnd offt bey euch bedencken: Damit ich mich als ein gehorsam kind gegen meiner verschiedener mutter verhalte vnd sie in jrer ruhe nicht störe oder betrübe, wil ich im namen Christi meinen weg dahin richten, das ich meine mutter inn jrem schlaffkemmerlein erfrewe vnnd in allem Christlichem vnd kindlichem gehorsam an jenem tage wider zu jr komme.

Dencket doch, was dieses ewer Mutter für ein freude vnd euch für ein ehre sein wird für Gott vnd dem gantzen himlischen heer, wenn jr ewer mutter sehen werdet zur rechten des Sones Gottes, gezieret mit seinem blute vnnd mit der vnuerweßlichen Krone, der sie in jrem heyligen vnd vnbefleckten Ehestande auß gnaden ist wirdig worden, da sie in warem glauben gegen Gott vnnd in bestendiger lieb vnd trew gegen mir vnd in heyligem vnd züchtigem leben vnd in demut vnd gedult in jrem Creutze bis an jr ende seligklich verharret hat.

Das wird, liebe tochter, ein schön vnnd herrliche mutter sein, wenn sie mit Sara, Rebecca, Rachel, Anna, Elisabeth vnnd S. Petri vnnd Philippi des Diacons vnd Nazianzeni vnnd andern seligen Patriarchen, Priestern, Leuiten, Propheten, Aposteln, Bischoffen vnd Kirchendiener ehelichen vnd glaubigen haußfrawen im ewigen Paradeyß wird in das grüne gehen vnd wenn sie zumal die ehre an euch haben würde, wie ich noch starck hoffe, das sie ein jungen Baptistam oder heyligen Paulum oder frommes Samuelichen oder züchtige vnd tugentliche tochterlein solte Gott zu ehren getragen vnd geseuget haben, die Gottes wort in schulen vnd Kirchen trewlich lehreten, wie Philippi töchter Gottes wort verstunden. Denn an jenem tage wirdt das ein selige vnnd vber selige mutter genent sein, die Gott einen trewen diener oder einen seligen Lehrer ein züchtig kind erzogen hat.

Diß ist nun die höchste vnnd gröste ehre, die ein Gottgeligs kind seiner lieben gestorbenen mutter geben kan, wenn es Gott förcht, gern betet, Gottes wort lieb hat, sein alten vatter schon vnd werd helt, lebet in sanfftmut, zucht, ist enlich vnnd rüstig, trew, warhafftig vnd verschwiegen vnd vertregt sich fein mit den andern brüdern vnd schwestern vnnd mit dem gesinde vnd nachbarn.

Das fromme kinder jre Eltern wie Joseph beweinen vnd leyd vmb sie tragen, fein ehrlich zur erden bestatten lassen, jr offt vnd sehnlich gedencken, jre klagkleider haben vnd

trawrzeit außhalten, jnen grabsteyn lassen machen, ist auch fein vnnd ehrlich, wenn es nach landes sitten vnd gewonheit geschicht. Wie es zwar nicht allein den kindern wol anstehet, sondern auch den lebendigen ehegenossen, weyl es zwar nicht allein die Heyden rhümen, sonder Jacob richtet auch seiner lieben Rachel, die jm auch in kindes nöten entfiel, ein gedechtnuß vnd grabmal auff vnd verruckte seinen witwen stuel nicht, wie ein frommes Turtelteublein sein lebenlang.

Wenn ein kind seiner eltern bald vergisset, das wird seine Kinder, da es anders Gott der ehren werd helt, nicht mütterlich oder veterlich meinen, Wie auch ein Witwer die newe braut nicht lang wirt lieb haben, der seines vorigen ehegemahls bald vergessen kann. Denn rechte vnd ware lieb lest sich nicht so bald außreyben, wie mancher meinet; so heylet die wunde jetzt in der verderbten natur vnnd suchtigem leybe nicht so balde, als in dem vnschuldigen vnd gesundtem Adam, da eim Gott durch den todt ein stück vom hertzen hinweck reissen lesset, sonderlich, wenn sich einer eins frommen vnd trewen hertzen verzeyhen muß. Lieber Gott, wie klagt Admetus der könig auß Thessalien, seine liebe Alcesten so sehnlich, wie du, lieber Son, mit der zeyt in Tragedien lesen wirst. O, wie ein schatz hab ich verlorn, ein kron aller weyblichen tugendt vnd ehren! Was kan doch einem frommen man auff dieser erd beschwerlicher fürkommen, denn wenn er seines trewen weybs entraten muß?

Darumb, da ein Mann oder kind jre trew vnnd lieb gegen jrem gemahel vnd Eltern mit allerley gebürlichen zeychen beweyseten, das hat sein rhum vnd lob bey allen vernünfftigen leuten, doch das mans beim gleichen vnd üblicher weise wenden lasse. Grosse vnkosten vnnd vnnötige geprenge dienen zu lauter nichts. Das muß ich mir auch traun gefallen lassen, das ein mutter jres lieben Sönleins grab fein schmücket vnnd ein feines wurtzgertlein von wolrichenden plümlein vnd kreutlein darauff pflantzet, wie jrs gestern auf dem Gotsacker

gesehen habt, da wir vnser mutter grab besuchten. Da sahe man mutter trew, die blůet Winter vnnd Sommer, vnd rechte rößlein der lieb, die verschwelcken nimmer mehr; aber gerne möchte ich sehen, das kinder jrer Eltern grab auch also pflentzelten.

Aber es bleibt gemeiniglich darbey, das der Hut vnd Paredt trawret, das hertz wird es selten gewar, wie man pflegt zu sagen: Der erben vnd eheleut threnen, wenn die zumal alte ehegenossen vnd reyche Eltern verlieren, das sey ein heimlich gelechter vnnd jnwendige freude. Dennoch bleybet in diesem fall zucht zucht vnd was de publica honestate vnnd guten sitten wol hergebracht ist, das sol vnd kan niemandt tadeln oder karghеyt halber vnterlassen.

Was aber sonst der Heydnischen vnd Abgöttischen weysen sein, welche bey vnsern Vorfarn der böse in die Kirche eingeschleicht hat, als für die todten brot vnnd wein auffopffern vnnd jnen viel hernach schicken, damit die abgestorbenen dardurch von schult vnnd pein erlöset oder erquicket vnnd getröst würden, das taug gar lauter nichts. Denn hieuon haben wir kein wort Gottes oder ein eyniges Exempel glaubwirdiger heyligen. Wer da wol stirbet, der ist wol hie gewesen vnd feret wol vnd ist selig. Nun sterben die alle seligklich, die im Herrn vnnd in warer anrüffung vnd bekentnuß Jesu Christi sterben. Wie die Schrifft an vielen orten bekennet: die gerechten, das ist: die glaubigen vnnd so richtig gewandelt, werden auffgesamlet für dem vnglück vnd kommen zu fried vnnd ruhe in jren kammern, darumb können sie nach jrem todte kein vnglück, pein vnd qual mehr haben.

Denn, weyl sie hie in der gnadenzeyt sich warhafftig zu Gott bekeret vnnd jre sünde sind jnen schmertzlich leyd gewesen vnnd haben auß zubrochnem geyste vnd glaubigen seufftzern vmb gnedige vergebung aller pein vnd schult gebeten, im namen vnd auff verdienst vnd vorbit des eynigen gnadenthrons vnd haben in warer bekentnuß des eynigen Mitlers

auß gutem gewissen biß an jr letztes stündlein beharret vnnd an Gottes gnediger zusagung feste gehalten vnnd sich jrer heyligen Tauff, Absolution vnnd des Abendtmals des HERRN getröstet, so haben sie wol die bitterkeit des todes vmb des sündigen leibs willen kosten vnd erfaren müssen ein augenblicklein, aber nicht ewig vnd sind durch den todt in das ewige leben gedrungen wie Gottes Son selber saget; wie kan es jnen den vbel gehn, so sie selig sein? Denn, wer selig ist, der hat hie im glauben vergebung der sünde, die zugerechnete gerechtigkeyt, die versönung sampt dem heyligen Geyst vnnd erbschafft des ewigen lebens lauter, vmb sonst, allein vmb des eynigen opffers vnd vorbit vnsers einigen Mitlers vnd fürbitters, welcher sich selber einmal auffgeopffert hat für vnser vnd der gantzen welt sünde vnnd hat den todt erwürget, die helle zerbrochen vnd uns ein ewige gerechtigkeyt, erlösung vnd leben erarnet vnd geschencket.

Wer nun in solchem glauben vnnd gutem gewissen hie abkompt, der bleybt selig in seinem grabe vnd ruhebethlein, schlefft ein süsses schlefflein im schoß Jesu Christi vnnd hoffet im Geyst auff das selige stündlein, da der Son Gottes alle schlaffenden aufferwecken vnnd jr verborgen leben jederman offenbaren wirdt. Wenn wir nun diesen seligen tag der erlösung vnd erquickung in ruhe vnnd friede erwarten, da wirdt vnser seligkeit erst gar angehen vnd volkommen werden, da vnser Geyst, leyb vnd seel durchauß geheyliget wirdt. So denn nun die glaubigen seelen selig sein, so können sie nicht vnselig vnd geplaget sein; leiden auch kein hunger, durst, qual, dürffen auch keiner erlösung oder loßgelts oder opffer oder das man etwas hernach machen oder schicken solle.

Der reyche Mann lyde qual vnnd durst in seiner flammen, aber der war vnseligklich in verachtung Mosis vnd der Propheten vnd mit einem bösen gewissen vnnd kalten hertzen gegen seinem nechsten gestorben, der rent zu sprungs ins hellische fewr. Vnnd, ob er wol vmb ein tropffen wassers

bittet, so wirdt es jm abgeschlagen, weyl der gnaden zeyt mit jm auß war. Vnnd, da schon Abraham het wöllen barmhertzigkeit an dem dürstigen beweysen, kondte er kein boten haben, der durch die schiltwach oder vber die klufft het durchkommen können. Da nun Abraham vnd Lazarus, denen die Engelein auff den dienst warten, dem reychen nichts kan zuschicken, wo wöllen wir gewisse botschafft nemen, die jnen leybliche speyß vnnd opffer zubringen können?

Es hilfft nicht oder es bedarff sein nicht; wer hie wol gelebt vnd an Christum glaubt vnnd sein gewissen bewart, der nimpt solches mit sich; denn der glaubigen rechtschaffne werck zum lob vnnd preyß Gottes vnnd zum beweiß vnsers glaubens aus schuldiger danckbarkeit im namen Christi durch den heyligen Geyst nach Gottes willen gethan, folgen jhn nach, sagt der Geyst Gottes. Es gehet zu vil auffs boten lohn, so hat noch keiner antwort wider bracht, saget mein lieber vatter, da jn die Caplan fragten, warumb er seiner freunde Seelen nichts gutes nach thun liesse.

Diß erwehne ich bey euch, lieben kinderlein, daß jr euch für den Heydnischen vnd Abgöttischen weysen hüten lernet, welches alles erdicht vnd ertreumbt ding ist, damit dem HErrn Jesu Christo sein ehre vnd dem waren glauben sein krafft geraubet vnnd die Leut auff ein eyß vnnd mißtrawen gefüret werden. Denn, das muß traun dem Sone Gottes vnd seinem thewren blut vnnd volkommenen opffer zu grossen vnehren gereychen, wenn man einen glaubigen menschen erst mit menschlichen wercken vnnd opffern wil von sünde vnd pein erlösen. Der Son Gottes ist darumb in die Welt kommen, das er die Sünder zu busse fordere vnnd alle, die mit eygenem glauben an jhn glauben, auß aller schuld vnd pein errette. Darumb, wer ander Mitler, lößgelt, opffer vnd fürbit erdencket, der raubet dem Herrn Christo seine Göttliche ehre.

Dise gewisse vnd tröstliche lehre solt ir ewer lebenlang bewaren vnd alle gegenlehre, wie scheinlich sie fürgeben wird,

verdechtlich halten. Wer glaubet an den HERREN Christum vnnd wirdt getaufft auff die barmhertzigkeit Gottes vnd wirdt besprenget mit dem blut des Sones Gottes vnnd vernewet durch den heyligen Geyst vnd behart im glauben an dem Wort Gottes in gedult vnnd mit gutem gewissen, der ist selig vnnd hat das ewige leben vnd kommet nicht ins gericht vnd darff nach dem tode nichts mehr leyden oder gefangen ligen. Denn die lieben Engelein tragen solche glaubigen in den schoß Jhesu Christi wie den Lazarum.

Nun hat ewer liebe mutter dieß zeugnuß bey menigklich in dieser gemein, auch bey mir vnnd jrem Beichtuatter, hinder sich gelassen, das sie ein Gottförchtig, glaubig vnnd Christlich Matron ist gewesen, die den Son Gottes, sein wort vnd diener lieb vnd werd gehalten. Jhr wisset neben mir, das sie keine predigt verseumet vnnd allzeyt ihr Pselterlein mit zur Kirchen getragen vnnd daheymet sehr geren gelesen vnnd von der predigt geredet hat, wie sie auch die gantze predigt des HErrn im Abendtmal vnnd das fünfftzehende Capitel zun Corinth. mit irer eygen handt hat abgeschrieben, welches ich dir, mein liebe kleine Tochter, zum schatz beygeleget habe, damit du deiner lieben mutter, die dich nur sechs tag gestillet, darbey gedenckest. O, wie ein fleissige zuhörerin war sie, darumb sie auch allmal den text, den man außleget, für sich hatte.

Das wirst du, mein son, auch noch denken können, das sie mir die gantze Deutsche Biblia durchauß zu drey mal nach tische fein deutlich gelesen hat. Jch kan nicht vnterlassen, ich muß bey euch kindern etlicher schöner reden gedencken, die ich in mein ohren von jr gehört habe. Wenn jr liebe Eltern jr ein freyer fürgeschlagen, hat sie alle mal in jrem kemmerlein zu Gott gebeten: Lieber Vater, bescher mir einen, der dein wort lieb hat, so bin ich gewiß, er wirdt vmb deinet willen mich auch gewißlich lieb haben. O, wie offt hab ich sie auch dem sone Gottes sehnlich dancken hören, das er sie der ehren

wirdig geacht vnnd sie zu seines dieners Magd vnd beywonerin gemacht hat. Denn sie ist je in jrem Ehestandt ein riebe blieben und nie zum heubte worden.

Wenn ich dran dencke, wie sie mich manchs mal in nöten vnd trübnuß so fein auß Gottes wort getröstet vnd vermanet, Ich wolte je vnser kinder halben nichts wider Gott, sein wort vnd mein gewissen thun; Gott, ihr trewer Gott, werde sie nicht lassen, so schmiltzt mir mein hertz im leybe. So war sie willig vnnd bereyt, mit mir bis an der welt ende zu ziehen, so es die notturfft erfordert hette. Da aber Gott sie aus dießem ellende fordern wolte, wie es jr jr hertz biß in zwey gantze jar zuuor saget, wurde sie erstlich vber jren lieben schwestern, die in ersten wochen starb, hart entsetzt vnnd betrübet, daher sie gar schwere vnd engstliche treum vnd schrecken im schlaff hatte. Darnach magstu jr, du mein liebes vnd armes Casperlein, vil jammers vnd trawrens, da dich Gott vmb vnser sünd willen in muter leyb gezeichnet hatte; von der zeyt ist jr all jr mut vnd freud gelegen vnd ist stetigs mit sterbens gedancken vmbgangen, wie sie mir als ein rechte Prophetin von jrem tod sehr offt zuuor verkündigt hat vnd mich sehnlich getröstet vnd allweg gesprochen: Jr seyd Gott, der Kirchen Gottes vnd vnsern kindern nützer auff erden, denn ich. Biß sie endtlich mit dir, du mein aller liebste haußmutter nider kam; vnd, da sie sich jrer freude bis in andern tag vber dir gebraucht hatte, felt jr ein geschwinder vnd hitziger fluß, den sie zuuor in allen jren wochen gefület, der bringet sie nach dem willen Gottes in acht tagen vmb.

Mitler zeyt ließ sie sich hören, wie ein Christliche vnd andechtige Frawe, befilcht jr sachen vnserm Got, tröstet mich etlich mal: Wie stellet jr euch also? haben nicht ewere gute freund, der sie etliche herzelet, auch jre liebsten Haußfrawen verloren? jr werdet mich auch wider finden. Jr habt vmb einen erben

gebeten, damit jr auch vnserm Gott ein diener hinder euch liesset. Nun hat euch Gott von mir sieben kinderlein bescheret, daran jr ewer vnd mein, auch meines lieben vattern vnnd bruder vnnd ewer mutter vnnd schwester bilde sehet, die lasset euch vmb des HERREN Christi vnnd meinet willen befolhen sein. Denn Gott wirdt mit euch vnd jnen sein vnd vns in kürtz wider frölich zusammen bringen.

Diß waren jre reden vor jrem ende; darneben rüffet sie von hertzen den Sone Gottes an vnd tröstet sich jrer heyligen Tauffe vnd das sie durch einen Kirchendiener absoluiert vnd offentlich, da sie noch zu weg vnd steg gehen kondte, den leib vnd blut Jesu Christi empfangen vnnd seines leybes gliedmaß worden war. Endtlich, da die schmertzen grösser worden vnd die leybes krafft jr entgehen wolte, dancket sie Gott, der sie zur erkentnuß des Euangelij beruffen vnnd biß an jr ende darbey erhalten vnnd gesegnet mich mit viel threnen vnd befilcht jr armes seelichen dem Sone Gottes zu trewen henden, vnnd, da jr liebe mutter sie fraget, wem sie jr kleine sieben kinderlein befelhen wolte, spricht sie mit einem sehnlichen seufftzer: meinem trewen Gott vnd lieben Manne.

Am siebenten tage jres lagers nimpt die hitze vberhandt, vnnd, da sie schwachheyt des hauptes fület, wie sie sich offt dafür besorget, spricht sie: Ach Got, wie geschicht mir? wolt ich doch auch gern sanfft vnd stil einschlaffen. Lieber HERRE Jesu, tröste mich mit deinem geyste vnd erhalt mich an deinem wort vnd nimm mich in einem seligen stündlein auf, wie du Sanct Stephans geystlein auffnamest. Darauff lag sie etlich stunde stille vnd verlasche wie ein liechtlein. Gott verleyhe jr vnd allen glaubigen seelen eine newe freude vnd balde ein fröliche aufferstehung vnd beschere mir vnd all den meinigen auch ein solches seliges vnd Christliches sterbstündlein! Amen.

Jhr thut recht, meine liebe kindlein, das jr mir mein betrübtes leyd tragen vnd lindern helffet. Diese tröpfflein sind

lauter vnd sehnlicher lieb wasser, vil besser als alle geweichte wasser, damit vnsers hertzen schmertzen gelindert vnd etlicher massen gestilt werden. Wir hoffen der zeit, das der son Gottes vns dise trenen alle wird abwischen vnd vns vnsers leids ergetzen vnd vnser kurtze trawrigkeyt in ein ewige freude verwandelen.

Weyl aber vnser lieber Gott vnnd ewer liebe mutter euch mir zu trewen henden vnnd hertzen befolhen, solt jr mir vmb jr beyder willen mein allerliebsten freundlein sein. Denn ich kan auch wol mit warheyt sagen, wie Admetus von seinen kinderlein, die jm sein liebes gemahl an die hand gab: Accepi charum donum ex chara manu, das ist: ein liebe gab von lieber handt. Vnnd was das trewe mutter hertz in der Alceste von jrem lieben Herrn zur zeyt bate, wil ich euch auch, ob Gott wil, trewlich leysten, als mir Gott helffe! Ich versehe mich auch wider zu euch, jr werdt wie mein Blut vnd fleysch an mir wider kindliche trew beweysen vnd mich in meinem alter vnnd schwachheyt nicht lassen vnnd euch also halten, das ich neben meiner lieben Biblia all mein hertz, freude vnnd lust vor meinem ende vnnd in alle ewigkeyt an euch habe.

Liebe vnd schmertzen geben vil wort. Diß aber alles erzele ich bey euch, damit jr beyde von ewer mutter Christlichen hertzen vnd tugendreychen leben ein waren bericht habet vnd darneben kein zweyffel traget, ewer liebe mutter sey in Gott verschieden vnnd lebe in Gott in jhrer seligen ruhe vnd friede, darumb es one not ist, das wir jr etwas anders nachschicken sollen, denn das wir vns Christlich vnnd tugentlich verhalten, jr vnser lebenlang nicht vergessen vnd jr die vnehre vnnd schande nicht auffthun, das wir sie auß dem fegfewer erlösen solten.

Was da zweyffelt an Gottes fester vnd gewisser zusag vnd verleugnet das blut des ewigen mittlers vnd glaubt nicht hie auff erden in der angenemen zeyt mit aller zuuer-

sicht vergebung aller schuld vnd pein, allein vmb Christi opffer willen, das mag den verstorbenen gantz karren vnd wegen vol nachschicken. Es ist aber den verstorbenen ein schlechte ehre vnd ergetzung, wenn die erben sie für gefangene, sündige vnd gequelte leut halten; für diser ehre behüt Gott alle glaubigen! Vnser mutter ist zu frieden, hat das ewige liecht vnnd lebet in Gott; das glauben wir nach Gottes wort vnd auff jr bekentnuß vnnd seligen abschied. Darumb wöllen wir des Sons Gottes blut vnnd vnser lieben Mutter seligen die vnehre nicht aufthun, das Christus blut an jr verloren vnnd vnkrefftig vnd sie eine gemarterte vnnd gefangene Mutter sey.

Wer in zweiffel vnd vnglauben vnd in verachtung Gottes wort vnd one brüderliche lieb vnd gut gewissen in sein augen stirbet, der kommet ins gericht vnd wirdt vnter dem zorn Gottes gequelet vnnd wirdt auch kein bürgen oder lößgelt mehr antreffen.

Diß ist ein stück der grossen ehren, die ein Ehemann seinem Weybe vnnd ein Kind seiner Mutter kan zu ehren vnnd dienst nachthun, das man an jrer seligkeyt nicht zweyffel vnd sich der massen im gantzen leben verhalte, das man mit ehren am Jüngsten tage für Gott vnnd den seinigen erscheinen kan.

Die armen Heyden haben sehr feine gedancken gehabt, doch one Gottes wort, von der ehre, so die lebendigen den abgeschidnen können aufthun, wie jr, lieben Söne, in den Greckischen vnnd Lateinischen Poeten mit der zeyt selber lesen werdet.

Alcestis befilcht jhrem Herrn jhre leybesfrüchte vnd bit jhn, er wölle keine Stieffmutter vber sie füren. Fein ists geredt, vnnd es ist nicht ohne; wer mit Gott vnd gutem gewissen in zucht vnd ehren leben köndte, wie stein alte oder krancke Leute oder die Gott sonderlich begnadet, der thet jhm nicht vbel, wenn er köndte also bleyben wie Sanct Paulus vnd würde vil vnlust vnd haders vberhoben sein, so man

köndte des andern freyen geradten, zumal, wo vil Kinder vnnd schmal Erbe ist vnnd ein herbe freundtschafft. Aber es sind nicht alle wie Jacob vnd die Witwe Anna gesinnet vnd genaturet, darumb kan man Abrahams vnnd Abigayl ander freyheyt nach Gottes wort vnnd vmb vermeydung grosser gefar auch nicht verwerffen. Aber dennoch muß es fein vnd lieblich sein, wenn sich die liebe nicht spaltet vnnd es bleybet ein hertz vnnd sinn inn alle ewigkeyt. Schemet sich doch die Königin Dido, wie du im Virgilio hörest, lieber Son, das sie jrem Zacheo nicht glauben gehalten, wie sie es zwar gentzlich bey jr beschlossen hatte; aber das kleyd ist jhe lenger, denn der sinn, vnd die gebrechligkeit ist groß in den schwachen werckzeugen.

Dises gedencke ich vmb des schönen worts willen im Euripide, da die Königin sehnlich jren Herrn bit, er wölle jr den danck, ehre vnnd dienst erzeygen vnd nach thun vnd Vetterlich vnd Mütterlich hertz vnd erbtheyl seinen Kindern nicht entwenden.

Mercket es, lieben Kindelein, ob die armen vnd blinden Heyden auß dem liecht der vernunfft nicht kommen sein zu der erkentnus des rechten Herrn des todtes, der die verstorbenen auß des todtes rachen alleine reyssen kan, das dennoch die besten leute vnter jnen in der vernünfftigen meynung geblieben, das noch ein leben nach disem sein würde, darinn ehre vnd tugent bezalet vnd schand vnd laster gestrafft würde. Wie auch der alte König Cyrus im Xenophonte seine Kinderlein sehnlich gesegnet vnd vom andern leben redet vnd vermanet sie, sie wöllen erbarlich jm zugefallen vnd zur freude leben.

Wir aber, die wir inn dem gnadenliecht wandeln, welches vns der Son Gottes auß des Vattern schoß herfür bracht, können steiffer vnd gewisser reden, beyde, vom künfftigen leben vnnd wie man drein kommen möge. Darumb ist auch vnser glaub gewisser vnd hoffnung stercker vnd freude grösser, das wir im Herrn seligklich faren vnnd mit freuden vnd gesund

einander wider sehen werden. Auff erden ist mühe vnd arbeyt, angst vnd not; vnnd vnser tag sind voller schmertzen vnd jammers vnd brechen abe wie ein faden, die weyl wir vmb der sünde willen den todt am halse tragen vnnd mitten im todte elendigklich wandeln; vnnd da schon bißweylen ein Sonne blicklein herfür sticht, so sind der trüben vnd finstern wolcken so vil, welche die fröligkeyt verhindern vnnd zutrennen, das man wenig bestendiger freude auff erden zu hoffen hat, weyl wir zumal all stund vnd augenblick des bittern todtes zugewarten haben, welcher mit angst vnnd wehe trennet manche freundtliche ehe vnd hertzen.

Aber an jenem tag, wenn der tod verschlungen, die sterbligkeit auffgehaben, alles vnglück in die helle zu den Gottlosen verriegelt wird, als denn wirdt freud vnd wonne on ende sein **et uera uita deorum, quam nulla poterit interturbare calamitas.**

Dises alles erzele ich gern bey euch, meinen lieben Kinderlein, damit ich mit disen sehnlichen reden vnd liebs threnen mein ellendt vnnd trübnuß im hertzen etlicher masse lindere oder außlesche vnd gegenwertige schmertzen mit verhoffter fröligkeyt vnnd tröstlichen gedancken auß dem lebendigen wort Gottes gefasset vermenge vnnd euch, so viel müglich, auch tröste vnd zu aller Gottseligkeyt vnd tugendt vermane.

Ich hab ye ein trewen schatz vnnd edles kleinot, ein züchtigs hertz, ein gute vnd bestendige freundin vnnd hertzliche trösterin verloren, wiewol sie zwar vnuerloren ist; denn Gott hat sie in sein verwarung genommen, das mir sie böse leut durch falsche lehr oder frewel vnd mutwill in diser letzten vnd argen zeyt, da auch die außerwelten vnnd besten Christen kaumet bestehen, nit raubeten oder betrübeten. In Gottes hand ist sie zufrieden vnd vil besser verwaret, den an meinem arm, der ich auch alt vnd sterblich bin vnnd hette sie der tage eines mit schmertzen hinder mir lassen müssen in elendt vnd verachtung, wie wir teglich der gleychen felle sehen vnd erfaren.

Darumb, weil ich mein zeyt fast zubracht vnnd mein lauff Gott lob verrichtet, sahe ich nun an vnd gebe mich zufrieden vnnd rüste mich auff ein selige reyse, da ich, ob Gott wil, auch wolfaren vnnd zu mein aller liebsten wider kummen vnd auff alte lieb vnnd freundtschafft sie weyter ansprechen wil. Jr, lieben Kinderlein, vermisset auch ewern trewesten vnd besten freundt auff diser welt, zumal jr armen meydlein. Söne haben noch den Vatter vnd, wo sie hin kommen, da gibt Gott gute freunde, wie ich inn meiner Pilgramschafft mit warheyt erfaren vnd erfunden habe. Aber arme meidlein können einer treuwen mutter vil vbler entperen. Wie die liebe Alceste auch fein saget: Wenn ein Tochter kranck ist, da ist Mutter hand die beste vnd lindeste ertzeney. Matre enim propicia nil esse clementius.

Der aber Jacob in seiner Pilgramschafft vnnd Joseph vnd Daniel inn jren gefengknuß vnnd mich vnd ander meine brüder vnd schwestern nach vnsers lieben Vatters todte gnedigklich inn der frembde behüttet vnd erneret, der wirdt auch ewer Gott sein vnd euch lieben Töchterlein wie die Ester vnd Maria, das heylige Junckfrewlein, für sünd vnd schand bewaren vnd vil gute freundin bescheren, wie er solches an dir du kleines meußlein, reychlich beweyset vnd dir ein trewe Mutter vnd werterin verordnet hat.

Vergesset alleine des vierdten Gebotes vnd ewer lieben Eltern nicht vnd lebet in Gottseligkeyt, zucht, gehorsam, warheyt vnnd trachtet vor allen dingen nach dem reych Gottes, so wirdt Gott aller gnaden mit euch sein, vnd versehet euch trew vnd alles guten zu ewer lieben Mutter ehrlicher freundtschafft, die werden euch die lieb vnd trew ferner leysten, wie sie bey meinem leben gethan. Ich versehe mich auch gentzlich, meine blut vnd ander gute freunde, mit denen ich in bestendiger vnnd guter freundtschafft gelebt, werden euch auch alles gutes beweysen. Darumb ich dich, o Herre Jesu, du liebes *Kindlein* Gottes, von grund meines hertzens bitte, der du mich

die zeyt meines lebens wunderbarlich gefüret, auß viel vnglück errettet vnd reychlich geſegent vnd vil guter freund beſcheret, laß dir deine Kinderlein, die du mir von meinem leibe vnd weybe geben, auß gnaden befolhen ſein!

Diß ſey auff diß mal genug, wie jr ewere verſtorbene, lebendige vnnd ſelige Mutter als fromme Kinderlein lieben vnd ehren vnd jr ewer lebenlang nicht vergeſſen vnnd teglich betten ſollet: Verleyhe, lieber Vatter, jr balde ein fröliche aufferſtehung vnd erhalt vns in vnſer eltern waren glauben vnnd laß vns ſelige vnd gnaden geſeßlein ſein, dadurch dein Name gepreyſet. Vnnd behüt vns für des Türcken mordt vnd der Münich vnd Schwermer triegerey vnnd hol vns inn einem ſeligen ſtündlein auß diſem elendt vnd bring vns wider zu vnſer hertz aller liebſten Mutter in ehrn vnd gutem gewiſſen.

Das helff vnns Chriſtus, das einige vnnd liebe Sönlein Gottes, hochgelobt in ewigkeyt!

Die ander Leychpredigt
des dritten theyls.

Bettet, lieben Kinder, vnd bettet alle vnnd bettet fleissig vnnd dencket, wen jr yetzt anrůffet, der euch in der heiligen Tauffe zu Kônigklichen Priesterlein geweyhet vnnd heysset euch betten vnnd verspricht euch genedige erhôrung, wenn jr mit ewern vnschuldigen zůnglein vnd glaubigen hertzlein gebet vnnd danck auffopfferet, im namen vnnd auffs verdienst, furbit vnd thewren eyde seines lieben Sons, vmb welches willen er euch lieb hat, annimmet vnnd gerne hôret.

Denn wir armen Kinder dürffen nicht allein vnsers Vattern hůlffe, wie der alte Nestor auch fein redet, sondern es ist auch ein grosse sünde, wenn die Kinder nicht ernstlich vnd hertzlich betten, wie man vnserm Gott auch kein grôssern dienst vnd gefelligers danck opffer thun kan, denn wenn man auff gut vertrawen vnnd mit freidigkeyt fůr jn trit vnnd eines schůt sein hertz frey vor jm auß inn kindtlicher zuuersicht. So bald wir schreyen: Abba, hertz lieber Vatter, so schalt es im gantzen Himel biß in abgrund vnsers seufftzenden hertzens wider: was wolt vnnd begeret jr von mir, meine aller liebsten Kinderlein, bettet nur, sagts nur, Warlich, warlich, was jr inn meines lieben Kindes namen begeren werdet, das solt jr empfahen, ehe jr recht außgebetten habt.

Darumb, lieben Kinderlein, hebet ewer hendlein auff vnd bettet mit andacht; die lieben Engelein, die auf euch warten, helffen euch auch betten. Wenns gebet auß ist, wôllen wir alle zu vnser lieben Mutter grabe gehen.

Gott sey preyß vnd ehre, der euch zu dieser letzten zeyt wider hat recht betten lernen, vnnd zweyffelt nicht, weyl ewer gebet auff des Sons blut gegrůndet ist, es dringe durch alle Himel vnd richte viel gutes auß.

Nu wöllen wir ein wenig von des Herrn Christi heyligen grabe vnnd aller seligen greber reden, ehe wir vnser Mutter in jrer ruhe besuchen, damit wir vom todt vnd grab inn des lebendigen Sons Gottes erkentnuß feine tröstliche vnnd selige gedancken fassen. Denn, weyl wir auch im sündigen leybe wallen vnnd tragen den todt an vnserm halse, so sihet fleysch vnnd blut natürlicher weyse das grab vnnd beinhauß vngern vnd höret nicht gern vom sterben vnnd todtgeretlein reden. Darumb, wer da wil der heyligen vnd seiner lieben freunde begrebnuß heimsuchen vnd one schew vnd entsetzen sich seines letzten ende vnd sterbstündleins erinnern, der muß zuuor des Herrn Christi seligen todt vnd heylige grab auß Gottes wort erkennen. Denn das ist das rechte schöne Leychthuch vnnd güldene decken, damit all vnser sünde sampt des todtes bitterkeyt vnnd des grabes schewsal verhencket vnd verdecket wirdt. Ja, man entsetzt sich auch nicht alleine mehr fürm grabe, wenn man den Herrn des todtes recht erkennet, sondern man bekummet auch sehnlichs verlangen nach dem seligen ruhebetlein.

Darumb, lieben Kinderlein, höret mit fleyß zu vnd seuffzet in ewerm hertzen, das Gott mir durch seines Sones Geyst mein mundt füllen vnd ewere ohren vnd hertzlein auffthun wölle, damit wir fein schlecht vnnd gerecht, kindisch vnnd alber von disen hohen sachen bey euch reden können.

Jetzt habt jr in ewerm kinder glauben bekennet, das Jesus Christus Gottes einigs Sönlein vnnd der werden Junckfrawen Maria heiligs Kindlein vnter Pontio Pilato gestorben vnnd begraben ist. Vergesset nicht, wer diser Herr ist, nemlich des lebendigen Gottes eingeborner vnd ewiger Son, der im Junckfrewlichen leybe vnser fleysch vnd blut on alle sünde vnd vnordnung an sich genommen vnnd ist warer Gott vnd warer mensch in einer vnzertrenten person von der menschwerdung an in alle ewigkeyt, wie er vor seiner menschwerdung von ewigkeyt an das liebe Gottes Sönlein nach der Göttlichen natur gewesen ist.

Diser allmechtige vnnd aller heyligste Herr Jesus Christus ist zu Jerusalem vnschuldig am fronen Creutze im fleisch vnnd menschlich natur gestorben zwischen zweyen mördern, wie jr offt in der passion die gantze Historien gehört vnd selber gelesen habt.

Das muß traun vil auff sich haben vnd etwas grosses außrichten, das dieser vnschuldig vnnd gerechte Herr, der Herr der ehren, nach beschlossnen rath Gottes, seines geliebten Vatters, am galgen des Creutzes sterben muß. Darumb, wenn jhr die person vnnd die Historien seines leydens wisset, so mercket nun auch, was die vrsach sey, das der Herr des lebens sich vom todte würgen vnnd fressen lesset.

Nun singet die Kirche im Symbolo Niceno, der gerechte vnd vnschuldig Herr sey für vns gestorben, das ist, wie Sanct Paulus vnd Esaias reden, Er sey für vnser sünde dargeben. Vnd Got hat den, der von keiner sünde wiste, zur sünd, das ist, zum sünde vnd schuldopffer gemachet, auff das wir armen sünder durch diß gerecht vnd gefellige opffer mit Got außgesönet vnd in Jesu Christi blut die zugerechnete gerechtigkeit auß gnaden im wort der verheissung durch den glauben bekemen.

Denn diß liebe Schlachtlemblein Gottes hat jm Adams vngehorsam vnnd der gantzen welt erb vnd wirckliche sünde lassen zurechnen vnnd hat sie bezalt am Creutz an seinem leibe vnd hat sich in todt gesencket, damit er vnser sünde vnd tod weg neme vnd vns durch sich selber gerechtigkeyt vnnd leben erarnete.

Dises blut vnnd todt des ewigen Sons Gottes ist vns nun hie im glauben zur weißheyt, gerechtigkeit vnd lößgelt gemacht vnd hat vns mit Gott versönet vnd vergebung der sünden, die zugerechnet gerechtigkeyt, sampt dem heyligen Geyst erworben, der in vnser bußfertige hertzen fried vnd freud spricht vnd gibt liecht vnd leben vnd verwandelt vns inn das bilde des Herrn Christi, von einer klarheyt in die ander, biß wir

an jenem tage volkuͤmlich das ende vnsers glaubens erlangen vnd an Leyb, Geyst vnd Seel volkommelich gerecht, selig, herrlich vnnd vnsterblich werden.

Dise lehr vom nutz, frucht vnd krafft des Blutes vnnd todtes Jesu Christi solt jr ewer lebenlang behalten vnd euch des in allen truͤbnussen vnd anfechtungen, auch in todtes vnd hellen noͤten troͤsten lernen, so kuͤnnet jr des todes auch spotten, wie Sanct Paulus thut vnnd one zagen vnnd schrecken fein sanffte einschlaffen. Denn im blute Christi ist vnser suͤnde erseuffet vnd in seinem todt ist unser tod verschlungen vnnd erwuͤrget, das forthin der greißliche todt kein recht noch macht mehr hat an denen, die durch die heilige Tauff in den todt Christi begraben sein vnd bewaren das wort des lebens in seliger erkentnuß vnd troͤßtlicher zuuersicht.

Ja, solche glaubige, die Christi Wort bewaren vnd dran hangen, die sehen vnd schmecken den todt nicht ewiglich, ob sie wol inn auf anfechtung des todes stachel vnnd biß auff ein kleines augenplicklein fuͤlen vnnd vmb des suͤndigen leybes willen inn das leben bringen muͤssen.

Wenn es on dieses waren lebens todt were, lieben Kindlein, so hetten wir arme suͤnder im todte vnter dem last des gerechten zorns Gottes ewiglich bleyben muͤssen. Denn wir waren alle von natur kinder des zorns, in suͤnden empfangen vnd geboren, vnd die erbschuld lag auf vns; so waren wir voller blindtheyt, vnordnung vnd widerspenstigkeyt vnnd mangelten des rhums, den wir vor Got haben solten, beraubt der erbgerechtigkeyt, darinn vnser erste eltern geschaffen waren, verwundt biß in tod, durch die listige Schlange, welche durch die suͤnde, so von jr kam, den todt auff alle welt brachte.

Auß dieser verderbung, jammer, elendt vnnd schuld kundte vns keine Creatur erloͤsen, weder inn Himel noch in Erden. Darumb sandte Gott seinen Son, nach seinem ewigen beschluß vnnd zusag, auß lieb fuͤr vns in die welt vnd leget all unser suͤnd vnd schuld auf jn vnd versenckt jn ein zeytlang in todt,

damit wir durch des Herrn Christi volligen gehorsam Göttlich blut vnnd vnschuldig leyden wider zu gnaden kemen vnd selig würden.

Das heyst nun: Christus ist für vns gestorben vnd hat den tod vns gut erwürget vnd vns seinen sieg geschencket. Wir hatten gesündiget vnnd waren des todtes wirdig; so steckte sich ein ander in vnser schuld vnd leydet die ewige person ein kurtz leyden, das wir in alle ewigkeyt hetten leiden sollen. Also sind wir durch eines frembden gehorsam vnd sünd vnd todt erlöset vnnd zur erbschafft des ewigen lebens vmb sonst vnnd auß gnaden wider kummen.

Disen hohen vnd seligen Artickel vom tode Jesu Christi, der den tod in seinem todte vberwunden, haben wir armen leut zu lernen, wenn wir vorm todt vnnd seinem gerethe nicht erschrecken wöllen. Also können wir mit S. Paulo frey und vnuerzagt sprechen vnd des todtes in seine stumpe zehne drinne spotten: Todt, wo ist dein stachel? Helle, wo ist dein sieg? Bistu nicht verschlungen durch den sieg vnd vrstend Jesu Christi in alle ewigkeyt? Freylich ist dieser todter, an dem du dich vergriffen hast, dein todt vnd pestilentz worden vnd hat ein spot vnnd schawspiel auß dir gemacht, wie jr kinder den todt außtreybet mit gesenge zu Mitterfasten.

Diß sind nun schöne vnd tröstliche lebens gedancken wider den greißlichen vnnd schrecklichen todt, der vom Teuffel durch die Sünde auff alle Adams Kinder kommen ist. Wer hieuon ein starcken vnnd gewissen gedancken fasset auß dem festen wort Jhesu Christi, der scheuhet vnnd fürchtet sich nimmer vor dem todte; denn er weyß, das der leybliche todt vns zum besten dienen muß, damit wir nimmer wider Gott sündigen vnnd vnser dürfftige hütten ablegen vnd zu vnser ruhe kommen können.

Denn, lieben Kinderlein, ob wol der todt vom Sone Gottes erwürget vnnd verschlungen ist, so hat er dennoch sein Regiment inn dieser welt biß an Jüngsten tage nicht allein

vber die Gottlosen vnnd verechter des bluts vnd todtes Jesu Christi, welche durch den leiblichen todt zum andern vnnd ewigen todt kummen, sondern auch vber der glaubigen leyb vnd zeytlich leben. Denn, ob wol die glaubigen des siegs Christi theylhafftig sein vnd fülen die krafft des todtes Christi in jrem kempffen vnnd todtes nöten, doch, weyl noch inn der glaubigen fleysch vnnd blut viel böser lust vnnd gedancken vnnd hinderstellige sünde vnnd gebrechen klebet, so behelt der Todt sein recht wider die sünde vnnd alles, was noch sünde fület. Denn, weil der tod der sünden sold vnd straffe ist, strecket sich sein reych so ferne, so weyt noch sünde erfunden wirdt.

Weyl denn nun auch in den lebendigen heyligen vnd rechten glaubigen sünde vnd böse lüst bleybet, so naget vnd plagt der todt auch die gerechten vnd beutet jhn sein spieß, biß er sie endtlich nach der ordnung Gottes vmbbringet vnd inseine grufft vnnd todten schacht schleppet. Denn also spricht Gott zu Adam: Du bist erde vnd solt wider zu erden werden, das ist, yederman muß ein mahl des natürlichen todtes sterben; one was Gott sonderlich wie Enoch vnd Eliam außzeucht vnd die der Jüngste tage lebendig ergreiffen wirdt. Als denn, wenn der Son Gottes zum gericht kummen vnnd der letzte feindt, der todt, ihm vnter die füsse geleget wirdt, da wirdt der spruch Esaie gantz vnd gar erfüllet werden: der todt ist verschlungen im sieg oder inn alle ewigkeyt. Als denn, sagt die Offenbarung Johannis, wirdt kein todt mehr in der heyligen stadt sein, da wirt auch kein todten gereth, sarg, bahr, grab leychtuch, sterbkittel mehr sein, Esaie 25. Denn die weissagung Esaie fasset beyde zukunfft des Herrn zusammen vnd streckt sich biß an Jüngsten tag. Als denn wirdt dem Teuffel sein kopff zutretten vnd sein werck, lügen vnb mordt, sünd vnd todt zurstöret, verschlungen vnnd gar abgethan werden.

Mittler zeyt, ob wol der todt inn der glaubigen hertzen verschlungen vnd leben vnd freud durch den Geyst Gottes vmb des blutes Christi willen mit dem wort des lebens drein

gesprochen wirdt, müssen dennoch alle heyligen auffgelösset werden vnnd jhre sterbliche hütten ablegen vnd sich ins grab verscharren lassen, biß sie wider zum leben am ende der welt geruffen werden.

Diß wiste der Son Gottes, darumb wolt er nicht allein für vns sterben, sondern auch nach der Schrifft für vns begraben werden, damit wir vns weder vom todte noch grabe entsetzten vnnd mit fröhlichem hertzen vnser lieben verstorbenen greber heimsuchen kondten vnd auch drein begerten.

Hie höret nun von disem lieblichen Artickel, vnd wie die Schrifft vom heyligen grab Jhesu Christi redt, vnd warumb sich der Sone Gottes mit dem todten leychnam hat darein legen lassen. Inn erkentnuß des Herrn Christi todt sehen vnd fülen wir nichts schrecklichs mehr an vnserm todte, vnd wenn wir vnser vnd der vnsern greber durch Christi grab anschawen, so wirdt diser todten kercker vnd Teuffels wonung vnd Basilißken loch ein schönes Paradeyß vnd Englisch heußlein vnnd stille schlaffkammer vnd sanfftes ruhebetlein drauß, darnach man sich beginnet zu sehnen vnnd ein hertzlichs verlangen zu tragen.

Darumb müssen wir nun das grab Christi erstlich besuchen, ehe wir zu der Mutter grab gehen. Da es müglich were, möchte ich ye gerne das werde grab im gelobten Lande vnten am Berge Moria sehen, dahin vor vnnd nach Christi geburt so viel heyliger leut gewallet sein. Aber, da das nicht sein kan, wöllen wir vns zum Gesetz vnnd zeugnus halten, darinn man nicht allein das herrliche vnd geschmückte grab, sondern auch Christum selber darinne findet, so warhafftig als inn seinem Krippelein. Esaiam wöllen wir von erst hören, der weissaget lang zuuor von seines Herren Vettern begrebnuß. Des Herrn Christi ruhe oder begrebnuß wirdt ruhe vnnd ehre sein oder er wirdt ein herrliche begrebnuß, oder wie wir reden, ein schöne heimfart haben. Diser Text, wie zwar das gantze eylffte Capitel, lautet eygentlich von dem reißlein vnnd schüsserling oder, wie

es Jeremias nennet, von dem seligen zelchlein vnd gewechse Dauids, das in der Reißlein stadt zu Nazareth auß dürrem vnnd verdortem stamm Jesse gesprossen vnd gewachsen ist. Diß selige rütlein, darauß ein baum worden ist, darunter wir schirm vnd schatten haben wider die hitze des zorns Gottes, solle predigen, auff Erden leyden, sein blut vergiessen, sterben vnnd ehrlich zur Erden bestettigt werden, sagt Esaias.

Von dieser ehre vnd herrligkeyt schreiben die Euangelisten. Denn, da der fromm man Joseph den todten leyb des heylandts der welt, ein grosse gabe von eim bösen mann, hat außgebetten, kummet Nicodemus, der erbare Ratherr, vnnd bringet köstliche specerey vnnd Leynwat, damit man den leychnam Christi nach Königlicher vnd Priesterlicher weyse salbete vnd in schöne Tücher einwickelte. Darnach, so trugen sie den Herrn vnd seligmacher aller welt zu grabe vnd halten ein sehnliche klag vber jn, nach Zacharie weissagung, vnnd legen jhn vnten am Berg Moria in ein newes grab in Josephs garten, das in ein Felsen gehawen, darinn vor niemandt gelegen war, vnd weltzten ein grossen grabstein für die thür der grufft.

Diß ist ein stück der ehren vnnd herrligkeyt des grabes Christi. Denn, weyl er ewiger Priester vnnd Dauids stuelerbe war, gebüret jm von geburt, stand vnd ampts wegen solche ehre vnd herrligkeyt.

Darnach haben grosse Leut auß guter andacht diß grab auch verehret mit schönen gepeuden vnnd geschencken, welches wir inn seinem werdt bleyben lassen, so fern man solches im waren glauben an den Sone Gottes gethan hat. Das ist aber die grosse ehre dises grabes, das der Herr aller Könige drinne gelegen ist. Der tode leychnam macht das grab heylig, das lehre grab kan niemandt heylig machen oder zu vergebung der sünden helffen. Diß ist nun der schönste schmück vnnd ewige herrligkeyt dises grabs, das Gottes Son darinn verborgen ligt vnd ruhet.

Denn, da schon ein eysserner sarg in lüfften schwebet oder auß lauter tichtem Golde von Bezaleel selber gemacht

were vnd mit eytel gůldem tuch behencket, wie das solle gewest sein, daß man vnter die sieben wunder oder kunst stück auff Erden rechnet. Was ist das für ein ehre, da es inwendig voller todten bein, stanck vnd vnziffer ist, wie der Phariseer greber? Aber hie haben wir ein schȯn grab, ein newes grab, mitten im schȯnen garten, da ligt ein heyliger leychnam jnnen, darinn die gantze Gottheyt persȯnlich wonet.

Das heyst billich ein heyligs grab, das grabe ist vber aller Kȯnig vnd Keyser greber. Von diser ehre wil der Prophet reden, das man von diesem grabe singen vnd sagen wirdt, weyl die welt stehet. Denn, wie man Christi todt gedencken wirdt, biß er wider zum gericht kummet, also wirdt auch diß grabs vnuergessen sein, darzu die Christen teglich im Geyst jre walfart nemen, so offt sie im Kinder glauben bekennen Jesum Christum, den begrabnen.

An dem ist nun kein zweyffel, der gecreutzigte Herr der ehren, dem hende vnnd fůß am pfal durchgraben sein vnnd der von seinem eygen volck vmbbracht, der ist auch nach der Schrifft vnnd vorbilde Jone des Propheten biß an dritten tage inn seiner hȯl oder grabe gelegen. Denn er ist vom lande der lebendigen weggerissen vnnd vnter die Erden, wie dem ersten Adam auffgelegt, begraben. Allein, weyl er die wesentliche heyligkeyt selber war, one sünde vnnd vnordnung auß dem geheyligten geblüte eines zůchtigen Junckfrewleins durch vberschattung des heyligen Geystes empfangen vnd geboren vnd kein eygner betrug oder vnrecht wirdt in seinem hertzen vnd munde gefunden, kondte der todt diesen heyligen leychnam nicht angreiffen, das er wie ander sündigs fleysch verwesete.

Wie kȯnte man nun das heylige grab hȯher verehren vnnd heyliger erheben, denn das der aller heyligste, auß des fülle auff alle heyligen in Himel vnd Erden kummen ist, selber in diesem grabe gelegen, das berůret vnd geheyliget hat.

Nun hȯret weyter, warumb sich der Herr Christus hat begraben lassen. Denn, wie sein angst vnnd todt aller welt

freud vnd leben ist, also muß auch sein begrebnuß vns zu vil gutem dienen.

Esaias spricht am 53: Er, der Herr Christus ist begraben wie die Gottlosen vnnd gestorben wie ein reycher. Also laut es in ewerm Capitel; das ist: er, der trewe knecht Gottes, der nach der alten trewen Knecht fürbilde an die kirchthür Gottes geheфtet, Psal. 40, vnd auß dem land der lebendigen weggerissen ist, da er für der gantzen welt sünde ein schuld-opffer vnd lösegelt ward, der ist ehrlich begraben vnd hat alles Gotloß wesen mit sich in sein grab genommen vnd auß seinem grab ein sünde kercker gemacht, darein er aller glaubigen missethat vnnd verdamnuß verschlossen vnnd versperret vnd hat vns arme, dürfftige, barmhertzige vnd beraubte leut alle wider reych gemacht durch seinen bittern todt. Mercket fein, wie die gelerten disen schweren Text geben vnd außlegen: Christus hab vnser sünde auff seinem todten leibe mit sich in seine grufft genommen vnd die selb drinnen gelassen vnd einge-sperret, da jn die schmertzen vnnd bande des todtes nimmer halten kondten vnd er auß Göttlicher krafft wider auß der angst vnd gericht errettet vnd von todten als ein sieghaffter Herr erstanden ist vnd durch sein armut vnd todt hab er vns reych vnd selig gemachet.

Diese außlegung, so dem glauben enlich, gibet gar ein schönen vnd tröstlichen verstand, damit auch S. Paulus stimmen solle, da er spricht, Colos. 2: Jr seydt mit Christo begraben durch die Tauffe im glauben, das ist: Weyl jr auff Christi blut vnnd todt getaufft seydt vnd von Gott vmb des einigen mitlers fürbit vnd verdienst vmb sonst angenommen, so ist alles, was an euch sündig, gebrechlich vnd verdampt ist, mit Christo in sein grab verschorren vnd seydt seiner gerechtigkeyt auß gnaden theylhafftig worden. Denn Christus ist auch vmb ewer willen arm worden, nit allein, da er auff dürrem graß vnd an der muter brüsten lag, sonder, da er am Creutz zwischen hymel vnd erden nacket vnd bloß schwebet vnd hatte

nit, da er sein haupt hinleget vnd da er von aller seiner geschaffner habe nit mehr denn ein leych vnd schweißtuch zum grab mit sich vnter die erden brachte. Diese reyche armut des Herrn Christi hat vnsern armen reichthumb erstattet, das vns nun mit jm alles im wort geschencket, was in himmel vnd erden verhanden ist.

Alhie hören wir nu, lieben kinderlein, das das grab ein kercker oder tunnitz ist oder ein querschlag im gelligen felse, darein aller Gottseligen sünde versetzt vnd verschlossen ist. Wer also des Sons Gottes grab ansihet im wort, der findet ein tröstlichs vnd seligs grab oder strecken, darinn vnser seligkeyt gebrochen vnd darauß himlische außbeut gehawen vnnd darein die schuld, so zwischen Gott vnd uns ein ewige feindtschafft anrichtet, in ewigkeit begraben vnd verschlossen ist. Denn, was kan vns die sünde mehr zu leid oder schaden thun, weyl sie Gott selber auß vnaußsprechlicher liebe vnd hertzlicher barmhertzigkeyt nach seiner vnmessigen güte vnd grosser gnade von vns auff seinen Son geleget vnd hat jn zum versönopffer vnd zalgelt dafür gemacht vnd die handtschrifft des Gesetzes vnd vnsers gewissens durch sein blut außgestrichen vnd getilget vnnd in dise hell vnnd tieffe des Meers versencket? Denn wen kan begrabne sünde vnd geschenckte schuld vnd vergebne missethat vnd ein außgethaner oder durchstochner schuldbrieff mer betrüben, manen, treiben, stöcken oder plöcken? Hat doch der todt sein recht verloren, da er sich an einem vnschuldigen vergriffen hat. Denn, damit der todt kein macht mehr an vns hette, hat der Son Gottes sich zum fluch machen lassen vnd den fluch vom gesetze genommen vnd sich selber in vnser schuld gestecket vnd die gerechtigkeyt Gottes alles mit volligem gehorsam vnd vnschuldigem leyden bezalet vnd vns drüber mit seinem blut, wort vnnd heyligen Sacramenten quit, frey, ledig vnd loß gezelet, das forthin niemandt mehr zu vns zusprechen habe. Diß ist nun ein vrsach, darumb sich der Herre Christus in den todtenkercker hat einlegen lassen, damit er aller welt

sünde, die er als ein Lemblein Gottes auff sich gefasset hatte, in sein grab begrübe vnd vns von pein vnd schuld errettet.

Weyl aber die Göttliche natur des Sons Gottes die angenommene menschliche natur auch im todte nicht verlassen, wie die alten Lehrer recht vnnd fein reden, vnd der Son Gottes wircket für vnnd für mit dem Vatter, sollet jr weyter lernen, was der Herre Christus in seinem grab außgericht hat. Denn, so Jonas, der nur ein fürbild dises rechten vnd grössern Propheten gewesen, in seinem lebendigen grab, dem Wahlfisch, seine gedancken vnd wirckung gehabt, wie er in seinem liede gedencket, So hat der Son Gottes auch nicht gefeyret, ob wol die menschliche natur jren rechten Sabbath vnd grossen ruhetag gehalten hat. Darumb solt jr nun ferner lernen, das Christus mit seinem begrebnuß vns ein ewige ruhe erworben vnd alle vnsere greber auch geheyliget vnnd geweyhet hat.

Denn die vnruhe war durch den Teuffel mit der sünde in aller menschen hertzen kummen; da war weder im leben noch im todte kein ruhe, die sünd vnd todt vnd das böse gewissen fraß stets an vns wie ein nagender wurm. Auff Erde war nichts denn mühe vnd arbeyt vnd ewige vnruhe, im grab hetten wir alle vnrugklich vnd vnsanfft geschlaffen; so wir wider auß den grebern gangen weren, hetten wir in verzweyffelter vnd hellischer vnruhe ewiglich leben vnd sterben müssen. Denn der nagende wurm, so durch die Schlange ins Menschen hertz gekrochen war, hette nicht gefeyret, er were auch nimmer mehr gestorben.

Damit wir aber wider zu ruhe kemen vnd hetten ein tröstliche ruhe hie auff Erden vnnd wenn wir ins grab gelegt würden vnd köndten drauß in die ewige ruhe vnd freude kommen, sendet Gott seinen Son auff Erden; bey dem finden wir im wort vnd seinen Sacramenten fried vnnd ruhe für vnser Seelen. Vnd, da wir vnsern lauff in vnruhe des leybes verrichten, faren wir in seiner erkentnuß im frieden vnd legen vns zu ruhe vnd schlaffen einen sanfften schlaff in den

armen vnnd schoß Jesu Christi, biß er vns auß vnser ruhe auffweckt vnnd mit sich für seinen Vatter vnd in seine ruhe bringet vnnd inn die ewige ehre vnd herrligkeyt heimfüret. Solche ruhe im gewissen, grabe vnnd ewigen leben kondte vns niemandts erwerben, denn der einige vnd ewige Son Gotes; der helt vnd feyeret im grabe den grossen ruhe tage vnd schönen Sabbath vnd verdienet vns vnruhigen leuten durch seine heylige ruhe vnd feyer ein ewigen Sabbath, darinn wir ruhen von all vnser arbeyt.

Das ist eben die ruhe, daruon Esaias spruch auch redet: Seine ruhe wirt ehre sein, das ist: seine ruhe, die er inn seinem grabe den gantzen Sabbath vber helt, wirdt ein herrliche ruhe sein, daruon man singen vnd sagen vnd Got darfür dancken wirt; mit seiner ruhe wirdt er allen glaubigen seelen fried vnnd ruhe verdienen vnd sie von aller vnruhe erretten.

Diß solt ir, meine Kinderlein, betrachten, wenn jr sprecht: Ich glaube an Jesum Christum, für mich begraben, das ist: Ich glaub, das Christus mein schuld vnd sünde inn sein grab versperret vnnd mit seiner ruhe vnd feyertag mir ein selige vnd ewige ruhe verdienet, der ich hie mitten inn der vnruhe auff erden vnd in meinem grabe vnnd hernach in alle ewigkeyt gemessen werde.

Nach dem wir aber nach dem befelch Gottes vmb des sündigen leybes vnd hinderstelligen bösen lustes willen auch müssen begraben werden, so hat der Herre Jhesus auch vnser greber berüren, reinigen, heyligen vnnd zu einem schönen schlaffkemmerlein vnd ruhebethlein selber weyhen vnd zurichten wöllen. Denn, wie er auß dem todte ein sanfften schlaff durch seinen tod den glaubigen gemachet, Also hat er auch durch sein grab aller Christen greber zum schlaffhauß vnnd ruhestadt ordnen wöllen. Denn das grab an jhm selber ist ein scheutzlich loch, darinn Schlangen vnnd Kröten, offt auch die Teuffel wohnen, ist auch innwendig voller vnflats vnnd stancks

vnnd greyßlich anzusehen, das einem alle hahre gegen berge stehen; wenn er bey nachts oder nebel vber den Gottsacker gehen solle, So fürcht sich yedermann natürlicher weyse vorm grab vnnd allem grabgerethlein. Damit nun diß todten loch gefeget vnd rein außgeseubert würde, lest sich Christus drein legen, berürt es mit seinem heyligen leybe, treibet die Teufel herauß vnd lasset vns seine grabtüchlein drinne, befilcht den lieben Engelein, sie wöllen forthin in der Christen greber wohnen vnnd jhre steublein vnnd beinlein bewaren, das der nicht eines verrert oder verloren werde. Er bleybet auch selber bey dem grabe, lest sich da sehen, hören vnd angreyffen vnd thut die schönste predigt beim grabe, darinn er Petrum vnd alle grosse sünder, die sich zu jm bekeren, seine lieben brüder vnd Gottes kinder vnnd erben nennet, wie jr in der Oster historien leset. Denn, wie gesagt, der Herr wil vns das grab heyligen vnnd ein stilles kemmerlein oder sanfftes suntzebetlein drauß machen, darein wir vns nider thun, wenn wir vns inn dieser vnruhlichen welt math vnnd müde gearbeyt vnnd gar abgehelliget haben.

Also, lieben Kinderlein, muß man eines Christen grab ansehen vnnd mit Christi grab bestreychen, wenn man mit freuden vnd trost auff den Gottes Acker gehen wil. Denn dencket jr ein wenig, wer der Herr ist, der sich ins grab legen lesset, der aller heyligste inn Hymel vnd Erden, der mit seiner zarten menscheyt alle sündige menschen, die sein wort annemen, heylig machet vnnd alle wasser zur seligen Tauffe weyhet, weyl er in dem Jordan gestanden, der berüret auch hie inn seinem grabe aller seligen greber, das sie im wort eben die geschenckte ehre vnnd herrligkeyt haben, die sein eygen grab hatte.

Muste man doch vor zeyten glauben, wenn man nur mit menschen knochen (das ich des gesegneten brots geschweige) etwas anrüret, so were es auch heylig. Wie vil mehr ist diß

nach der Schrifft zu glauben, das Christus mit seinem leybe aller glaubigen greber geweyhet hat.

Höret nur, wie Esaia so lieblich vnnd tröstlich von der glaubigen greber redet, Cap. 56: Der gerechte kumbt vmb. Gerechte nennet der Prophet, die jres glaubens leben vnd erkennen durch das gepredigte wort den Herrn Jesum vnd trösten sich in hertzlicher zuuersicht seines blutes vnd todtes. Denn solchen glaubigen wirdt die gerechtigkeyt des Sons Gottes zugerechnet vnnd werden angenommen vnd außgesönet vnnd empfahen gnedige vergebung der sünden vnnd werden geheyliget mit dem blut vnd Geyst Christi, der in jnen fried vnnd freud wircket vnd zündet new liecht vnd leben in jnen an, daher sie von frembder vnnd zugerechneter gerechtigkeyt heylig genendt werden, vnd das der Geyst zugleych inn den versönten vnnd gerechtfertigten ein newen vnnd heyligen gehorsam anfehet, das sie inn schuldiger dienstbarkeyt, mit gutem gewissen vnnd vorsatz, oder, wie der Prophet hie auch redet, richtig für sich wandlen vnd leren trewlich vnnd leben heyligklich vnnd bewaren den Glauben an Gott vnd gut gewissen gegen yederman inn gedult vnnd demut.

Solche gerechte leut vnd ware Christen, spricht Esaias, kummen vmb, das ist: der Teuffel vnnd die welt plaget vnnd schendet die leut, denn sie müssen yederman vberhupffen vnnd aller welt sichermahl vnd schabab sein; das ist, wie S. Peter von dem gerechten Noah vnd Loth redet: die schendtlichen leut vnd vndanckbarn Schuler vnnd bösen Pfarrkinder theten jn alles leyd vnd queleten vnd dermarterten jre seelen mit jren vnrechten wercken. Das heyst: der gerecht muß viel leyden, das er drüber des todtes ist. Aber diß gehet wenig leuten zu hertzen, die sich trewer Lerer vnd güter Regenten vnglücks annemen vnd sie vertheidigen helffen. Darumb errettet Gott die frummen auß der versuchung vnd reisset sie der welt auß jrem rachen vnd samlet sie auff in seine ewige hütten vnd bewaret sie in seinen armen, damit sie vor dem vnglück weg-

gerafft werden. Denn das ist ein gewiß zeychen, das vnglück für der thür ist, wenn man Lerer vnd woluerdiente leut in Kirch, Schul vnd regiment vbel helt vnd vergreifft sich an jnen vnd weret den boßhafftigen nicht, die sie plagen vnd betrüben; so nimmet sich Got jrer an vnd bringet sie zu ruhe vnd straffet darnach die bösen buben mit vngeheuren plagen, wie es denen von Sodom gieng, da sie Loth vertrieben vnd den Jüden, da die Apostel todt waren, vnd zu vnsern zeyten, da Gott den grossen Propheten wegnam; da gewan vnglück ein breyten fuß. Denn was richtig gewandelt, fried in Kirchen vnd Regiment gesuchet, das kummet zu ruhe vnnd frieden inn jren kammern; die andern vnruhigen buben, so die Kirchen vnd Regenten in einander hetzen vnd mengerey machen, die frisset vnd reisset der zorn Gottes hinweck mit schrecken, wie Chore vnd Dathan geschach.

Hie hören wir nun, was Christus vns im grabe mit seiner herrlichen ruhe erworben. Nemlich, das wir im friede, one furcht vnd schrecken, zu ruhe gehen vnd ligen fein zu frieden inn vnsern schlaffkemmerlein vnd schönen bethlein, die vns Christus selbs erbawet vnd fein gewermet hat, darinn wir sicher ligen vnnd lassen vns der gantzen welt gerümpel vnd gepöche nichts jrren. Wie köndte doch der heylige Geyst vom todt vnd grab lieblicher vnnd lustiger reden? Der todt ist vnser schlaff, der Gotsacker vnser schlaffkammer, das grab vnser gebettes betlein, darumb die lieben Engelein stehen vnd hüten vnser beinlein vnd äschlein, das sie kein böser wind verstöbere. Ja, der Son Gottes ist mit vnd bey vns im grabe vnnd bewart vnser verborgen leben in seinen henden, biß das er in wolcken wider erscheinen vnnd auß unsern vermoderten steublein vnnd äschlein ein span newes leben gibet, wenn er vns durch sein letzte stimm, wetter, posaun vnd feldtgeschrey auffwecken wirdt.

Also redet nun der Prophet von vnsern grebern, die durch die ehrliche ruhe vnd begrebnuß Jesu Christi auch zu

den ehren kummen sein, das sie nun aller glaubigen schlaffkammer vnd ruhebetlein vnd darneben ein heyliger schrein oder sarck sein, darinn Gott sein heylthumb verschleusset, biß ers an jenem offentlichen tage mit grossen ehren allen Engeln vnd menschen weysen wirdt. Wer nun solche gedancken nach der Schrifft vom todte vnd begrebnuß fasset vnnd sihet Christi grab für vnser sünden kasten an vnd glaubet, das vns Christus in seiner ruhe auch ein ewige ruhe erworben vnd vns ein heyligs ruhebetlein zubereyttet, darinn er seiner heyligen leybe vnnd die sanctas exuuias spiritus sancti vnnd das ware heylthumb samlet vnd einfasset, biß das die zal der seligen erfüllet wirdt, der kan one furcht vnd entsetzen sein vnd der seinigen greber anschawen vnnd lebendige vnnd freudenreyche gedancken auß der todten herberg bekummen. Denn Christus, sein blut, todt, grab vnd sieg kan allein mitten im todte vnnd vnglück leben vnd freude geben.

Weyl wir aber jetzt vnser lieben Mutter begrebnuß auch besuchen wöllen, darein sie mit einer schönen vnnd herrlichen procession am Faßnacht Sontag geleget ist, so dencket nicht anderst, wie es denn eygentlich war ist, jr findet sie auch inn jhrem ruhebetlein sanffte schlaffen. Denn ob wol jr leib, wie ein ander natürlich körnlein, das in sein bethlein geseet vnd begraben wirdt, vermodern vnd verwesen muß, so bleybet doch die samhaffte vnnd vnsterbliche art, so in menschlich natur im anfang eingeschaffen vnnd das sie durch Christi blut, wort vnd geyst zum heyligen vnd vnuerwelcklichen samen wider geborn in jren beinlein vnnd steublein, welche zu seiner zeyt, wenn die Sonne der gerechtigkeyt der mahl eins inn wolcken sichtiglich auffgehet, wider wudeln, keimen vnd blühen wirdt zu einem schönen, herrlichen, klaren vnd himlischen leybe, welcher dem Herrn Christo gantz vnnd gar wirdt gleychförmig werden, wie jr zur andern zeyt weyter hören sollet.

Mittler zeyt, weyl sie in warer zuuersicht vnnd anruffung des Sons Gottes jren abschied seligklich von diser elenden

welt genommen vnnd Christlich entschlummert ist im Herrn, ruhet sie fein sanfft inn Christi armen vnd wartet auff die offenbarung jres vnd aller seligen lebens, so noch vnter der Erden ruhen, vnd frewet sich schon in jrem geystlein, das wir, ob Gott wol, alle in ehren vnd freuden einander wider anschawen vnd in ewigkeyt bey Gott beysammen bleiben werden. Wie jr auch diser vnser dienst im hertzen gefallen wirdt, das ich vnnd jr an sie gedencken vnd sie in jrer ruhe besuchen.

Diß hab ich von des Herrn Christi begrebnuß vnd was er er damit vns außgerichtet vnnd wie wir vns seines grabs vnnd ruhe trösten sollen bey euch Kinderlein auß Esaia vnd dem newen Testament reden wöllen. Hilff, du ewiger Son Gottes, der du vns durch deinen todt vnsern todt erwürgest vnd vnser sünde in dein grab bescharren vnnd mit deiner seligen ruhe vns vnruhigen ein ewige ruhe erworben vnd vns mit deinem grabe vnser greber geheyliget vnd zu einem sanfften ruhebetlein vnnd schreinlein für vnser asch vnd steublein geweyhet, das wir mit fried vnnd freud auch zu vnser ruhe seligklich kummen vnnd neben vnser Mutter gebeine deiner frölichen zukunfft erwarten, vnnd bitten dich von grund vnsers hertzen, weyl das vnglück gewißlich für der handt ist, wie vns der schrecklich Comet vnnd vil ander zeychen am Hymel vnnd auff Erden neben deinem wort warnen, du wöllest vns auffsamlen, ehe das vnglück vber hand nemme, Amen.

Nun schicket euch vnnd last vns mit einander gehen zum grabe vnnd gehet fein züchtig vnnd gedencket jmmer an das heylige grab des Herrn vnnd, das jhr heut oder morgen auch den wege auff dem rücken gehen werdet. Nichts ist gewisser, denn der todt, nichts vngewissers, denn des todtes stündlein; so kummen gleych so vil Kelber heut zu marckt, sagt man, als Küheut, vnnd Gott hat die Kindlein gern bey sich im Himel. Darumb, wenn grosse plagen kummen, so gehet es gemeiniglich vber das junge völcklein. Diß solt jr euch jetzt auff dem wege vnd Gottsacker fein erinnern, damit jr euch für sünden deste

fleissiger hüttet vnnd lust vnd lieb zur seligen heimfart bekümmet. Auff erden ist nichts, denn tegliche mühe vnd arbeyt, zu mal in disen letzten vnd argen zeyten. Im grab wirt ruhe vnd gemach sein, da vns kein Teuffel, todt, sünd, vnglück, schwermer, ketzer, böse geselschafft mehr schaden wirdt; darauff wirdt vnser offenbartes leben in ewiger wonne vnd herrligkeyt folgen, da wir in völliger weißheyt, gerechtigkeyt, ehren vnnd vnsterbligkeit bey Gott in alle ewigkeyt sein vnd bleyben werden.

Auff diß alles hoffe ich auch von hertzen vnd mich verlanget sehnlich, schlaffen zu gehen, denn ich bin diß elenden lebens auch sat vnd vberdrüssig vnnd hab mich eben müde gearbeytet. Doch sol ich meiner lieben Kirchen vnd euch lenger dienen, so geschech der gnedige wille vnd wolgefallen Gottes. Das bit ich auch allein, wens Gottes wille were, eben wie mein liebes Pfarrkind, das wir newlich zu grab trugen: wenn ich den leuten nimmer dienen kan, so laß mich Gott mit ruhe schlaffen gahn. Ich leb aber oder sterbe, so ist vnnd bleybt der liebe Gott ewer getrewer Vatter, der euch vil lieber hat denn ich, wie er auch mehr an euch gewendet hat, denn ich. Denn er hat euch wunderbarlich erschaffen vnd mit seines Sons heyligen blut tewer erarnet vnnd mit seinem Geyst durchs wasser vnd wort newgeboren vnd zu seinen lieben Chürkindern angenommen vnd beruffen zu seinem wort vnd Catechismo vnnd hat euch bißher erneret; der wirt es euch auch forthin thun, da trauwet jm vmb vnd höret sein wort gerne vnd studirt, als die jr ewig leben vnd lebet, als die jr morgen sterben sollet.

Hat er euch doch ewer leben geben vnnd neret die kleinen waldtvögelein vnnd kleydet die blümlein des feldes vnnd weyß, was jr zu disem elenden leben bedürfft. Solt er denn euch nicht auch essen, trincken, kleyder, gute freundt vnd was mehr zum teglichen brodt gehöret, auch geben, die

jr Christi brüder vnd gliedmaß vnnd seine kinder vnd erben seydt? o glaubet diß, lieben Kinderlein, glaubet diß alles!

Nun füret jr großen fein die kleinern, wie der Son Gottes die schwachglaubigen gengelt vnnd bei seiner handt füret vnd 'fallet nicht. Mein Son! wie ein frommer mann wohnet in dem hause; der ist diser Stadt, Schul vnnd Kirche trewer Vatter vnnd mein gut freundt, der leyb vnnd gut für mich verpfendet hat. Gott tröste ihn in seinem alter! Jr kinder solt auch meiner freundt freunde sein vnnd bleyben vnd jrer wolthat nimmer mehr vergessen.

In dem hohen hause hat der Mann gewohnet, durch den mich Gott hieher zum Prediger hat beruffen, Gott zale es seinen Kinder! O domus Anti! Wie frölich bin ich mit ehren offt in dem hause gewesen, geb jn Gott dafür ein ewige freude!

In dem Eckhauß war ein höflich vnnd redlich mann; Gott selige jn, der mir offt eingeredt vnnd mich wie ein freundt gestrafft hat; wie Christlich starb er; ich frewe mich von hertzen zu jm in jenes leben. Gott zale es seinen erben vnd beschere jnen vnd euch wider solche freunde, die jnen vnd euch trewlich vnd redlich sagen, was jhn wol anstehe! Denn es ist ein grosser schatz, wenn ein junger mensch ein alten straffer hat.

O liebes hauß, du hast mir die gröste freud vnnd trübnuß in disem Thal gemacht; daruon jr noch ein stück meiner letzten freud seyt, da jr fromm vnd züchtig bleybet inn der erkendtnuß Christi; freylich ist ein schöne Kinderzucht inn dem Hause, welches ich mit Gott vnd wahrheyt für euch vnnd aller welt zeugen kan, Gott zale es jnen inn jrem alter! Darumb jr ewr lebenlang mir solt betten helffen. Eutichi, das ist dein Padt, der ist mein Discipel hie vnd zu Wittenberg gewesen; sein Vatter, Gott gnade jm, hat mirs trewlich vnd reychlich bezalet; Gott vergelte es jhm vnd seinen lieben Kinderlein wider; er soll nach meinem todte, wils Gott, ewer Vatter vnd

Formunde werden; dem solt jr wie mir gefölgig vnnd gehorsam sein. Ich habs vertrawen zu jhm, er wirdt euch mit trewen meinen vnnd das beste rathen, als seyn eygen kinden.

Jr Kinderlein, das ist vnsers Herrgotts Acker, da seet er seinen heyligen samen vnnd richt ihm hie ein lustgertlein zu. O wieß ligt wares heylthumb inn diesem Beinhauß, welches mit dem Blut Christi bestrichen ist! diese gebeine, wie Esaias saget, werden alle wider blühen, wie das graß vnd vil schöner, denn dise plůmlein auff dem grabe, darunter vnser liebe Mutter vnnd ewer Brůderlein seligklich rastet, wenn der mann im Ezechiele dise gebein heimsuchen vnd ruffen vnd wider bekleyden vnnd vernewen wirdt. Nun schlaff, mein trewer schatz, inn Gottes seliger ruhe, der helff vns bald mit freuden zu samen vnd verleyhe dir ein fröliche aufferstehung vnnd ein newe vnnd ewige freude vnnd herrligkeyt. Samle auch, o Herre Jesu, dise jre vnd meine leybes früchte vnnd all mein liebe Pfarrkinder auff diesen Acker inn rechtem glauben vnd gutem gewissen.

Jr, meine Kinderlein, da ligt nun ewer liebe Mutter, die manchen heyssen threnen für euch gelassen, besprengt sie auch wider mit liebs threnlein vnnd zieret jr grab mit rößlein der lieb vnnd vergiß mein nicht, wie sie euch auch manchs schönes Krentzlein gemacht hat.

Nun bettet ein Vatter vnser, so wöllen wir den Großuatter vnd Großmutter auch besuchen. Gott laß sie euch vnd mir lang leben! Amen. Wie ein fromm vnnd wolgezogen Kind haben sie mir geben vnd darneben mit jren Kinden vil trew vnd gutes euch beweyset. Zals der liebe Gott deiner Seugerin vnd disem gantzen ehrlichen geschlechte! Amen.

Die dritte Leychpredigt,

seinen Kindern gethon.

Ach, lieben Kinderlein, wie sehnliche vnnd klegliche brieff habe ich dise tage bekommen von meinem lieben geuatern vnd guten freunden.

Magister Casparn ist sein liebes kleines Casperle gestorben, welches jm so ehnlich war, als were es jm auß den augen geschnitten vnd so fein seine Pselmelein betten kondte vnd gar trewlich, wie jung es war, auff seinen Vatter wartet. So ist Herr Bartels Henselein, mein liebes Patlein, vor wenig tagen auch mit zweyen schwesterlein in die Erde gelegt. O, jr seligen Engelein, wie wol ist euch geschehen inn diser bösen zeyt, weyl jr ewer weisses Westerhembdlein mit Christi Blut verpörtelt, rein vnd vnbefleckt mit euch in ewer ruhebetlein bracht habt. Gott, der Vatter alles trostes, der tröste jre lieben Eltern inn jrem schweren haußcreutz, das sie sich in den genedigen vnnd Vetterlichen willen unsers getrewen Gottes mit geduld ergeben vnd dencken, wie der betrübte Dauid, da jhm sein liebes Sönlein verschied, sie werden wider in freud vnd ehren zu jnen kummen.

So gehets auff erden, so bald wir geboren sein vnnd zumahl, wenn der name Gottes vber vns angerüffet vnd bezeuget vnnd wir in der seligen roten flut mit Christi blut geferbet, getaufft vnd des Sones Gottes gliedmaß worden, so sein wir alt vnnd fromm genug, heim in das ewige vaterlandt zu faren. Denn in diesem badt der widergeburt wird alles an vns erseufft, als in einer seligen Sündflut, was wir sündliches vnnd verdamlichs mit von mutter leyb bracht vnd darnach selber darzu gethan haben. Aber das ist leyder zu jammern, das vil getauffte kinderlin, wenn sie erwachsen, dises Bundes des guten gewissens, den Got auff des eynigen mitlers blut vnnd

fürbit mit jnen aufricht, wider vergessen vnd verunreinigen jr westerhemblein vnnd fallen wider vom glauben abe, wie des frommen Diacons Murrithe vngerathener pate, da behüte das liebe kind Gottes euch vnd alle fromme kinderlein für!

Das ein Christglaubig kindlein wie ein schönes röselein verschwelckt vnd einschlefft vnnd sein seelichen feret von mundt auff zu den lieben Engelein, das ist noch zuuergessen, da es auch ein greulicher Herodes an der mutter brust erstechen lesset oder ein grausamer Türck an seinem spieß füret oder an ein zaunstecken spisset.

Aber, das ein getaufftes kindlein sich wider dem bösen ergibt, wie Cain, vnd veracht den Son Gottes vnd spottet seiner Eltern vnd Brüder, wie Canaan vnd Jsmael, oder betrübet seinen Vatter, wie Absolon vnd Dina, die im spacieren gehen jr krentzlein böszlich verzettet, oder eines stehet seinem Paten nach leyb vnd leben, wie Elpidophorius, der Mammeluck, oder verreth vnd plaget seinen Praeceptor, wie Damasceni vnd Cassiani Schüler, das ist ein jammer vber alle jammer, wie wir in Dauids Historien sehen, der sich schier zu tode vber seinem verdampten Sone hermet.

O, gnediger vatter, ich bitte vmb deines lieben kindes willen, erhalt vns vnd vnsere kinder in deines Sones erkentnuß vnd Christlichem gehorsam, zucht vnd warheyt vnd lasse sie deine vnd deiner Kirchen gehorsame diener vnnd dienerin vnnd selige werckzeug sein vnd bleyben, vnd versiegele mit deines Kindes geyste die reyne lehr in jren hertzlein vnd beware sie durch deine frongeysterlein vor Ketzerei vnd böser gesellschafft, Amen. Das sollen meine letzte seufftzer sein biß in mein gruben.

Damit ich aber mein vetterlich ampt vollendt verrichte, wie ich vnd ewre liebe mutter euch alle zur heiligen tauffe geschicket vnd euch in der forcht vnd zucht des HERRN aufferzihe vnd vor den bösen drey, Sünden, Schande vnd Schaden *das ist,* vor zeytlicher vnd ewiger straffe trewlich warne, so

wil ich dißmals euch den schönen spruch 1. Johann. 2. cap. scherffen vnnd, so viel Gott gnad verleyhet, einfeltig erkleren, welcher mir eben so wol dienet, als euch, der ich auch noch stetig böse lust vnnd anreitzung eben starck, Gott sey es geklagt, in mir füle vnnd teglich trost vnnd vermanung darff auß dem wort vnd wunden des ewigen gnadentrons vnsers getrewen Bischoffs vnnd Seelsorgers. Darumb saget den spruch fein langsam vnd andechtig her:

> Meine Kindlein, solches schreib ich euch, das jr nicht sündiget, vnd ob jemandt sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vatter, Jhesum Christum, der gerecht ist, vnnd derselbige ist die versönung für vnsere sünde, Nicht allein aber für die vnsere, sondern auch für der gantzen welt.

O, wie ist das so ein schöner vnd lieblicher spruch, des jr ewer lebenlang nicht vergessen sollet. Denn, ob wol der liebe Sanct Johannes, der gehorsame Schuler vnnd trewe freund des Sones Gottes, kein eygene kinder solle gezeuget haben, so sihet man doch hie vnd da er sich eines verfürten Jünglings so vetterlich annimpt, sein Vatter hertz vnd gedancken gegen seinen geliebten Schülerlein vnnd Pfarrkinder vnnd redet eben mit jhnen, wie ich mit euch rede.

Es leret sich lüstig vnnd leret sich sanffte, wenn lehrer vnd zuhörer einander lieb haben vnd mit treuen meinen. Darumb spricht S. Johannes hie auch seine zuhörer sehr freundtlich an: Meine liebe kinderlein, die mir mein aller liebster Herr vnd freundt, das zarte Sönlein Gottes, neben seiner werden mutter vnterm Creutze trewlich befolhen hat, diß briefflein schreyb ich euch zu guter letze, der ich nu ein alter vnd verlebter Apostel vnnd Bischoff zu Epheso bin, das jr nicht sündiget.

Sündigen solt jr nicht, meine aller liebsten kinderlein, die das wort des lebens, der ware vnd wesentlichen Sone Gottes, durch meinen dienst am wort vnd Sacrament gezeuget vnnd Christo, der euch liebet, zugefüret habe, damit jr in seinem namen vnd auff sein verdienst vnnd vorbit vnnd durch sein blut von allen sünden gereyniget vnnd die zugerechnete gerechtigkeyt, versönung, den heyligen Geyst vnd die erbschafft des ewigen lebens vmb sonst durch den glauben bekemet. Lieben kindlein, sündiget nicht wider ewer gewissen vnd zum tode vnd fallet nicht wider auß der gnade, darein jr auß gnade on all ewer verdienst kommen seyd.

Das meinet vnser Euangelist, der auff der brust des HErrn Christi in Abendtmal ruhet vnd diese selige lehr drauß gesogen hat, da er schreybet seinen kinderlein, sie sollen nit wider Gott, sein Gesetz vnd jr gewissen handeln.

Damit jr aber diese kurtze vnd Götliche wort dester besser verstehen vnnd fleissiger behalten vnd der seligklich zur lehr, ermanung und erinnerung gebrauchen vnd euch für sünd, schandt vnd schadt die tage ewres lebens hüten könnet, wil ich euch ein wenig berichten, was Sanct Johannes sünde nennet, vnd das die glaubigen auch noch sünde haben vnnd das sie wider auß der gnade vnd seligkeyt fallen können. Vnd was für zeytliche vnnd ewige straff vnd schaden drauß erfolget, wenn sich die kinder vom bösen verleyten lassen vnd beharren nicht bestendig im glauben, gutem gewissen vnnd heyligem leben biß an jr ende.

Sünde, lieben kinder, boßheyt, Gottloß wesen, vngerechtigkeyt, missethat, vbertreten, vntugendt, laster ist fast ein nam, damit die Schrifft alles Gottloß vnd verderbt wesen nennet vnd alles, was wider Gottes ewig vnd vnwandelbar gesetz die zehen Gebot vnd vnser gewissen mit gedancken, worten vnd wercken begangen vnd gethan wird. Welches alles für Gott schuldig ist des ewigen todes vnd vermaledeyung, so es nit wider vergeben oder geschencket wird.

Denn, nach dem der erste Mensch, so nach dem bilde Gottes inn völliger weyßheyt, gerechtigkeyt, freud vnd ehren geschaffen, durch anregung der alten Schlangen, auß seiner vnschuldt vnd erbgerechtigkeyt fiel vnd es mangelt vnd fehlet jm an der ehre vnd rhum, die jhm im anfang eingeschaffen war, da fellet er in zorn Gottes vnd stirbet von stund an des ewigen todes vnnd wirdt sein sinn verfinstert, sein hertz verunreyniget vnd alle krefft zerrüttet, leib vnd seel vergifftet, das nun nach dem fall auß Eue vnd Adams verblenten vnd widerspenstigen hertzen eytel zweyffel vnd feindschafft wider Gott vnnd seine gerechtigkeyt als auß einem vergifften brunnen quillet, vnd all sein wesen, sinn, hertz, kreffte, thun vnnd lassen für Gottes gericht verworffen vnd verdamlich ist.

In solchem verderbten vnd zerrütten Teuffels bilde, welches dem bösen wesen vnnd vergifften art vnd natur der leydigen schlangen ehnlich vnd gleichförmich war, zeuget auch der außgesönete Adam seine kinder. Wie Mose deutlich schreybet Genesis am 5. Capitel. Denn der vergelten Eltern verderbung vnd schuldt erbet auff all sein nachkommen, die auß sündigem vnd vnreinem samen empfangen vnd geboren werden. Solche ererbte vnnd angestempte frembde schuldt vnnd eingenaturte mengel, zurrüttung, vnordnung in allen krefften sampt den bösen lüsten vnnd zuneygung nennen die gelerten die erbsünd, zur vnterscheyd der wircklichen sünden, so auß verderbten vnd schuldigen krefften des menschen wider Gott vnd sein Gesetz mit heimlichen gedancken vnd verwenten worten vnd wercken geschehen.

Mercks, jr Kinderlein, ein kind, da es schon von Christlichen Eltern geborn ist, das hat zweyerley sünde. Die erbsünde, so vmb der Eltern vnrein blut jhm zugerechnet wirdt, vnnd die eingenaturte oder eingepflantzte zurrüttung oder verderbung aller kreffte vnnd was darnach auß der erbwurtzel herauß spreisset von bösen gedancken, worten vnd wercken, das sind frucht der Erbsünde oder des fleysches werck oder,

wie wir reden, wirckliche oder thetliche sůnde. Von der Erbsůnde redet Dauid im 51. Psalm: Jch bin inn sůndlichem samen, der fůr Gott des todtes von natur schuldig ist, gezeuget, vnnd meine Mutter hat mich inn sůnden geboren. Vnnd Ephe. am 2. Capitel: von Natur sindt wir alle Kinder des zorns, das ist, der gerechte zorn Gottes ligt auff allen kindern vmb der Erbschuld willen, daher auch viel kinder inn Mutterleyb jemmerlich sterben. Wie nun die frembde schult vnd eygene blindtheyt, widerspenstigkeyt, feindschafft wider Gott, mangel vnnd gebrechen an krefften vnd ehre allen menschen kinden, so auch im zůchtigen ehebet gezelet, eingenaturt wirdt, Also kommet oder quillet von jugent auff nichts den sůnd vnd schandt auß solchen verderbten vnd schuldigen hertzen, wie Mose zeuget, Genesis am sechsten Capitel, das alles tichten vnnd trachten in menschlichen hertzen nur vnnd jmmerdar bőse ist von jugent auff.

Der Son Gottes redet auch also Matth. am 25.: Auß des menschen hertzen, welches ein verkert vnnd jemmerlich ding ist, kommen arge gedancken, zweyffel, mißtrawen, vngedult, feindtschafft vnnd murren wider Gott, lesterung des namens Gottes, falsche lehr, allgőtterey, zauberey, meineydt, verachtung vnd schendung des heyligen Euangelij vnnd der Sacrament vnnd der diener Christi, der lieben Oberkeyt, Eltern vnd des nechsten haß, neydt, vngebert, hader, zanck, scheltwort, auffrhur, mordt, rotten, můssiggang, sauffen, fressen, ehebruch, hurerey, vnreinigkeyt, vnzucht, betrug, dieberey, falsche zeugnuß, vnrechte vrtheyl, affterkosen, lesterung, lůgen.

Diß sind die zarten frůchtlein, die auß vnserm verderbten, beraubten vnnd verwundten hertzen vnd sůndigem fleische spreissen vnd den zorn Gottes sampt allerley plagen heuffen vnd mehren vber das menschlich geschlecht vnnd alle die mutwillig in sůnden fortfaren vnd wőllen darneben vngestrafft sein.

Solches sind offenbare vnnd kendliche werck des fleisches, sagt S. Paulus, die auch die natur richtet vnnd verdammet bey den Heyden, zumal was wider die ander Tafel geschicht.

Das heissen nun wirckliche sünde, die mit gedancken, worten vnnd thun ins werck kommen vnnd herauß brechen, wie zwar auch die böse regung, bewegung, einfelle, lust vnd zuneygung in der Gottlosen hertzen vnd sonderlich bewilligte vnd vorsetzige vnd beschlossene gedancken, wie heimlich vnd verborgen sie im abgrundt menschliches hertzens gefület werden, für Gott alles sündig vnnd verdamlich ding ist.

Denn alles, was wider Gottes willen vnd Gesetz ist vnd geschicht, das ist sünde vnnd des ewigen todes werdt vnnd des hellischen fewers schüldig, da es nicht vergeben vnd zugedeckt wirdt. So viel von vnterscheydt der erblichen vnnd wircklichen sünde.

Solche sünd, schandt vnd erbschaden, wie oben gehöret, kommet von einem Adam auff das gantze menschliche geschlecht, Christum außgenommen, vnd wird jnen angeboren, eingestemmet oder eingenaturt, wie S. Paulus leret Roman. 5. Der böse geyst aber, der gifftige alte Drach, hat solche schuldt vnd missethat erstlich in Eue, darnach in Adams hertzen gebracht.

Denn, ob der Teuffel wol im anfang ein heiliger vnd schöner geyst vnnd edle geschöpff Gottes war, in dem die weyßheyt vnnd gerechtigkeyt leuchtet, als in einem herrlichen bilde Gottes, so blieb er doch nicht inn der warheyt bestendig, sondern fiel wissentlich vnd freywillig von seinem schöpffer vnd Herrn abe vnd ward ein vatter der lügen vnd Ketzerey vnnd alles mordts vnnd vnzucht, wie der Son Gottes solches bezeuget, Johan. am 8. Capitel: Der Teuffel ist ein mörder von anfang, das ist, er ist der erste mörder, der erstlich sich selber, darnach vil andere Engel vnd entlich die welt ermördet hat. Denn er ist nicht rechtschaffen vnnd heylig blieben, wie er geschaffen war, vnd auß seinen eygen gedancken, als ein vatter vnd dichter der lügen, redet er Gotteslesterung vnd ketzerey vnd richtet allen jammer an.

Mercket diß wol, Gott hat nicht die sünde gemacht, vnnd Gottloß vnd Teuffelisch wesen vnnd werck gefelt jhm auch

nicht, Psalm. 5., sondern er hasset, straffet vnd verdammet sie vnd alle die in vnuergebner Sünde leben vnd sterben.

Da nun auß dem heyligen Engel ein böser wurm wardt, verfüret er erstlich viel tausent andere Engel, mit denen er auß dem Himel verstossen wardt.

Als aber Gott auß sonderm rath vnnd bedacht ein menschen auß einem erdenkloß schuff vnnd ein Weyb auß des Mannes riebe bawet, nach seinem Göttlichen bilde, in völliger weyßheyt, gerechtigkeyt, vnschuldt vnd freyheyt, welche freywillig Gott gehorsam vnnd ein zeytlang im natürlichen leben webern solte, biß auß seinem geblüte die zal der seligen wider erfüllet vnd menschlich geschlecht in ein himlisch wesen, wie hernach Enoch vnd Elia, verwandelt würde,

Da feyret der vnruige vnnd boßhafftige geyst aber nicht vnd redet auß der schlangen mit der mutter Eua vnd verfüret sie mit gelerten vnnd listigen worten, als ein tausent künstiger, das sie wider Gottes verbot thet vnd aß von dem verbottenen beume.

Alda schleuchet er seine lügen vnnd mordt in Eua hertz vnd verrucket jren sinn vnnd vergifftet jr hertz vnd zerrüttet Gottes bilde in jhr vnd verkaufft sie vmb sonst mit betrieglichen vnnd vergebnen verheyssungen vnnd falschen worten vnter die Sünde vnd bracht sie auß der gnad vnd lieb vnter den zorn vnnd feyndtschafft Gottes, das die liebe Eua Gott wider gram vnnd feyndt wardt vnnd kriegt lust vnd lieb zu aller teuffelischer vnart. Also kommet die sünde auß dem Teuffel in Eua hertz, dieselbige beredt vnd verleitet jren man Adam auch, das er den Teuffel mit aller seinen bösen art vnnd wercken in sein hertz einlesset vnnd betrübet vnd stösset auß den heyligen Geyst, der jm in der erschaffung geschencket war.

Also wird auß der edlen creatur Gottes, da sie vbertrit vnd von Got abfelt vnnd sich zu Gottes vnd seines Sons feind helt vnnd geselt, ein knecht der sünden vnd wergkzeug

des bösen geystes, durch welches der Teufel Gott lestert vnnd alle vnfug stifftet.

Von diesen zweyen menschen, ob sie wol auß gnaden vom Sone Gottes erbeten vnd mit dem zornigen Gott außgesönet vnnd vertragen wurden auff Christi künfftig opffer vnd lößgelt, ist nun die sünde auff alle kinder geleytet, das nun alle, die auß fleisch vnd blut gezelet werden, Adams bild tragen vnd in seiner sünd vnnd schuldt verderblich empfangen vnd geboren werden vnd müsten ewigklich in dem sündigen wesen stecken vnd vnterm todt verderben, da die sünde durch Christum nicht bezalet vnd versönet vnd durch den heyligen Geist gedempfet vnd getödtet würde. Denn mit der sünde ist Gottes zorn vnd zeytlicher jammer vnd ewiger tod auch in die welt kommen, wie Sanct Paulus redet, das nun alle Vetters kinder von natur kinder des zorns vnd des ewigen todts schüldig sein, darunter sie auch ewigklich leben vnd sterben musten, da nicht vnser sünd vnd schuldt von dem ewigen sünd vnd schuldopffer nicht bezalet vnnd vnser todt wider durch den todt des lamb Gottes verschlungen vnd erwürget vnd Gottes zorn gestilt vnd auffgehaben were, alle denen, die da glauben, das Gott auß lauter lieb vnnd barmhertzigkeit nach seinem ewigen fürsatz vnd beschlossenen rathe seinen eingebornen Son für vnser sünde dargeben vnnd jnen zur weyßheyt, gerechtigkeyt, erlösung vnnd heyligung auß gnaden gemacht habe.

Denn, wie wir auß frembder vnd eygener sünde vnd schuldt den zorn Gottes vnd den ewigen todt auff vns geleytet haben, also geniessen wir auß lauter gnaden vnnd vmb sonst wider des einigen menschen, welches ist Jesus Christus, der Son Gottes, der mit seinem völligen gehorsam vnd vnschüldigen leiden alles durch sich selber herwider bracht hat, was wir in Adam verloren hatten. Das blut allein vnd sonst kein ander opffer, werck vnd gehorsam, wie S. Johannes saget, reyniget vns von allen sünden, die auff vns geerbet, vnd was wir selber darzu gethan haben.

Denn, wer da glaubet durchs wort der verheissung an Jesum Christum vnd tröstet sich seines eynigen vnd volkommenen opffers vnnd wirdt nach dem befelch Christi in der heyligen Tauffe besprenget mit seinem blute, der ist selig, das ist, er hat vergebung aller pein vnd schuldt, die zugerechnete gerechtigkeyt, ist mit Gott versönet vnnd bekompt den heyligen Geyst, welcher new liecht vnd leben in vns anzündet vnd spricht fried, trost vnd freud in vnser hertzen vnd ist vnser sigill, pfandt vnd zeuge, das wir Gottes liebe kinder vnnd erben sein aller himlischen güter. Wie wir von diesem trost ein ander mal, wils Gott, ferner reden wöllen.

So vil von dem ersten puncten, was sünde sey vnd heysse, vnd wann sie komme vnd das der todt der sünden sold ist, vnd das Christus darumb offenbaret vnd zum ewigen Priester vnd König erkoren vnd geboren ist, das er sich selber für die sünde auffopffer vnnd den todt vnnd helle vnnd alle Teuffels werck, wesen vnd gespenste zerstöre vnd auffhebe.

Wenn jr nun hierauß gelernet, das jr auch von natur kinder des zorns seydt, vnd das Gottes zorn in mutterleyb auff euch gelegen ist, vnnd das jr nun durch das blut Jesu Christi, da man Gottes namen im offenen born vnd badt der widergeburt vber euch angeruffen hat, von der erbschuld vnd was an euch verdamlich gewesen gereyniget seydt, so solt jr ferner mercken, das gleychwol in den getaufften vnnd glaubigen menschen sünde vnnd hinderstellige böse regung, begird, zuneygung vnnd viel gebrechligkeyt, mangel vnd vnuolkommenheyt bleybet, so lang wir diese sterbliche hütten, vnser sündiges blut vnd fleisch, den alten Adam, am halse tragen.

Denn, ob wol in der Tauffe vns alle sünde vnd schuld auß gnaden durch den glauben an Christum geschencket wird vnnd Gott wil vns allein vmb der besprengung des blutes Christi vnser angeborne vnnd gethane sünde nimmer zurechnen vnnd für sie vber gehen, wie für der Jsraeliten heuser in Egypten, die mit des vihischen Osterlembleins blut bezeichnet wurden,

dennoch bleibet noch die sündige vnart vnd verderbte natur in vns, wie in Adam nach seiner versönung vnd bekerung, sonst hetten die kinder kein erbschuldt mehr, die von glaubigen eltern geboren werden.

Eben von dieser hinderstelligen Sünde vnnd concupiscentz, teglichem fehl vnnd gebrechligkeyt redet Sanct Johannes, da er spricht: Wenn wir glaubigen sagen, Wir haben keine Sünde, so verfüren wir vns selbst, vnnd die warheyt ist nicht in vns, das ist, wir sind nicht rechtschaffene glaubige. Denn wir machen Gott zum lügner vnnd behalten sein wort nicht in vns. Denn es müssen auch alle heyligen, die schon durch das blut Christi gerecht geschetzt vnd auff die der heylige Geyst in der bekerung außgossen ist, vmb vergebung der sünden bitten, so lang sie in der gnaden oder angenemen zeyt auff erden leben, Psalm 32.

Leset mit fleyß S. Paulus zun Römern am 7., da er sich selbs zum Exempel setzet vnd bekent, er sey ein newer mensch, durchs wasser, wort vnnd Geyst vernewert, der lust vnnd lieb nach dem inwendigen menschen habe, am Gesetze Gottes vnd wolte das gerne geystlich vnd volkommlich erfüllen; darneben klagt er vber sein elendt, das er, wie Adam, vmb sonst vnter die sünde verkaufft vnd ein knecht der sünden worden sey, vnnd das noch die sünde in jhm wohne, welche jmmer wider den Geyst vnd newen Adam streyte. Ja, der heylige Man, welcher voller gnad vnd Geyst ist, bekent dürr herauß, wie Dauid nach der bekerung, das in seinem fleische nichts gutes, sonder eytel sünde wone.

Dise lehr lasset euch nicht außreden vnd euch zu lebendigen vnd wesentlichen heyligen machen, an denen kein fehl oder vnteblen mehr sey, sondern, wie Sanct Johannes lehret: Bekennet euch ewer lebenlang für Sünder vnd bittet vmb verzeihung ewer sünden vnd last das blut des Sons Gottes allein ewer gerechtigkeyt vnnd heyligkeyt sein biß in ewer grab, da die sünde vollend gedempffet vnd außgefeget wird.

Denn, so baldt wir in die gedancken gerathen, wir haben keine sünde mehr, so meinen wir, wir dürffen auch keines fürbitters vnd lößgelts mehr, also kommen wir vmb Christi blut vnd vnsern höchsten trost, wie zu dieser zeyt vielen leuten geschehen ist, die das blut Christi auß den augen vnd hertzen setzen vnd lassen jnen ein wesentliche gerechtigkeyt einreden.

Jr müsset aber euch hie abermals berichten lassen von vnterscheyd der sünden, so in der glaubigen fleisch vnd blut klebet, weyl sie leben vnd von der vnglaubigen vnd Gottlosen sünde.

War ist es, die glaubigen oder gerechtfertigten haben hinderstellige sünde, die ist jr art nach für Gott schüldig der ewigen straff. Aber solche sünde ist in heiligen nicht verdamlich, dieweyl sie mit Christi blut verstrichen vnd zugedecket ist, vnd weyl die glaubigen in krafft des heyligen Geystes darwider streben vnd sie dempffen vnd nicht außschlagen oder in das werck kommen lassen.

Sanct Paulus fület böse einfel, anregung vnd ein hefftige widerspenstigkeyt inn seinem hertzen wider Gottes Gesetz vnnd verstehet vnnd bekennet nach dem neunden vnd zehenden Gebot, das solche lust vnd widerwillen an jr selber sündige vnnd verdamliche art ist. Aber er bleybet im glauben vnd lest Christi blut jmmer sein eynigen trost vnd zuuersicht sein vnd bewaret sein gut gewissen, betet vnd seufftzet vmb den heyligen Geyst vnd streytet wider sein böse lust vnd beteubet vnd bezwinget sein leyb, das jm die sünde nit fürbreche oder zum haupte wachse. Also ist nichts verdamlich in Sanct Paulo, ob schon die sünde in jhm wohnet, weyl er in Jhesu Christo ist vnd bleibet vnd tröstet sich Christi gerechtigkeyt, die jhm zugerechnet wirdt vnnd wandelt nach dem Geyste, wie jn der Geist auß Gottes wort erinnert, beweget vnd antreybet.

Mercket Sanct Pauli Exempel wol, da haben wir ein rechten, lebendigen heyligen vnnd einen ellenden Sünder, wie sein eygen bekendtnuß außsaget.

Diſe ſünde in heiligen nennen wir nu eine getilgte oder geteubte ſünde oder ein dienende oder gefangene ſünde, der jre macht gebrochen iſt. Vmb ſolcher ſünde willen fallen wir nicht auß der genaden, wir verletzen auch das gewiſſen nicht, wir ſtoſſen auch den heyligen Geyſt nicht auß, da einer auch ſchon vom böſen Geyſt vnd blut vnd fleiſch böſe vnd gefehrliche einfell vnd anreitzung fület; ſolche ſünde gehören alle ins Vater vnſer vnd werden den waren anrüffern nicht zu gerechnet, vmb Chriſti blutes willen.

Vber dieſe ſünde, ſo in heyligen wohnet vnd jnen nicht verdamlich iſt, nennet die Schrifft ein herrſchende ſünde, das iſt, ein ſolche miſſethat, wenn einer ſünde vnd böſe luſt vnd anreitzung des fleiſches fület, vnnd der Teuffel ſchüret vnnd bleſet zu, der heylige Geyſt hemmet vnnd erinnert vns vnſers Tauffsgelübnuß vnnd Gottes Geſetzes, vnnd einer ſchlecht trewe warnung auß, feret fort vnnd leſt der Sünden jren willen frey vnnd henget jr nach vnd leſt die ſünde fürbrechen oder ein Herr werden, er wirdt jr knecht vnnd gefangener, amet jr nach, macht ein loch durch ſein gewiſſen, widerſtehet dem heyligen Geyſt, der jhm einhelt, iſt allen denen feind, die jm einreden vnd für ſchaden warnen. Für ſolcher ſünde behüt vns, HErre Jeſu, vnd laß ſie nicht vnſer Herr werden, wie Dauid auch betet im 19. Pſalm. Denn ſolche herrſchende Sünde tilget den glauben vnd verſtöret das gewiſſen vnnd betrübet vnnd vertreybet den heyligen Geyſt vnnd, da einer nicht ſich wider zu Gott bekeret vnd rechtſchaffene buſſe thut, ſchlecht in ſich ſelber, hat rew vnnd leydt vnd kreucht zum Creutz Chriſti vnnd begert gnad auß lauter gnad vmb Chriſti blut willen, ſo kan auch einer, da er ein lebendig glied der kirchen geweſen iſt, wider abgeſchnitten vnd ewig verdampt werden.

Wer nicht in dieſem kempffen geweſen vnnd hat es ſelber erfaren mit ſchaden, der kan dieſe lehr oder vnterſcheyd ſo balde nicht faſſen. Wir wollens euch in einem gleichnuß oder exempel fürbilden, ob jrs beſſer verſtehen könnet.

Die dienende oder gedempffte sünde in glaubigen ist wie ein fewr im meyler oder hauffen holtz, da man kolen auß brennen wil. Denn da ist ein recht natürlich fewer, das kolet vnd arbeyt wie ein ander fewr, aber es ist gedeckt oder zugetrochen mit kolgestub vnnd erden, das es nicht außbrechen vnnd ludern oder flammen oder liechter loh brennen kan, denn, wo es wil außschlagen, da weret der koler vnd decket vnd stürtzet den bruch zu. Also wirdt dem fewer sein natürliche krafft gebrochen oder geschwecht, das es das holtz nicht gar zu aschen machen kan.

Dargegen habt jr offt ein Johannesfewer oder wenn man reumet auf der wiesen gesehen; da schürt man zu, man lest den wind drein gehen, man rüret es auff, das es flamme vnnd funcke vnd fresse alles auff, wie das fewr vom Himel, das auff Elie opffer fiel.

Also ist es auch mit der sünde. Eynerley sünde ist in der glaubigen vnnd Gottlosen hertzen jrer art nach, allein, das der glaubigen sünde in Christo bedecket vnd vnuerdamlich ist; gleichwol aber arbeit vnd brennet das fewer im hertzen, aber der heylig Geyst lest kein bruch oder loch ins hertz fallen, das es lufft kriegen vnd außschlagen könde, da lescht er mit Gottes wort, mit dem Creutze, biß ers vberteubet vnd gefangen nimmet.

Da aber nun das hertz wallet, prudelt vnd seut wie ein garntopff vnd die flamme wil sich nicht halten lassen, die funcken stieben zu mund vnnd augen herauß, wie in Saul, da jhn der Teuffel ritte vnnd jechte, oder da er sein hertz mit neydt vnnd haß wider Dauid erhitzte, da zeucht glaub vnnd gut gewissen sampt dem heyligen Geyst auß, vnd der Teuffel gewinnet lufft vnd raum, das er die hertzen von einer sünde in die ander jeche, biß das hertz vnnd alle krafft sich selber verzeret.

Nemet Josephs vnnd Sauli Exempel für euch! Der böse geyst wolte auch ein böses füncklein durch die süsse lippen

der Ehebrecherin in das keusche hertz des züchtigen Jünglings blasen oder das glimmerigen der bösen art in jm auffblasen vnd ein böse brunst in jhm anzünden (denn one kampff vnd streyt ist es in Josephs hertz nicht zugangen). Aber Joseph glaubet an den verheissenen Messiam vnnd förchet Gott vnnd seinen zorn, schreyet vmb hülff im namen des HERRN, des ewigen Mittlers, gehorsamet dem Geyst, der seiner schwachheyt hilfft vnd bedencket, was schad, schand vnd ergernuß er anrichten würde, vnd strebt vnd streyt wie ein feind wider des Teuffels wesen vnd werck; also beteubet er die lust im hertzen vnnd behelt den sieg wider den Teuffel vnnd der welt lust vnnd bleibet im Sone Gottes vnd der Son wider in jm.

Saul aber, der in der beschneydung oder bekerung zu Gott mit Christi künfftigem blut besprenget vnd mit dem Geyst Gottes begabet, der war auch eine zeytlang ein lebendiger heylige vnd gnaden gefeß vnnd seliger werckzeug Gottes, durch den Gott viel guts seiner Kirche vnnd Reych thete, aber er glaubet nur wie ander wetterwendische ein zeytlang vnnd erhub sich seiner gaben vnnd grosses sieges vnnd wolt von Samuel vngestrafft vnnd vngemeystert sein; henget seines hertzen gutduncken nach vnnd wil wider den außtrucklichen befelch Gottes zu seinem vortheyl vnd rhum barmhertzig sein vnd wie Cain durch seine opffer Gott dienen vnnd Christi ewigs opffer wider aus den augen setzen. Vnd da jhm Gott ein zeytliche straff auffleget, jhm zum besten, murret er in zorn vnd vngedult wider Gott, vnd sein hertz entprint wider seinen treuwen diener vnnd frommen Son, vnnd, da er mit wolthat vberweyset, strebt er wider des geystes erinnerung vnnd sein eygen gewissen vnnd gibt raum dem bösen geyst, der in jhn feret vnnd treybet jhn zum mordt vnd zauberey, da verhertet er sein eygen hertz; vnnd weyl er vmbs zeytlich reych kommen sol, verzeycht er sich des ewigen auch. Also felt er auß der gnade vnnd stöst den heyligen Geyst auß vnd tritt das opffer Christi mit füssen, vnd, da er kein trost

mehr finden kan, suchet er bey dem Teuffel rat; der erschrecket jhn vollendt nach der verlornen schlacht, das er in grewlicher verzweyfflung jhm selber sein eygen hertz abrendt vnnd ewig verdammet wirdt.

In diesem schröcklichen Exempel sehen wir beydes, was herrschende oder todtsünde ist, vnd das die heyligen wider auß der gnad fallen können.

Denn Saul, der gerechte vnd gereynigte durch das opffer Jhesu Christi, lest den bösen geyst wider in sein gereynigtes hertz einziehen mit vnüberwindlichen schaden, da auch das letzte vil erger wird denn das erste.

Darumb, lieben kinderlein, wenn jr nun die vnterscheyd gelernet zwischen der glaubigen dienende oder gefangene vnd der abfallenden, herrschende vnd zaumlose sünde, so vergesset auch des Artickels nit, das die gerechten oder glaubigen nicht allein straucheln, jrren vnd des tages sieben mal fallen, sonderen, so sie jhr selber nicht warnemen vnnd bewaren die empfangene schetze in jhren jrrdischen gefessen vnd stehen in guter sorge vnnd wircken jhr heyl in forcht vnnd zittern, das sie auch wie Dauid gar auß der gnade fallen vnnd den heyligen Geyst verlieren können vnnd, da sie nicht in der zeyt der gnad balde auff dem wege widerkeren vnd Christum ergreiffen, das sie auch, wie Saul vnnd Judas, ewigklich können verdampt werden.

Solches lehret der HERRE Christus mit klaren worten Matth. am 12. Capitel: Wenn der vnsaubere vnnd schlammige Teuffel durch Gottes Finger, Wort vnd Sacrament auß einem hertzen getrieben wirdt, so feyret er nicht, wartet auff gelegenheyt, bewirbet sich vmb andere geschwindere geyster. Darnach laufft er das hertz mit gewalt wie ein feind an vnnd brüllet wie ein Löwe oder verkeret sich in ein Engel des liechtes vnnd schleicht mit scheinlichen gedancken wider hinein vnd verpasteiet vnnd vergrebet sich drinne, das man jn nicht leicht wider außtreyben kan.

Sanct Petrus, der solche anleuff vnd stürme etlich mal erfaren vnd vom feind vberrascht vnnd inn sein reder oder sieb gebracht, der warnet als ein trewer vnd versuchter Apostel vns alle vor schaden, da er spricht: Seydt nüchtern vnd wachet, denn ewer widersacher, der vnruhige Geyst, schlefft vnd schlummert nicht, schleicht euch auff der versz nach, wie ein brüllender Lewe oder schmauchent Schlenglein, ob er euch vbereylen vnd verschlingen köndte. Darumb sitzt in guter bereytschafft vnd seyd gerüst mit geystlichen waffen, bleybt in ewerm beruff, bettet trewlich, haltet am wort vnnd ergreifft den Schilt des glaubens, damit jr nicht verschlungen werdet.

Es ist ein grosz wunderwerck, das der Son Gottes des Teuffels werck in vns zurstöret vnd jn ausz vnserm hertzen treybet vnd mit seines Geystes gnaden durchs wort in vns einkeret vnd theylt vns die hymlische schetze mitte, in vnser jrrdische vnnd gebrechliche gefeszlein. Aber da gehöret auch Gottes krafft vnnd ein mechtiger ernst vnd fürsorg zu, das wir solche schetze bewaren vnnd im glauben vnnd gutem wissen bestendig bisz ans ende beharren.

Denn es sind jr vil, spricht S. Peter, 2. Petri 2, die der welt lust vnd vnflat entfliehen vnd von des Teuffels gewalt vnd banden erledigt sein durch die erkentnus des Herrn vnnd heylands Jesu Christi; aber sie werden widerumb in die selbige vnfletigkeyt geflochten vnd vom Teuffel vberwunden, das das letzte mit jnen erger wirdt, denn das erste.

Lieben Kinderlein, dencket, was ich euch sage: Da jr getaufft ward, hat der Son Gottes durch sein Tauffe vnd, das der name der heyligen Dreyfeltigkeyt vber euch angeruffen vnnd bezeuget ist, den bösen Geyst ausz euch treyben lassen vnnd euch mit seinem heyligen Geyst befestiget; diszmals habt ihr durch ewere Eltern vnd Paten dem bösen Geyst widersprochen vnd abgesagt, jr wolt seinem einraunen vnd der sünden lust forthin nimmer folgen vnd darneben wider den mörderischen vnnd lügenhafftigen Geyst vnd all sein Abgöt=

terey, mordt, auffrhur, sünde, schand, vnzucht streytten vnd betten vnnd euch wie Christliche Kriegßleut neben ewerm Herrn der heerscharen verhalten.

Da jr allda zum Creutz vnd fendlein Christi geschworen vnd dem Teuffel abgesagt, da habt jr disen grewlichen vnnd mechtigen feind auff euch geladen, der lest nun nicht abe, so lang jr lebet, euch anzufechten, ob er das wort auß ewerm hertzen vnd euch auß Christi hand wider reissen köndte. Wenn die Kinderlein des bundes des guten gewissen vnnd jr Tauffgelübdnus vergessen vnd besprengen sich nicht alle morgen vnd abent im wort mit dem rosinfarben blute vnnd geweichten wasser, das auß der seyten Christi gerunnen, vnd bitten ernstlich, welchs ein angenem reuchwerck ist, Gott wölle sie nicht fallen lassen vnnd den Teuffel vnter jre füsse tretten, seine fewrige vnnd verliebte pfeyl, die er offt in ewre hertzen scheusset, wider außleschen, so gehet manich Kindlein dahin vnnd helt sich zu den feinden Gottes oder felt in dieberey, vnzucht, gerett inn böse geselschafft, wirdt sein Eltern vngehorsam; da wirdt das letzte erger denn das erste.

Vber diß so hat der Teuffel ein grossen vortheyl wider vns, das wir noch sein böse art, das sündige fleysch vnnd blut an vnserm halse tragen Diß ist ein einheimischer feind, der viel geferlicher ist, denn die ausser vns sein. Es mag nun leycht ein gelegenheyt kommen; fleysch vnnd blut reget sich vnnd wil den holtz weg; da ist der Sathan geschefftig, blaset vnd schüret zu, biß er in ein hertz einbricht vnd mördlichen schaden anrichtet. So ist die welt voller ergernuß vnnd böser vnd gifftiger geschwetz vnnd schendlicher Exempel, dardurch viel vnschuldige hertzlein vergifftet vnd verfüret werden.

Nun sitzen wir noch inn der welt, darinn der Teuffel ein gewaltiger printz ist, vnd hat gar viel böser Geyster vnnd leut, die one vnterlaß den jungen leuten fallstricke legen. Da beut man einem jungen Gesellen ein stipendium oder ein *grosse* Probstey an vnnd man will ein Herren auß jhm machen;

also berückt man viel feiner ingenia, die von jhrem Christenthumb vnd Catechismo abfallen, das Gott erbarme, der wölle euch auch darfür gnedig behüten! Warlich, warlich, es sind drey böse feindt: Teuffel, Welt vnd vnser Fleysch, die vns alle augenblick nach vnserm hertzen stehen; darumb darff es traun auffsehens, wachens vnd bettens: O Herr, füre vns nicht in versuchung, erhalt du vns inn deiner hand, wenn der Teuffel vns auffodert oder lauschet auff vns, bit du für vns, o ewiger Son Gottes, wie für S. Peter, das vnser glaube nicht verlesche vnd der Teuffel vnser mechtig werde.

Denn, so Adam, da er noch in seiner vnschult stunde vnd ein schön vnnd lebendige bildt Gottes war, voller weißheyt, gerechtigkeyt vnnd freyheyt, fallen kondte, vnnd Cham, der die grossen wunderthaten in dem kasten sahe, verfürt ward vnd Judas der Apostel vnd pfenningmeyster Christi zum kind des verderbnuß wurde vnd vil grosser prediger diser zeyt, mit treflichen gaben begnadet, vom Euangelio abgewichen vnnd die warheyt verleugnet haben vnnd jre Kinder haben sich zu den feinden des Creutzes Christi gehalten, wie jr newlich etlich habt nennen hören, so haben ich vnd jr vnd alle glaubigen vns wol vorzusehen, ob wir wol jetzund, Gott lob, recht stehen, das vns nicht ein fuß entgehe oder wir ein tödtlichen falle thun.

Warlich, es ist schlipfferig in der welt; so sind wir arme würmlein vnd gebrechliche gefeßlein. Darumb spricht Sanct Paulus: wir sollen in furcht vnd zittern vnser heyl wircken vnd fleissig vnnd bedechtig wandlen, damit vns der böse Geyst nicht ein bein vnterschlage vnd mit gewalt vom glauben abreisse oder mit listen vnsere sinne verrücke von der einfeltigkeyt in Christo.

Diß hab ich bey euch reden wöllen vom Text Johannis: Lieben Kinderlein, sündiget nit, damit jr ein guten bericht hettet, was sünde sey, vnd wann sie her kumme, vnnd das inn den getaufften Kindlein noch sünde bleybet, vnd was für

ein vnterscheyd sey zwischen der glaubigen sünde vnnd der Gottlosen. Item, das die rechten Christen auch wider auß der gnaden fallen vnd verleyttet können werden, wenn sie dem bösen Geyst vnnd seinem eingeben raum geben vnd jrem fleysche nachhengen vnnd der welt Exempel folgen.

Damit jhr aber euch forthin dest fleyssiger für sünden hüten könnet, wil ich euch die grausamen vnd grossen schand vnd schaden herzelen, die auß der herschenden vnd todtsünde folgen, wie ich sie mir selber auff ein Tefselein auffgezeychnet, das ich auch auff mich selber vnd meine feinde besser acht gebe vnnd dest fleissiger im gebet vnnd studiren anhalte. Denn der Einsidler sagt recht: Aut sumus aut fuimus aut possumus esse quod hic est, Da er sahe, das ein heyliger bruder ein bösen fall gethan hatte.

So dencket nun, lieben Kinderlein, das euch Gott auß lauter gnaden zur heyligen Tauffe gebracht vnd euch mit seines Sones blut besprenget vnnd von allen sünden gewaschen vnnd mit seines Sones Geyst geweyhet vnd hat in euch schon das ewige leben angefangen, new liecht vnd leben in euch gesprochen vnd den Teuffel auß ewerem hertzen getrieben vnnd zu der reynen lehr des heyligen Euangelij gebracht vnnd euch alte drey schon mit seines Sones blut vnnd fleysch zur sterckung ewrs glaubens vnnd versicherung, das jr nun Christi ware gliedmaß seyt, gespeyset vnd getrencket, vnnd das er euch in ein schöne vnd Christliche schul gethan, darinn jr Gottseligkeyt, sprachen, gute künst, zucht vnd ehre lernen sollet.

Denn diß hat euch Got allen, auß lauter barmhertzigkeyt vnd vmb seines geliebten Kindleins willen bescheret vnnd will euch darbey erhalten vnnd noch viel mehr vnnd grössere gaben geben, wie sein Son saget: Omni habenti dabitur. Allein, sündiget nicht, hüttet euch für Ketzerey vnd falschen Gottsdiensten, fluchet vnd schweret nicht, vnterlasset das gebet vnd dancksagung nicht, veracht Gottes wort vnnd seine diener nicht, erzürnet ewere Eltern nicht, gehet nicht hinder die schul,

habert vnd zancket nicht vntereinander, seyt nicht vnzüchtig, hüttet euch für schlammigen worten, büchern, geberden, gewehnet euch nicht zum volsauffen vnnd schlemmen, wartet ewers dinges, stelet vnd dendelt nichts, bringt nichts ins hauß vnd tragt nichts hinauß, seydt nicht vnheußlich, hoffertig, geneschig vnd geweschig, redt von niemand was böses, macht nicht mengerey zwischen dem gesinde, fleissiget euch der warheyt vnd redligkeyt, gewenet euch nicht zum lieb kosen, lernet ewer sinnlein bey zeyten brechen, last euch einreden vnnd bettet vnd streytet wider die bösen einfell vnd hütet euch für allem, das wider die zehen Gebot ist vnd ein bösen scheint hat vnnd von ehrlichen leuten getadelt wirdt.

Denn wer in sünden fortferet vnnd wil vngestrafft sein, da er von sünden durch den glauben gereiniget ist, vnd felt wider auß der gnad vnd lesset der sünde den zaum schiessen vnd handelt blind, felt hinein wider Gottes gesetz vnd willen vnd schlecht trewe warnung auß vnd widerstrebt des heiligen Geistes erinnerung vnd tritt das blut Christi mit füssen oder verleugnet den, welcher jn tewer erkaufft hat vnnd beharret biß in sein ende inn solcher sünde wider den heyligen Geyst, welches eygendtlich die rechte todt sünde ist, die weder hie noch dort vergeben wirdt, ein solcher Sünder sage ich, der lebet den zorn Gottes auff sich vnnd bekommet ein vngnedigen Gott vnnd leyttet allerley zeytlich straff vnnd plag, sampt dem ewigen hellischen fewer auff sich vnnd muß one auffhören zwischen allen Teuffeln vnnd Gottlosen den last des grausamen zorns Gottes tragen vnd in der vnaußleschlichen flamm in abgrund der Helle ewige vnd selbs verschuldte pein leyden.

Was kan aber schrecklicher sein, denn in die hende des lebendigen vnd zornigen Gottes fallen. Denn wie jr bey eweren zehen Gebotten saget: Gott der Herr ist ein eyfferiger Got, ein verzerent fewer, welcher der Vetter missethat heimsucht vnd strafft inn den Kindern, biß ins vierdte glied vnnd geschlecht vnd reisset offt Land vnd Leut in seinem grimm hinweck, die

ein vnterscheyd sey zwischen der glaubigen sünde vnnd der Gottlosen. Item, das die rechten Christen auch wider auß der gnaden fallen vnd verleyttet können werden, wenn sie dem bösen Geyst vnnd seinem eingeben raum geben vnd jrem fleysche nachhengen vnnd der welt Exempel folgen.

Damit jhr aber euch forthin dest fleyssiger für sünden hüten könnet, wil ich euch die grausamen vnd grossen schand vnd schaden herzelen, die auß der herschenden vnd todtsünde folgen, wie ich sie mir selber auff ein Teffelein auffgezeychnet, das ich auch auff mich selber vnd meine feinde besser acht gebe vnnd dest fleissiger im gebet vnnd studiren anhalte. Denn der Einsidler sagt recht: Aut sumus aut fuimus aut possumus esse quod hic est, Da er sahe, das ein heyliger bruder ein bösen fall gethan hatte.

So dencket nun, lieben Kinderlein, das euch Gott auß lauter gnaden zur heyligen Tauffe gebracht vnd euch mit seines Sones blut besprenget vnnd von allen sünden gewaschen vnnd mit seines Sones Geyst geweyhet vnd hat in euch schon das ewige leben angefangen, new liecht vnd leben in euch gesprochen vnd den Teuffel auß ewerem hertzen getrieben vnnd zu der reynen lehr des heyligen Euangelij gebracht vnnd euch alte drey schon mit seines Sones blut vnnd fleysch zur sterckung ewrs glaubens vnnd versicherung, das jr nun Christi ware gliedmaß seyt, gespeyset vnd getrencket, vnnd das er euch in ein schöne vnd Christliche schul gethan, darinn jr Gottseligkeyt, sprachen, gute künst, zucht vnd ehre lernen sollet.

Denn diß hat euch Got allen, auß lauter barmhertzigkeyt vnd vmb seines geliebten Kindleins willen bescheret vnnd will euch darbey erhalten vnnd noch viel mehr vnnd grössere gaben geben, wie sein Son saget: Omni habenti dabitur. Allein, sündiget nicht, hüttet euch für Ketzerey vnd falschen Gottsdiensten, fluchet vnd schweret nicht, vnterlasset das gebet vnd dancksagung nicht, veracht Gottes wort vnnd seine diener nicht, erzürnet ewere Eltern nicht, gehet nicht hinder die schul,

habert vnd zancket nicht vntereinander, seyt nicht vnzüchtig, hüttet euch für schlammigen worten, büchern, geberden, gewehnet euch nicht zum volsauffen vnnd schlemmen, wartet ewers dinges, stelet vnd dendelt nichts, bringt nichts ins hauß vnd tragt nichts hinauß, seydt nicht vnheußlich, hoffertig, geneschig vnd geweschig, redt von niemand was böses, macht nicht mengerey zwischen dem gesinde, fleissiget euch der warheyt vnd redligkeyt, gewenet euch nicht zum lieb kosen, lernet ewer sinnlein bey zeyten brechen, last euch einreden vnnd bettet vnd streytet wider die bösen einfell vnd hütet euch für allem, das wider die zehen Gebot ist vnd ein bösen scheint hat vnnd von ehrlichen leuten getadelt wirdt.

Denn wer in sünden fortferet vnnd wil vngestrafft sein, da er von sünden durch den glauben gereiniget ist, vnd felt wider auß der gnad vnd lesset der sünde den zaum schiessen vnd handelt blind, felt hinein wider Gottes gesetz vnd willen vnd schlecht trewe warnung auß vnd widerstrebt des heiligen Geistes erinnerung vnd tritt das blut Christi mit füssen oder verleugnet den, welcher jn tewer erkaufft hat vnnd beharret biß in sein ende inn solcher sünde wider den heyligen Geyst, welches eygendtlich die rechte todt sünde ist, die weder hie noch dort vergeben wirdt, ein solcher Sünder sage ich, der ledet den zorn Gottes auff sich vnnd bekommet ein vngnedigen Gott vnnd leyttet allerley zeytlich straff vnnd plag, sampt dem ewigen hellischen fewer auff sich vnnd muß one auffhören zwischen allen Teuffeln vnnd Gottlosen den last des grausamen zorns Gottes tragen vnd in der vnaußleschlichen flamm in abgrund der Helle ewige vnd selbs verschuldte pein leyden.

Was kan aber schrecklicher sein, denn in die hende des lebendigen vnd zornigen Gottes fallen. Denn wie jr bey eweren zehen Gebotten saget: Gott der Herr ist ein eyfferiger Got, ein verzerent fewer, welcher der Vetter missethat heimsucht vnd strafft inn den Kindern, biß ins vierdte glied vnnd geschlecht vnd reisset offt Land vnd Leut in seinem grimm hinweck, die

sich mit Abgötterey, verachtung Gottes wortes, meineyd, auffrhur, vnschuldig blut vergiessen, ehebruch, dieberey vnd falschen zeugnuß an jhm vnd seinem wort vergreyffen.

Denn höret, lieben Kinderlein, was das für ein zorn ist, der Adam vnd gantz menschlich geschlecht in ein sölchen zeytlichen vnd ewigen jammer geworffen hat vmb eines apffelbiß, darburch Adam Gott vngehorsam vnd des Teuffels gesel ward.

So hat Gott in seinem gerechten zorn, wie S. Petrus sagt, auch der Engel nicht verschonet vmb jr sünde willen, das sie auß jrem befelh schrieten vnd sich wider Gottes Son aufflehneten.

Jr habt das vergangene Jar auch die schreckliche Historien von der Sündflut predigen hören, darinn Gott die gantze welt biß auff acht Seelen erseuffet; vnter denen wolten sich die Cainiten nicht straffen vnnd weysen lassen vom heyligen Geyste, die Kinder Gottes aber fielen auß der gnaden vnnd liessen sich der welt augenlust betriegen vnnd wolten sich nicht wider zu ihrer Vetter Gott von hertzen bekeren.

Sodom vnd Gomorra vergaß aller wolthat, die in Gott durch Abraham wenig jar zuuor erzeygt hatte vnnd grieffen dem Sone Gottes in sein augapffel, wolten Loth nicht folgen, lebeten inn grewlicher vnfletigkeyt vnd vnzucht; darumb reyst sie der zorn Gottes plötzlich hinweck, da der Herr, der Son Gottes, vom Herrn, seinem Vater, schwefel vnnd pech vber sie regnen ließ vnd versencket sie mit land vnd leuten in abgrund der Hellen.

Denn es vberfelt nicht allein der zorn Gottes alle die, so in sünd empfangen werden vnnd drinne fortfaren, wie die blinden Heyden vnnd die Gottes wort vnnd des heyligen Geysts straff verachten vnd schenden, wie Stephani zuhörer vnnd die Türcken, vnd die sich nit vnter des Herrn Christi flügel wöllen samlen lassen, wie die halßstarrigen vnd verblenten Jüden vnnd Mönche, sondern da einer auch die warheyt er*kandt* vnd die süssigkeyt der gnade Gottes gekostet vnd trost

vnd leben im heyligen Geyst vmb des bluts des Sons Gottes nach seiner Tauffe empfunden vnnd inn seinem hertzen vberzeugt wirdt, was gnad vnd warheyt, ist, wie Saul vnnd Judas, Sölche alle rennen auch zu sprungs inn die Helle vnnd der Todt, der vnsterbliche wurm, frißt vnd naget sie hie vnd inn ewigkeyt, so bald die schlaffende sünde im hertzen aufferwacht vnd lebendig wirdt.

Denn, ob wol der zorn Gottes vber alles Gottloß vnd vnrecht wesen im Paradeyß vor dem falle offenbaret ist vnnd, was nicht glaubt an den Sone Gottes ewigklich vnter dem zorn Gottes bleyben muß, dennoch werden die mehr streych bekommen vnd ein grösser verdamnuß haben vnd tieffer in der Helle liegen, die jres Herrn willen wissen vnd nicht darnach glaubt vnnd gethan oder die nicht biß an das ende den glauben vnnd gut gewissen bewart haben.

Diß solt jr Kinder vnnd zwar wir alten auch vnser lebenlang bedencken, das wir durch des einigen mittlers fürbit vnd blut mit Gott außgesönet, vom fluch des gesetzes vnnd dem last des zorns Gottes, von sünd vnd todt auß gnaden erlediget vnd in das reych des Sons Gottes versetzt sein vnnd das heylig Euangelion angenommen vnd mit dem Geyst Gottes beseliget vnd zu Kindern vnd erben Gottes gemachet, das wir vnsern beruf fest machen mit guten wercken vnd hüten vns für sünden vnser lebenlang. Denn das ist ye schrecklich, vnserm gnedigen Gott wider auß seinem schoß vnd Christo auß seinen armen fallen, oder, wie die Schrifft redet, den Son Gottes mit füssen tretten vnnd das blut des newen Testaments vnrein achten vnd den Geyst der genaden vnnd das wort der versönung schmehen vnd lestern, Hebre. 10. Denn, wer da sündiget vnd handelt wider Gott vnnd sein gewissen vnnd wil sich nicht wider von gantzem hertzen zu Gott bekeren, so er zur busse geruffen wirdt, der Creutziget in im selbs widerumb den Son Gottes vnnd verlaugnet sein blut, dardurch er erkaufft ist vnnd machet Gott zum lügner, der bey seinem hohen

vnnd tewrem eyde alle sünder vnd gefallene gerne wider annemen wil.

Ja, wer die sünde lesset die vberhand behalten, der betrübet vnnd stosset den heyligen Geyst wider auß, durch den er geheyliget ist, vnd verwundet von newem selber sein eygen gewissen vnnd macht ein schandfleck in sein Westerhembdlein vnd wirdt an Christo vnd dem ersten glauben brüchig vnd meineydig vnd gibt vrsach, das das heylige Euangelion gelestert vnd die feinde des Creutzes Christi in jrer hertigkeit gestercket werden. Item, er richtet ein grewliche ergernuß in der gemeine Gottes an, verfüret vil leut mit sich vnd betrübet die heiligen leute Gottes auf Erden vnnd die lieben Engelein im Himel. Vber das so verleuret er alle seine gaben vnnd verhindert sich inn seinem beruff vnnd hat kein glück noch segen mehr in seinem lauff vnnd befolhenem ampte vnd kan auch forthin nimmer recht beten vnnd wider die sünde streytten. Denn er thut sich selber in bahn vnnd beraubt sich des gemeinen Gebets vnnd ledet den gemeynen fluch vber sich vnd heuffelt den zorn Gottes auff sich vnnd seine Kinder, die des bösen Vatters biß inn das vierdte gelied entgelten müssen.

Wer kan allen jammer vnnd hertzeleyd erzelen, darein sich mancher mensch versencket, wenn er S. Johannis trewe warnung in windt schlecht vnnd macht ein riß vnd loch inn sein gewissen, daran er ein ewigen kleger vnd zeugen wider sich selber hat, der jn neben dem gesetze Gottes beschuldiget vnd verdammet. Denn, wenn einer wider sein gewissen sündiget, der ist vnd lebt one Gott vnd thut dem Teuffel widerumb thor vnd thür auff; der feret in jn mit andern bösen geystern vnd verhertet jm sein hertz, verblent jm sein augen, verstopfft jm sein ohren vnd füret jhn in seinen stricken vnd banden vnd jechet jn von einer sünd in die ander. Mit der Sünde vnnd Teuffel zeucht alles vnglück ein, ein vnruhig gewissen, schrecken, zittern, zagen, hertzleyd vnd trübnuß, biß endtlich die Leut in verzweyffelung geratten vnnd dörffen vnnd können sich nichts

guts mehr zum Sone Gottes versehen, wie Cain vnnd andere, biß jhm mancher selber leydt thut oder dem hencker an strick kumpt oder sonst schröcklich inn wahnsinn oder andere grewlichen plagen vnter Gottes zorn versincket vnd des ewigen gerichts vnd hellischen fewers schuldig wirdt.

Diß alles, lieben Kinder, verstehen Adam vnnd Dauid, da der betrübte Vatter sein frommes Sönlein von Cain dem vngerathen Kind, der gar im Teuffel stecket, ermordet war, vnd drüber seine sünde vnnd missethat grösser vnd wichtiger hielt, denn die grosse vnnd vnzeliche barmhertzigkeyt Gottes, welche leuchtet im blut vnnd opffer des eynigen Mittlers.

Freylich kondte Adam diß falls lenger denn hundert Jar nicht vergessen, Vnnd dem lieben Dauid wolte sein hertz in vil tausent stücke springen, da sein Gottloß kind an der Eyche mit dreyen spiessen durchstochen, vnd darneben wiste, das es ein ewiger hellebrandt sein würde, weyl er in verachtung des Sons Gottes vnd in bösem gewissen vnnd als ein vngehorsam kind, blutschender, bruder mörder vnnd auffrhürer gestorben war.

Dises rede ich nun mit euch auß Sanct Johannis spruch: O liebe Kindelein, sündiget nicht, hüttet euch vor allem, das ein bosen schein hat, fallet von dieser lehr nicht abe, darzu euch der Son Gottes auß grossen gnaden beruffen hat, beharret in dem bunde des guten gewissens, beflecket ewer weisses Westerhembdlein nicht, last euch die widersacher mit jrem schein, gut vnd glantz nicht abfüren von der erkandten warheyt, betrübet vnd stosset nicht auß den heyligen Geyst auß ewerm hertzen, mit den sünden widers gewissen, gebt nicht raum des Teuffels vnnd fleysches einraunen vnd folget nicht böser geselschafft vnd bösen Exempeln, versündiget euch nicht am heyligen Euangelio vnd seinen dienern, schendt nicht die liebe Obrigkeyt, betrübet ewern alten Vatter nicht, ziehet nit selber euch den fluch vnd straff vber ewern eygen halß mit hadern, vnzucht vnnd schlammigen wesen, behalt ein züchtigen mund, besitzt ewer gefeß in heiligkeyt, seydt trew, verschwiegen vnd warhafftig,

hütet euch für dieberey vnd lügen, last euch an eim wenigen mit Gott vnd ehren genügen vnnd haltet es zu rath vnnd fein zusammen, veracht niemandt vnd för alle dingen trawet vnserm Gott vnd last Christi blut ewer einige gerechtigkeyt vnd trost sein; leset gern in der Schrifft, höret die predigt, bettet fleissig, gehet offt zur Absolution vnd Abentmal vnnd zelet alle tag ewern Catechismum her, wie jr von mir gehört, vnd bettet ernstlich vnd studiret fleissig vnd helffe vnd diene eines dem andern; zancke keines mit dem andern, vberforthēyle keines das andere, lasset euch das arme kleine Mennelein befolhen sein; wer weiß, wes glück sein köndte? Denn Gott ist der Albern vnnd Ellenden Furmünde vnnd rechter Vatter.

Ach, meine Herre Jhesu, du frommes Kind, der du mich gnedig geleyttet vnd für vnglück vnd schand behüttet vnd mir vil grosser sünde auß gnaden vergeben vnnd auß schweren fellen errettet hast, behüt auch meine liebe Kinderlein vnnd mein gantz ehrlich geschlecht, sampt diesen meinen lieben Pfarrkindern vnd Vatterlandt für sünd vnd schanden vnnd zerstöre vollent des Teuffels werck in vnserm hertzen vnd regier mich vnd sie mit deinem heyligen Geyste vnd lesch alle böse brunst vnd lust in mir vnnd jhnen auß vnd laß vns mit Gott, ehren vnd gutem gewissen vmb deines blutes willen für dir mit einander erscheinen der du mit deinem Vater vnd Geyst ein ewiger hüter bist deiner Scheflein und aller, die dir vertrawen vnd dich im Geyst vnd warheyt anruffen. Amen. Herre Jesu Christe, AMEN.

Die vierdte Leychpredigt, auß dem Spruch 1. Johannis am II.

Lieben Kinderlein! Der Ehrwirdige Herr Doctor Martinus, seliger gedechtnuß, hat auff eine zeyt einen krancken studenten besuchet vnd gefragt, ob er auch gerne sterben wolte; da der krancke antwortet: wenns Gott haben wil, so muß ich wol vnd wils auch gerne thun.

Darauff fraget der Herr Doctor ferner was wiltu denn deinem Gott mit bringen? Vnd der krancke saget: Herr Doctor, alles guts! Wie kanstu jm etwas gutes mitbringen, spricht der Herr Doctor, weil du ein armer vnd grosser sünder bist? Darauff antwort der Student mit einem hertzlichen vnd sehnlichen seufftzer: O Domine Doctor, cor contritum et humiliatum, conspersum precioso sanguine filij Dei. Das ist: O lieber Herr Doctor, ein geengstes vnd zerschlagen hertz, besprenget mit dem theuren blut des Sone Gottes. Traun, lieber Son, sagt der Herr Doctor, also wirstu wilkummen sein; denn der Vatter hat ein hertzlich wolgefallen an seinem geliebten Sönlein vnd ist durch jn mit vns versünet vnd vmb seines blutes willen helt er die alle für gerecht vnnd vnschuldig, die sich in glaubiger zuuersicht auff seines Sons Blut, opffer vnd fürbit beruffen.

Diser schönen vnd tröstlichen Historien gedenck ich bey euch, dieweyl wir jetzt auß vnserm spruch vom trost reden sollen für arme vnd grosse sünder. Denn der liebe Johannes wirdt vns armen leuten eben auch disen tröstlichen spruch fürhalten.

Damit jr nun ein gewissen trost het wider den gerechten Gott vnnd sein gestrenges Gesetze, wider die sünde, todt vnd alle Helle pforten vnd könnet mit freydigkeyt für Gott tretten vnd seligklich einschlaffen, sollet jr mit allem fleyß die wort

Johannis verstehen vnd recht füren vnnd brauchen lernen. Hilff, Herre Jesu, vnser vorsprech vnd versöner vnd geuß inn vnsere hertzen von deinem heyligen Geyste, das wir diß wort der versönung vnd wares trostes fassen vnd vnser lebenlang behalten können. Sage den spruch Johannis noch einmahl her:

> Meine Kindlein, solches schreib ich euch, das jr nicht sündiget, vnd ob jemandt sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater, Jhesum Christum, der gerecht ist vnnd derselbige ist die versönung für vnsere sünde. Nicht allein aber für die vnsere, sondern auch für der gantzen welt.

Lieben kindlein, am nechsten hab ich euch auß disen worten bericht, was sünde sey vnd heysse, vnnd das wir alle in erbschuld geborn vnd in allem vnserm thun vnd wesen für Gott sünder vnd schuldig sein des ewigen todtes, da vns die sünde nit auß gnaden vergeben vnnd zugedecket vnnd mit dem blut Jesu Christi im glauben abgewaschen werde.

Item, das inn den gerechtfertigten noch sünde vnd böse zuneigung bleybet, welche, so sie im glauben an Christum durch den heyligen Geyst gedempffet vnd im zaum gehalten wirdt, ist sie den heiligen nicht verdamlich; da sie aber außbricht vnnd ins werck kumpt, so verunreyniget sie das gewissen vnnd betrübet vnd stösset den heyligen Geyst auß vnd machet, das die glaubigen wider auß der gnad vnd erbschafft des ewigen lebens fallen vnnd, da sie inn solchem bösen vorsatz vnnd vnglauben verharren, können sie auch ewigklich von Gott verworffen vnnd verdampt werden.

Wir haben euch auch trewlich vermanet, das jr den sünden, bösen einfellen vnd anreitzung mit hertzlichem gebet vnnd Christlichem ernst widerstehen vnd darneben vil vrsachen erzelet, warumb jr ewer seligkeyt inn furcht vnnd zittern wircken vnnd die empfangene schetze mit höchstem fleyß verwaren sollet.

Diß habt jr euch alles auß S. Johannis wort zu erinnern. Meine kindlein, solches schreib ich euch, das jr nicht sündiget, denn herrschende oder todtsünde vnd böß gewissen stehet nicht beim glauben vnd heyligen Geyste in einem hertzen. Weyl aber der gerechte auch des tages siebenmal fallen kan vnnd es hat kein heylig auff Erden gelebt, der nicht biß weylen gestrauchelt vnnd offt auch schwerlich gefallen were, So wil nun Sanct Johannes euch Kinderlein leren, wie sich denn eines der bösen einfelle oder da es geglitten vnnd ein bösen fall gethan hette für Gott seligklich wider trösten könne.

Denn, wie man die lehr inn der Kirchen stettigs treiben muß, das die gerechten fallen vnnd offt gar auß der gnad fallen können, Also ist dise tröstliche lehr auch stettigs inn der gemeine Gottes blieben, das die gefallenen, da sie auch todtsünde begangen vnd wider jr gewissen gesündiget hetten, wider zur gnad kummen können, da sie sich mit gantzem hertzen wider zu jrem Gott bekeren vnd rechtschaffene frücht der warhafftigen penitentz thun.

Eben von diesem Artickel handelt Sanct Johannes an diesem ort: Jr Kindlein, sagt er, ihr solt nicht sündigen; da aber der Teuffel einen vber ein bein fallen ließ vnd fleysch vnd blut verfüret einen, da sol er drumb nicht in verzweyffelung fallen vnnd sich selber verstocken, wie Cain, Pharao vnd Saul, Sondern er sol wider inn sich selber schlagen vnnd sich wider auffrichten. Ja, einen solchen gefallenen, der vbereylet ist, sollen die Beychtuetter mit sanfftmut wider auffnemen vnnd jhm auffhelffen, wie Sanct Paulus sagt. Denn der Son Gottes ist nicht allein ein sündopffer vnnd bezalung für die erbsünde worden oder für die sünde, so wir gethan haben, ehe wir zu erkentnuß Christi vnd vernewerung des heyligen Geystes auß gnaden beruffen sein, sondern er ist auch für die hinderstellige böse lüst vnnd sündige begir vnd zuneygung gestorben, die inn der heyligen verderbten blut vnd fleysch kleben bleyben, biß der mensch auffgelöset vnd wider zu staub vnnd asche wirdt

im grabe. Ja, er ist auch für die wirckliche sünden vnd schweren felle vnd gebrechen der gefallenen als ein schlachtlemblein vnnd sündetreger am Creutz auffgeopffert, wie er auch für der welt sünde zur versönnung von Gott gemacht ist.

Denn alles, was sünd ist vnnd heysset, das hat Gott auff sein einigs Lamb geworffen vnnd alda büssen vnd bezalen lassen.

Da Sanct Petrus den Herrn fraget, wie offt er seinem bruder von ampts wegen vergebung der sünden sprechen solle, vnnd obs genug were, wenn ers sieben mal thete, Spricht der Herr: Ich sage dir, nicht sieben mal, sondern siebentzig mal sieben mal. Denn der Herre Christus kennet seine verderbte Creatur am besten vnd weyß wol, das wir noch in der welt sein vnd vil gebrechligkeyt vnd schwachheyt an vns haben, darumb hat er ein ewige vergebung der sünden am Creutz erworben vnnd seiner Kirchen inn krafft der schlüssel seine erarnete schetze vnd geheimnuß den armen sündern im wort zuuerkündigen vnd auß zutheylen befolhen.

Im Propheten schweret er ein tewren eyd, er wölle nicht des sünders todt, sondern, das er sich bekere vnd lebe, vnnd inn welchem augenblick der sünder vber seine sünde seufftzet vnd tröstet sich im guten vorsatz Christi blutes vnnd opffers, da wil er jhn mit freuden auffnemen, wie das verlorne scheflein, oder wie der Vatter den verlornen Sone wider annimmet, vnnd da einer auch erst im letzten stündlein, wie der Schecher am Creutz widerkeret vnnd gnad nur mit einem hertzlichen seufftzer begerte.

Freylich haben wir Christen ein selige lehre vnnd ein gnedigen barmhertzigen Gott, der vns viel kan zu gut halten, weyl er vnser mangel kennet, vnd der mit der straff auffzeucht vnnd mit grosser gedult vnnd langkmut wartet, ob wir guts oder busse thun wolten. Wie jener Jude saget, da man jhn gehn Rom weysete, als er sich wolte Tauffen lassen, vnd sahe da ein rechte Sodoma vnnd Gomorra, spricht er: Die

leut haben gewißlich den rechten Gott, von des barmhertzigkeyt vnnd güte alle Propheten schreyben. Denn es kundte kein ander Gott sonst so lange zusehen vnnd die leut vngestrafft lassen.

Darumb sollen wir Gott von hertzen dancken, der vns vil zu gut helt vnnd vns nicht vbereylet, macht vns seinen Son zum loßgelt vnd zalopffer vnnd bestelt vns ein gnadenreyche Absolution, in krafft der Schlüssel vnnd lesset vns der gnaden thür offen stehen, so lang wir in diser angenemen zeyt webern vnd schlecht nicht fluchs mit der keule zu, so wirs versehen vnd mißhandlen.

Dieser gnadenreycher lehr, das die gefallenen auch wider einen zutritt haben durch ware bekerung zum rechten gnadenthron, sollet jr euch auß diesen worten Sanct Johannis ewer lebenlang erinnern vnnd bey leyb vnnd leben vnnd verlust ewer Seelen seligkeyt inn sünden nicht liegen oder stecken bleyben vnd ewer sünde vnd missethat vnd klagendt hertz nicht grösser halten, denn die grosse barmhertzigkeyt Gottes, welche leuchtet im versünblut des Herrn Christi vnnd grösser ist, als alle seine werck vnd so groß als Gott selber ist, wie Syrach redet.

Denn das ist die gröste vnnd die rechte todtsünde, damit man inn den heyligen Geyst vnnd wider das blut des Sons Gottes vnnd die vnmeßliche barmhertzigkeyt Gottes vnd das heylige Euangelion, Tauff, Absolution vnnd Abendtmal sündiget, wenn man Gott für ein lügner helt vnnd das blut Christi mit füssen tritt vnd dem heyligen Geyst vnd dem wort der gnaden wissentlich, fürsetzlich vnd beharlich widerspricht vnnd man gehet zu drümmern in feindschafft Gottes vnnd verachtung des Sons Gottes vnnd verleugnung des heyligen Euangelij sölche sünde wirdt inn alle ewigkeyt nicht vergeben, darfür vnser Gott euch vnnd alle meine gehorsame Pfarrkinder gnedig behüten wölle! Amen.

Wenn jr diser lehr gewiß seyt, das Got bey seinem waren eyde, die sich wider nach jren fellen von grund jres

hertzen zu jm bekeren, mit freuden auffnimmet vnd sein gnad vnnd warheyt vber sie wil walten lassen, wie S. Johannes an Gottes stadt seinen verfürten Jüngling das rechte verlorne scheflein wider zu recht bracht. Sollet jr nun mit allem fleyß lernen, was denn die Schrifft bekerung oder ware buß vnnd penitentz oder wie Adam zu seinem Son saget, guts thun, nennet.

Denn an dem ist kein zweyffel, was sich von gantzem hertzen wider zu Gott bekeret, da es auch auß der gnade gar gefallen were, wie Dauid, Manasse vnd der da vnzucht mit seiner stieffmutter pfleget, oder wie S. Peter vnd die offenbare sünderin im Luca, das sie ein freyen zutritt wider zu Gott haben, welchen augenblick sie anfahen, busse zu thun.

Aber hie wil von nöten sein, das jr wol lernet, was bekerung oder penitentz heisse. Vnser widersacher, wie zwar auch Türcken vnd Jüden, leren auch, man solle busse thun, aber was rechte buß vnnd widerkerung sey, da leren sie nicht recht.

Denn sie sagen, wer busse thun wil, der sol rew vnd leyd vber sein sünde haben vnnd sie beweynen vnd alle sünd mit jren vmbstenden in der beycht herzelen vnnd darneben gnug darfür thun oder ander leut für sich opffern vnd bezalen lassen oder sol vergebung, pein vnd schuld durch Ablaß brieff kauffen oder müsse für ein todtsünde sieben jar im fegefewer schwere pein leyden. Tegliche sünde neme das geweychte wasser weg, wie sich Jüden, Türcken vnd Heyden auch zur reynigung im fliessenden wasser pflegen zu tauchen.

Diß ist eygentlich der Münche vnd aller heuchler lehr, wie es auß jren eygen büchern vnd gnaden brieffen, darinn sie jre Gottesdienst vnd meßopffer den leuten vmbs gelt verkaufft vnd auß den Römischen Ablaß brieffen mit gutem grund zu bescheinen ist.

Mein Paedagogus hat mich in meiner jugent die zwen verß gelert, darinn die drey uirtutes Gersonis stehen, der nach dem Concilio zu Coßnitz ein frommer Pater ward:

Peccaui, fateor, postponam, deinde fatebor,
Atque satisfaciam, cum iubet Ecclesia.

Hie stehen die drey stück der Münchischen poenitentz: Die sünde erkennen vnnd beychten, ein guten vorsatz haben vnd selber auch nach der Kirchen gebot gnug darfür thun mit eygnen wercken, oder das einer ander leut für sich lasse gnug thun mit opffern oder büssen, wie der erwelte Adam im stifft Halberstadt des Stifftes sünde in der Fasten büssen, bezalen vnd bessern muß.

Bey diesen dreyen worten lassen wirs in vnser Kirchen auch bleyben, wenn wir von der bekerung vnnd penitentz die leut berichten, doch mit besser erklerung vnd außfürung. Denn recht ists gelert: Wer sich wil warhafftig zu Gott bekeren vnnd wider zu gnad kummen, der muß seine sünde vnnd missethat erkennen, rew vnd leyd drüber haben vnnd die selbe für Gott nicht verhelen vnnd mit Feygenblettern, wie Adam nach dem falle, beschönen vnd selber verdecken, sondern wie die Zölner für Johanne vnnd der rechte Schecher am Creutz frey bekennen, vnd da er wissentlich seinen nechsten betrübet oder beleydiget, jm lauter vmb Gottes willen sölches abbitten vnnd sich mit jme versönen, wie die Schrifft dieser stück an vielen orten vnnd sonderlich inn Dauidis buß Psalm gedencket. So schreibet Sanct Johannes im vorigen Capitel: wenn wir vnsere sünde bekennen auß einem geengstigten hertzen vnnd zuschlagenen Geyste, so ist Gott trew vnnd wil vns die sünde vergeben vnnd vns in zuuersicht des blutes Jesu Christi von aller vntugent reynigen.

So spricht Christus selber Luce am sibentzenhenden Capit.: Wenn dein bruder wider dich oder sunst vnrecht handelt vnd siebenmal des tages wider keme vnnd spricht: Es rewet

hertzen zu jm bekeren, mit freuden auffnimmet vnd sein gnad vnnd warheyt vber sie wil walten lassen, wie S. Johannes an Gottes stadt seinen verfürten Jüngling das rechte verlorne scheflein wider zu recht bracht. Sollet jr nun mit allem fleyß lernen, was denn die Schrifft bekerung oder ware buß vnnd penitentz oder wie Adam zu seinem Son saget, guts thun, nennet.

Denn an dem ist kein zweyffel, was sich von gantzem hertzen wider zu Gott bekeret, da es auch auß der gnade gar gefallen were, wie Dauid, Manasse vnd der da vnzucht mit seiner stieffmutter pfleget, oder wie S. Peter vnd die offenbare sünderin im Luca, das sie ein freyen zutritt wider zu Gott haben, welchen augenblick sie anfahen, busse zu thun.

Aber hie wil von nöten sein, das jr wol lernet, was bekerung oder penitentz heisse. Vnser widersacher, wie zwar auch Türcken vnd Jüden, leren auch, man solle busse thun, aber was rechte buß vnnd widerkerung sey, da leren sie nicht recht.

Denn sie sagen, wer busse thun wil, der sol rew vnd leyd vber sein sünde haben vnnd sie beweynen vnd alle sünd mit jren vmbstenden in der beycht herzelen vnnd darneben gnug darfür thun oder ander leut für sich opffern vnd bezalen lassen oder sol vergebung, pein vnd schuld durch Ablaß brieff kauffen oder müsse für ein todtsünde sieben jar im fegefewer schwere pein leyden. Tegliche sünde neme das geweychte wasser weg, wie sich Jüden, Türcken vnd Heyden auch zur reynigung im fliessenden wasser pflegen zu tauchen.

Diß ist eygentlich der Münche vnd aller heuchler lehr, wie es auß jren eygen büchern vnd gnaden brieffen, darinn sie jre Gottesdienst vnd meßopffer den leuten vmbs gelt verkaufft vnd auß den Römischen Ablaß brieffen mit gutem grund zu bescheinen ist.

Mein Paedagogus hat mich in meiner jugent die zwen verß gelert, darinn die drey uirtutes Gersonis stehen, der nach dem Concilio zu Coßnitz ein frommer Pater ward:

Peccaui, fateor, postponam, deinde fatebor,
Atque satisfaciam, cum iubet Ecclesia.

Hie stehen die drey stück der Münchischen poenitentz: Die sünde erkennen vnnd beychten, ein guten vorsatz haben vnd selber auch nach der Kirchen gebot gnug darfür thun mit eygnen wercken, oder das einer ander leut für sich lasse gnug thun mit opffern oder büssen, wie der erwelte Adam im stifft Halberstadt des Stifftes sünde in der Fasten büssen, bezalen vnd bessern muß.

Bey diesen dreyen worten lassen wirs in vnser Kirchen auch bleyben, wenn wir von der bekerung vnnd penitentz die leut berichten, doch mit besser erklerung vnd außfürung. Denn recht ists gelert: Wer sich wil warhafftig zu Gott bekeren vnnd wider zu gnad kummen, der muß seine sünde vnnd missethat erkennen, rew vnd leyd drüber haben vnnd die selbe für Gott nicht verhelen vnnd mit Feygenblettern, wie Adam nach dem falle, beschönen vnd selber verdecken, sondern wie die Zölner für Johanne vnnd der rechte Schecher am Creutz frey bekennen, vnd da er wissentlich seinen nechsten betrübet oder beleydiget, jm lauter vmb Gottes willen sölches abbitten vnnd sich mit jme versönen, wie die Schrifft dieser stück an vielen orten vnnd sonderlich inn Dauidis buß Psalm gedencket. So schreibet Sanct Johannes im vorigen Capitel: wenn wir vnsere sünde bekennen auß einem geengstigten hertzen vnnd zuschlagenen Geyste, so ist Gott trew vnnd wil vns die sünde vergeben vnnd vns in zuuersicht des blutes Jesu Christi von aller vntugent reynigen.

So spricht Christus selber Luce am sibentzenhenden Capit.: Wenn dein bruder wider dich oder sunst vnrecht handelt vnd siebenmal des tages wider keme vnnd spricht: Es rewet

mich, so solstu es ihn für dein person vnd von ampts wegen vergeben.

Hie hören wir, das ein rechter büsser, der sich zu Gott bekeren wil, der sol seine sünde erkennen vnnd sie beychten oder besagen vnnd sol ein hertzlich rew vnd schmertzlich leyd inn seinem hertzen haben. Denn solche erkentnuß vnnd bekentnus der sünden vnd Göttliche trawrigkeyt, die durch Gottes Gesetz vnnd Geyst inn vns erreget wirdt vnnd mit dem blut Christi temperirt vnnd vberzogen ist, wie jr bald hören werdet, die wircket zur seligkeyt eine rewe, die niemandt gerewet, wie Sanct Paulus redet inn der andern zun Corinthiern am siebenden Capitel.

Wie nun erkendtnuß vnd bekendtnuß der sünden, rew vnd leyd, trawrigkeyt vnd erschrecken für dem gericht vnd zorn Gottes zur rechten bekerung gehöret, also gehört auch ein guter vorsatz hiezu, das man der sünden vnd allem Teuffelischen wesen feind werde vnnd einer neme jhm für sich forthin, so viel jhm menschlich vnnd müglich, von sünden zu lassen vnd sich forthin zu bessern vnd in ein new heiligs leben zu tretten vnnd wider die sünde tag vnd nacht zu betten vnd zu kempffen.

Darumb ist es recht geredt inn Gersonis verßlein: Postponam, Ich wil abstehen, wil mich bessern. Denn Christus sagt auch Luce am 17.: So sich dein bruder bessert oder, wie die Niniuiter, von seinem bösen wege abstehet Vnd Gott vnd seinem Beychtvatter zusagt, Er wils nimmer thun, vnnd beruffet sich darneben auff die wunden vnd todt des Herrn Christi, so solt du jhm vergebung der sünden auff Christi befelch verkündigen vnnd sein zeuge sein, das jhn Gott auß lauter gnad, allein vmb des glaubens willen an den Son Gottes wider zur Kindschafft des ewigen lebens angenommen habe.

Mercket eben, lieben Kinderlein, wie wir vnterm Euangelio von der rechten bekerung reden. Denn wir leren auch, das *man* rew vnd leyd vnnd Gott vnd dem Kirchendiener vnd

nechsten beychten solle vnd das das beichtkind ein geengsten geyst vnd zuschlagen hertz vnd ein guten vorsatz haben muß. Denn Gott hat gefallen an denen, die arm im geyst sein, vnd das himelreych vnd heilig Euangelion von dem gecreutzigten Jesu Christo gehört für die ellenden vnnd demütigen, die bey sich kein hülff noch trost finden, vnd der heylig Geyst wil nindert wonen, denn in den ellenden vnd die zubrochens hertzen sein vnnd fürchten sich oder erschrecken für Gottes zorn vnd vngnad, Esaie. 66.

Aber diß ist die vnterscheyd auch in disen zweyen puncten zwischen vnser vnd der heuchler lehr, Das dise fürgeben, mit solcher rew vnd leyd, vnd das sich einer für sich selber vmb der sünden willen schemet vnd hertzlichen schmertzen fület vnd bitterlich weynet vnnd seine heimliche sünde offenbaret, büsse, bessere, bezale oder er thu genug damit für die sünde vnd verdiene dardurch vergebung der sünden vnd einer mache jm wider ein gnedigen Gott mit sölchen wercken.

Ob wir aber auch rew vnnd leyd, trawrigkeyt vnd guten vorsatz nach Gottes willen fordern vnd leren darneben, das ein rechter büsser schuldig vnnd pflichtig ist, seine sünde zu bekennen vnnd sich zu bessern oder Gott ein elendes hertz inn höchster nidrigkeyt auffzuopffern, wie Dauid redet, So leren wir doch nicht, wie die Papisten, das solche vnsere vnuolkommene rew, beycht vnd schwacher vorsatz das werd oder die vrsach sey, darumb vns die sünde vergeben werde oder dardurch wir vns ein gnedigen Gott selber machen köndten.

Denn diß ist ein rechte ertz abgötterey vnd lesterung des blutes vnd opffers Jesu Christi, wenn man ein ander precium, werdt, verdienst, bezalung oder werck auffwerffen vnd in zuuersicht desselbigen für Gott tretten vnd gnad damit verdienen wil.

Vnser sünd sol vns leyd sein, vnd wir sollen frey vnd gerad herauß bekennen, das wir des todts für Gott schuldig sein, aber diß verdient vnnd erwirbt nicht vergebung der sünden.

Denn aller menschen rew vnd leyd, vnnd wenn es gleych Dauidis vnnd Ezechie trawrigkeyt were, denen jr marck inn beinen verschwindet vnnd all jr krafft in hertzen vertrucknet vnnd jr gebein zustossen vnnd zurknirscht sein, als weren sie in eines Lewen rachen gesteckt, ist lang nicht genug, Gottes zorn zu stillen vnd die sünde wegzunemen.

Denn, wenn die rechten heyligen auch die grösten schmertzen vnnd trawrigkeyt fülen, haben sie darneben vngedult, murren vnd feindschafft wider Gott, welches sich vmb des verderbten fleysch vnd blut willen stettigs mit vnter der menschen rew vnd leyd menget; vnser Gott hat ein rechten Adam erweckt vnd außgesandt, denen er zum lamb Gottes vnd büsser vnd bezaler für der gantzen welt sünde verordnet hat, der heyst Jhesus Christus, warer Gott vnd mensch, der setzt sich inn staub vnd aschen vnd thut ein fußfal vnd weltzt sich für Gott vnter der last vnser sünden, zittert, zaget vnd bidmet vnd kumbt vmb frembder schuld willen inn dise todtes kampff vnd hellen angst, das es miltigklich blut darüber schwitzet im Olberg. Das ist die rechte rew vnd leyd, an alle sünde vnd vnordnung, im heyligen vnnd volligem gehorsam vnd gedult, von dem aller heiligsten geschehen. Dise buß gefelt Gott vnnd vmb des andern Adams rechtschaffner penitentz lesset jhm Gott vnsere vnreine vnd vngedultige rew vnd leid, schwachen vnd gebrechlichen forsatz vnd angefangenen gehorsam auch gefallen, welches alles an jm selber vnuolkummen vnd vnrein ist vnnd bleybet, so lang wir in disem sündlichen leybe wallen.

Hie höret jr nun, lieben Kinderlein, was die vnterscheid ist. Münche vnd Phariseer fodern auch rew vnd leyd, aber als ein verdienst vnnd bezalung, darauff man in todtes kempffen vnnd sterbens not trawen vnd bawen solle, beyneben den ablaß brieffen, mit dem geferlichen vnnd zweyffelhafftigen anhang vnd bedingung, so fern wir gnugsam berewet vnnd alle heimliche sünde gebeycht haben. Das heyst, die leut auff ein eyß gefürt vnd sie zweyffeln heissen. Denn wer kennet seine heimliche

sůnde oder wer erforscht des menschen hertzen, denn der Geyst Gottes? Wer glaubt, das Got so hefftig wider die sůnde zůrne? singet Mose. Wer weyß, das die sůnde so ein grewlich ding ist, welches kein Creatur oder menschen werck mit Gott versőnen kan?

Weyl es nun allen menschen an dieser nőtigen erkendtnuß mangelt, wie will denn ein verderbter mensch zu einer volstendigen vnd gnugsamen rewe vnd leyd kommen? Adam, der aller klůgste man, will seine sůnde nach dem falle mit feygen blettern behencken vnnd die schuld seiner vbertretung auff den schőpffer legen, der jm das weyb zugeben hat.

Nun ist gewiß, das grősser rew vnd leyd in keinem menschen auff erden gewesen, denn inn Adam. So nun Adams rew vnd leyd die sůnd noch nit gar erkennet vnd voller heucheley stecket vnd wil noch recht darzu haben vnd Gott beschuldigen vnnd vnrecht geben, was solte denn vnser ellend vnd mangelhafftig rew vnd bekentnus fůr Gott verdienen oder zalen?

Diß lasset euch berichten, lieben Kinderlein, damit jr auff beyde seytten gerůst vnnd verwart seyt. Die werckheyligen beschmeyssen und verunreinigen mit jrer falschen lehr die rew, leyd, beycht, forsatz, inn dem, das sie ein verdienst oder gnugthuung fůr die sůnde darauß machen vnd leren eytel vngewiß ding, dieweyl sie die leyt darauff trawen heyssen, so fern sie gnugsam oder vőlliglich all jr sůnd berewet vnd gebeychtet haben, welches allen verderbten menschen vnmůglich zu thun ist.

Die falschen brůder aber, so sich auch des Euangelij rhůmen, wőllen, das es ohne not sey, das einer sein missethat berewe, bekenne, ein guten vorsatz habe vnnd inn ein new leben trette vnnd reych an viel guten wercken werde, das heyst, die leute, wie Aaron beschuldigt war, frey, rochloß, rewloß vnnd sicher machen vnd sie alles trostes vnd seligkeyt berauben, welche die so Gőttlich trawrig sein, inn jrer rew zu gewarten haben.

Denn die welt vnd zumal was in Gotteslesterung, aufruhr, vngehorsam, mord, vnzucht, dieberey vnd vortheyl, lügen vnd falschheyt ersoffen ist vnd jmmer blindfelt hinein lebet nach des fleysches lüsten, das höret nicht gerne predigen, das man inn zittern vnnd furcht vnser seligkeyt wircken, von sünden abstehen vnd gute werck zu thun schuldig vnd pflichtig sey, darumb fleissigen sich die ohren krawer, so des gemeinen mannes gunst vnd gelt dörffen, Herromnes zu hofieren vnd Christliche schulen vnd leute verdechtig zu machen, die mit guter vnterscheyd vnd außfürung richtig vnd schiedlich reden vnd schreyben, das es muß sein vnd wir sind es vnserm Gott vnd schöpffer vnd erlöser schuldig, seinem willen zu geleben. Für solchen newen heuchlern hütet euch so trewlich als vor den alten vnd behalt dise lehr, das rew, leyd, bekenntnus der sünden, guter vorsatz, newer gehorsam vnd gute werck nötig vnd geboten von Got vnd wir sind Gott schuldig, im zu gehorsamen, wöllen wir anders die Göttliche traurigkeyt in vns haben, welche die Christliche rew zur seligkeyt wircket, wie der heylige Apostel 2. Corinth. 7 deutlich redet, welcher dem blut, opffer, verdienst vnd bezalung des Herrn Christi vnnd dem Artickel von der rechtfertigung hiemit auch kein abbruch vnd verderbung machet.

Denn, ob Sanct Paulus wol aller Menschen verdienst vnnd rhum außschleust, wenn er von der gerechtfertigung vnnd annemen der sünder redet vnd lesset es lauter gnad vnnd gabe sein, wenn wir vmb sonst vmb der verheyssung vnd Christi opffer angenommen werden, So schleust er doch rew vnd leyd, bekentnuß der sünde vnnd des verdienstes Jesu Christi, guten vorsatz vnnd das wir das böse fliehen vnd dem guten nachjagen, nicht auß, Sondern will liebe von reynem hertzen, von gutem gewissen, vnd vngeferbten vnnd rechtschaffnen glauben beysamen haben, doch mit der vnterscheyd, das wir weder auff die vorgehenden, mitlauffenden oder folgenden wercke trawen oder der selben vor Gott ein rhum haben sollen.

Denn der Artickel ist war vnd wirdt war bleyben: Wir haben vergebung der sünden vnd die versönung bey Gott vmb sonst vnd auß lauter gnaden, alleine durch den glauben an die gnedige verheissung vmb des einigen mittlers blut vnnd opffer, der vns beim Vater vertritt, vnd mit jm in seinem blute außsönet vnd vns seine gerechtigkeyt schencket vnd zurechnet vnd gibt vns den heyligen Geyst vnnd das ewige leben.

Denn diß wirdt nun das dritte stück sein, das zu der rechten bekerung gehöret, welches die eltesten Lerer der waren Kirchen satisfactionem, gnugthuung, nennen, damit Gott genug gethan wird oder Gott bezalet oder für die sünde genug geschicht. Denn, weyl der mensch wider Gott vnd seine gerechtigkeyt bößlich gehandelt vnd hatte Gottes zorn durch die sünde auff sich geleyttet, kundte kein fried oder vertrag zwischen Gott vnd dem sünder gemacht werden, biß der gerechtigkeyt Gottes wider genug geschehe vnd die sünde gebüsset vnd bezalet würde. Da aber keine Creatur Gottes gerechtigkeyt zu frieden stellen vnd für die sünde gnug thun kondte (denn alle menschen waren von natur verderbet vnd lügner), da richtet Gott ein satisfaction vnd bezalung selber zu durch seinen eygnen Son, welchen er vnser fleisch an sich ließ nemen vnd warff allen seinen zorn vnd vnser sünde eine zeytlang auff jn, auff das diese person, welche des Vaters hertzen siehet vnd Gott gleych vnnd darneben der heylige mensch ist, auß reinem samen wunderbarlich geboren, ein krefftige vnd völlige gnugthuung anrichtet vnd dieselbe vns im worte schenckte vnd durch den glauben auff sein verdienst zur gerechtigkeyt zurechnet vnd darneben seinen heyligen Geyst inn vnsere hertzen außgüsse. Ich muß hie eines alten Lerers bey den Jüden sehr schönen spruch erwehnen, der im Galatino stehet, darinnen beyde diß wortes: genug thun vnnd des, der für vns genug gethan hat, sehr tröstlich gedacht wirdt, welcher also lautet: Es ist gut, das der vnschuldige komme vnd thu genug für den schuldigen vnd das nicht ein schuldiger komme, für den schuldigen zu bezalen. Diß laut schier

wie Caiphe weissagung: Es ist besser, das einer sterbe, denn das gantze volck verderbe.

Denn wir waren alle vnrein, kinder des zornes, voller vnreinigkeyt vnd Gottes gerichts schuldig, vnd es war vnmüglich, mit dem Gesetz oder gesetzwercken die grosse Summ zu bezalen, die Gott vnserm Vatter in der erschöpffung vertrawet hatte, dieweyl das geschwechte vnd verderbte fleisch dem geistlichen gesetz vom gantzem gemüte, hertzen, seele vnnd allen krefften nicht kundte genug thun, Rom. 8. Darumb sandte Got auß lauter liebe nach seinem ewigen vorsatz vnd beschluß seinen Son in der gestalt des sündlichen fleysches vnd machet den, so von keiner sünde wiste, vnd in des mund kein falsch oder betrug war, zur sünde, das ist, zum sündopffer, lößgelt, bezalung oder genugthuung, auff das wir arme vnd schuldige sünder inn diesem vnschuldigen Christo vmb seines blutes vnnd opffers willen die gerechtigkeyt, die für Gottes gestrengen gerichte gilt vnnd allein bestehet, bekennen vnnd würden durch dieses mittlers fürbit vnnd vnterhandlung mit Gott außgesönet vnnd vertragen, vnnd das vnser schuld durch einen vnschuldigen, der nichts geraubet vnd böses gethan hatte, bezalet würde, das ist, Weil wir nit gnug thun kundten für vnser sünde, so erwecket Gott einen, der stecket sich in vnser schuld vnd wirdt bürg für vns, der hat mit seinem leib vnd leben für vns bezalet vnd mit seinem blute ein strich durch das schuldtregister Gottes vnd die handschrifft inn vnserm hertzen gethan vnd Gott zufriden gestelt vnd vergnüget.

Denn so spricht der Son Gottes selber im Psalm: Ich hab bezalet, das ich nicht geraubet habe. Vnnd Matth. 20.: Ich gebe mein leben zur erlösung oder rantzon für viele, Das ist, Die welt lag in Teuffels banden gefangen, nun kundte sie niemand wider erlösen vnd ledig machen, darumb muste ich mein leben zum lößgelt dargeben.

Sanct Johannes weyset vns auch auff des Herrn Christi fürbit vnd sein versönung, daruon wir balde ferner reden wöllen.

Denn, was das alte Testament schuld oder sündopffer vnd S. Paulus, nach hebreyscher weyse, sünde, das ist, ein opffer für die sünde vnd antilytron, da man gefangene, so auff den todt sitzen, mit lebendigen leuten loß macht, Vnd der Son Gottes die erlösung oder lösegelt Vnd S. Johannes die versönung vnd S. Paulus zun Römern den gnadenthron nennet, das haben die alten Lerer satisfactionem, gnugthuung geheissen, damit sie den volligen gehorsam vnnd das vnschuldig leyden vnd krefftig opffer vnd das thewre blut Jesu Christi gemeint haben, welches alleine für die sünde gnug thut, wie die Deutschen Kirchen singen. Da sich aber der mensch der sünden vnd das kind des verderbens in tempel Gottes setzet vnd fieng in Orient an, die Göttliche natur dem Herrn Christo zurauben vnd in Occident, wie S. Petrus weissaget, das blut Jesu Christi zuuerleugnen, blieb wol das wort satisfactio, vnter den dreyen stücken, so zur waren bekerung gehöreten. Aber der Vatter aller lügen vnnd ertzfeind des Sons Gottes vnd sein amptes fieng an, die genugthuung auff menschen werck, leiden, opffer, gehorsam, fürbit zu deuten vnd, was einer selber nicht kundte zalen oder ablegen, das möchte er durch ander leut opffer außrichten oder selber im fegfewer darfür qual leyden, biß er selber für seine sünde gnug thete oder ander leut für sich genug thun liesse oder gnaden brieff außbrechte, damit jn niemand mehr manen vnd treiben kondte. Warlich, lieben kinder, so hat man gelert bey vnsern vorfaren, so hat man auch gethan, daher die geystligkeyt schier aller welt güter mit dem schein vnnd namen der satisfaction, vnter sich bracht hatte. Also leret man noch an viel orten, da man auch die lehr von der gnugthuung Jesu Christi schendet vnd verfolget biß zum fewer.

Etliche erdichten heute auch ein newe glose, Christus hab allein für die Erbsünde genug gethan vnd mit seinem blut vns den heyligen Geyst erworben vnd vns bereytet vnd zugericht zu guten wercken, das wir nu nach der Tauffe, für die

wircklichen sünde selber müssen gnug thun. Ich dichte nichts auff die widersacher mit vnwarheyt. Der meyster von hohen sinnen, Petrus Lombardus, welcher vor 378 Jaren gelebet vnd für diser zeyt auff allen Cantzeln vnd in allen vniuersiteten für ein lux mundi gehalten, der deutet das Wort satisfactio nur von menschlichen wercken vnd leyden, wie zwar zuuor, da die reine lehr an viel orten verlasch, diser falscher wahn in vielen Kirchen eingerissen war.

Ich gedencke der Papisten nicht gerne bey euch vnd meinen Pfarrkindern, denn es hilfft entweder nit oder man darff sein nicht bey frommen leuten. Aber dennoch muß ich beyde, warnens halber vnd meinem Herrn Christo zu ehren, des diener ich bin am Euangelio, euch von jrer falschen lehr ein bericht thun, damit jr wisset, warinn der streyt vnd zwispalt stehet zwischen vns vnd allen feinden des creutzes vnd blutes Jesu Christi.

Türken, Jüden vnd etliche schwermer zu vnser zeyt greiffen die person Jesu Christi an; etliche verleugnen die Göttliche natur des Sons Gottes; Andere vermengen die beide naturen Christi oder trennen vns vnsern Christum. Münche vnd vil gelerter falscher brüder, die verleugnen das blut Jesu Christi vnd das er alleine genug gethan habe für vnser vnd der gantzen welt erb vnd wirckliche sünde, vor vnd nach der Tauf, vnd erdichten newe opffer vnd fürbitter; Etliche wöllens halbiren, Christus mach vns zum theyl selig, das ander theyl verdienen wir mit guten wercken, das ist, glaub vnd lieb zusamen gefasset, das sey die gerechtigkeyt oder bezalung für vnsere sünde. Die Subtilisten, die sich endlich in jrer klugheyt gar verunreinigen, wöllen die inwonende Gottheit diß sein lassen, darumb wir bey Got angenem sein vnd selig werden.

Vber dise feinde der person vnd amptes Christi sind vil falscher brüder vnd wasserreben, welche die krafft des mündlichen worts, nemlich das Euangelion der versönung vnnd die

heylige Tauff, Absolution, Abentmal vnd alle ehrliche zucht in der kirchen anfechten.

Denn, was von der Obrigkeyt vnd jren weltlichen gesetzen vnd ordnungen, auch von dem züchtigen ehestand, vbel redet vnd vertheidiget vnzucht vnd vngebürliche vermischung vnd wil alles in der welt frey haben, das sind eygentlich auffrhürer vnd zurrütter der stende vnd ordnung Gottes vnd gemeines friden, die vergreyffen sich an dem schwert vnd gewalt der Obrigkeyt, welche, Gottes dienerin, die vberweysten buben zu straffen hat.

Hie höret jr, wie der Herr Christus das ziel oder sicher=mahl ist, dahin Teuffel vnd was in seiner besoldung ligt, alle jr geschütz richten vnd entweder sein person oder ampt, wort vnd ordnung oder die stende Gottes in der welt auffheben wöllen vnd das wir bey vnsern vorhaben bleyben.

Darinn stehet der streyt fürnemlich zwischen den Pa=pisten, falschen brüdern vnnd vns, die wir das Euangelion nach der Propheten vnnd Aposteln schrifften vnd den löblichen Symbolis predigen: Ob allein Jesu Christi blut, todt, leyden vnd sterben die rechte vnd völlige genugthuung sey für vnser vnnd der welt sünde oder ob die Münche vnd was jre zu=hörer vnd gliedmaß sein mit jrem eygnem gehorsam, ver=dienst, meßopffer, fürbit, klosterwerken auß menschlicher andacht ertreumet, für jre vnd ander leut sünde, können für Gottes gericht genug thun; Das ist, ob menschen werck vnd heiligkeyt das loßgelt, sündopffer, versönung sey für der welt sünde, oder ob allein das vertrawen vnnd zuuersicht auff das blut Jesu Christi vns von aller missethat reinige vnnd verge=bung der sünde erlange.

Warlich, lieben kinderlein, jr solt nit glauben, das wir ein vnnötigen hader mit den widersachern anheben oder das wir ohne wichtige vrsachen vns von dem stuel zu Rom vnd jrer falschen vnd vngewissen lehr abgesondert haben. Denn es ligt vns all vnser trost, leben vnd seligkeyt hieran; wenn wir

das Blut Christi auß vnserm hertzen verlieren, so handeln wir wider vnser gelübde vnd ersten glauben, da wir in der roten flut mit Christi blut geferbet, ein thewren eydt geschworen haben vnd verlieren darbey vnser freydigkeyt, das wir nimmer für Gott tretten vnnd jn warhafftig anruffen können, wir kummen auch umb vnsern einigen vnd höchsten schatz. Denn warauff wöllen wir trawen vnd in fried vnd freud von hinnen faren, wenn wir des gerechten bluts, des ewigen mittlers vergessen, welches für vnd für gilt vnd trost gibt, biß wir im Herrn seligklich einschlaffen?

Item, wie wolten wirs vor vnserm Herrn vnd heylande verantworten, die wir so tewer von jm erkaufft, so reychlich begnadet vnnd zur erbschafft des ewigen lebens durch sein heylsams wort beruffen sein, wenn wir jm sein ehre rauben vnnd Münchs oder ander heuchler wercken geben vnd zuschreiben liessen? Denn wer dem blut Jesu Christi die ehre empfrembdet vnd leret, das Christi blut nit die rechte, einige vnd gnugsame satisfaction, bezalung vnd versönung sey, für Adams, Aarons, Manasse, Petri vnd all vnser vnd der gantzen welt sünde vnd schuld, der begehet den grewlichsten Kirchen raub. Denn er raubet dem Sone Gottes vnd seinem blut die Göttliche ehre vnd schilt Gott ein vnbarmhertzigen vnd falschen Gott vnd schmehet vnd lestert den heiligen Geist, der durch den mund der Propheten vnd Aposteln von diesem gnaden blut zeuget vnd schendet die heylige Tauff, Absolution vnd Abentmal, darinn vns die vergebung der sünde außgespendet vnd im wort durch eygnen glauben applicirt vnd zugeeygnet wirt. Freylich heist es, wie S. Johannes in diser Epistel warnet: Prüfet die geyster vnd glaubet nicht einem jeglichen Lehrer vnnd hütet euch für den widerchristen vnd jrer Abgötterey, die vns von Christo vnd seinem blut, fürbit vnd verdienst abfüren vnnd euch auff menschen tandt vnd heucheley leyten wöllen.

Nun kommen wir wider zum Artickel, nemlich das drey stück zur rechten bekerung gehören: Rewe, leyd vnd bekendtnuß

der sünden. Darnach die genugthuung vnsers Herrn Jesu Christi. Zum dritten: ein guter vorsatz vnd newer, angefangener gehorsam.

Von dem mittlern stück redet S. Johannes fürnemlich in disem Texte, wie jr nun hören sollet. Sündigen solten wir wol nicht, Aber da einer sünde fület oder inn sünde fellet vnd ein zeytlang drinne gelegen ist, der kere wider vnd thue busse, laß es jm leyd sein vnnd verhele seine missethat nicht, vertrage sich mit seinem nechsten, den er beleydiget hat vnnd bitte inn rechtem glauben vnd guten vorsatz, hertzlich vmb die gnedige vergebung der sünden, im namen vnd auffs verdienst, fürbit vnnd blutuergiessen des ewigen Sone Gottes, darumb alle heyligen auff Erden inn der angenemen zeyt bitten müssen, Psalmo 32.

Denn, da wir schon vbereylet werden, strauchelu, thun, ein schweren falle, so haben wir ein fürsprecher bey dem Vater, Jhesum Christum, der gerecht ist, welcher die einige vnd ware satisfactio vnd propiciatio ist vnd vnser gerechtigkeyt, erlösung vnd heiligung.

Hie gebet nu gut acht auff S. Johannis wort, so werdet jr lernen, was bekerung heysset vnd warauf vnser hertz stehen vnd trawen müsse, wenn es wil ein gewissen vnd festen trost haben inn allen anfechtungen vnd todtsnöten wider die sünde, Gottes zorn, den bittern todt vnd den fluch des gesetzes vnd alle Pforten der hellen. Das ist, wenn sich ein hertz wahrhaftig zu Gott bekeren wil.

Denn Jesus Christus ist vnser fürsprech beim Vatter. Erstlich schreibet der Euangelist, das wir armen vnd gefallenen sünder ein Vatter haben im himel, ein gnedigen vnnd barmhertzigen Vatter, der gedult mit armen sündern tragen vnnd von grosser güte ist vnd der denen, so nicht vnschuldig ist, für seinem gericht vnschuldig halten vnd jme seines Sons gerechtigkeyt vmb sonst vnd auß lauter gnaden zurechnen wil,

wenn sich nur der Sünder auff seines Sons fürbit vnd blut beruffet vnd verlesset.

Das ist ein trost, das arme gefallene sünder ein gnedigen vnnd lieben Vatter im Himel haben, der vnns auß eygner barmhertzigkeyt von gantzem hertzen lieb hat. Denn ob wol der plosse oder abgeschelte Gott ausserhalb der erkendtnuß seines Sones ein gerechter vnd gestrenger Gott ist, so waltet doch seine güte vnnd trewe vber alle, die in seinem waren worte das liebe Sönlein annemen vnd halten es jme im glauben für.

Denn, wo er seines Sönleins nur wol gedenken höret oder sihet ein tröpflein von seinem blutigen schweiß, da lesset er all sein gerechten zorn faren vnd handelt nicht mit vns nach vnsern sünden, sondern nach seines Sönleins verdienst.

Zu mir, lieben kindlein, der ich ewer leiblicher Vatter bin, könnet jhr euch vil guts versehen, wie ich auch euch, als mein vnnd ewer lieben Mutter seligen blut vnd fleisch von hertzen lieb habe. Nun bin ich leyder ein böser Vater, wie Christus im Euangelio vns Vetter alle nennet. Soll euch der himlische Vatter nicht vil tausent mal lieber haben? der euch leyb vnd Seel geben vnd mit seines Sones blut erlöset vnd mit seinem heyligen Geyst beseliget vnd zu seinen kindern vnd erben des ewigen lebens erkorn vnd angenommen hat?

O mein liebes kleines Töchterlein, wenn du schon noch vier Vetter hettest, wie du fein pflegest zu sagen, so ist das eygentlich der rechte Vatter, der dich vmb seines lieben Sönlein willen vil lieber hat, denn ich vnd dein Großuatter vnd der Mutter Christine, dein milchschwesterleins, Vatter.

Ob aber nu dieser himlischer Vater vns, sein elende vnd gebrechliche kinder, ex proprio motu lieb hat, vnd es dorffte seiner nicht, das Christus ferner für die armen sünder bete, wie er Johan. 16. saget, weyl er die versönung worden vnnd vns wider zu gnaden bracht hat, dennoch, spricht hie der Euangelist, haben wir armen sünder einen ewigen fürsprech beim

Vatter, der vnser mittler ist vnd bleybet nach beiden naturen vnnd vertrit vnd verbit vns on vnterlaß, wenn wir auch in S. Peters siebe sitzen vnnd, wie David, gar im de profundis drinne stecken.

Wunder tröstlich ist es, das der Son Gottes, vnser ewiger Priester, am tag seines fleysches gebet vnd flehen mit starckem geschrey vnd heissen threnen zum lieblichen Abentopffer am ende der welt für vns auffgeopffert, da er in seinem schönen gebet vnd am Creutze für die vbertretter gebeten vnd warhafftig erhöret ist, weyl er Gott in ehren hatte vnd jme volligen vnd willigen gehorsam leystet, Hebre. 5. Aber das ist auch ein trefflicher trost, das er noch heutigs tags als der ewige mittler vnd fürsprech zur rechten Gottes vns vertritt vnnd für vns gefallene sünder bittet, so offt wir in nöten stecken.

S. Johannes Text neben S. Pauli worten sind hell vnd klar; wir armen sünder haben beim Vatter einen fürsprecher der vns das wort redet oder vns ein gutes wort verleyhet vnnd, wie ein rechter Bischoff vnnd seelsorger, eine collecten für vns einleget vnd nimmet sich vnser an, ist bey vns in der not, spricht trost vnd leben in vnser hertzen, wenn wir am betrübsten sein, gibt vns mund vnd weißheyt, wenn wir gefraget vnd vnsers glaubens halber rechnung vnd verantwortung thun sollen.

Denn das heysset eygentlich ein Advocat oder fürsprech, der bey einem stehet vnnd redet im das wort oder erinnert jn, was, vnd wie er reden solle, vnd, da einer zagen vnd sincken wil, der einem hertz vnd mut einredet. Disen fürsprechen lernet jr, Kinder, kennen, der ist gehört beim Vater vnd ist eines wortes mechtig, wie denn der Vatter jme als seinem aller liebsten Sone vnd hertzen nichts versagen kan.

So hat er gaben empfangen, das er vns auch des Vatters Geyst mittheylen vnnd in vnser hertze außgiessen kan, welcher vnser ander tröster vnd fürsprech ist, der vom Vatter durch den Son außgesandt ist, wie Christus vom heyligen Geyst redet.

Das sind vnser zwen patron vnnd beystende, die vns der Vatter auß seinem schoß gesandt hat. Der Son vertrit vns als der einige erlöser, der nicht allein vnser im besten gedencket, sondern er zalet auch für vns den zorn Gottes mit seinem flehen, sterben vnd leyden. Aber der heylig Geyst, der ander tröster, vertrit vns vnd leystet vns beystandt, wenn er vns zum Gebet treybet, das wir inn Kindtlicher zuuersicht zum Vatter schreyen können mit vnaußsprechlichen seufftzern: Abba, hertz lieber Vatter. Denn, wenn wir nun durch den ersten fürsprech außgesönet vnd in die kindtschafft Gottes angenommen sein durch den eynigen mittler, als denn vertritt vns der Geyst Gottes, welcher in vns die ware anruffung anzündet vnd spricht leben vnd freud in vnser elende hertzen vnd gibt vnserm geyste lebendige vnd krefftige zeugnuß, daß wir vmb des einigen mittlers theuren bluts in gnaden stehen, vnd da vns hertz vnnd mut in trübnuß vnnd anfechtung sincken wil, da gibt er gewissen vnnd festen trost ins hertze vnnd erinnert vns vnser Tauffe, Absolution vnd ander guter vnd tröstlicher sprüch auß dem Euangelio, dardurch die hertzen befestiget, vergwisset vnd wider auffgericht werden.

Vber dise zwen fürtretter vnd fürbitter weyß die Schrifft von keinem andern mehr, on das die lebendigen heiligen auff erden, wie Abraham für Abimelech vnd Moses für sein volk vnd Elisa für seine Wirtin im namen Christi auch betten können.

Denn des gerechten gebett, das inn zuuersicht des Herren Christi vnnd mit hilff des andern trösters geschicht, vermag inn dieser angenemen zeyt viel vnd dringet durch alle Himel, wie Elie schreyen.

Von der verstorbenen heyligen fürbit haben wir keinen Text oder Exempel im alten vnd neuwen Testament, sondern das widerspiel lesset sich finden, das Abraham nichts von vnns wisse, wie Esaias in seinem gebet meldet.

Darumb, ob wir wol das nicht anfechten, das die lieben Engelein, die sich über der sünder bekerung frewen, auch für vns jre sehnliche seufftzerle faren lassen mit allen heyligen im himel vnd allen Creaturen auff erden, die da alle gerne sehen, das vnsere sichtige erlösung angieng, haben wir dennoch keinen befelch, verheissung oder gewiß Exempel, das wir einen Engel oder glaubige Seele für vnsere nothelffer, fürbitter oder heylande anruffen sollen.

Dise ehre gehöret allein für ein allmechtig wesen, das allenthalben ist vnd alles weyß vnd in Gottes hertzen sehen kan. Darumb schreyen wir allein zu dem einigen Gott vnd trösten vns allein des einigen erlösers vnd fürsprechers vnd seines tröstlichen geystes, der in der versöneten hertzen stönet vnnd gyret zu dem, der allein zu betten befohlen vnnd erhörung zugesagt vnd in allen nöten helffen kan vnnd geben wil alles was wir in seines Sones namen vnnd auff sein verdienst vnnd fürbitt mit glaubiger anruffung nach seinem willen bitten vnd begeren können. Wir bleiben bey dem gewisen. Die vngewise lehr von anruffung der heyligen, das vns Gott jrer verdienst vnd fürbitte geniessen lasse, ist vngewiß vnd Abgöttisch darzu vnd raubet dem einigen mittler vnd seinem verdienst vnd fürbit die Göttliche ehre, welche keiner Creatur gebüret weder inn Himel noch inn Erden.

Diß behaltet, lieben Kinderlein, ewer lebelang, wenn jr ewer sünden halben angst vnd trawrigkeyt fület vnd ewer gewissen beschuldiget euch, ewer hertz verdampt euch, die zehen gebot drowen vnd schrecken euch, so erkennet des gnedigen Vatters liebe vnnd last diß ewern trost sein, daß der Herre Jesus Christus ewer vnd aller armen sünder fürsprech vnd mittler ist, die sich alles gutes zu jhm versehen vnnd Christi fürbit lassen jren hauptschatz vnnd ehre für Gottes angesicht sein.

Es setzet aber Sanct Johannes noch ein wort hinzu: Der gerecht ist; Welches er auß dem 53. Capitel Esaie nimmet: vnd durch sein erkenntnuß wirdt er, Jesus Christus, mein

knecht, der gerechte, viel gerecht machen, spricht der Prophet. Das ist: wer disen gerechten knecht Gottes, der des Vattern willen mit gehorsam vnd leyden williglich hat außgericht, recht erkennet vnd glaubet in hertzlicher zuuersicht, das Gott seinen Son vns zum gerechtmacher vnd gerechtigkeyt auß gnaden gemacht vnnd das Gott dises seines gerechten knechtes gerechtigkeyt vnd gehorsam allen menschen vmb sonst wil zurechnen, die jn erkennen vnd anruffen, der wirdt gerecht vnnd für Gott angeneme sein vnd ob er auff Erden der gröste sünder were gewesen. Denn die erkendtnnß Jesu Christi nimmet die sünde vnd schuld sampt dem zorn Gottes weck, bringet vnnd eygnet vns zu die gnade, gerechtigkeit vnd die erbschafft des ewigen lebens, sampt dem heyligen Geyste, der fried vnd freud in vnserm betrübten hertzen wider anricht.

Diß meinet nun S. Johannes, da er saget: Da wir in sünde fallen, sollen wir vns wider bekeren vnd nicht zweyffeln, der Sone Gottes vertrette vns vnd lasse vns seiner gerechtigkeyt wider geniessen.

Denn diser Son Gottes ist die gerechtigkeyt selber, so hat er nie vnrecht gethan, darumb dorfft er keiner newen gerechtigkeyt. Wir aber waren Gottloß vnd voller vngerechtigkeyt vnd hatten Gottes gnad vnnd vnser theyl am Himelreych verloren. Darumb kombt der Son Gottes auff erden vnd richtet durch seinen Göttlichen gehorsam vnd vnschuldig leyden im fleische ein newe gerechtigkeyt an vns zum besten, die er vns durchs Euangelion verkündigen vnd anbieten vnd durch den glauben vnserm hertzen applicirn vnnd zueygnen lesset. Damit wir, die wir keine eygne gerechtigkeyt hatten vnnd keine nimmermehr kundten auffbringen, durch dises gerechten Sons Gottes frembde gerechtigkeyt auch gerecht vnd für Gott angenehm wurden, wenn vns die gerechtigkeyt Christi im Glauben zugerechnet würde.

Diß ist nun der dritte trost, den S. Johannes allen armen vnd gefallenen sündern fürhelt. Als wolt er sagen: da

yemandt vbereylet ist, der erkenne die grosse liebe vnd barmhertzigkeit Gottes vnd tröste sich des ewigen mittlers vnnd verlaß sich auff Christum, den gerechten, welcher ist gerecht worden vnd hat die gerechtigkeyt Gottes zufrieden gestellt mit thun vnd leyden vnd macht vns mit seiner erworbnen vnd erarneten gerechtigkeyt auch heylig, gerecht vnd selig, so wir der selben mit starcken vnnd festen glaubens gedancken vnd warer anruffung begeren vnd hertzlich annemen.

Nun folget der vierdte trost: Vnd derselbige fürsprecher vnnd gerechte knecht Gottes ist die versönung für vnser vnd der gantzen welt sünde.

Hie vergesset nun nicht, was wir oben von der satisfaction, gnugthuung vnnd bezalung geredt haben. Denn recht ist es geredt: Wer sündiget oder schuldig ist, der muß die straff geben vnd wider zalen vnd gnugthun. Wer einen mit vnrecht beleidiget vnd erzürnet hat, der muß wider abtrag thun vnnd sich selber mit jhm versönen oder versönen lassen. Wer gefangen ist, der muß was geben zur erlösung, das man jn wider auß oder ledig lasse. Vnd wer sich am rechten vergriffen hat, der muß wider recht leyden oder recht thun oder die buß vnnd wandel geben oder sich an den ort halten, da er freyheyt hat vnnd sicher ist.

Diß ist Göttlich vnd natürlich recht inn vnsere hertzen vnd alle rechtbücher eingeleibet vnd mit aller welt vrtheyl bestetiget. Nun hat sich vnser Vatter vnd Mutter, Adam vnd Eua, an Gott vergriffen, vnd schwerlich versündiget vnd Gott hefftig erzürnet vnd ist drüber ins todtes kercker vnnd der helle rachen kommen, mit all seinen nachkommen, auff welche der Eltern schuld vnd fluch geerbet vnd die auch die schuld inn jrem verderbten wesen mit viel heimlichen vnd offentlichen sünden mehr vnd grösser gemacht haben.

Darumb folget vnwidersprechlich, das wir alle entweder ewige pein müssen leiden oder müssen vns mit dem erzürneten Gott selber versönen oder außsönen lassen vnd etwas auff-

bringen, damit wir vns auß Teuffels gefengnus vnnd ewigen schuld thurn wircken können oder an ein sichern ort fliehen, da wir zu frieden sitzen. Dises alles kan weder Türck, Heyd, Jüd noch Papist verleugnen, daher ein yeder in seiner Religion auff weyß vnd wege trachtet, wie er seine erzürnete vnd vermeinte Götter wider versönen vnnd die verdiente straff wider von sich ableinen vnnd sich auß seinem gefengknuß kündte erledigen oder durch andere erlösen lassen.

Vnd, das wir diß mals Jüdische vnd Heydnische weysen faren lassen, die sich entweder mit jrer beschneydung, tauchen, almusen geben, menschlichem vnd vihischem opffer vnd durch die Creaturen wöllen reinigen oder versönen lassen, so habt jr oben gehöret, das vnsere widersacher deutlich gelernt haben vnd jre lere noch heutigs tages als recht mit des Bapsts schrifft vnnd gewalt verthedigen, ob wol Christus sein blut für vns vergossen vnnd für die erbsünd gestorben vnd vns auß gnaden wider außgebürget vnd erledigt habe, das wir vnsere wirkliche sünden, vnd was wir nach der Tauffe vnd empfangenem heyligen Geyste mißhandeln, selber versönen, büssen, bezalen vnd gnug darfür thun müssen, oder müssen die Münche für vns bitten vnnd jr gesegent brot für vns auffopffern oder sie für vns inn Klöstern fasten vnd gutes thun lassen oder müssen ablaß brieff vmbs gelt für vns vnd die vnsern lösen, wöllen wir nicht anderst für ein todtsünde im fegfewr siben jar leyden. Ich meine, es haben sich die dritthalb hundert Jochimßthaler (denn so vil machen zwey tausent drachme oder quinthet silber) in allen seelmessen leyden müssen, die zum sündopffer oder versönung oder zur vergebung der sünden derer, so im krieg erschlagen, sollen gehn Jerusalem durch den frommen Machabeum geschickt sein, wie sie es auß dem vermeinten vnd vngewissen buch der Machabeer wider so vil heller vnd klarer sprüch in Propheten vnd Aposteln zu jrem vortheyl vnd zur schmach vnd verleugnung des bluts Jesu Christi, haben angezogen.

Nun wirt ye niemand leugnen können, das Johannes hie von einr versönung redet, die nicht allein für die erbsünde vnd verderbung vnsers wesen, sondern auch für die wirckliche sünde geschehen ist. Denn er nennet vnser sünde, da er sich vnnd alle getauffte mit einschleust, neben der gantzen welt sünde. Nun hat die welt nicht allein erbschuld vnd zurrüttung in allen krefften, sondern auch grobe, offenbare, kendtliche vnd schendtliche sünde, die auch für der welt nach allem rechten des todtes wirdig sein vnd gestrafft werden, wie sie S. Paulus zun Römern erzelet.

Was ist das nun für ein blindheyt vnd Gotteslesterung, das die blinden leute, ausserhalb der versönung Christi, eine newe eygne menschliche satisfaction, bezalung vnd versönung für die wircklichen vnd teglichen sünden erdichten vnd ertreumen?

Adams fal, Abrahe abgötterey, da er dem heyligen fewer in Chaldea dienete, Mose vnglauben am haderwasser, Aaron abfal in abwesen Mosis, Dauidis mord vnnd ehebruch, Manasse tyranney wider die Kirche Gottes, Petri verleugnung, Pauli schnauben wider die glidmassen Jesu Christi, der Samaritterin vnnd sünderin vnzucht, Zachei diebstal, wucher vnnd contrapandt, des rechten Schechers raub vnd plackerey, des blutschenders in der Epistel zun Corinthern ketzerey vnd aller heyligen sünde, so in der schrifft dem versönblut Jesu Christi vnd vns zum trost gedacht wird, sind ye freylich actualia peccata, so vor vnd nach der bekerung begangen sein.

Hat nun Dauid seine grosse missethat mit der roten küe, weyhewasser oder mit seinem vihischen opffer versönet vnd bezalet? oder sind sie jm vmb der besprengung des blutes Jhesu Christi vergeben? da mag man seinen Bußpsalm drumb fragen, darinn er deutlich saget, das auch die opffer, so Gott ein zeytlang zum fürbild der künfftigen ding geboten hatte, vnserm Gott nicht gefallen oder versönen kondten, sondern

alleine ein zurschlagen hertz, das Gottes zorn fület vnnd besprenget ist mit dem thewren blut des ewigen Messie.

Ach Gott, was zeyhen sich doch die blindenleyter, das sie wider aller Propheten vnd Aposteln zeugnuß vnd alle heilige Symbola schedliche newerung verfechten? Aber sie müssen des ersten Bapstes weissagung erfüllen, das sie das blut Jesu Christi vnd seine versönung, gnugthuung vnnd bezalung verleugnen vnd lestern 2. Petri 2.

Denn wie kündte doch diser text klerer sein: Wenn jr, Kindlein, die jr in der heyligen Tauff zu Christen auß gnaden worden seyt, von fleysch vnd blut vbereylet, inn sünde fallet, so haben wir, ich vnnd ir (wil Sanct Johannes sagen), der sich auch sein lebenlang der gnedigen vergebung trösten muß, ein barmhertzigen Vatter vnd ein trewen fürsprechen im hymel, welcher ist vnser gerechtigkeyt vnd die versönung für der glaubigen vnd vnglaubigen sünde, so fern sie sich warhafftig zu Gott bekeren vnd jre sünde erkennen vnd Christi blut sich trösten vnnd inn gutem vorsatz vmb gnedige vergebung der sünden hertzlich schreyen.

Lernet diß wort wol kennen, was versönung heisset, welches in sich die fürbit vnnd das verdienst des Herrn Christi fasset.

Denn er hat von ewigkeyt für vns gebeten, das vns Gott ein versöner bereyten wolte, vnd ist Gott für vns anheischig worden, er wölle Gott ein gefellig opffer leysten vnd angeneme gabe geben, darburch seiner gerechtigkeyt genug geschehe vnd er drüber zufrieden were vnnd seinen gerechten zorn faren lasse. Denn hie findet sich das billich recht, daruon alle welt natürlich zu reden weiß, das man den zornigen Gott versönen muß vnd ein versönung machen vnd etwas darlegen, darburch wir der ewigen gefengknuß erlediget werden. Nun kundte kein heyliger Engel, das wir der verderbten, Gotlosen vnd vngerechten menschen geschweigen, sich der vnterhandlung vnterstehen, das er sich solte in den haber legen vnd zwischen

dem gerechten vnd erzürneten Gott vnd dem schuldigen, sündigen vnd gefangenen menschen einlassen.

Darumb berathschlaget sich der Vater mit seinem Son vnd Geyste in seim verborgenen rathe vnnd machet den ewigen beschluß, das er seinen Son zu einen vnterhendler vnd versöner verordnen wölle, der solte menschlich geschlecht verbitten vnd Gottes zorn mit seinem blut vnd tod versönen vnd alles bezalen, was die gantze welt vnserm Got schuldig were.

Auß disen vrsachen nennet S. Johannes Jesum Christum vnsern fürsprechen, gerechten vnnd versöner, der mit demütigen vnd krefftigen worten vnd Gottgefelliger gabe, opffer vnnd werck diß auß lieb vnd gnad außgerichtet, das sonst aller welt vnmüglich were gewesen.

Nemmet ein gleichnuß: Da sich der fromme Jacob für seines grimmigen bruders zorn sehr fürchtet vnd hette gerne gnade bey jm gefunden vnd seinen zorn als der besser versönet, da entbeut er jhm gute wort, begeret friede, vnd weyl man mit gaben, Gott vnnd menschen versönen kan, wie die Heyden auch reden, so verordnet er seinem bruder etliche geschenck, damit er jn verehren vnd seinen gefasten zorn stillen oder sich damit außsönen wolte.

Item: Da der Philistiner Priester Gottes zorn an den Fisteln bey jhrem volck spüreten, wolten sie Gott auch versönen vnd, weyl gold für die köstlichste Creatur gehalten ward, machten sie güldene Meuse vnnd güldene gliedmaß, wie man sich etwann mit wichsen vnd eysnen henden, füssen, augen vnnd zehnen zu den verstorbnen heyligen vnnd bildern gelobet, damit man sich mit den rachgierigen götzen vertragen wolte. Solches nennen die Hebreer gaben, sünd, schuld oder versönopffer, damit die sünde gebüsset, die schuld bezalet vnnd der beleydigte zu friede gestelt vnnd, der sich an jhm vergrieffen, außgesönet werde.

S. Paulus nennet es nach Hebreischer weyse Roman. 8. vnnd 2. Corinth. 5. Sünde, da er spricht: Gott hat durch

angenem opffer thun vnd rein vnnd schneweiß werden, wie der grosse sünder Dauid.

Denn es ist doch sonst kein opffer vnd gabe, das wir des gesegneten Brots, Wachs vnd Goldes geschweigen, dardurch Gott kundte versönet werden oder dardurch wir kundten trost bekummen, denn das einige blut, opffer vnnd fürbit dises lieben Sönleins, Wie auch S. Augustinus in seinem zagen keinen andern trost weiß, denn das er an die wunden vnd blut Jesu Christi gedencket: Vulneribus Christi fit medicina meis, heysset mein verßlein; sonst wirdt vnser wunden vnd eytterbeulen kein Creatur helffen vnd sie heylen können.

Diß solt jr nun zum ewigen vnd gewissen trost behalten; wenn jr gestrauchelt vnd die sünd krencket vnd betrübet euch inn ewerem hertzen, so haltet euch an disen Text vnd sehet, wie die verwundten Israheliten in die blutigen wunden der Ehrnen schlangen vnd ziehet euch dran auff vnd glaubet, Christus mit seinem blute sey ewer gabe vnd opffer, darburch jr bey Gott gnad vmb gnade findet vnd die selige ertzney, die alle scheden heylen könne.

Denn Christus, der Son Gottes, der ist der einige versöner vnd ist die recht versönung vnd gefellig opffer vnd, wie S. Paulus Roman. 3 sehr ein schön wort brauchet, vnser ilastyrion vnd gnadenthron, der vnsere sünd zudecket vnd da wir für allen Teuffeln vnd helle pforten in sicherm gleyd vnnd gewisser freyheyt sitzen. Wir müssen diß tröstlich wort auch hie mit nemen, weyl vns S. Paulus beyde den alten gülden gnadenstul außleget vnd vns Christum sehr freuntlich fürbildet.

Gott (spricht S. Paulus Rom. 3) hat vns seinen Son zu einem gnadenstuel fürgestelt durch den glauben in seinem blute. Hie wirdt der Herr Christus ein stuel der gnaden genennet, bey dem wir gnade finden, wenn wir an sein blut glauben vnnd durch den wir beim Vatter zu gnaden kommen,

darumb, das er beim Vatter gnade hat, als sein eingeborner vnd liebster Son.

Denn, da Adam vnd wir alle in Gottes vngnaden stunden vmb vnser vbertrettung willen vnd waren nindert sicher vorm todt vnd Teuffel, hat der gnedig Gott auß gnaden disen gnadenthron auffgerichtet, der vns des Vatters gnedigen willen außsprechen vnd mit seinem blut vns zu gnaden bringen vnd vnser sünde vns zudecken solle, darbey wir auch sicher vnd im friede sessen, das vns todt, Teuffel vnd helle nicht mehr angreiffen dorfften. Wie Mose etliche Freystete außsonderte, dahin die, so ein todtschlag vnuersehen begangen, möchten fliehen vnd sicher sitzen, biß zu des Hohenpriesters absterben, Oder wie Joab, da er den todt mit aufrhürischen praticken wider den jungen König verdienet, zum leiblichen gnadenthron flohe vnd ergriff die hörner des ehrnen Altars.

Das ist nun Christus vnser gnadenstuel, welcher im güldenen gnadenstuel, der inn der Babylonischen gefengknuß verlorn ward, vns in Mose fürgebildet ist. Die Laden von Förem holtz mit dichtem Golde vberzogen, ist ein bild der heyligen Christenheyt auff Erden, die hat kein gewisse stelle biß an Jüngsten tage, wenn der grosse Tempel Christi von lebendigen steinen gar außgebawet wirdt. Die selbige Kirche Gottes hat bey jr die zehen Gebot vnd das Himelbrot vnnd Aarons stab, welches ist das heylige predigampt, denn Gott lesset jhn durch das Gesetze die buß vnd durchs Euangelion vergebung der sünden predigen. Ob sie aber wol mit Goldt beleget vnnd Christum inn der Tauffe hat angezogen, so ist noch vil gebrechligkeyt in jr vmb der hinderstelligen sünde willen.

Damit aber solche sünde vnnd gebrechlichkeyt jr nit zugerechnet oder verdammlich sey, so hat Gott seinen Son, der nach beyden naturen durch auß heylig vnnd rein ist, ein decke zurichten lassen auß dichtem golde, der decket vnser sünden zu für gottes angesicht vnd ist vnser schatten vnd schirm, hinder

welchem wir sicher sitzen, das vns der zorn Gottes nicht stechen noch der Teuffel angreiffen kan. Denn Mose nennet die decke Copores, ein gnadenstuel, vnd Paulus deutet diß bild auff den Herrn Jesum Christum.

Vber dem genadenthron wonet Gott im dunckeln, die zwen Cherubin sind die zwen außgesandten, Jesus Christus vnd der heylig Geyst, die zeugen von Gott vnd vertretten vns alle beyde, so lang, biß wir mit der vnuerwelcklichen ehren kron geschmücket werden inn jenem leben. Wenn nun der Hohepriester das versönfest halten vnd ein versönung anrichten wolte, muste er mit blut sprengen gegen Gott, so zwischen den Cherubin sich wil antreffen lassen, also werden wir mit Gott außgesönet. Diß ist alles in diesem gnadenthron fürgebildet; wer nun wil gnade begeren vnnd sich nicht einstellen für dem gestrengen gerichtstul Gottes, der komme in der angenemen zeyt für disen gnadenthron, so darff er nicht ins gericht kummen vnnd recht leyden. Wer nicht recht gethan vnnd wil nicht gnad suchen, der muß fürs recht vnd recht leyden, vnnd wenn alle Münch für ihn Messe hielten vnnd einen vnter jhren gülden Kelch stürtzten vnnd alle Heyligen vber jhn anrufften vnnd ihn gar inn ein kappe oder Ablaßbrieff einneheten.

Denn jetzt am tag des Euangelij stehet die thür offen zu diesem Gnadenkasten; wenn des menschen Son zum gericht kommen vnd alles fleysch sich einstellen wirdt für den gerichtstuel Gottes, da wirdt kein gnad mehr sein bey denen, die inn der zeyt der gnad disen gnadenstuel verachten vnd zu jm nicht haben fliehen wöllen. Jetzundt beut vns Gott die gute vnd gnaden seyten vmb der auffgespalten seyten willen seines Sones vnd zeucht vns zu sich wie der magnet das eysen.

Wenn er die zornige vnd gerechte seyten vns zukeren wirdt, da wirt er die sünder in seinem zorn von sich blasen

vnd stossen, wie der Theamedes oder die ander seyten des rechten Segelsteins.

Auß disem allen haben wir zu lernen, was vns mit Gott versönet vnd wer vnsere sünde zudecket vnnd wegnimmet, vnnd wo wir hin fliehen sollen, wenn vns todt vnd Teuffel jechet vnd plaget oder wer vns vom todte erkauffen oder auß vnserm gefencknuß erledigen könne. Denn wir waren alle vmbsonst vnd betrieglich vnter die sünde vnd zum todte vnd ewige gefengknuß verkaufft vnd lagen inn des Teuffels kercker gefangen. Nun war von nöten, das wir vns vom todte abkaufften oder das wir einen hetten, der für vns das loßgelt erleget.

Weyl aber alle menschen in sünden geboren vnd für Gott schuldig waren vnd keine Creatur kundte das lösegelt auffbringen, damit wir erlediget würden, hat Gott seinen lieben Son nicht allein zum versönopffer vnnd gnadenthron auß lieb der welt verordnet, sondern jn auch zum erlöser vnd erlösung vns geschencket, das er vns mit seinem leyb vnnd leben, blut vnd todt auß der dienstbarkeyt der sünden vnd der hellen rachen loß kauffte.

Denn so spricht der Son Gottes, Matth. 20: Des menschen Son ist kommen, das er sein leben dargebe zu einer erlösung vor viele. Das ist: Jesus Christus ist vnser lytron vnd lößgelt worden, damit wir auß dem todt vnd ewigen gefengknuß erkaufft vnd errettet sein.

Diß wort solt jr kinder neben den vorigen zweyen auch fleissig behalten, Das der Herre Christus nicht allein vnser versönopffer vnd gnadenthron worden ist, sondern auch vnser erlöser vnd das gelt, das man pfleget zur erlösung oder erledigung zu geben.

Denn, wie die Israheliten die erst gebornen mennlein mit gelt vnnd den Esel, so zum opffer verworffen war, mit einem Lemblein lösen musten, Exodi 13, Also, weyl der todt als der sünden soldt vnnd die helle als des todtes kercker,

recht zu allen menschen hatten vmb der erb vnd wircklichen sünden willen, wolte Gott nicht alleine seinen zorn durch Christi blut stillen vnd für die sünde gnug thun vnd vnser schuld bezalen lassen, sondern wolte auch dem ewigen todt für vns, das leben zum lösegelt darwegen, damit aller gerechtigkeit in Himel vnnd Helle genug geschehe. Darumb brauchet der Son Gottes des wortes lytron, welches in Mose pidon heysset, das die Lateiner precium redemptionis vnnd wir die erlösung oder lößgelt oder nach Frantzösischer Sprach Ranson, welcher das verbrochen wort redemption ist, nennen.

Nun heyst loßgelt oder Ranson, wenn einer auff den todt gefangen ligt vnnd man schetzet oder ransiert einen, das er sich mit einer summa gelts loß mache. Als da der gefangene Frantzoß vnserm alten Herrn Keyser viertzig tonnen Goldes zur Ranson, schatzung oder lößgelt erlegen muste.

Mit vns aber hatte es nicht die gelegenheyt, das wir mit dem vergencklichen goldt oder silber kondten erlediget werden.

Denn wir hatten ein ewige schuld auff vns, dieweyl wir wider den ewigen Gott vnnd sein ewigs gesetze mißgehandelt hatten, daher wurden wir zum ewigen todte vnnd zum ewigen Schuldthurn verurtheylet. Nun kondte die ewige schuld vnnd gefengknuß sampt dem ewigen todte kein zeytliche Creatur vergnügen. Darumb machet Gott seinen ewigen Son vns zur weyßheyt vnnd lehrer zur gerechtigkeyt vnnd seligmacher, zum erlöser vnnd lößgelt, welcher vns, wie Sanct Petrus redet, mit seinem thewren blute erlöset vnd mit seim leyb vnnd leben als ein lebendig gegenwerdt vnnd antilytron, von Hell vnnd Todt zum ewigen leben vnd himlisch freyheyt erkauffet. Denn das ist die rechte erlösung, die inn Christi blut einmal geschehen ist, da diser erlöser durch seinen todt den grimmigen todte wider fraß vnd die hellischen bande aufflöset vnd jhnen jr recht wider zu vnrecht machet, wie Oseas zeuget. Denn ehe Christus sich inn der welt offen=

barete, da herrschet der todt gewaltigklich, von Adam biß auff Mosen vnd hernach vber alle Adams verderbte Kinder, das wir alle der sünde Knecht vnnd des todtes leybeygene vnnd gefangene leute waren. Da aber diser erlöser durch sich selber vns loß vnd ledig machet, fiengen wir wider an im leben zu herrschen, durch einen Jesum Christum, durch welchen vns der Vatter auß gnaden den sieg vnnd freyheyt geschencket, das wir nun des todtes, sünd vnd helle wider spotten vnd verlachen können, in freydiger zuuersicht des Herrn, der vns in dise freyheyt vnd freidigkeyt durch sein Euangelion versetzet hat.

Diß sind nu die schönen drey wort, der wir zum festen troste brauchen sollen vnd können, wenn vns die sünde betrüben vnd der todt ansprechen, stöcken vnnd kerckern wil, Nemlich, das Christus vns, die wir weylandt feinde Gottes waren, mit seinem Vatter durch sein fürbit vnnd theures blut außgesönet vnd wider zu gnaden bracht vnd vns auß der helle vnd todtes banden krefftigklich erlöset hat. Dieweyl er vnser versönung, gnadenthron vnnd lößgelt auß der gnedigen verordnung Gottes worden ist vnnd bleibet heut zu tage vnser fürsprech, mittler vnd schirm, der vnser feyl vnd felle zudecket, biß das vnsere endtliche erlösung an dem tag der erquickung angehen vnnd sein vnd vnser letzter feind, der todt, gantz vnnd gar inn ewigkeyt durch seinen sieg den glaubigen verschlungen vnnd auffgehaben werde, 1. Corinth. 15.

Hierauß könnet jr nun verstehen, wie ein grewliche vnd lesterliche lehre der Münch lehr ist, die vnter dem wort satisfactio jhre vnnd ander leut eygne werck vnd bezalung oder was die Kirche etwan den offentlichen büssern vnd verbandten auffgeleget, verstehen vnd vermeinen hiemit das blut des Sons Gottes, welches die einige vnnd rechte satisfactio, busse, gnugthnung, bezalung, versönung vnnd lößgelt ist, für vnsere vnnd der gantzen welt erb vnnd wirckliche sünde für pein vnd schuld.

Ir werdet auch hierauß mercken, was zu einer rechten vnd Christlichen penitentz gehöre vnnd wie sich ein geborner vnd gefallener sünder zu Gott bekeren vnd in seinem zagen vnd schrecken ein gewissen vnnd bestendigen trost ergreyffen könne, Nemlich, wenn er jhm alle seine sünde lesset von hertzen leyde sein vnd verhelet sie nicht vnd erkennet in dem versön, gnaden vnnd zalblut des ewigen mittlers vnnd Priesters Jesu Christi die hertzliche Barmhertzigkeyt des gnedigen vnnd versönten Vatters im Himel vnnd bittet von abgrundt seines zuschlagenen hertzens in gutem vorsatz vmb gnedige vergebung aller seiner sünden vnd vmb den heyligen Geyst, in tröstlichem vetrawen auff des einigen fürsprechen verdienst vnd fürbitt vnd fehet an, inn krafft der erkentnuß Christi vnnd beystandt des heyligen Geystes, einen newen gehorsam vnd streyttet wider die hinderstellige sünde vnnd anreitzung seines alten fleysches vnnd strebet nach dem vorgesteckten zyel, das er forthin Gottes gebot halte vnnd die liebe Gott vnd seinem nechsten beweyse, von reinem hertzen, gutem gewissen vnnd auß vngeferbtem, rechtschaffnen vnd lebendigen glauben. Denn diese stück gehören zu einer rechten bekerung, wie alt vnd new Testament bezeuget vnd wir in aller heyligen penitentz sehen.

Dauid ist ye der rechten büsser einer; denn, da er ein tödtlichen falle thet, mit Ehebruch vnnd mordt, vnd betrübet vnnd stosset den heyligen Geyst auß vnd Gott lesset jm das gesetze scherpffen vnd seine schlaffende sünde auffwecken, da fület er todtes schmertzen vnnd hellen angst vnnd bekennet all sein sündlich wesen, thun vnd lassen, vnnd wie jr im Euangelio höret das Gott sein, des Dauidis, missethat auch auff das Lamb Gottes geworffen hatte, gehorsamet er dem Euangelio mit willigem hertzen vnd glaubet, das die barmhertzigkeyt Gottes, die im opffer Christi leuchtet vnd im wort der versönung jme fürgehalten wird, grösser vnnd wichtiger sey, denn die mennige vnnd last seiner grossen vbertrettung vnnd fehet an in krafft des heyligen Geystes, damit er inn der

bekerung durch den Son Gottes wider auffs newe gezieret wirdt, vmb gnedige vergebung der sünden auß lauter gnad zu schreyen vnd das er mit dem gewissen Geyst begnadet werde, der in jm ein new hertz vnnd mut schaffe vnd verwandele jn in das bilde des Herrn Christi, wie er auch seinem versöneten Gott von newem zusaget, er wölle seine ewige güte vnnd reyche gnad bey den grossen sündern rhümen vnd jme lob vnd danck opffer auffopffern, im Namen, erkendtnuß vnnd zuuersicht des einigen mittlers vnd heylandes, mit des blut sein geengstiget hertz jm glauben besprenget vnd mit Gott außgesönet sey, wie dise stück fein ordentlich in seinem 51. Bußpsalm zusamen gefasset sein; darin man sihet, das er in warer rew vnnd leyd seine sünde frey bekennet vnd vmb die hertzliche besprengung mit dem blut des Lamb Gottes von hertzen bey dem barmhertzigen Gott ansuchet, vnnd verspricht Gott, inn gutem vorsatz sein leben zu bessern vnd sich vor sünden zu hüten.

Eben auff die weyse thun auch die Niniuiter busse vnnd bekeren sich warhafftig zu Gott, da sie Gott durch Jonam straffen vnnd zur busse ruffen ließ. Denn sie nemen die straffe auff vnnd erkennen ihre sünde vnnd fürchten sich für dem offenbarten zorn Gottes vnnd setzen sich in die Asche, als denen jr sünd vnd schuld von hertzen leyd war, vnd glauben darneben durch Jonas predigte an den gnedigen vnd barmhertzigen Gott, der seinen Son zum schuldtopffer vnnd gnadenthron auß lieb der welt versprochen hatte, vnnd schreyen in erkendtnus des verheissenen Weybes samen hefftig vmb vergebung jhrer sünden vnd linderung der zeytlichen vnd auffhebung der ewigen straffe vnnd bekeren sich von ihren bösen wegen vnnd tretten inn ein newes leben.

Solches sihet Gott, der auff ein zuschlagen hertz mit dem blut Christi besprenget ein gnedig aug vnd wolgefallen dran hat vnd rewet jn des vbels, das er vber sie geredt hatte.

Hie sehen wir aber die rechten drey stück, so zur waren bekerung gehören, rew, glauben an Christum vnd newer gehorsam oder guter vorsatz, welches Jona der Niniuiter werck vnd wie es Daniel almosen oder gerechtigkeyt, Adam wolthun nennet, da er seinem Son Cain auch ein predigt thut, Genesis 4. Wenn du fromb bist oder thust gutes, so wirstu vergebung der sünden bekommen, spricht Adam; das ist, wenn die deine sünde wirdt leyd sein vnd wirst, wie dein Bruder, deine erstling im glauben an den verheisnen samen, der die rechte erste garbe ist, Gott auffopffern vnnd deine sünde bezemen vnnd vber sie herschen vnnd wirst dich mit deinem bruder vertragen, so wirdt dich Gott vmb des ewigen mittlers willen wider auß lauter gnaden annemen vnd dir deine sünde nicht zurechnen.

Denn, weyl der glaub an Christum nicht one rew vnd leyd vnd vil folgender guter werck vnnd vernewerung im hertzen sein kan, so fassen die Patriarchen vnd Propheten die drey stück der bekerung zusamen, damit man sehe, ob schon die wirdigkeyt, rhum vnd verdienst, vnser werck, nicht das ist, darumb wir vergebung der sünden empfahen, das dennoch der newe gehorsam nötig sey, so anders der glaub an Christum, welcher allein vns für Gott gerecht, angenem vnd selig machet, lebendig vnd rechtschaffen ist.

Wie nun Adam mit dem einigen wort frumb sein oder wol thun, welches Christus auch Johannis am 5. brauchet, vnnd Daniel mit dem wort almosen oder gerechtigkeyt die gantze bekerung oder penitentz fasset, Also wil auch Jona die gantze bekerung der bußfertigen Niniuiter jre werck nennen, welche geschehen im hertzlichen vertrawen vnd zuuersicht des ewigen mittlers, vmb welches willen allein Gott seinen gefasten zorn faren lesset vnd nicht vmb der vnuolkommenen rew oder vnreinen neuwen gehorsams oder jrer fasten vnnd sacks willen, welches nur ein eusserliche zucht vnd ein zeychen der innwendigen rewe vnnd glaubens im hertzen ist, darbey man neben

der liebe die leute kenne, das sie ware gliedmas der Kirchen vnnd Christi schuler sein.

Denn es ist doch kein ander name, krafft, werck, verdienst, leyden, opffer, fürbit oder gehorsam, dardurch Abel, Aaron, Dauid, die von Niniue, Nabuchodonosor, der rechte Schecher, ich vnd jr, können selig werden oder vergebung der sünden vnnd das ewige leben bekummen, denn alleine der name, blut vnnd todt vnsers lieben Herrn Jhesu Christi, mit glaubigen hertzen ergrieffen vnnd Gottes zorn vorgehalten.

Wir wöllen des rechten Schechers bekerung auch im beschluß mit nemen, zum rhum der vnaußsprechlichen gnad Gottes vnnd seines lieben Sones ewigen Priesterthumbs vnnd zu trost allen, so noch im letzten stündlein oder seufftzerlein mit spater, doch warer penitentz zu Christo sich keren.

Diser rechte Schecher ist ein grosser vnd offentlicher sünder, durchs weltlich recht rechtlich vmb verdienter schuld zum todte des Creutzes verurtheylt, wie es die Historien auch geben will, das er Christum am Creutz neben seinem gesellen auch hat lestern helffen. Nun wirdt auß disem auffgehengten Gotteslesterer, strassenreuber vnnd mörder ein lebendiger heylige, ein bürger des Paradeiß, ein selig kind vnd erbe des ewigen lebens. Vrsach seiner seligkeit ist eygentlich, wie auch die Römische Kirche neben allen Christen eintrechtigklich bekennet, das er am galgen seines Creutzes in seiner letzten stunde ein spate vnd ware busse gethan vnnd sich zu Gott bekeret hat.

Nun hat vns der heylige Geyst seine Historien auffschreiben lassen, darumb lasset vns besehen, was seine penitentz gewesen sey.

Erstlich erkennet er seine sünde vnnd bekennet, das er seinen verdienten lohn darfür bekommen vnnd billich darumb von der weltlichen Obrigkeyt gestrafft werde. Darneben fürcht er Gott vnd erschrickt vor Gottes zorn, weyl er des gewiß wirdt, das noch ein leben nach disem ist, darinn das Gott-

loß vnd vnrecht wesen ewigklich gestrafft, da es hie nicht vergeben wirdt. Ob er aber wol dem weltlichen recht genug thut mit seinem todte, so weyß er doch, das er mit solcher schmach vnnd marter seine missethat für Gott nicht bezalen kan.

Darumb, weyl er höret, das der vnschuldige Herr Christus einen Vatter im Hymel hatte, bey dem er für seine Creutziger hertzlich bittet, fasset er auß dem wort Christi inn seinem grossen trübnuß vnnd schrecken einen tröstlichen gedancken vnnd hertzliche zuuersicht zu dem gecreutzigten Christo vnd fehet an zu betten: Herr, gedenck an mich, wenn du inn dein reych kommest, das ist: O Herr, du ewiger Son Gottes, vnser einiger Hoherpriester vnd fürsprech, der du jetzt deine Creutziger in dein gebet vnd memoria genommen hast, gedencke an mich auch, daß ist, lege auch ein bit für mich bey deinem Vatter ein vnd laß mich grossen sünder auch deines leydens vnd opffers auß gnaden theylhafftig werden, wenn du nun inn dein reych vnd ehre durch dein leiden eingehen wirst. Denn ich glaube vnnd bekenne, das du ein Herr bist Himels vnnd der Erden vnnd der rechte Hohepriester, der sich selber vnd sein gebet vnnd threnen für mein vnd der gantzen welt sünde auffopffert vnd ob du dich jetzt wol deiner ehre vnd Göttlichs gewalts ein kleine zeyt eusserst vnd lest dich am Creutz vmbbringen, dennoch bistu ein ewiger König vnnd hast ein ewigs reych, darein alle, die auß gnaden kummen, die du bey deinem Vatter verbetten hast, vnd in alle ewigkeyt mit dir leben vnd herrschen werden.

Hie hören wir das ander stück der rechten bekerung, welchs ist der glaub an Jhesum Christum. Denn der ellende Schecher erkent den gecreutzigten Herrn auch für seine versönung vnnd lößgelt vnnd weiß von keiner andern satisfaction vnnd gnugthuung, denn das thewre blut vnnd bitter leyden des Herrn Jesu Christi.

Damit vns aber der heylige Geyst anzeyge, das diß ein warer glaube vnd der Schecher vom Son Gottes drauff Absoluirt vnd angenommen sey, wie Christi wort deutlich mit-

bringen, so beschreibet er auch den angefangenen gehorsam oder die verneuwerung dises bußfertigens, welchen der heilig Geyst, der jm jn der annemung geschencket wirdt, in jm ansehet. Denn er fület fried vnd trost im hertzen vnnd straffet seinen nechsten vnnd bekennet Jesum Christum offentlich für den menschen vnnd rüffet ihn an vom grundt seines hertzens vnnd verdammet Pilatum vnnd die Phariseer, das sie einen vnschuldigen zum todt des Creutzes verdammet, vnnd gibet sich darneben in gedult, leidet willig, was jm vrtheil vnd recht nach seinem versprechen aufferleget.

Das können ye rechte vnd Christliche gute werck vnd grosse tugenden vnnd ein seliger newer gehorsam sein, ob er wol weder auff seine vorgehende, mitlauffende noch folgende gute werck bawet oder trawet, sondern lesset on allen zweyffel vnnd wancken allein das blut vnnd opffer Jesu Christi seinen einigen, festen vnnd gewissen grund sein, darumb er vmb sonst vnnd auß lauter gnaden, on all sein eygen verdienst, wirdigkeyt, rew, bekendtnus oder verneweruug vnd aller gaben, so jhm inn der bekerung geschenckt sein, von Christo angenommen vnd ergriffen vnd zum kind Gottes vnd ewigen bürger vnd landtsassen des Paradeiß beruffen vnnd gemacht ist.

Diß ist nun des rechten Schechers ware bekerung, darinnen die drey stück der busse fein vnterschiedlich gemeldt werden: Rew vnd leyd sampt bekentnuß seiner missethat, der glaub auff die satisfaction Jesu Christi, welche inn seinem blut vnd opffer außgericht vnd volbracht ist vnnd der newe angefangene gehorsam, da er an seinem letzten ende in der erkendtnuß Jesu Christi sehr reych wirdt an guten wercken vnnd heyligem leben, zum zeugnuß, das er wahrhaftig Christum ergriffen oder zwar vom Christo auß gnad ergriffen sey.

Da nun yemandt in sünde fellet, der verzage nit, sondern erinnere sich des hohen eydes des Sons Gottes, da er im Ezechiele thewer bey sich vnd seinem leben schweret, er wölle nicht, das ein sünder verloren werde vnnd sterbe, sondern das er

sich wahrhafftig bekere, lasse jm seine sünde leyd sein, glaube an Jesum Christum vnd laß abe von sünden vnd thu gutes vnnd lebe also alleine seines eygen glaubens. Wie vns S. Johannes eben dise selige lehr in seinem tröstlichen spruche auch fürhelt. Da yemand gesündiget, der bekenne es, kriech zum Creutz vnnd glaube auffs aller gewiste, inn gutem vorsatz, das die armen sünder ein trewen fürsprechen vnd versöner bey dem himlischen Vater haben; so wirdt der Son Gottes ein solchen glaubigen mit freuden auffnemen, wie der Vater seinen verlornen Son, vnnd alle Engelein werden drüber frolocken.

Hilffe, Herr Jesu Christe, das wir deiner verheissung vnd eyde warhafftig glauben vnd vns inn allen nöten alleine deines blutes vnnd vorbit trösten, der du der trewe Bischoff vnnd Ertzhirt bist vnser armen seelen vnd aller grossen sünder, den es leyd ist, glauben vnd abelan.

Gott sey vnnd bleybe die ehre alleine, vnnd die müssen zu schanden werden, die auff menschen verdienst vnnd gnugthuung die leute trawen heyssen! AMEN.

Die fünffte Leychpredigt

seinen Kindern gethon.

Lieben Kinderlein! da König Dauid am todte lag, fodert er seinen Son Salomon, den erwelten König, für sich vnd befalch jm in seinem Testament vnd letzten worten die Kirche Gottes vnnd die waren Gottesdienst vnd vermanet jn Veterlich, das er in den wegen Gottes wandlen vnnd all sein thun vnd lassen nach Gottes gebotten richten wölle.

Denn also sind doch alle fromme Vetter gesinnet; wenn sie den ewigen mittler mit bußfertigen hertzen erkandt haben vnd sind jrer Seelen seligkeyt gewiß, so wolten sie auch gern an jre stadt fromme Kinder hinder sich lassen, die Gott vnnd seiner gemeine trewlich dieneten vnd im glauben vnd gutem gewissen auff Erden lebeten, damit sie sich jrer an jrem ende zu trösten vnnd dest senffter einschlaffen vnnd inn der aufferstehung der gerechten ewigklich jhrer Gottseligkeyt vnnd gehorsams frewen kündten.

Eben dise rechte vnd selige Vatters gedancken füle ich auch inn meinem hertzen, weyl ich nun auch auff der gruben gehe vnd, ob Gott will, meinen abschied von dieser argen Welt bald nemen werde.

Denn das ist ye auch mein höchster wunsch zu Gott, das ich die zeyt meines lebens ehre vnd freude an euch erlebe vnnd mit euch an jenem tage vor dem angesicht Jhesu Christi vnnd ewer lieben Mutter erscheinen könne.

So lang mich nun mein lieber Gott bey euch vnd meiner vertrawten Kirchen nach seinem wolgefallen lassen wirt, soll vnd kan ich nicht vnterlassen, die werck vnd wunderthaten des Herrn zu erzelen vnd von seinem blut, tod, aufferstehung vnd das er vnser Mittler, Versöner, Fürsprech vnd Gnadenthron ist, öffentlich vnd an disem tische zu predigen

vnd darneben euch zuuermanen, das ihr bey der waren Religion, inn rechtem glauben, gutem gewissen vnd Christlicher zucht vnd gehorsam beharret vnd euch der massen nach dem wort Gottes haltet, das ihr als getauffte Kinder ewern weg vnstrefflich wandeln vnnd bey ewer heyligen Tauffe beharren, Gott vnd den leuten Christlich dienen vnd, wenn ewer stündlein kommen wirdt, ewer ende seligklich beschliessen vnd mit freuden vnd ehren mir nachfaren könnet.

Wenn ich ein mal sterbe, werde ich hie auff Erden nicht wider zu euch kommen. Aber ihr werdet zu mir kommen, saget Dauid auch von seinem gestorbenen Sönlein.

Hilff, Himmelischer Vatter vmb deines einigen vnnd lieben Kindleins willen, der du mir diese sieben lebendige Kindlein im ehrlichen Ehebette von meinem frommen Eheweybe bescheret vnnd befohlen hast, das sie selige werckzeuge vnnd gnaden gefesse sein vnnd bleyben, vnd das ich sie dir wider zuführe vnnd vberantworte, besprenget mit deines Sones Blute vnnd versiegelt mit deinem heyligen Geyste! Denn du alleine Kinder schaffen, fromm machen vnd sie im Glauben vnnd newem Christlichem gehorsam erhalten kanst. AMEN.

Nun wöllen wir, meine liebsten, im Spruch Johannis fort faren:

> An dem mercken wir (heysset vnser Text),
> das wir Christum für vnnsern Fürsprech
> vnd Versönung erkennen, wenn wir seine
> gebot halten.

Denn also hab ich gelegenheyt, euch als ewer trewer Vatter, nach dem Exempel Dauidis auch zu guten wercken vnd schuldigem vnd newem gehorsam mit Gottes wort zuuermanen.

Bißher haben wir gehöret, das wir alle Sünder sein vnd was sünde ist, vnnd wie man ihr könne loß werden,

Nemlich, wenn man sich zu GOTT warhafftig von gantzem hertzen bekeret, inn erkentnuß vnd bekentnuß der sünden vnnd hertzlicher zuuersicht vnnd warer anrüffung des Herrn Jhesu Christi, vnser vnd aller armen sünder einigen Heyland vnd Seligmacher.

Nun wil vns Sanct Johannes ferner lehren vom dritten stück der waren bekerung, das ist vom guten fürsatz vnnd newen gehorsam vnd heyligen leben, welches die glaubigen, so auß lauter gnad, ohn all ihr verdienst vnd wirdigkeyt, allein vmb des versön Blutes Jhesu Christi angenommen sein, Gott, jhrem Schöpffer vnnd Christo, jhrem Erlöser, jhr lebenlang zu leysten pflichtig vnnd schuldig sein vnd bleyben.

Von disem stück schreybet der alte Apostel am aller meysten in seiner Epistel.

Denn, da er nun fast biß inn die achtzig Jar gelehret vnd von der gnad vnd warheyt Jhesu Christi lauter vnnd reyn geprediget, wurden die Leute, wie es pfleget zugehen, rewloß vnnd sicher, vnd die liebe fieng schon in jhnen an zu erkalten. Da muste Sanct Johannes auff diß dritte stück der bekerung harte treyben vnd die Leute zum newen gehorsam, Christlicher liebe vnnd guten wercken vermanen, damit sie sich nicht selber betrügen, wenn sie so sicher inn tag hinein lebten.

Wie es eben also bey vns auch gehet. Etwan triebe vnd vermanet man die Leute nur zum Kloster gehorsam vnnd wercken, so Menschen erdichtet vnd auffgesetzt hatten, damit man Gott vergebens dienete vnnd Christi blut sein ehre raubet.

Da aber Gott sein heyliges Euangeliom in diese landt sandte, funden sich alsbald viel falscher brüder vnd vnbescheydene Prediger, die ergerlich vnd gefehrlich von rechten Christlichen guten wercken auff allen Cantzeln schriehen.

Etliche gaben vnuerschemet für, es könde einer an Christum glauben vnd den heyligen Geyst behalten, da er schon sich in sünden vnd schanden weltzet wider sein gewissen.

Andere weyseten das Gesetz Gottes auß der Kirchen auffs Rathauß vnd an liechten galgen, viel fechten noch heutigen tages diß wort sehr hefftig an, das wir nach der Schrifft lehren, der newe gehorsam vnnd gute werck sein von nöthen, verdammen auch die rede, das allein der glaube, one verdienst vnd widrigkeyt der guten werck, die Sünder gerecht vnnd selig mache, wie diß auch bey jnen soll vnrecht gelehret sein, das keyn glaubiger ohne gute werk gewesen sey.

Solche vnd dergleychen gefehrliche reden vnd schrifften strewet man vnter den gemeynen Mann, Er omnes, der ohne das aller zucht vnnd erbarkeyt feynd ist, das man trewe Lehrer, so alle drey stück der waren bekerung nach der Propheten vnnd Apostel Schriften richtig vnd vnterschiedlich predigen, verdechtig mache vnd dem Teuffel thor vnd thür auffthue, vnter dem namen des Euangelij alles vnglück vnd zerrüttung anzurichten.

Für diesen schedlichen vnd falschen Lehrern hütet euch ewer lebelang vnd schreibet disen Spruch Johannis in ewre hertzen: AN DEM MERCKEN WIR DAS WIR CHRISTUM KENNEN, WENN WIR SEINE GEBOT HALTEN. Vnd glaubet mir, als ewern lieben Vattern, der euch nicht gerne wolte was böses fürsagen vnd zur letzte lassen.

Denn also werdet jhr jetzt ein gewissen vnnd warhafftigen bericht bekommen, das newer gehorsam oder gute werck oder die haltung der gebot Gottes vnd brüderliche liebe, wie Christus vnd Johannes reden, nötig sein einem glaubigen vnd newgebornen Menschen, der allein durch die erkentnuß vnd zuuersicht auff das Blut des einigen Mittlers vmb sonst vnd auß lauter gnaden zur Kindschafft des ewigen lebens angenommen vnd für Gott gerecht vnnd angenem ist, ohn alle seine verdienst, oder das ein rechtschaffener Christglaubiger *schuldig* ist, nach Gottes gebot zu leben.

Item: Was newer gehorsam vnnd rechte gute werck heyssen vnd sein.

Item: das der newe gehorsam nur ein angefangener, vnuolkommener vnd vnreyner gehorsam ist.

Item: wie denn solcher newer gehorsam Gott gefalle. Vnd entlich: warumb man gute werck thun solle oder warzu es diene, das wir der sünden absterben vnnd der Gerechtigkeyt, so das Gesetz fordert, anfahen zu leben.

Hilff, HERRE Jhesu, mit deinem Geyste, das wir, deinem seligmachenden Blut vnnd krefftigem Opffer zu ehren vnnd vnserm gewissen zu einem seligen bericht, von diesen nötigen vnd nützlichen stücken, nach der Schrifft vnd zeugnuß der rechten Kirchen, Christlich vnd rechtschaffen reden können, AMEN.

Was denn ersten punct belanget, lieben Kindlein, das gute wercke oder der newe gehorsam nötig sey oder das wir schuldig sein, inn ein newes leben zu tretten vnd reych an guten wercken zu werden, solt ihr diese gründe vnnd zeugknuß behalten.

Der Sone Gottes bethewert mit einem hohen Eyde, das die alle leben vnnd selig werden sollen, die sich warhafftig zu jhm bekehren.

Nun gehöret ein newes oder bußfertig leben, das von sünden ablesset vnd der gerechtigkeyt nachtrachtet, auch zur waren bekerung, wie wir sehen, das alle, die sich von gantzem hertzen zu Gott bekeret, die haben Gott angeruffet, sein wort verehret, sich mit den leuten vertragen, vnd, da sie jemand betrogen oder vberfortheylet, haben sie sich mit jhren widersachern verfachet.

Daher der Herre Christus nicht allein vergebung der sünden selber prediget vnd seinen Jüngern in aller welt befilhet zu verkündigen, Sondern er gebeut auch, sie solten die Busse oder, wie Johannes der Tauffer redet, rechtschaffene frucht der busse predigen. Wie denn auch alle Propheten vnd

sünde vnd schetzet vns gerecht vnd vernewert vnsere hertzen durch seinen Geyst, das wir forthin dem Geyst vnd seinem antreyben schuldigen gehorsam anfahen zu leysten.

Vber diß alles, so haben wir S. Pauli hellen text, der schreibet zun Römern cap. 8: Lieben brüder, wir sind Schuldner, nicht dem fleysche, das wir nach dem fleysch leben, sondern das wir durch den Geyst des fleysches einfell vnd werck tödten vnnd seinem zeugnuß glauben vnd seinem antreiben gehorsamen.

Denn, da das verderbte vnd sündige fleysch vnd alle krefften im alten menschen Gott vnd seinem gesetze feind waren vnd es ware menschlichem hertzen vnmüglich, dem Gesetze Gottes vnterthan vnd gehorsam zu sein, sandte Gott seinen lieben Son inn der gestalt des sündlichen fleysches vnd verdammet vnsere sünde durch seines Sones sündopffer. Nicht das wir forthin in sünden leben vnd bleyben solten, sondern das die Gerechtigkeyt, vom Gesetze erfordert, in vns erfüllet würde, weyl vns vnsere sünde nimmer vmb Christi willen zugerechnet vnd der Geyst Gottes inn vnsern bußfertigen hertzen new liecht, leben, fried, freud vnd gehorsam gegen Gottes gebot wider anrichten vnd anheben solte.

Denn alle die, so Gott auß gnaden allein vmb des Mittlers blut vnd fürbitt annimmet durch den glauben, in denen fehet er auch die vernewerung an, durch das wasser vnnd heyligen Geyst, das sie forthin new werden vnnd inn ein newes leben treten vnd lust vnd liebe gewinnen zum Gesetze Gottes, ob wol der alte mensch vnd die böse art, so im sündigen fleysche stecket, wider den gehorsam des Geystes vnd den newen menschen für vnnd für streytet vnd kempffet, so lang wir leben.

Behaltet, lieben Kindlein, S. Pauli wort, das wir getauffte Schuldner sein vnd bleyben, so lang wir leben, wie wir auch inn alle ewigkeyt inn diesem willigen vnnd schuldigen gehorsam volkömlich bleyben werden.

Brauchet doch der Sone Gottes auch diß wort, Luce 17: Wenn jr alles in ewerm ampt vnd Christenthumb gethan habt, das euch befolhen ist, so sprecht in ewerm hertzen: wir sindt vnnütze Knechte, wir haben gethan, das wir zuthun schuldig sein. Hie sehen wir, das Gottes befelch ein notwendige pflicht vnd schuldigen gehorsam fordert vnnd das solcher angefangener gehorsam nötig ist, ob man wol auff solchen gehorsam nicht trawen könne.

Im Gleychnuß von dem Knechte, der seinem Herrn Könige sechtzig Thunnen Goldes schuldig blieb, sehen wir auch, ob jhm wol dieselbe schuld auß gnaden vnd das er vmb verzeyhung bittet geschencket vnnd jhme der Rest erlassen wirdt, das er gleichwol in schuldiger verpflichtung bleybet, sich seines Mitknechts wider zu erbarmen vnd ihm schuldige trew vnd wolthat zu erzeygen.

Da er aber des danckbaren gehorsams vnd der liebe vergisset vnnd vergreyfft sich an seinem Nechsten, da widerrufft der Herr sein geschencke vnd lesset jn in ewigen schuldthurn werffen.

Denn es bitte einer vmb vergebung seiner schuld wie ein Heuchler oder Schalckßknecht, in des Geyste noch viel falsch vnnd betrug ist oder einer falle wider auß der empfangenen gnade vnd gehorsame wider dein sündiges fleysche, so bleybet dennoch die obligation, das jedermann in ein new leben zu treten schuldig ist.

Den trost haben aber alle diese, denen jre Sünde geschencket vnd die missethat nit zugerechnet wirt, so allein inn ihrem Geyst vnd hertzen kein betrug ist, wenn sie nur seufftzen vnnd beten vmb den Geyst Gottes, der inn jhnen disen gehorsam anfahe vnnd verwandele sie in das bilde Christi vnd mache newe vnd andere leut auß jhnen vnnd bekennen sich darneben für vnnd für zum schuldigen gehorsam vnnd das sie vnnütze Knechte sein vnd beruffen sich auff den rechten Bürgen vnd selbschulden, der sich in ihre schuld gestecket vnd

fu̇r sie bezalet hat, das sie im gewissen zu frieden vnd inn hoffnung Kinder vnnd Erben Gottes sein. Denn Schuldner sein wir, Schuldner bleyben wir, so lang wir leben vnnd konnen vnd sollen vns auff vnser zalung nicht verlassen, viel minder andere leut auff vnsern gehorsam vnnd vberlauff weysen, wie die Mu̇nche mit jhrem Kloster gehorsam vnd operibus supererogationis gethan haben.

Vnser trost vnd freydigkeyt stehet auch nicht in dem, das wir die schuld bekennen vnnd fahen auß Gottes gnade durch den heyligen Geyst an, newe Creaturen zu werden vnd Gottes gebot zu gehorsamen, so viel vns mu̇glich ist, Sondern, das wir von hertzen glauben, das Jesus Christus fu̇r vnser schulde versprochen vnd, was wir schuldig waren vnnd noch schuldig sein vnd bleyben, mit seinem blut erleget, welches ein vȯllige vnnd krefftige bezalung ist fu̇r vnser und der gantzen welt su̇nde.

Eben diß stu̇ck lehret vns Sanct Johannes auch in disem Spru̇chlein: Der schuld sollt jhr frey gestendig sein vnd euch fu̇r su̇nder fu̇r vnnd fu̇r bekennen vnnd vmb vergebung peyn vnnd schuld im namen Jhesu Christi mit allen Heyligen inn der angenemen zeyt bitten vnd, da euch vergebung der su̇nden durch die Absolution angeku̇ndiget vnnd den heyligen Geyst als Brieff vnnd Siegel daru̇ber bekommet, das alle schuld durchs blut Christi außgethan vnnd getilget, seyt vnnd bleybet ihr schuldner forthin euch fu̇r su̇nden zu hu̇ten vnnd des Geystes bewegung zu folgen, der inn euch die Gerechtigkeyt, so das Gesetz obligatione necessaria von allen glaubigen fordert, auffs vnterthenigst zu gehorsamen.

So viel, lieben Kinderlein, vom ersten stu̇cke, das der newe gehorsam nȯtig ist vnnd wir glaubigen schuldig sein, inn ein newes leben zutreten, wȯllen wir anders nicht die empfangene Gnadenschetze wider verlieren vnnd im tode ewigklich bleyben. Denn, wer nicht liebet, der bleybet im tode.

Was aber newer gehorsam sey vnnd heysse, welches das ander stücke ist dieser predigt, lehret vns Sanct Johannes inn seinem Sprüchlein; Nemlich, das alle die Christum für ihren Fürsprech vnd Versönung durch das wort erkennen, seine gebot halten sollen.

Nnu sindt die Zehen Gebot auch des Herrn Christi Gebott, wie er sie als der Mittler auff dem Berge Sinai Mosi gegeben vnnd zuuor in Adams hertz gebildet vnd in der zeyt seines fleisches erholet vnnd gewaltig auff dem Berge außgeleget hat vnd will sie traun vnauffgelöst vnd vnueracht Sondern erfüllet haben, besser vnd vollkömlicher, denn die Phariseer vnnd Schriftgelehrten, wie er saget zu seinen Jüngern: Es sey denn, das ewer gerechtigkeyt besser sey, denn der Schrifftgelehrten, so werdet jhr nicht ins Hymelreych kommen.

Denn, ob er vnns wol vom fluch des Gesetzes erlediget, da er für vns ein fluch ward vnnd ließ sich an den Pfal des Creutzes auffhengen, so hat er uns doch vom schuldigen gehorsam der heyligen Zehen Gebot nicht genommen.

Denn er ist nicht kommen, das er das ewige vnd vnwandelbare gesetz Gottes auffhebe oder ab thue, sondern das ers erfülle mit volkomnem gehorsam vnnd zale dem Gesetze mit seynem heyligen gehorsam vnnd vnschuldigem leyden, von vnsert wegen, auff das es vns nimmer zu manen, treyben, vnnd verdammen habe. Vnnd hat uns darneben das newe Gesetze, den heyligen Geyst erarnet, der inn erkendtnuß Christi gehorsams vnns newe hertzen schaffe vnnd diesen newen gehorsam in vns hie anfahe vnnd inn das Bilde Jhesu Christi verwandle, von einer klarheyt in die andern, biß wir in der aufferstehung der gerechten dem Gesetze von gantzem gemüte, hertzen, Seelen vnd krefften, in allen ewigkeyt volkömmentlich vnnd willigklich geleben können. Se heyst nun newer gehorsam, die Zehen Gebot halten.

Nun höret jhr öfft in Schul vnd Kirchen, was Gott, sein Son vnnd heyliger Geyst in Zehen Gebotten von den

getaufften Kinderlein fordert, Nemlich, das man Gott förchte, liebe, vertrawe vnd inn gedult bey jhm vnter dem Creutze, ohne zorn vnnd murren außtawre.

Item, das man stetigs bete, Gott dancke, seine güte rhüme, vnd, da jemand bey dem namen Gottes schweren muß, trewlich halte.

Item, das man Gottes wort gerne höre vnnd das Predigamt vnd die Diener des worts aller ehren werth halte.

Item, das Kinder jhre Eltern, Schuler jhre Schulmeyster, Gesinde jhre Herren vnd Frawen, Vnterthanen jhre ordentliche Obrigkeit vnnd junge leute eyßgrawe vnd woluerdiente leute in ehren haben vnd jhnen trewlich folgen.

Item, das man den nechsten liebe vnd diene jm in freundligkeyt, sanfftmut, das man züchtig vnd geschemig lebe, in worten, wercken vnd geberden vnd nüchtern vnd messig sey, vnnd ein jeder warte seiner eygenen vnnd befolhenen arbeyt, handle redlich vnnd auffrichtig mit jederman, helfe, leyhe, gebe, rathe armen leuten, die es benötiget sein vmb Gottes willen, vnnd das jhr Kinderlein trew vnnd warhafftig seyt, redet alles gutes von der Obrigkeyt vnnd ewern Lehrern vnnd helfft des Nechsten fehl vnnd gebrechen zudecken vnd beschönen Vnnd das man wider die böse lüst vnnd einfelle streyte vnnd bete vnd ein jeder zeme vnd beteube seinen leybe, das die sünde nit vber hand neme.

Diß alles gehöret zum newen gehorsam. Mose fasset es in zwey wort: liebe Gott vnnd den nechsten. Wie auch Sanct Paulus saget: Seyt niemand nichts schuldig, denn das ihr euch vnter einander liebet. Denn alle gebot werden inn der liebe beschlossen oder zusammen gefasset, vnd die liebe ist des Gesetzes erfüllung, Roma. 13.

Darumb, da der Son Gottes auch den schuldigen gehorsam seinen Jüngern im Abentmal befelhen wolte, spricht er: Ein new gebott gebe ich euch, das für newgeborne Leute

vnnd zum newen gehorsam gehöret, das jhr euch vnter einander lieb habet.

Sanct Paulus nennet solche tugent oder gute werck zun Galatern: freüchte des Geystes, wie es Sanct Johannes der Tauffer rechtschaffene frucht der Busse vnd sonst früchte des Glaubens genennet werden, weyl der rechte vnd lebendige glaub durch die liebe thetig ist.

Das ist nun obendientia charitatis seu Decalogi, da die glaubigen zum gehorsam vnnd erfüllung der liebe oder zu den zehen Geboten vnd zu einem heyligen vnnd Christlichen leben vnd wandel verbunden sein.

Denn daher wirdt dieser gehorsam der newe gehorsam genennet, das er von denen, so durch den glauben auß Gott, das ist, durchs wasser, wort vnd geyst, new geboren werden, geschehen solte.

Alter gehorsam heysset, da vernünfftige leute der vernunfft folgen oder da die Heuchler vnd Phariseer sich eusserlich nach Gottes gesetze richten, welches des fleysches oder der vernunfft gerechtigkeyt oder gehorsam möchte genennet werden. Als, da ein natürlich mensch erbar vnd tugentlich vnd ein Phariseer die eusserliche zucht bewaret.

Wenn Pomponius vnd Scipio also tugentlich leben, so hat es auch seinen rhum vnd lohn hie auf werden, wie der Sone Gottes saget, das die Phariseer hie ihren lohn haben, wenn sie Fasten, beten, allmosen geben, ihre Ehe bewaren. Vnd es ist recht geredt, das keyn Morgenstern so schön leuchtet, als ein solche Burgerliche vnnd eusserliche Gerechtigkeyt oder Gehorsam.

Denn, weyl solcher gehorsam nach anleytung der vernunfft vnnd Gottes gebott geschicht, vbertrifft er weyt vnnd fern aller Klöster gehorsam, da man nur Menschen Regeln gehorsamet vnnd will darneben Gott darmit dienen vnd eigne vnd frembder leute sünde büssen.

Dieser gehorsam, da ein Münche stillschweyget, isset keyn fleysch, tregt ein hären kleyd vnnd hat ein beschoren Haubt, tauge gar nichts. Denn man dienet Gott vergebens mit Menschen Gesetzen vnd man raubet Christo vnd seinem Blut die Göttliche ehre vnd gibt es Menschen tandt vnd wercken, die Gott nicht gebotten hat.

Damit nur der glaubigen gehorsam von solchem vernünfftigen, eusserlichem vnd Klösterlichem gehorsam vnterschieden werde, nennen wir den gehorsam der Liebe oder Zehen Gebott ein newen gehorsam, der auß einem glaubigen vnnd newgebornen hertzen gehet, welches mit dem Blut Christi besprenget vnd mit Gott außgesönet vnnd durch den heyligen Geyst in der erkentnuß Christi gereyniget ist.

Denn, was nicht auß dem glauben an Jesum Christum herkommet vnnd in Gott geschicht nach den Zehen Gebotten auß einem vernewten hertzen, durch antreybung des heyligen Geystes, das ist eytel sünd vnnd vnrecht.

Darumb, da Gott ein newen vnnd gefelligen gehorsam inn vns anrichten wolte, lesset er zuuor die sünde inn vns verdammen vnd nimbt vns an vmb des eynigen Mittlers willen vnnd schaffet in vnns ein new hertz, welches in Christo des Vatters barmhertzigkeyt erkennet vnd zum kinde Gottes auß lauter gnaden durch des Versöners blut wirdt angenommen vnnd gibt sein newes Gesetze, sein heyligen Geyst in vnsere hertzen vnd schreybet es inn vnsern sinn, das wir new liecht, leben, willen, lust vnd verlangen bekommen zu den gebotten Gottes vnd seufftzen vnnd streben darnach tag vnnd nacht, das wir dem willen Gottes gleychförmig werden.

Solches new Gesetz, der heylig Geyst, bezeuget vns, das wir vergebung der sünden haben vnnd Kinder Gottes sein vnnd fehet ein new erkentnuß vnd willen, nach dem innerlichen vnd newen Menschen in vns an, das wir von hertzen wünschen vnd trachten nach der Gerechtigkeyt, ob wir wol

solchs vmb des alten vnnd sündigen Menschen willen nicht volkömlich erreychen mögen in disem leben.

Von diesem newen gehorsam redet auch der Son Gottes im Abentmal, Johan. am 13. Capit. Ein new gebot gebe ich euch, das jhr euch vnter einander liebet.

Das Gebot von der liebe ist an jhm selber nicht new, denn es ist Adam inn sein hertz gebildet vnnd Mose fasset auch die zehen Gebot, wie Sanct Paulus vnd Christus an disem ort, in die liebe. Aber darumb heisset es hie ein new gebot, das es ein gebot vnd nötig gebot ist für die vernewten, die durchs wort vnd glauben zur Kindschafft Gottes newgeboren seyn, oder es ist ein ander gebot, das ein andern gehorsam fordert, denn das heylige Euangelion.

Denn so pfleget die Schrifft zu reden, Exodi am 1. Cap.: Es kam ein newer, das ist, ein ander König. Also nennet hie der Son Gottes das gebott von der liebe oder schuldigem gehorsam gegen der liebe wercken ein new gebot, das es für die gehöre, die, wie ein Adler vernewet sein, die new liecht, leben, krafft vnnd bewegung bekommen, das sie auß Gottes gnade dem alten Gebot von der liebe auff ein newe vnnd willige weyse mit newem gehorsam sollen vnnd können anfahen zu gehorsamen. Oder das es ein new vnd ander gebott ist, respectu mandati de obedientia fidei seu Euangelij.

Denn, wer da will ein gnedigen Gott bekommen oder ein kind Gottes werden vnd will vergebung der sünden vnd die zugerechnete gerechtigkeit sambt dem heyligen Geyste haben, der muß nicht an diesem andern gehorsam gegen den Zehen Gebotten mit liebes wercken anfahen, Sondern muß zuuor dem Euangelio mit glaubigem hertzen gehorsamen vnd all da gnad vmb gnad ergreyffen.

Diesen ersten gehorsam müssen wir zuuor kennen vnnd haben, ehe wir diesen andern Gehorsam anheben.

Denn, da die leute durch den gehorsam des Gesetzes oder, wie S. Paulus redet, durch die wercke des Gesetzes:

nicht vermochten selig zu werden, dieweyl das Gesetze ausserhalb erkentnuß des Blutes Jhesu Christi nur schrecket, tödtet, verdammet, da ließ Gott ein newes wort auß seinem hertzen offenbaren, von dem gecreutzigten Christo, vnd gebot selber vom Himmel, das man diesen seinen lieben Son hören, oder wie es die Kirche inn Epiphanijs feyn außleget, das wir alle disem Praeceptor vnd Lehrer vnd seinem tröstlichen Euangelio vnnd worte der versönung gehorchen vnd gehorsamen sollen.

Denn durch solchen gehorsam vnd glauben an das wort werden wir zu Kindern Gottes vnnd bekommen mit vnnd neben dem wort der gnaden den heyligen Geyst, welcher vnns im wort reyniget vnd zu newen Creaturen machet.

Diß, lieben Kinderlein, ist ein nötiger vnnd seliger gehorsam, der zur seligkeit, vergebung der sünden vnd zur kindschafft Gottes zu empfahen vns der nötigst ist. Denn, wer nicht dem Euangelio gehorsamet vnd glaubet nicht durch das wort des lebens an Jhesum Christum, der ist verdammet vnd bleybet im gericht vnd verdamnuß, da wirdt jhn weder vernünfftiger, Phariseischer noch Klösterlicher gehorsam helfen.

Behalt die zwey wort: Gehorsam des Euangelij vnd Gehorsam des Glaubens, wie sie S. Paulus vnd S. Petrus brauchen. Roma. 1. spricht S. Paulus: Jch hab gnad vnnd Apostel ampte von Jhesu Christo vnter alle Heyden empfangen, den gehorsam des Glaubens auffzurichten, das ist: Jch soll die Leute lehren vnnd vermanen, das sie dem seligen Euangelio gehorsam leysten.

Nun ist man dem Euangelio gehorsam, wenn man an das wort des Euangelij glaubet vnnd ergreyfft mit hertzlicher erkentnuß vnnd zuuersicht die barmhertzigkeyt Gottes vnnd das blut Jesu Christi, welches Gott nach seinem ewigen rath ins wort gefasset hat, damit es kunde mit dem hertzen ergriffen vnd seliglich erkennet vnd tröstlich gefasset werden.

Denn, dem Euangelio gehorsamen vnnd dem wort von Christo glauben, ist einerley rede. Alle sind nicht dem Euangelio gehorsam, spricht S. Paulus Roma. 10. Esaias redet einerley, wie im text folget: Wer glaubet vnserm predigen?

S. Petrus redet es auch mit andern worten, in der vberschrifft seiner ersten Epistel, da er den Heiden schreibet, die zu der heiligung des geistes vnd zum gehorsam vnd besprengung des blutes Jhesu Christi von Got dem Vater versehen vnd durch den Son beruffen sein.

Denn, wer dem lieben Euangelio gehorsamet vnnd glaubet der predigt von Christo, der gehorsamet dem Blut Christi vnd wirdt im wort mit dem selben besprenget zur versönung vnnd abwaschung aller seiner sünden vnd wirdt geheyliget vnd versiegelt mit dem Geyst der gnaden vnnd des gebetes vnnd wirdt in der hoffnung ein kind Gottes vnnd Erbe aller himlischen güter vnd bekommet entlich das ende seines glaubigen gehorsams, die ewige seligkeyt.

Wer aber dem Euangelio vngehorsam ist vnd nimmet Gottes gnedige verheysung nicht an mit bußfertigem vnd glaubigem hertzen vnnd will sich im wort nicht mit dem Blute Christi besprengen vnnd entsündigen lassen vnd veracht das versön blut des ewigen Mittlers, der wirdt peyn leyden vnnd das ewige verderben, Wenn der Richter alles fleysches an ende der Welt mit fewrflammen erscheinen wirt, Rach zugeben vber die, so Gottes barmhertzigkeyt nicht erkennen vnnd dem Euangelio vnsers Herrn Jhesu Christi sindt vngehorsam gewesen, wie S. Paulus schreybet, 2. Thessa. 1.

Diß ist nun der erste vnd nötigste gehorsam, das die leute dem ampt des heyligen Geystes gehorchen vnnd nemen seine straff an, welcher Gottes zorn vom Hymel offenbaret vnnd straffet durchs Gesetz alles heimlich vnd öffentlich Gotloß wesen vnd vngerechtigkeyt vnd durchs Euangelion die vnuergebliche todtsünde, den vnglauben vnd die verachtung des Sons Gottes vnd seines heylwertigen worts, wie [illegible]

nicht vermochten selig zu werden, dieweyl das Gesetze ausserhalb erkentnuß des Blutes Jhesu Christi nur schrecket, tödtet, verdammet, da ließ Gott ein newes wort auß seinem hertzen offenbaren, von dem gecreutzigten Christo, vnd gebot selber vom Himmel, das man diesen seinen lieben Son hören, oder wie es die Kirche inn Epiphanijs feyn außleget, das wir alle disem Praeceptor vnd Lehrer vnd seinem tröstlichen Euangelio vnnd worte der versönung gehorchen vnd gehorsamen sollen.

Denn durch solchen gehorsam vnd glauben an das wort werden wir zu Kindern Gottes vnnd bekommen mit vnnd neben dem wort der gnaden den heyligen Geyst, welcher vnns im wort reyniget vnd zu newen Creaturen machet.

Diß, lieben Kinderlein, ist ein nötiger vnnd seliger gehorsam, der zur seligkeit, vergebung der sünden vnd zur kindschafft Gottes zu empfahen vns der nötigst ist. Denn, wer nicht dem Euangelio gehorsamet vnd glaubet nicht durch das wort des lebens an Jhesum Christum, der ist verdammet vnd bleybet im gericht vnd verdamnuß, da wirdt jhn weder vernünfftiger, Phariseischer noch Klösterlicher gehorsam helfen.

Behalt die zwey wort: Gehorsam des Euangelij vnd Gehorsam des Glaubens, wie sie S. Paulus vnd S. Petrus brauchen. Roma. 1. spricht S. Paulus: Jch hab gnad vnnd Apostel ampte von Jhesu Christo vnter alle Heyden empfangen, den gehorsam des Glaubens auffzurichten, das ist: Jch soll die Leute lehren vnnd vermanen, das sie dem seligen Euangelio gehorsam leysten.

Nun ist man dem Euangelio gehorsam, wenn man an das wort des Euangelij glaubet vnnd ergreyfft mit hertzlicher erkentnuß vnnd zuuersicht die barmhertzigkeyt Gottes vnnd das blut Jesu Christi, welches Gott nach seinem ewigen rath ins wort gefasset hat, damit es kunde mit dem hertzen ergriffen vnd seliglich erkennet vnd tröstlich gefasset werden.

Denn, dem Euangelio gehorsamen vnnd dem wort von Christo glauben, ist einerley rede. Alle sind nicht dem Euangelio gehorsam, spricht S. Paulus Roma. 10. Esaias redet einerley, wie im text folget: Wer glaubet vnserm predigen?

S. Petrus redet es auch mit andern worten, in der vberschrifft seiner ersten Epistel, da er den Heiden schreibet, die zu der heiligung des geistes vnd zum gehorsam vnd besprengung des blutes Jhesu Christi von Got dem Vater versehen vnd durch den Son beruffen sein.

Denn, wer dem lieben Euangelio gehorsamet vnnd glaubet der predigt von Christo, der gehorsamet dem Blut Christi vnd wirdt im wort mit dem selben besprenget zur versönung vnnd abwaschung aller seiner sünden vnd wirdt geheyliget vnd versiegelt mit dem Geyst der gnaden vnnd des gebetes vnnd wirdt in der hoffnung ein kind Gottes vnnd Erbe aller himlischen güter vnd bekommet entlich das ende seines glaubigen gehorsams, die ewige seligkeyt.

Wer aber dem Euangelio vngehorsam ist vnd nimmet Gottes gnedige verheysung nicht an mit bußfertigem vnd glaubigem hertzen vnnd will sich im wort nicht mit dem Blute Christi besprengen vnnd entsündigen lassen vnd veracht das versön blut des ewigen Mittlers, der wirdt peyn leyden vnnd das ewige verderben, Wenn der Richter alles fleysches an ende der Welt mit fewrflammen erscheinen wirt, Rach zugeben vber die, so Gottes barmhertzigkeyt nicht erkennen vnnd dem Euangelio vnsers Herrn Jhesu Christi sindt vngehorsam gewesen, wie S. Paulus schreybet, 2. Thessa. 1.

Diß ist nun der erste vnd nötigste gehorsam, das die leute dem ampt des heyligen Geystes gehorchen vnnd nemen seine straff an, welcher Gottes zorn vom Hymel offenbaret vnnd straffet durchs Gesetz alles heimlich vnd öffentlich Gotloß wesen vnd vngerechtigkeyt vnd durchs Euangelion die vnuergebliche todtsünde, den vnglauben vnd die verachtung des Sons Gottes vnd seines heylwertigen worts, wie er auch alle Ge=

rechtigkeyt vnnd Gottesdienst straffet, die auß menschlichem willen vnnd andacht gestifftet sein, damit man Gottes zorn stillen vnd die sünde tilgen vnd wegknemen will. Vnd verkündiget darneben das wort der warheyt von Gottes güte vnnd Christi blut inn aller welt durch den mund der seuglingen vnd vnmündigen.

Wer disem heiligen Geist widerspricht vnd widerstrebet seinem zeugnuß vnd verstopffet seine ohren, das er die stimm des Euangelij nicht hören oder annemen will, der sündiget also zum tode, das es jm weder hie noch in alle ewigkeit könne vergeben werden. Denn er sündiget in den namen, verdienst vnd wort des eingebornen Sone Gottes vnd ist Jhesu Christo, dem gehorsamen Sone Gottes vnd seinem Geyste vngehorsam vnd widerspenstig.

Diß erwehne ich mit viel worten bey euch Kinderlein, damit wir die beyde gehorsam kennen vnnd wol unterscheyden lehrnen.

Wenn wir dem Euangelio gehorsamen, so bringen wir nichts zu Gott, denn ein hertz das durchs gesetze zumalmet vnd zuknirscht ist vnd nemen oder empfahen die reyche gnade vnd himlische Schetze vnsers Vatters lauter vmb sonst.

Wenn wir aber nun vergebung der sünden sambt dem heyligen Geyst durch den glaubigen gehorsam an das Euangelion on alle vnsere verdienst empfangen oder ergriffen haben oder wenn vns Got im wort ergreyffet vnd annimbt vnd geusset seinen lebendigen vnd tröstlichen geyst auff vns, Als denn fehet sich der neue oder andere gehorsam an, das wir anfahen, der gerechtigkeyt, so das gesetze fordert, zu leben.

Der glaubige gehorsam, wie der Herr Doctor seliger sein pfleget zu reden, der nimbt von wegen der kindschafft auß gnaden, erbgut, trost, fried, freud im heiligen geist. Der Liebe gehorsam gibt Got auß einem kindlichen hertzen ehre, dreiß vnd dem nechsten zinß gut.

Der glaubige gehorsam ergreifft in der gnedigen zusage das versön opffer Jhesu Christi sambt dem heyligen Geyst, so neben dem wort auff vns außgossen wirdt. Der newe gehorsam opffert vnnd zalet vnserm versönten Gott danckopffer, betet vnd lobet Gott, dienet jedermann, hilfft, reth, gibt, vnterweyst, vbertregt vnd thut, was jm müglich ist. Summa, der glaubige gehorsam ist nur von nemens wegen da, helt das hertz auff, empfehet auß der fülle des Hohenpriesters gnad vmb gnad.

Die Liebe strewet und teylet wider vmb sonst auß in schuldigem gehorsam, was sie hat vnd vermag.

Der glaube hebet außbeut auß der eröffneten seyten Jesu Christi, die liebe gibet dem nechsten zubusse.

So weyt nun nemen vnd geben von einander ist, so fern ist auch der gehorsam gegen dem Euangelio von dem newen Gehorsam der Liebe zu vnterscheyden.

Denn vnser ruhm, trost, freydigkeyt vnd seligkeit stehet nicht in dem, das wir Gott etwas geben vnnd mit vnser gab vnd opffer jhn versönen vnd zufriede stellen, Sondern das ist vnser trost vnd seligkeyt, das wir der rechten vnd himmelischen Schetze auß gnaden theylhafftig werden; vnd alles, was wir haben vnd bekommen, ist lauter geschenck vnd gnedige gaben Gottes, auff das sich niemandt für Gott rhümen könne, Ephe. 2.

Wie man aber disen schuldigen gehorsam den newen nennet, vnd zwar die Schrifft die gantze bekerung auch eine vernewerung des sinnes heysset: Also nennen wir jn auch einen angefangenen Gehorsam.

Denn ob wol die glaubigen solchen Gehorsam als ein danckopffer jhrem Schöpffer, Erlöser vnd heyligmacher zuthun schuldig vnd pflichtig sein vnd alle heyligen fleyssigen sich nach höchstem vermögen dises newen gehorsams vnd lassen ab von sünden, jagen der gerechtigkeit nach, Dennoch hat kein gerechter oder heyliger auff erden disen gehorsam vol-

kömlich leysten können, so lang er in seiner sterblichen hütten gewallet hat.

Lust, lieb vnnd hertzlichs verlangen fühlen wol die glaubigen vnnd haben das wöllen bey sich, aber das volbringen will nicht hernach, Roma. 7.

Denn die glaubigen fühlen noch ein ander Gesetz in jhren Gliedern, das will jmmer den holtzweg vnnd widerstrebet dem jnnerlichen vnnd newen Menschen; so ist die welt böse vnd der Teuffel mechtig, der hemmet ymmer vnd hindert, das der gehorsam nicht kan völlig werden.

Sanct Paulus vnnd alle heyligen auff Erden müssen jhr lebenlang vmb vergebung der sünden bitten vnnd jhre schuld bekennen vnd, da sie schon thun, was jhnen müglich ist, müssen sie dennoch vnnütze knechte vnd schuldner sein.

Für dir, spricht Dauid nach seiner bekerung, bin ich nichts denn sünde. Vnd der heylige Apostel S. Paulus bekennet, das in seinem fleysche nichts gutes wohne. Denn, ob er wol wider die sünde streytet vnd betet vnd schreyet zetter vber die sündige art in seinem fleysche vnd zemet vnd betenbet seinen leyb vnnd treget ein Pfal des Sathans an seinem halse, dennoch thut vnnd kan er nicht thun, was er gerne nach dem newen Menschen thun wolte vnnd solte.

O lieben Kinderlein, ob schon die glaubigen Gottes Kinder sein vnnd der Geyst Gottes wohnet inn jhnen vnnd es ist an jhnen nichts verdamlichs mehr, weyl Christi völlige bezalung vnd heylsamer gehorsam jhnen zugerechnet vnd die hinderstellige fehl vnnd mangel mit dem fellein des Lembleins Gottes zugedecket wirdt, dennoch stecket auch inn den geheyligten Gliedern ein ander Gesetz, welches sie offt gefangen nimmet, das sie nicht allein den schuldigen gehorsam nicht leysten können, Sondern auch die schuld grösser machen.

Wenn wir volkömlich gehorsamen künden, het vnns der Sone Gottes nicht teglich beten heyssen vmb vergebung vnserer schulden.

Darumb, lieben Kinderlein, behaltet dise lehre, das der newe gehorsam der glaubigen vnnd jhre gerechtigkeyt, liebe vnd gute werck nach den Zehen gebotten nur ein angefangene frümbkeyt vnd newigkeyt ist, wie zwar auch vnser gantze bekerung, rew, leyd, schrecken, trawrigkeyt, beychte, glauben, erkentnuß, zuuersicht, hoffnung sampt allen geschenckten gaben vnnd angefangenen tugenden, so vil an vns ist, nur stückwerck, angefangen, vnuolkommen oder darzu noch vnreyn ist.

Denn, ob wol die glaubigen Christum in der heyligen Tauffe anziehen vnnd Gott keret mit seinem Geyst vnnd gaben in ihr hertz ein vnd der heylige Geyst fehet die vernewerung ihnn jnen an vnd verwandelt sie in das Bilde Christi, das sie lieb vnd lust bekommen zum Gesetze Gottes vnnd werden reych an guten wercken, Dennoch bleybet aller heyligen heyliges leben auff Erden nicht allein ein angefangener, sondern auch ein vnuolkommener, vnreyner vnd befleckter gehorsam.

Denn Menschen hertz, blut vnnd fleysch, sinn, wille vnnd gedancken ist gar ein verkertes, vergifftes, böses vnd falsches ding, darauß für vnd für, wie der Sone Gottes saget, böse gedancken vnd allerley sünd vnd schande quillet.

Ob nun wol die selbige boßheyt den glaubigen nimmer zugerechnet vnnd verhaben wirdt vnd der Geyst Gottes fehet die vernewerung darinne an, Dennoch lest die böse vnnd gedempffte natur von jhrer natürlichen art nicht.

Darumb, da wir auch am frömbsten sein wöllen, lauffet zweyffel, murren, vngedult, böse einfell vnd lüst, widerwillen, stetigs mit vnter vnd schmiret sich offt an vnser bestes leben, das, ob wir vnns auch nichts schuldig wissen im hertzen, so können wir dennoch vns vnser eygen vnschuld nit trösten.

Denn es ist doch mit vnserm thun verloren auch inn dem besten leben vnnd verdienen darmit nur eytel zorn, wie wir nach der Schrifft in vnsern Kirchen singen. Vnnd der vnschuldig, ist für Gott auch nicht vnschuldig, wenn Gott nach seinem vnwandelbarn Gesetze auff vnser heimliche vnd

vnerkante sünde mercken vnnd mit vns in sein gestreng gericht gehen will.

Denn was ist aller glaubigen gerechtigkeyt vnd gute werck, wenn sie Gott nach seiner gestrengen gerechtigkeyt vnd nicht auß gnaden vrtheylen will, denn kot vnd ein vnreynes tuch? wie Sanct Paulus vnd Esaias bekennen, da sie von jhrer eignen gerechtigkeyt reden, die sie als beschnittene Israeliten vor vnd nach der bekerung mit grossem ernst vnnd eyfer gethan hatten.

Es weyß vnd glaubets keyn mutter Mensch, wie Mose inn seinem Psalm singet, das Gottes gericht so scharpff vnd Menschen hertz so arg, verderbet vnd vnaußforschlich ist vnd was noch für grewliche gedancken vnd widerspenstigkeyt auch inn den heyligen hinderstellig bleibet, da auch Got sein werck in jnen schon angefangen hat.

In todes kempffen vnd hellen angst wirt man erst gewahr, was ins menschen hertze stecke vnd wie aller menschen thun vnd wesen so vergifft vnd vergelt ist. So sehen wir inn der rechten heyligen gebete, wie sie in engsten vber jre sünde schreyen vnd klagen vnd aller jhrer werck vergessen vnnd sich alleine an die barmhertzigkeyt vnd gnade Gottes halten.

Vae hominum uitae quantumuis inculpabili, remota misericordia, spricht S. Augustinus: Wehe, wehe aller menschen leben, wie vnstreflich es auch in aller menschen augen ist, wenn nicht barmhertzigkeyt darbey ist.

Da Bernhardus, der heylige Mann, inn todes nöten kommet, bekennet er auch: Perdite uixi, vnd das all sein leben vnd newer gehorsam nur perditio sey vnd bleybe. Er tröstet sich aber, das sein Herre Christus den Himel auff zweyerley weyse jnnen habe. Einmal als der eingeborne Sone vnnd Erbe Gottes. Zum andern, das Christus den Hymel mit seinem volkommenen gehorsam vnd vnschuldigem leyden verdienet vnnd sein erarnet recht jhme auß gnaden geschencket habe.

Gottes gericht vnnd vrtheyl ist viel ein ander gericht denn Menschlich vrtheyl; er sihet inn abgrund des hertzen vnnd stellet vnser missethat vnd vnerkandte sünde inn das liecht für sein angesicht, Psalm 90.

Diß habt jhr, lieben Kinder, zu lehrnen, da jr schon anhebet, ewern Eltern gehorsam zu sein; gehet gerne inn die Schul, lehrnet fleyssig, betet andechtig, haltet euch züchtig, seydt trew vnnd verschwiegen, spinnet vnd nehet gerne. So dencket bey leyb vnd leben nicht, das euch Gott vmb solcher zucht ewere sünde vergebe oder schlaget euch keynen Kram drüber auff in ewerm hertzen, das jhr euch wöllet besser düncken, denn andere leut für Gottes angesicht. Denn da der Phariseer den Zöllner verachtet vnnd trawete auff sich selber vnnd seine frömmigkeyt, da blieb er für Gott vngerecht vnd verdammet.

Wie zwar auch der heylige Sanct Paulus alle seine eygene frömbkeyt für schaden vnnd kot achtet gegen der vberschwengklichen erkentnuß Jesu Christi, seines Herrn vnnd Heylands, damit er nicht auff seine angefangene, vnuolkommene vnd vnreyne gerechtigkeyt trawe, die inn Gesetzes wercken stehet, Sondern auff die Gerechtigkeyt, die alleine durch den glauben an Christum kommet, Philip. 3.

Wiewol aber, lieben Kinderlein, der Christglaubigen newer gehorsam für sich selber nur ein angefangene vnd vnreyne gerechtigkeyt ist, die noch viel mangels vnnd gebrechligkeyt bey sich hat, Dennoch fordert Gott solchen angefangenen gehorsam vnnd lesset denselben jme gefallen; er will jhn auch hie zeytlich vnd in alle ewigkeit rhümen vnd vergelten oder wie S. Augustinus redet, seine werck inn vns krönen vnd verehren.

Lasset euch diese rede nicht frembde sein vnnd dencket nicht, das wir widerwertige lehre führen. Es ist nicht ein geringe kunst, Gottes wort im reden vnd im hertzen recht scheiden oder zurlegen können. Darumb höret mit fleyß zu vnnd seufftzet bey euch vmb den heyligen Geyst, im namen

Jhesu Christi, der als der rechte thürhütter, allein das hertz eröffnen vnnd die augen ewers verstentnuß erleuchten kan.

Recht ist es gelehret nach der Schrifft, das Gott vnnd sein Son ein newes leben oder brüderliche liebe vnnd ein bessere gerechtigkeyt, denn der Phariseer ist, als ein schuldigen vnnd pflichtigen gehorsam von allen seinen Kindern fordert.

Das ist auch war, das keyn heylige auff erden Gottes gebott volkömlich erfüllen kan. Drumb ist vnd bleybet aller glaubigen leben nur ein angefangene Gerechtigkeyt, darbey viel gebrechen vnd vnreynigkeyt ist, wie bißher gehöret.

Das ist das auch war, das solcher vnuolkommener vnd befleckter gehorsam an seinem ort Gott gefalle. Denn, wie Gott die sündige person auß lauter gnaden annimbt vnd machet den Gottlosen gerecht vmb seines gehorsamen vnd gerechten knechts willen vnd helt denen, der für Gott vnnd aller welt schuldig ist, für vnschuldig vnnd rechnet vmb des Mittlers blut willen dem Menschen, so inn sünden geboren vnd vnrecht gethan, seine missethat nicht zu vnd vbersihet die sünde an der person, alles auß lauter liebe vnd güte, Also lesset er jhm auch der außgesönten vnd glaubigen liebe vnnd werck auß gnaden gefallen vnd helt sie thewer vnnd werth für seinem angesichte, drumb, das jm die person angenem vnnd gefellig ist.

Diß solt jr also verstehen: Jr Kinderlein seyt in sünden empfangen vnd von natur kinder des zorns vnd schuldig des hellischen fewers. Nun ist das liebe kind Gottes für euch one sünde empfangen vnd ist ein gnaden kindlein, welchs Gott der Vater lieb hat. Diß, liebe kindlein, hat auch für euch gebeten in der zeit seines fleisches, da er für alle die bat, die durch der Apostel wort an jn glauben würden vnd hat darneben sein Blut ein mal für euch auff geopffert zur versönung aller ewer erb vnd wircklichen sünden. Er ist auch für euch erstanden, euch zur gerechtigkeyt, vnd hat euch ein Bad der Widergeburt gestifftet vnnd nun im wort der versönung euch alle seine Schetze verkündigen vnd zukommen lassen.

Da jhr nun getaufft seyt, da hat euch Gott angenommen vnnd mit seines Sones Blut besprenget vnnd mit seinem Geyste versiegelt vnnd newgeboren vnd hat euch zu seinen Kindern vnd Brüdern, Gliedmassen, Miterben seines Sones erwehlet vnd beruffen vnnd diß alles auß lauter gnaden, nicht vmb der werck willen der gerechtigkeyt, die jhr oder ewre Eltern gethan hatten, sondern nach seiner grossen barmhertzigkeyt, welche vber vns alle waltet vmb des ewigen Mittlers fürbitt vnnd verdienst willen. Also seit jr von Gott angenommen vnd ergriffen vnd in der hoffnung selig vnd habt vergebung der sünden vnd die gerechtigkeyt Jesu Christi vnd ein freyen zutrit zu Got ewerm Vater, im namen seines eingebornen sons, so fern jr in disem seligen bunde des guten gewissens bestendig im glauben vnd bekentnuß des Herren Christi vnd gutem gewissen vnd fürhaben verharret.

Weyl jhr aber nun Kinder Gottes worden seyt, so fordert ewer Himlischer Vatter einen Kindlichen vnnd schuldigen gehorsam von euch, wie jhr euch des bey der Tauffe durch ewre Paten bewilliget vnnd versprochen habt, des ich euch hiemit erinnere.

Da nun solcher gehorsam vmb der hinderstelligen sünde in ewerm leiblein nicht völlig vnd darzu matt, befleckt vnd vnreyn ist, wie jr gehöret, so lesset jm dennoch ewer Got ewern guten willen vnd fürsatz gefallen vnd das jr gerne wöllet thun, was recht were.

Denn diese gedancken sindt inn der glaubigen kinder hertzen, da sie ein fehltrit thun, so wirt es jnen leyd vnnd seufftzen vnnd beten zu morgens vnnd abents: O HERR Jhesu, nimm deinen Geist nicht von mir, regiere vnd führe mich, das ich deinen willen volbringen kan vnd mache du ein frommes Sönlein vnd töchterlein auß mir, damit ich dich vnd meinen Vatter nicht erzürne.

Denn, wenn die Kinder nicht solchen guten fürsatz, willen vnd zuneygung zur frümbkeyt fühlen, so ist der heylig Geyst

nicht inn jhnen, sondern der böse Geyst, der treybet, reyzet vnnd jechet sie von einer sünde vnd schande in die ander.

Wenn jhr, Kinder, also inn der erkendtnuß Jesu Christi bleibet vnd bittet vmb den heiligen Geist vnnd strecket euch nach dem vorgesteckten ziel vnnd woltet von hertzen gerne fromm sein vnnd bewaret den glauben vnnd gut gewissen vnnd thut darnach, was euch vnter die hende kommet, inn gehorsam der Zehen Gebot, ewerer Eltern vnnd Schulmeyster, so gefelt es Got wol vnnd nimmet es für ein angenem vnnd lieblich Opffer auff. Nicht, das der gehorsam oder das werck an jhm selber so köstlich, volkömlich, heylig vnnd reyn were, Sondern, weyl es von seinen lieben Kinderlein geschicht, die er auß gnaden vmb seines lieben Sönleins fürbitt vnd verdienst in der Tauffe hat angenommen vnnd das solcher kinder thun vnd haußwerck im namen vnd erkentnuß Jhesu Christi oder inn Gott geschehen vnnd durch den heyligen Geyst in vnsern bußfertigen hertzen gewircket sein. Denn die person, so Gott vnd jhren Eltern will gehorsam sein, muß zuuor Gott gefallen durch den lebendigen glauben an Jhesum Christum. Darnach, was ein solches glaubiges Kindlein thut, das gefelt Gott auch vnd da es nur dem Vatter ein kaltes wasser holet.

Papyrius praetextatus ist ein tugentlich, vernünfftig vnd verschwiegens Sönlein, wie der Cornelie Kinderlein auch fromme vnd züchtige Schülerlein waren. Solche zucht hat jhren ruhm vnd lohn in der welt, wie auch den Heyden jhre erbarkeyt vnd redligkeyt ist vergolten worden.

Aber diß heysset alles nichts gegen Samuelis vnnd Danielis newem gehorsam, die beyde gehen auch inn die Schul, lehrnen fleyssig; der eine helt sein alten Pfarrherrn inn allen ehren, wartet fleyssig auff tag vnd nacht. Der ander setzt jhm für, er wölle sich nicht mit der Heydnischen speise verunreynigen vnd wölle sein hertz mit essen vnd trincken nicht beschweren. Für der Menschen augen ist es fast einerley gehorsam, darinn jhene Heydnische vnnd dise Gottselige vnnd

glaubige Kindlein stehen vnnd wandeln. Aber sie gefallen nicht auff beyden theylen vnserm Gott, welches augen ins hertz vnnd auff den glauben sehen.

Denn, weyl die Heydnischen Kindlein nicht im glauben an Jesum Christum fromm vnd züchtig sein, so sihet sie Gott nicht inn gnaden an, wie er an Cain vnnd seinem opffer auch keyn gefallen hatte. An Abel aber vnnd an seinem Opffer hatte Gott ein gutes gefallen, denn Abels hertz opffert im glauben, wie Sanct Paulus saget, vnnd ist in erkentnuß vnnd zuuersicht des verheyssenen weybes samen mit Got außgesönet, Wie Samuel vnd Daniel auch den ewigen Messiam kennen vnd auff zuuersicht seines namens gehen sie inn die Schul vnnd werden grosse wunderleut.

Im Terentio, Lieber Son, hastu newlich exponirt: Duo cum idem faciunt, alteri licet, alteri non item. Also auch hier: Cain vnnd Abel opffern zu gleych, aber Cains gabe vnd gehorsam hat kein ansehen bey Gott. Denn er war auß dem bösen vnd verachtet den Son Gottes vnd were selber gern der Heyland der welt gewesen.

Aber Abels opffer vnd werck gefallen Gott; denn Abels hertz ist durch den glauben an den verheissenen weibes samen gereyniget vnd ist zuuor mit Gott in seinem Sone vertragen vnd zum guten baum worden, ehe er gute früchte gebracht hat.

Diß behaltet nun, lieben Kinderlein, das jhr inn der Tauffe zu Königklichen Priestern geweyhet seit durchs blut vnd Geyst Jhesu Christi, das jhr geystliche danckopffer Gott gebet vnd auffopffert vnnd sollet jhm in einem newen leben nach seinen gebotten gehorsamen, zum lob vnd preyß, das jhr durch das einige versönopffer des ewigen Fürsprechen ein gnedigen Gott vnnd Vatter im Himel bekommen habt. Nemlich, das solche ewre opffer, lieb, gute werck jhm angenem vnd gefellig sein durch Jhesum Christum, welcher vnser Altar vnd einiges zalopffer ist, darauff wir Gott allezeit vnser lobopffer bringen, die früchte vnser lippen, Wenn wir jhn an-

rüffen, bekennen, sein wort ehren, den vnsern gehorsam sein, tugentlich leben vnd den leuten wolthun.

Solche opffer, gehorsam vnd gute werck gefallen Got, so sie von den außgesönten geschehen, in Christo vnd bleiben in jrem circk.

Denn, was diesem newen gehorsam vnser gebrechligkeyt halben abgehet, das gehet jhm wider zu durch den glauben an Jesum Christum vnnd, was noch vnreins daran klebt, das wirdt durch Christum, den wir in der Tauffe angezogen, zugedecket.

Denn, wie die sündige person auß gnaden vmb des Mittlers willen angenommen wirt vnd gefellet Gott, Also gefellet auch Gott der glaubigen person newer gehorsam vnd gute werck, damit es alles lauter gnad vnnd wolthat sey vnd bleybe vnd sich niemandt seines gehorsams oder guter werck für Gott zu rhümen oder zu trösten habe.

Denn, lieben Söne, es ist ein ander vnd höher, volkommener vnd durch auß heyliger gehorsam, der Got versönet, darumb wir vngehorsamen vnd vnser ellender vnd bettlerischer gehorsam Gott gefellet, der heisset der gehorsam vnsers lieben Herrn Jhesu Christi. Denn, da Adam durch vngehorsam den tod vnd Gottes zorn auff die gantzen welt leytet vnd es war kein Creatur, die ein solchen gehorsam auffbringen kunde, dadurch Adams vngehorsam auffgehaben vnd vergessen vnd Gottes zorn gestillet, der todt erwürget, der hellen pforten jr macht wider genommen würde, Hat Gott seinen Son ins fleisch gesant, der ist seinem Vater biß in den tod des Creutzes gehorsam gewesen vnd hat Gottes willen mit völligem thun vnd vnschuldigem leyden an sich selbst erfüllet, ohn allen mangel vnd abgang.

Wie denn diser gehorsame vnd trewe knecht im hause Gottes selber von seinem gehorsam, welcher durch den glauben vnns zugerechnet wirdt, im 40. Psalm prediget: Mit opffern vnd geben ist dir, mein Got, vngedienet; du darffst auch der

leute werck nit, aber mein gehorsam vnd mein einiges opffer lessestu dir von hertzen gefallen.

Darumb, lieber Gott, komm ich in die welt vnnd thue deinen willen gerne vnd dein Gesetze hab ich in meinem hertzen, Das ist: Ich erfülle alle gerechtigkeit vnnd thue deinem Gesetze genug, mit völliger erfüllung vnd vnschuldigem leyden, das es nicht an einem tittel fehlet, weyl ich als ein ewige vnd die aller heiligste person mich in ein zeytlich leyden sencke, damit die ewige schuld, daran ich keinen theyl noch schuld habe, für die sterblichen vnd schuldigen leute bezalet vnd die vngehorsamen meines gehorsams geniessen können.

Solchen meinen heyligen vnnd Göttlichen gehorsam vnd völlige Gerechtigkeyt, die ich den vngerechten zum besten gethan, will ich selber in der grossen gemeyne meinen brüdern verkündigen vnd meine Apostel predigen lassen, das du mein Gott vnnd Vatter vmb meines thuns vnd leydens willen nun auch jr Gott vnd Vatter bist, vnd will jhnen durch jhren glauben an mein Euangelion, mein gehorsam, wie dem Ertzuater Abraham, zur gerechtigkeyt zurechnen vnd in solcher annemung durchs wasser vnd meinen geyst im wort sie zu newen Creaturen vnd meinen Gliedmassen machen vnd will in jnen vnd sie sollen inn mir sein vnnd bleyben, damit sie inn der bekerung anfahen in newer heyligkeyt unnd gerechtigkeit zu leben, biß sie in völliger gerechtigkeit von jhrem schlaff erwachen vnnd meinem bilde an weyßheyt, klarheyt, herrligkeyt vnd vnsterbligkeyt ehnlich sein vnd in alle ewigkeyt bleyben.

Also zeuget der Son Gottes in den Psalmen von seinem gehorsam vnns allen zu einem gewissen vnd seligem trost, das wir durch Adams vngehorsam in die vngnad Gottes gefallen vnd keinen völligen gehorsam mit allen vnsern natürlichen krefften könten zu wegen bringen vnd die wir auch in der bekerung vnd vernewerung nur einen stücklichten vnd befleckten gehorsam schwechlich anfiengen zu leisten, Damit wir durch dises einigen Mitlers gehorsam wider zu gnaden kemen vnd

vnser gebrechlicher newer gehorsam Got zum danckopffer wider angenem würde.

Denn alle, so den gehorsam des Sons Gottes so vns im wort fürgetragen, jhnen mit eignem glauben appliciren vnd zueygnen, die werden des bluts vnd sieges Christi auß gnaden theylhafftig vnd bekommen dadurch ein gnedigen Gott im himel, der vnsere person vnd vnsere angefangene gerechtigkeit jm gefallen lesset, alles vmb des einigen versön blutes willen, damit wir vnd vnser thun im glauben besprenget wirt.

Diß mercket nun, lieben Kinderlein, das vnser newer gehorsam vnd gute werck vnserm Got wol gefallen, so fern wir in erkentnuß vnd zuuersicht seines Sones beharren vnd besprengen vns vnd all vnser thun vnd leyden mit des einigen Mitlers blute.

Denn, da wir schon in der annemung geheyliget vnd mit dem geyst Gottes, der in vns wohnet, vernewet vnd fromme vnd gehorsame kinder werden, die inn Gottes geboten wandeln vnnd fahen an zu thun, was Gott von seinen Kindern fordert, so stehet doch vnser ruhm, freydigkeyt, zuuersicht vnd seligkeyt für Gott nicht in dem, das der Son Gottes mit seinem Geyst in vns wonung machet vnnd die gnad Gottes in vns wircket vnd kreftig ist vnd die vernewerung in vns anfehet oder das wir anfahen, Got zu gehorsamen vnd den nechsten zu lieben vnd rechtschaffene frücht des glaubens zu thun, Sondern all vnser heyl, trost, leben vnd gerechtigkeyt stehet allein in der erkentnuß vnnd im vertrawen auffs blut Jhesu Christi, welches er ein mal am Creutz für vns vergossen hat, das wir auff sein verdienst vnnd fürbitt ein gewissen vnd festen felß vnd grund hetten, darauff wir die zeyt vnsers lebens fussen vnd für Gottes gericht warhafftig bestehen köndten.

Vnsere widersacher lehren, der glaub, so durch die liebe formiret vnd gantz werde, sey diß, darauff wir als auff vnser gerechtigkeit für Gott trawen vnd selig werden sollen.

Andere geschwinde vnd subtile Geyster geben für, die inwonende Gottheit in vns, so vns das blut Christi erarnet vnnd zu wegen bringet, sey diß, darumb wir für Gott gerecht sein vnd darauff wir inn nöten vns lassen sollen.

Wie auch falsche Brüder sein, die vnns auff die verneweruug oder newes leben vnsern trost setzen heyssen.

Die opiniones vnd falsche wohn rauben alle dem gehorsam, blut, verdienst vnd fürbit des Sons Gottes sein ewige ehre vnd geben sie nur den gaben, so vns vmb seinent willen auß gnaden geschencket werden vnd setzen ein schwebenden vnd wanckenden grund vnserm vertrawen, weyl sie die leute auff sich selber oder auff jhre empfangene gaben, newigkeit oder vnuolkommenen gehorsam vnd gebrechliche liebe vertrawen heyssen.

Denn, ob wir wol auch lehren, das newer gehorsam nötig vnnd das die glaubigen mit dem Geyst Gottes vernewet vnnd die gnade Gottes wohnet krefftig in den geheiligten, wie Stephanus voller gnade vnd geyst war, vnd das der glaube thetig ist durch die liebe vnd das ein guter baum gute früchte treget, Dennoch ist das nicht vnser meynung, das vnsere hertzen auff die vernewerung oder inwonenden Geyst oder frücht des glaubens oder den angefangenen gehorsam sich lassen sollen, wie wir auch nicht lehren, das einer auff seinen eignen glauben vertrawen solle. Wenn das vertrawen vnsers hertzen fest, warhafftig, gewiß vnnd vngezweyffelt sein solle, so muß das correlatiuum fiduciae vnnd darauff man trawen vnnd sich verlassen soll, auch standhafftig, war vnd befestiget sein.

Nun sindt aller Menschen, auch der glaubigen, werck der hinderstelligen sünde vnnd gebrechligkeyt halben in vnserm fleysche, vnuolkommen, matt vnd voller jammers. Drumb können die werck, lieb, newer gehorsam, die vernewerung vnd die empfangene gaben diß nicht sein, drauff vnser hertz gewiß vnd sicher für Gott vnd seinem gestrengen vnd gerechten ge-

richte bestehen könne. Denn auch vnser glaub, der sich in das wort flichtet vnd schlinget vnnd helt sich an die gnedige verheyssung, darinne wir Christum warhafftig ergreyffen, an jm selber gebrechlich vnnd vnuolkommen ist, weyl viel schwachheyt vnd mißtrawen mit vnterlauffet.

Es müssen alle heyligen vmb mehrung jres glaubens bitten jhr lebenlang vnnd mit dem Vatter im Marco sehnlich bekennen, das in jhrem glauben viel vnglaubens stecke.

Wie die glaubigen inn teglicher erfarung innen werden, wenn sie in jrem De profundis oder teuffels sibe sitzen, das offt jhr glauben verschmachten oder auffhören will. Wenn allda der Sone Gottes vns nicht auß gnaden, durch sein fürbit vnd vmb seines bluts willen erhielte, so würden wenig auff der stercke jres glaubens in todes kempffen außtawren vnd bestendig bleyben.

Ach Gott, es fület sich des glaubens füncklein sehr lelicht vnd schwechlich in vnserm hertzen, wenn zumal der böse geyst dreyn hauchet vnd alle sturmwinde darwider erreget vnd vns außheischt, wie Christus saget.

Derhalben sollet jr, kinderlein, wol behalten, das auch vnser glaub, nicht diß ist, darauff wir trawen oder darum wir für Gott bestehen können, sondern Gott hat einen starcken felß vnd vnbeweglichen grund gewidmet vnd befestiget, darauff wir steyff, sicher vnd standhafftig stehen vnd außhalten können, welches ist der Herre Jhesus Christus, der vns sein verdienst vnnd fürbitt im wort, das ewig bestehet, fürhelt vnd ergreyfft vns im wort vnd helt vns in seiner starcken vnd mechtigen hand, da wir nur krencklich angreyffen vnnd halten vns mit vnserm schwachen fingerlein an seine allmechtige hand, darauß vnser glaube krafft vnd macht bekommet.

Denn, so lang wir in diser vnvollkommenheyt wallen, müssen wir vns nichts anders für Gott trösten oder rhümen, denn der fürbitt vnnd verdienst des Sones Gottes. Da sich vnser Bilgramschafft enden wirt vnd wir vnsere sterbliche vnd

gebrechliche hůtten werden ablegen vnd die sterblichkeyt wirt ein vnsterblich vnd krefftig wesen anziehen, Als denn wirt der glauben auffhören vnnd wir werden das ende vnsers glaubens, alles was vns Christus erarnet, bekommen, vnd Gott wirt alles inn allen sein. Denn das bilde Gottes wirt inn vnns wider angerichtet vnnd wir werden dem Sone Gottes gar ehnlich vnd gleychförmig sein, on das er der wesentliche vnd eingeborne Sone Gottes vnd die höchste person in menschlichem geschlecht sein vnd bleyben wirdt, von nun an in alle ewigkeyt.

Diß, lieben Kinderlein, habt jhr zu lehrnen vom newen gehorsam, das er nötig vnnd inn einem verneweten hertzen muß angefangen werden vnd das er inn disem leben noch vnuolkommen vnd brechenhafftig bleybet vnd das er nicht diß ist, darauff wir trawen sollen vnd können, damit wir Christo nit sein ehre rauben vnd vns selber geben vnd das wir nicht auff ein eyß oder triebsandt bawen vnd trawen, Sondern setzen vnser zuuersicht auff einen vnbeweglichen vnd steten grund, den alle pforten der hellen nicht vermögen vmbzureyssen.

Wenn nun der ruhm, verdienst, wirdigkeit, stoltz, vermessenheyt vnd eygens vertrawen auff vns vnd vnsere werck vom newen gehorsam vnnd der liebe ist abgeschelet vnd wir allein auff das blut vnd fůrbitt des ewigen Mittlers vnnser zuuersicht grůnden, Als denn sollen wir des auch gewiß sein, das vnsere vnuolkommene werck vnd angefangenen gehorsam nicht allein Gott gefalle vmb des einigen gehorsam seines lieben Sons willen, Sondern, das Got auch solche gute werck, die er in den glaubigen durch seinen Geyst wircket, hie vnd dort krönen, belohnen vnnd am Jůngsten tage herrlich will rhůmen lassen, wie er jetzt der Sareptanerin allmosen vnd der sůnderin köstliche salbe inn aller welt außrůffen lesset, so fern vnd lang das Euangelion geprediget wirt.

Denn, ob wol vnser gehorsam vnnd werck des Sones Gottes inn keynem wege zuuergleychen ist vnd die selben dienen vnd helffen nicht, den zorn Gottes zu stillen, ver-

Geist mit vns, lesset vns sein Euangelion predigen, bescheret trewe Lehrer vnd gute Bücher, schafft vns new hertz vnd sinn, lehret vns beten, erhöret vnsere seufftzer, decket vnsere fehl vnd gebrechen, gibt vns leyb vnd leben, fried vnd alles, was wir bedörffen zum teglichen brot vnd notturfft, lesset vns seine Engelein, die getrewen Frongeysterlein, auff den dienst warten vnd bey vnsern Bettlein zu nachts wachen, gibt vns gesinde, die vns dienen vnd fürarbeyten, bestelt die liebe Obrigkeyt, die für vns sorget, lest brot vnd weyn auß der Erden wachsen. Freylich, wie Jacob bekennet, sind wir alle zu gering vnd nicht werd, das vns Gott so vil gutes teglich beweyset.

Für alle diese trewe vnnd barmhertzigkeyt fordert der getrewe Gott nicht mehr, denn das wir jm vnd seinem namen zu ehren fromm sein, damit die leute vnsere gute werck sehen vnd preysen jhn darfür, das er so feyne vnd gehorsame kindlein habe.

Wenn wir aber vnsern Gott also selber loben vnd helffen darzu, das er von andern leuten geehret vnd gepreyset wirt, will er vns wider verehren, wie er saget vnd jhr jetzt nach der lenge gehöret habt.

Für der welt ist vndanckbarkeyt auch das gröste vnnd grewlichste laster, vnd man kan einen nicht höher schelten vnnd außrichten, denn wenn man jhn ein vndanckbarn Menschen nennet, wie ewer latein newlich gelautet hat.

Was meynet jhr denn, das Gott, alle seine heyligen vnnd alle liebe Engelein darzu sagen werden, wenn ein böses kind aller wolthat Gottes so scheutzlich vergisset vnnd lestert noch mit fluchen, liegen vnd ergerlichem leben seinen lieben Gott vnd trewen Heyland im Hymel vnd betrübet vnd stösset den heyligen Geyst wider auß seinem newgebornen hertzlein?

O, lieben Kinderlein, lasset euch diß nicht mit warheyt nachsagen, als lieb euch ewer theyl am Himelreych ist vnd befleyssiget euch von grund ewers hertzens, vnserm Gott ewer

lob vnnd danckopffer teglich auffzuopffern mit beten vnd aller zucht vnd warheyt.

Ihr habt nun zwo vrsachen, darumb jhr solt inn ein heyliges vnnd reynes leben tretten; höret noch von zweyen, damit wöllen wir dißmals beschliessen.

AN dem wirt man erkennen, das jhr meine Jünger seyt, spricht der ewige Son Gottes, Johan. 13, so jhr liebe vnter einander habt.

Oben habt jr gehört, das Christus seinen Jüngern, so durch den glauben newgeboren, ein new oder ander gebot gibt von der Christlichen oder brüderlichen liebe. In disen worten sagt er, warzu es diene vnd weßhalben wir einander die liebe beweysen vnnd mit einander friedlich vnnd freundlich inn einerley Geyst, inn einem heyligen vnd newen leben wandeln sollen. Nicht das wir durch die liebe den Glauben lebendig oder gantz machen oder dadurch Gottes zorn versönen vnnd der Seelen seligkeyt verdienen, denn das gehöret alleine der liebe Gottes zu, damit er vns inn seinem Sone, ehe der Welt grund geleget war, geliebet hat vnd vns noch in dem geliebten von hertzen vnd auß lauter gnade liebet.

Sondern, darumb sollen wir vns vnter einander lieben, das die leute an solcher liebe vnd rechten früchten des waren glaubens erkennen, das wir seine Jünger sein.

Hie nennet der Son Gottes die brüderlichen liebe, in welchem wort die gantze ander Tafel Mosis gefasset ist, ein gemerck oder zeychen, darbey man seine Jünger vnd die waren gliedmaß vnd rechten reben Christi, des lebendigen weinstocks, kennen werde. Denn, was Christus selber vnd die Apostel Christi jünger oder Schuler nennen, das heisset man hernach zu Antiochia Christen oder Christliche leut, die des Herren Christi stimme hören, annemen, glauben, bewaren vnd die Christum für den menschen bekennen, anrüffen, loben vnnd seinem Exempel in lieb, gedult vnnd sanfftmut folgen.

Geist mit vns, lesset vns sein Euangelion predigen, bescheret trewe Lehrer vnd gute Bücher, schafft vns new hertz vnd sinn, lehret vns beten, erhöret vnsere seufftzer, decket vnsere fehl vnd gebrechen, gibt vns leyb vnd leben, fried vnd alles, was wir bedörffen zum teglichen brot vnd notturfft, lesset vns seine Engelein, die getrewen Frongeysterlein, auff den dienst warten vnd bey vnsern Bettlein zu nachts wachen, gibt vns gesinde, die vns dienen vnd fürarbeyten, bestelt die liebe Obrigkeyt, die für vns sorget, lest brot vnd weyn auß der Erden wachsen. Freylich, wie Jacob bekennet, sind wir alle zu gering vnd nicht werd, das vns Gott so vil gutes teglich beweyset.

Für alle diese trewe vnnd barmhertzigkeyt fordert der getrewe Gott nicht mehr, denn das wir jm vnd seinem namen zn ehren fromm sein, damit die leute vnsere gute werck sehen vnd preysen jhn darfür, das er so feyne vnd gehorsame kindlein habe.

Wenn wir aber vnsern Gott also selber loben vnd helffen darzu, das er von andern leuten geehret vnd gepreyset wirt, will er vns wider verehren, wie er saget vnd jhr jetzt nach der lenge gehöret habt.

Für der welt ist vndanckbarkeyt auch das gröste vnnd grewlichste laster, vnd man kan einen nicht höher schelten vnnd außrichten, denn wenn man jhn ein vndanckbarn Menschen nennet, wie ewer latein newlich gelautet hat.

Was meynet jhr denn, das Gott, alle seine heyligen vnnd alle liebe Engelein darzu sagen werden, wenn ein böses kind aller wolthat Gottes so scheutzlich vergisset vnnd lestert noch mit fluchen, liegen vnd ergerlichem leben seinen lieben Gott vnd trewen Heyland im Hymel vnd betrübet vnd stösset den heyligen Geyst wider auß seinem newgebornen hertzlein?

O, lieben Kinderlein, lasset euch diß nicht mit warheyt nachsagen, als lieb euch ewer theyl am Himelreych ist vnd befleyssiget euch von grund ewers hertzens, vnserm Gott ewer

lob vnnd danckopffer teglich auffzuopffern mit beten vnd aller zucht vnd warheyt.

Jhr habt nun zwo vrſachen, darumb jhr ſolt inn ein heyliges vnnd reynes leben tretten; höret noch von zweyen, damit wöllen wir dißmals beſchlieſſen.

AN dem wirt man erkennen, das jhr meine Jünger ſeyt, ſpricht der ewige Son Gottes, Johan. 13, ſo jhr liebe vnter einander habt.

Oben habt jr gehört, das Chriſtus ſeinen Jüngern, ſo durch den glauben newgeboren, ein new oder ander gebot gibt von der Chriſtlichen oder brüderlichen liebe. Jn diſen worten ſagt er, warzu es diene vnd weßhalben wir einander die liebe beweyſen vnnd mit einander friedlich vnnd freundlich inn einerley Geyſt, inn einem heyligen vnd newen leben wandeln ſollen. Nicht das wir durch die liebe den Glauben lebendig oder gantz machen oder dadurch Gottes zorn verſönen vnnd der Seelen ſeligkeyt verdienen, denn das gehöret alleine der liebe Gottes zu, damit er vns inn ſeinem Sone, ehe der Welt grund geleget war, geliebet hat vnd vns noch in dem geliebten von hertzen vnd auß lauter gnade liebet.

Sondern, darumb ſollen wir vns vnter einander lieben, das die leute an ſolcher liebe vnd rechten früchten des waren glaubens erkennen, das wir ſeine Jünger ſein.

Hie nennet der Son Gottes die brüderlichen liebe, in welchem wort die gantze ander Tafel Moſis gefaſſet iſt, ein gemerck oder zeychen, darbey man ſeine Jünger vnd die waren gliedmaß vnd rechten reben Chriſti, des lebendigen weinſtocks, kennen werde. Denn, was Chriſtus ſelber vnd die Apoſtel Chriſti jünger oder Schuler nennen, das heiſſet man hernach zu Antiochia Chriſten oder Chriſtliche leut, die des Herren Chriſti ſtimme hören, annemen, glauben, bewaren vnd die Chriſtum für den menſchen bekennen, anrüffen, loben vnnd ſeinem Exempel in lieb, gedult vnnd ſanfftmut folgen.

Vnsers Gottes augen sehen ins hertz vnd auff den glauben vnd wo man sich des blutes vnd fürbit Christi mit gutem gewissen tröstet. Aber menschen augen sehen auff der liebe werck vnnd den eusserlichen Christlichen vnd erbarn wandel.

Wo man nun leut sihet, die der Obrigkeyt schuldigen gehorsam leysten, jhre Eltern vnd Schulmeister in ehren haben vnd jhren Herren vnd Frawen trewlich dienen, Oder die jhr hertz vnd milde handt gegen dem armen nicht zuschliessen vnnd die inn lieb vnnd freundtschafft mit den jhrigen im hause leben vnnd mit den Nachbarn vertreglich vnnd von jedermann das beste dencken vnd helffen zu glimpff vnnd schön reden, gehen den Leuten gerad vnter augen, da kann jederman nach Christi wort vrtheylen vnd schliessen, das ist ein rechtschaffner Jünger vnd zuhörer Jhesu Christi, der muß auß der warheyt, vnnd es muß jhm ernst sein, der muß ein lebendigen glauben haben.

Da aber einer seine Eltern vnd Praeceptores betrübet, schendet, lestert, verhönet, wie Cham vnnd Absolon vnd Damasceni schuler vnd Judas vnnd hasset seinen bruder vnd nachbarn vnnd schlecht jhn todt darzu, wie Cain oder versagt einem dürfftigen eine milde gabe, wie Nabal, leuget wie Elise famulus, namet die kirchendiener zu, wie die kinder zu Jericho Elisa theten, lebet in vnzucht vnd naschet wie Eli söne, stilet wie Achan, schendet die Obrigkeyt wie Semeia, verreth vnschuldig leut wie Doeg, gehet spaciren wie die Dina Vnnd Summa, wer sünde thut, der ist auß dem Teuffel, welcher der erste sünder war.

Hie höret jhr nun, warzu es diene, das wir in ein new leben tretten vnd brüderlich mit einander leben.

Nemlich, also geben wir vnser glaubigs hertz den leuten zuerkennen vnd helffen, das Euangelion befördern vnd die güte Gottes mit vnserm Christlichen leben preysen vnd gewinnen, auch ohne das wort, mit vnserm Christlichen vnd erbarn wandel andere leut, wie S. Petrus von den heyligen Haußfrawen schreibet. Denn gut exempel vnd ein züchtige er-

bare gemeyn gibt der reynen lehr des Euangelij ein schön vnd herrlich zeugnuß, wie es auch ein grosse sünde ist, wenn das Euangelion böser leut lebens halben gelesteret vnd die leut mit ergerlichem wesen für den kopff gestossen werden. Freylich geschehe solchen besser, wenn sie legen, da Elb vnd Reyn zusammen kommen.

Nun kommen wir zur vierdten vrsach, darumb wir gute werck oder Gottes gebot halten sollen, diser wirdt in vnserm Sprüchlein gedacht: VNd an dem mercken wir, sagt S. Johannes, das wir Christum kennen, wenn wir seine gebott halten.

Disen Spruch spinnet vnser Apostel auß Christi worten, die wir jetzt erkleret haben; Auß dem wirdt jedermann erkennen, das ist, nicht alleyne werden ander leut sehen vnnd mercken auß der liebe oder haltung der gebott Gottes, das rechte Christen für der handt sein, Sondern ein jeder wirdt es auch an sich selber spüren vnd mercken, das die gnade Gottes in jhm nicht vergeblich vnd vnfruchtbarlich ist, wenn er seines eygen hertzen vnd gewissens vnd seiner hende werck ware zeugnuß hat, das es jhme ernst ist mit Gottes gebot vnd hat lust vnd liebe zum gesetz Gottes vnnd schlegt auß, wie ein grüner baum, vnnd beweyst die liebe gegen seinem neben Christen menschen.

Hie höret jhr, das S. Johannes nicht schreibet, wer die zehen Gebot helt, der verdienet das Hymelreich, sondern wer die gebott Gottes helt vnd fehet ein newen gehorsam an vnd liebet seinen nechsten, den er sihet, der hat auß solcher haltung der gebott Gottes ein mercklich zeichen vnd tausent zeugen im hertzen, das er Jesum Christum seinen Fürsprech vnnd gerechtmacher vnd versönung warhafftig im wort durch ein lebendigen glauben ergriffen habe.

Denn, da einer sich noch inn sünden weltzet vnd gehorsamet seinem fleische vnd des Teuffels anreytzung, lebet inn bösem gewissen, wie kan der nur eine vermutung haben, das Christus

durch den glauben mit seinem Geyste inn einem solchen vergelten vnnd teuffelbennischen hertzen wonen soll?

Darumb spricht S. Johannes auch hernach im dritten Capitel: An der liebe, wenn vns vnser hertz schmiltzt vber vnsers nechsten not, erkennen wir, das wir auß der warheyt vnd rechtschaffen sein vnd können vnser hertz stillen, wenn vns der lesterer vnsern rhum des guten gewissens wil zu wasser vnnd zu nicht machen.

Denn solch gemerck vnd zeugnuß, so wir von vnserm eigen gewissen haben, gibt vns ein mut, trotz vnd freidigkeit für aller welt, das wir vns vnser vnschuld, gerechtigkeyt vnnd Christlichs wandels für der welt zu trösten vnd zu rhümen haben, wider alle, so vns mit vnwarheyt beschuldigen.

Für Gott oder wider Gott ist ein anders ding, da bestehet kein lebendiger mensch, da er auch von seinem gewissen vnbeschuldiget bliebe. Er tröste sich denn des blutes vnd fürbit Jesu Christi.

Da kumbt die haupt freidigkeit her, darauff wir auß gnaden vmb des mittlers willen für Gott bestehen vnd seiner gestrengen gerechtigkeyt obsiegen können. Denn sein barmhertzigkeyt vberwigt seine gerechtigkeit vnd ist vber alle seine werck vnd die gnad vbertrifft weyt die sünde.

Gleychwol aber ist es ein schöne freidigkeyt vnd frölicher trost, wenn einer mit Gott vnd gutem gewissen aller welt vnnd sonderlich seinen verleumbdern kan trotz bieten, wie Samuel vnd Mose, vnd kan sich auff seine vnschuld vnnd gerechtigkeit für Got beruffen wider seine feinde, wie sich Dauid mit warheyt rhümet, Saul hab keine rechte sach zu jm vnnd er hab gegen jm redlich gehandelt.

Es habens zwar auch die Heyden gefület, wie es so ein liebliches füterlein sey vmb ein hertz, das jhm nichts böses gegen den leuten bewust ist.

Darumb, lieben Kinderlein, befleissiget euch, das jr den *glauben* gegen Gott vnd ein gut gewissen gegen den menschen

biß an ewer ende bewaret vnnd lebet also, wie auch die Heyden fein reden, als solt jhr morgen sterben, so werdet jr neben viel zeytlichen schetzen euch vnd ewern beruff im hertzen vergwissen können vnnd tausent zeugen ewers Christenthumbs bey euch allzeyt im busen tragen. Denn so leret vns auch Sanct Petrus 2. Petri 1., das wir sollen allen fleyß fürwenden, damit wir vnsern glauben durch tugentliche werck scheinen lassen, welcher durch die liebe vnnd gute werckt thetig ist, damit wir vnsern beruff vnnd erwelung, da wir auß gnaden angenommen vnnd ergriffen sein, fest machen vnnd sind des gewiß, das wir Christum warhafftig erkandt vnd seines Geystes tempel sein.

Behaltet, lieben Kinderlein, diesen schönen spruch Johannis, vnd erinnert euch, was ich yetzt vnnd andermal euch von der rechten vnnd waren bekerung gesaget vnnd lernet ewere Sünde erkennen vnd veriehen vnd wie jr euch im gewissen für Gott allein des verdiensts vnd fürbit des ewigen mittlers im glauben trösten sollet, vnnd bleybet in der furcht Gottes vnnd bewaret die empfangene gnad vnnd gaben inn ewern jrrdischen gefessen vnd beharret im glauben vnd gutem gewissen vnd leystet ewerm schöpffer vnnd erlöser den newen vnnd schuldigen gehorsam vnnd sehet, das jr den Geyst Gottes mit grewlichen todtsünden nicht wider außstösset vnnd den glauben verlieret, welche bey den sünden wider das gewissen nicht bleyben; Vnnd da ewer gehorsam, liebe vnnd gute werck in disem leben nur ein angefangener vnd gebrechlicher gehorsam ist vnd bleybet (wie denn das Gesetz nichts zur volkommenheyt bringen kan), so lasset ewern haubt trost vnnd höchste freydigkeyt jmmer auff dem blut des ewigen mittlers stehen, welches opffer vns alleine von allen sünden reiniget vnd selig machet vnd übet vnd stercket ewern glauben darneben auch an den zeytlichen verheissungen, die Gott denen auch versprochen hat, die in erkentnuß vnd anruffung des Herrn Christi vnd in zuuersicht seines blutes jhn mit guten

wercken preysen vnnd also loben, das sie jr Christenthumb für den leuten mit liebs wercken vnd in jrem hertzen mit lebendigen zeugnuß erweysen vnnd bekrefftigen.

Also werdet jr Christliche Kinderlein sein vnd bleyben vnd im glauben vnd liebe wachsen vnd zunemen vnd einen seligen vnd gewissen trost in ewerm hertzen fülen, dardurch jr alle augenblick zu warer anrüffung vnd seligem absterben geschickt vnnd bereytet seydt.

Ich muß disen spruch Johannis mit einem gleichnuß beschliessen; jr kennet diß fingerreiflein, welchs vnser Christlicher vnd künstlicher Goldschmid Gotseliger der Mutter, dem predigampt zu ehren, auff vnser hochzeyt schencket, darinn ein schön bild diser lehr verfasset, daruon jr jetzundt gehöret.

Denn hie ist fürgebildet in den nacketen Adam vnd Eua, welche jre flügelein haben sampt der schlangen, die sich umb jr heupter vnd den baum windet, wann doch die sünde herkomme, nemlich vom leydigen Teuffel, dem Vatter aller schand vnd sünde, der verfüret die zweene gerechten menschen durch den Apffelbiß vnd beraubet sie jrer erbgerechtigkeyt, das sie nun bloß vnd nacket stehen.

Das aber Adam vnnd Eua flügeln haben, hat die meynung, das durch die sünde, furcht vnd schrecken inn jr hertz kommen ist, das sie für Gottes zorn fliehen vnd den todt fülen, wie Adam im Paradeiß flohe, da er die straffende stimme Gottes höret vnd des todtes stachel fület vnd, da jn Gott nicht wider vberkleydet hette mit dem fellein des rechten Osterlembleins, das in der glaubigen hertzen von der welt her geschlachtet ist, so hette er ewig müssen in fluchten gehen vnnd were seins leibs vnd lebens nindert sicher gewesen vnd het vnter dem ewigen todt vnd zorn Gottes sterben vnd verderben müssen.

Aber vnser Gott, der richtet auß gnaden auff fürbit des ewigen Priesters ein new reych auff, mitten in seines Sons *feindes* reych vnnd ließ jm den kopff zutretten durchs predig-

ampt, darinn man allen glaubigen vom blut Jesu Christi zum ewigen trost vnd schmuck verkündiget vergebung der sünden vnd die zugerechnete gerechtigkeyt. Diß hat der meyster auch gemeinet, wie ers auß der predigt als ein fleissiger zuhörer gemercket, da er im kasten auff der Schlange haubt ein schönes rübinlein vnnd edles schmarollen versetzt hat.

Das Rübinlein erinnert vns des bluts des ewigen Sons Gottes, das Schmaraglein des rechten glaubens. Denn, wenn man glaubet an das blut des Herrn Christi, da kan die sünde nimmer schrecken, der todt nimmer würgen, der Teuffel nimmer regiren; denn er muß weychen vnd fürüber gehen, wie der verderber inn Egypten ein sprung thete, wo er des vihischen Osterlemleins blut an der vberschwellen sahe.

Es muß aber der glaube blühen vnd grunen vnd bey nichts stehen, denn bey dem Blute Jesu Christi. Denn allein der lebendige glaube an das einige blut des ewigen Hohenpriesters erhelt den sieg wider todt, Teuffel, sünde vnd welt.

Jr habt aber offt gehöret, das der Carfunckel bleycher vnd tunckler wirt vnd das der Schmaragd zuspringet, wenn die, so sie bey sich tragen, in vnzucht ligen vnd sie vnsauber halten.

Also gehet es auch zu mit dem blut Jesu Christi vnd vnserm glauben, wenn man das blut Christi mit füssen trit vnd gehet vnreinlich darmit vmb vnnd wenn man vbet geystliche vnd leibliche vnzucht vnd die leut nemen Abgötterey, falsche Gottesdienst vnd Ketzerey wider an vnd sündigen wider jr gewissen, so wirdt die erkentnuß vnd zuuersicht auff das blut Christi dunckler vnnd verlischt die flamm des schönen liechtes, der lebendige heylige Geyst, die rechte folge in vnserm hertzen vnd der glaube zurspringt. Denn der glaube an Jesum Christum, darbey gewißlich der heylige Geyst ist, der stehet nicht bey Ketzerey vnnd bösem gewissen.

Das aber das Ringlein vnd die Edlen steinlein so klein vnd subtil sein, wie das gantze Ringlein nur ein Vngerischen

gülden wieget, bedeutet, das, ob wol das reych Christi in der welt vnscheinlich ist vnd ein geringes ansehen hat, dennoch ist es ein edler schatz vber alle schetze vnd das Gott auch der kleyne vnd wintzige glaube gefellet, wenn er gleych nur wie ein Senfkörnlein ist, da er nur sich an das blut vnd wunden Christi im worte helt vnnd lest jhm kein ander correlatiuum machen, daran es hangen oder darbey es stehen wil.

Diß solt jr euch, meine liebe Kinderlein, auß disem kleinen vnd künstlichen Fingerlein neben dem spruche S. Johannis erinnern vnd euch befleissigen, das jr in erkentnuß ewer sünden vnd im glauben an Jesum Christum mit gutem gewissen in einem heyligen vnd vnstreflichem leben biß an ewer ende verharret, so werdet jr Gottes liebes kleinodien vnnd Fingerlein auch sein vnd bleyben, das er in alle ewigkeyt an seiner hand tragen wil vnnd werdet wider mit seines Sones gerechtigkeyt, vnschuld vnnd gehorsam vberkleydet, darinn jr für allen heyligen in alle ewigkeyt prangen werdet.

Das helffe euch Gott Vatter, Son vnd heyliger Geyst, hochgelobt in ewigkeyt! Amen.

Die ſechſte Leychpredigt,

auß S. Jobs Symbolo vnd Confeſſion, Job xix.

Lieben freunde im Herrn! vnſer lieber Gott hat inn wenig Jaren von vns vnd den vnſern vil guter freunde auß diſem elend abgefordert, vnd wir haben nun nichts gewiſſers zu gewarten, denn das wir auch den weg aller welt balde gehen müſſen.

Derhalben, weil ich zur andern zeyt die Hiſtorien von des erweckten Jairi töchterlein außgeleget, will ich dißmals im namen Jeſu Chriſti, vns zur ſeligen lehr vnd hertzlichem troſt, von des heyligen Jobs glauben oder bekentnuß predigen.

Diſer Text iſt an jhm ſelber ſehr ſchön, wie denn auch Job wünſchet, das diſe wort ins bley geſchrieben oder in ein marmel gehawen vnd mit bley außgoſſen würden.
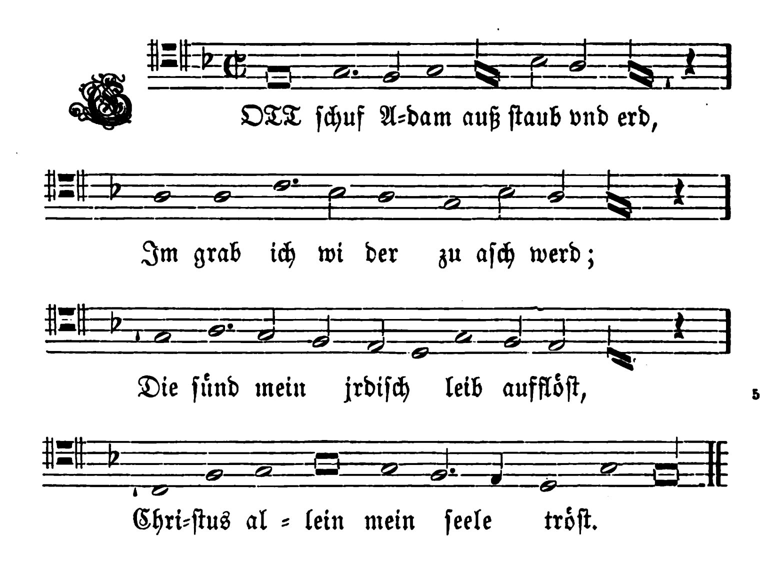
So hat diß Symbolum den alten auch gar wol gefallen, die ſich in jren Vigilien vnnd nachtwachen bey der Mertterer greber damit getröſtet vnd zum ſeligen abſchied von diſer ellenden welt gerüſtet haben.

Wie denn ſolcher Text von der Römiſchen Kirchen bey den grabgeſengen auch blieben vnnd auff vns kommen iſt.

Weyl wir aber diß Reſpons in vnſern proceſſionen ſingen, wenn wir die, ſo im Herrn ſeliglich eingeſchlaffen, in jre ruhebetlein beleyten vnnd die ſchöne Artickel von des Herrn Jeſu Chriſti perſon, ampt vnd ſeiner vnd vnſer aufferſtehung vnd dem ewigen leben ſehr lieblich vnnd tröſtlich hierinn verfaſſet ſein, wöllen wir heute Jobs wort einfeltig außlegen vnd erkleren. Da verleyhe vns der Sone Gottes ſeines Geyſtes gnad zu! Amen . . .

Folget ein Grablied,

vnd Requiem Mathesÿ.



2.

Wie ein glaser auß asch vnd sand
Ein helles glas formirt zu hand,
Also auß meiner asch vnd koth
Ein newen leyb macht vnser Gott.

3.

Ein schönen leyb rein, hell vnd klar,
Der mit Gott lebet immerdar
In weyßheyt vnd gerechtigkeyt
In freud vnd ewiger herrligkeyt.

4.

Des danck ich Christo, vnserm Gott,
Der mirs verdient durch seinen todt,
Den ich in seim fleysch will ansehn.
Wenn ich auß meinem grab werd gehn.

5.

Komb bald mit grosser macht, Herr Christ,
Dein zukunfft mein Erlösung ist!
Jetzt bin ich ein verächte Leich,
Für mich in deines Vatern Reich!

6.

Mitler zeit laß mich ruhen fein
In deinem schoß vnd kemmerlein,
Ein frölich vrstendt mir verleyh,
Aln glaubigen jhr sünd verzeyh!

AMEN.

REQVIEM AETERNAM

dona mihi, Domine, & lux perpetua luceat mihi!

VERSVS EX PSAL. LXV.

Te decet hymnus Deus in Syon, & tibi reddetur uotum in Ierusalem, exaudi, Deus, orationem meam, ad te omnis caro ueniet.

Wie ein glaser auß ꝛc.

Psalm. LXXXIX.
Wol dem volck, das jauchtzen kan.

Gedruckt zu Nürmberg
durch Johann vom Berg vnd Vlrich Newber.

Anhang.

Erläuterungen und Belege.

Verzeichnis der Siglen.

Analecta] G. Loesche, Analecta Lutherana et Melanthoniana. Tischreden Luthers und Aussprüche Melanthons, hauptsächlich nach Aufzeichnungen des Joh. Mathesius. Aus der Nürnberger Handschrift des Germanischen Museums herausgegeben und erläutert. 1892.

Bibliothek] Diese „Bibliothek Deutscher Schriftsteller aus Böhmen".

Julian] Julian, Dictionary of Hymnologie. 1892.

KL] Wetzer und Welte, Kirchenlexikon oder Enzyklopädie der katholischen Theologie. 2. Aufl. 1882—1903.

Kroker] E. Kroker, Luthers Tischreden in der Mathesischen Sammlung. Aus einer Handschrift der Leipziger Stadtbibliothek hrsg. 1903.

Loesche] G. Loesche, Joh. Mathesius. 2 Bde. 1895. (Vgl. dazu RE 12, 425—428.)

Lübker] Fr. Lübker, Reallexikon des klassischen Altertums. 7. A. 1891.

Mützell] Geistliche Lieder der Evang. Kirche aus dem 16. Jahrh. 1855.

RE] Real-Enzyklopädie für protestantische Theologie und Kirche. 3. Aufl. 1896 ff.

Wander] Wander, Deutsches Sprichwörter-Lexikon. 1867 ff.

Zur Einleitung.

1) Vgl. Loesche.

2) Bibliothek Bd. 14.

3) Ebd. Bd. 9.

4) So muß doch Martiae turris gedeutet werden (Bibliothek 14, 494), wie aus dem Briefe des Merseburger Superintendenten Musa an

Fürst Georg v. Anhalt vom 29. Sept. 1545 (Zerbster Archiv) hervorgeht; Mitteil. von H. Prof. Dr. Flemming in Schulpforta.

[5]) Bibliothek Bd. 14, S. 591.

[6]) Ebd. Bd. 16; Jahrbuch der Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Österreich. 25 (1904), 275—280.

[7]) Näheres: Loesche 1, 535—583.

[8]) RE 7 (1899), 705—708. Loesche, N. H., Ein Mandat Jesu Christi. 1908. (Flugschriften aus den ersten Jahren der Reformation. 2. Bd. 2. H.)

[9]) 1559. 1561. 1565. 1569. 1572. 1582. 1587.

[10]) F. Krackowizer, Die Sammelbände aus der Reformationszeit im Landesarchiv zu Linz. „62. Jahr.-Bericht des Museum Francisco-Carolinum". 1904. S. 58.

[11]) Loesche, 2, 387. XII, 1.

[12]) Ebd. 1, 241, 3.

Zum Text.

I. Erklärung der häufiger vorkommenden Worte, Formen und Anspielungen.

Absalom] 2. Samuelis 15.
Alber] einfältig, einfach.
Angeneme Zeit] 2. Korintherbrief 6, 2.
Antilytron] 1. Timotheusbr. 2, 6.

Bescheyden] der Bescheid weiß, verständig, klug.
Bund des guten Gewissens] 1. Petrusbrief 3, 21.

---

*) Die sprachlichen Erklärungen stammen aus:
Grimm, Deutsches Wörterbuch. 1854 ff.
Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache. 1860 f.
Veith, Deutsches Bergwörterbuch. 1871.
Göpfert, Die Bergmannssprache in der Sarepta des Joh. Mathesius. „Zeitschrift für deutsche Wortforschung". 3. Bd. Beiheft 1903.

Einige Verbesserungen verdanke ich meinen freundlichen Rezensenten, D. Dr. G. Bossert und Prof. Dr. H. Lambel (Euphorion 8, 141 ff.).

Prof. Dr. Göpfert, der Verf. des genannten Sarepta-Wörterbuches, hatte die Gefälligkeit, eine Korrektur mitzulesen und mich in germanistischen Fragen zu beraten.

Churkinder] Wahl-, Adoptivkinder.

Dest(e)] desto.
Dina] 1. Mose 34.
Dürffen] bedürfen.

Erarnen] housernten, erwerben.
Etwan] ehedem, sonst.

Feyl] Fehler.
Frongeisterlein] Gottesboten, Engel.

Gesegnen] (mit Segenswünschen) Abschied nehmen.
Geweicht] geweiht.
Gnadengefeße] Römerbrief 9, 23.
Gnadenthron] Ebd. 3, 25.
Greyßlich] gräßlich.

Hinderstellig] übrig.

Je] immer; S. 13, 13. 18, 8. 75, 12. 100, 11. 147, 24. 195, 22; in bestätigendem und verstärkendem Sinne: allerdings, gewiß, ja; 96, 6. 101, 24. 110, 23. 188, 22. 193, 11.
Jechen] jagen.
Jedlicher] jeglicher.

Kirchendiener] Geistlicher.
Knechte, unnütze] Ev. Luk. 17, 10.

Letze, letzte] Abschied.

Nindert] nirgends.
Niniviter] Jona 3.

Pforten der Hölle] Ev. Matth. 16, 18.
Predig] Predigt.

Rantzon, Ranson] Lösegeld; einer von Mathesius' Gallizismen.

Schächer, der bußfertige am Kreuz] Ev. Luc. 23, 40.
Schier] bald.
Schwaden (schwadicht)] stinkendes Wetter.
Sehnlich] verlangend.
Sichermahl] Schützenziel.
Spannew] neu, wie ein vom Baum geschnittener, grüner Span.
Stephanus] Apostelgesch. 7.
Stöcken] in den Folterblock legen.

Tauge] taugt.
Der Tod, der Sünden Sold] Römerbr. 6, 23.
Totgerethe] Sarg etc.

Überbrechen, sich] sich überheben.

Verzeihen, sich] verzichten, verlustig gehen.

Weben] sich regen, bewegen.
Westerhembdlein] Taufkleid.
Wiste] wußte.

Zukunfft] Ankunft.
Zwar] in Wahrheit.

In „zer" ist das alte „u" festgehalten, z. B. zubrechen, zutreten, zureißen, zustören.

II. Einzelerklärungen.

S. 1, 7 Matthesij] Diese Form statt mit einem „t" erscheint zum erstenmale in einem Druck seiner Werke vom 1558; in einem Brief an ihn schon 1541; er selbst hat stets mit einem „t" gezeichnet. Loesche 1, 347. 2, 257. 384 ff.

S. 3, 1 M. (Magister) Caspar Eberhard gehörte zu Mathesius' liebsten Freunden. Aus der sächsischen Bergstadt Schneeberg gebürtig (1523) wurde er sein Kollege in der Schule und dann Rektor in Joachimsthal; Mathesius rühmt ihn als guten Menschen und Lehrer, tüchtigen Griechen und Mathematiker; Georg Fabricius, der ausgezeichnete Pädagoge und fruchtbare Schriftsteller, zweiter Rektor von St. Afra in Meißen, rechnet ihn sogar zu den eleganten Humanisten. Als Rektor heiratete Eberhard die Tochter des Stadtrichters von Joachimsthal; Mathesius traute ihn; sie wurden einander Gevattern. Zu Fabricius' Bedauern ging Eberhard ins Pfarramt, zunächst nach Gottesgab, was dieser selbst mit einem wertvollen Geschenk an die Schulbibliothek im Tal feierte. Die kleine Entfernung beeinträchtigte die Freundschaft mit Mathesius nicht. Sie waren auch in Karlsbad zusammen. Die Verbindung zwischen ihnen blieb bestehen, als Eberhard nach Sachsen zog, um zunächst in Halle zu amtieren, wo er dem ihn besuchenden Freunde das Salzsieden zeigte; dann in Wolkenstein, dem uralten Gesundbrunnen, zugleich damals Bergwerkstadt und, Dank seinem Schloß, häufig Residenz sächsischer Fürsten; ferner als Superintendent und Konsistorial-Assessor in Meißen. Die Freundschaft fand auch literarischen Ausdruck. Eberhard sandte Mathesius eine griechische Elegie und half ihm namentlich bei seiner Bergwerkspostille

„Sarepta". Er hat aus seinen Papieren einen stattlichen Band von Tischreden Luthers abgeschrieben, der bis jetzt verschollen, dessen näherer Inhalt unbekannt ist. Mathesius wiederum verband Eberhards Namen unlöslich mit den „Pastoralregeln" und insbesondere mit den Leichenpredigten. Daß Eberhard Doktor der Theologie, Generalsuperintendent und Professor in Wittenberg wurde, erlebte Mathesius nicht mehr. († 1575.) Loesche, s. v.

6 mit] bei; in meinem Alter.

6 Media vita] Vgl. Luthers ergreifende Bearbeitung der alten Notker zugeschriebenen Antiphone ‚Media vita in morte sumus' (Julian, S. 720 f.): ‚Mitten wir im Leben sind von dem Tod umfangen.' Mützell, 1, 38.

7 Mit Requiem meint Mathesius das von ihm verfaßte Lied: ‚Gott schuf Adam aus Staub und Erd', s. o. S. 240.

8 Sion] Psalm 14, 7. Römerbr. 11, 26. Offenb. Joh. 14, 1.

9 Christo] S. ob. S. XXII.

11 threnen] Vgl. Loesche, 1, 204 f.

13 freylich] allerdings, ganz und gar.

21 wircket] 2. Korintherbr. 7, 10.

S. 4, 1 Casp. Creuciger aus Leipzig (geb. 1504) wurde, nachdem er unter Melanchthon in Wittenberg studiert, Rektor an der Stadtschule zu St. Johannis in Magdeburg; 1528 kehrte er nach Wittenberg als Prediger an der Schloßkirche und Universitätslehrer zurück, wo er bis an seinen Tod (1548) wirkte. Er war Mathesius' Lehrer in Wittenberg und besuchte ihn im Tal, wo er auch Kuxe (Anteile am Bergwerk) besaß. Loesche, s. v. RE 4, 343. 653.

2 Joh. Marcellus, ebenfalls Mathesius' Lehrer in Wittenberg, später Professor der Poesie, gest. 1551. Loesche, s. v.

2 Caspar Multz gehört zu denen, welchen Mathesius im Testament seinen Erstgeborenen empfahl. Loesche, s. v.

2 Veit Dietrich, 1506 in Nürnberg geboren, Luthers Tischgenosse und Amanuensis, Prediger an St. Sebaldus in Nürnberg, empfahl Mathesius nach Altenburg, verdient als volkstümlicher Kanzelredner und Herausgeber von Schriften Luthers, gest. 1549. Analecta, S. 22 u. s. v.

3 Des Dr. med. Petrus Widmann (Wiedemann, Vidomannus) in Königgrätz gedenkt Mathesius wiederholt in seinen Werken und namentlich seinen Briefen mit überströmender Dankbarkeit und in unermüdlicher Hilfsbereitschaft. Dr. Widmann empfahl auf dem Totenbett seinen Sohn der Obhut des Freundes. Dieser kündigt den 13jährigen seinem Lehrer und Freund Dr. Paul Eber in Wittenberg an: „Bemühe Dich um den Theuren, damit ich dem Freund und Bruder meinen Eifer beweise; ich

weiß, daß ich von ihm in der Ewigkeit über seinen Sohn werde gefragt werden.“ Nach einem Semester wiederholt sich die dringende Empfehlung; zwei Jahre darauf erbietet sich Mathesius aufs neue zu Gegendiensten für die seinem Schützling erbetenen Ratschläge und Mahnungen. Loesche, s. v.

6 Margareta von Hassenstein, geb. Burggräfin zu Meißen, Tochter Heinrichs III. von Plauen zu Theusing, die erste, kinderreiche, Gattin des kgl. Oberhauptmanns im Tal, wurde des Mathesius, seiner Familie und seiner Kirche spendefrohe Wohltäterin. Sie steuerte ungenannt zu einem schönen goldenen Kirchenkelch bei, ließ Luthers Bücher in die Schulbibliothek kaufen, erwies dem Spital viel Gutes und ließ in das Pfarrhaus eine schöne Studierstube bauen; sie legte bei den Ihrigen manch gutes Wort für die Kirche ein, soll sogar ihren Mann für das Luthertum gewonnen haben, während bis dahin sein Geschlecht eine Zierde und Stütze der katholischen Partei gewesen war. Loesche, s. v. Bibliothek 9², 492. W. Hassenstein, Hassenstein einst und jetzt. 1904. S. 69.

10 Sibilla] S. ob. S. XIX.

13 Rochlitz] Ebd. S. IX.

14 sieben Kinder] 1. Johannes, geb. 1544, studierte in Wittenberg, wo er zum Magister promovierte, und in Leipzig; wurde Mitglied der medizinischen Fakultät in Wittenberg, kurfürstlicher Leibarzt und 1578/79 Rektor der Universität, später Stadtphysikus und Gymnasialprofessor in Danzig; sein Sohn, gleichen Vornamens, wurde Stadtphysikus in Thorn.

2. Paul, geb. 1548, studierte in Wittenberg, wurde Professor in Leipzig, dann Superintendent in Oschatz, gest. 1584; Pauls einziger Sohn Johannes, Diakon in Lausig(k), pflanzte durch seinen zweiten Sohn, Mag. Joh. Balthasar, ebenfalls Diakon in Lausig, dann in Waldheim, das Geschlecht fort, das bis heute blüht. (Vgl. Jahrbuch d. Gesellsch. f. d. Geschichte d. Protestantismus in Oesterreich. 25 (1904), 275 ff.

3. Eutichius, geb. 1552, starb vor dem Vater.

4. Kaspar, mit der Hasenscharte, starb etwa 16jährig.

5. Sibylla, geb. 1546, heiratete 1565 Felix Zimmermann, erst Lehrer, dann Diakon im Tal; ihr Sohn Johann, Lehrer im Tal bis zur Schlacht am weißen Berg.

6. Christine, geb. 1550, vermählt mit Joh. Franck, einem der Söhne von Pfarrer Kaspar Franck.

7. Margarete, geb. 1555, starb früh. Loesche, 1, 210 ff.

18 Schweher] Mathesius' Schwiegervater Paul Richter, „ein frommer und guter Mann, der in wahrer Anrufung Christi sanft eingeschlafen ist“. Loesche, s. v.

22 Heydrich] Heidenreich, aus dem durch Silberreichtum berühmten sächsischen Freiberg stammend (geb. 1516), löste Mathesius im Rektorate ab, „ein gelehrter und feiner Mann“, um schon im Jahre darauf ersetzt und Hofprediger in seiner Vaterstadt, weiter Hofprediger und Superintendent in Torgau zu werden. Die Spanne hatte genügt, um mit Mathesius einen Bund fürs Leben zu schließen: „Heidrich's Freundschaft hat mich oft erquickt und gar lustig gemacht.“ Ihm schüttete Mathesius sein Herz aus in der schmalkaldischen Bedrängnis, ihm empfahl er im Testament seine Kinder. Heidrich suchte den Freund wieder nach Sachsen zu ziehen und holte verschiedentlich seinen Rat ein. Mathesius schickte ihm noch wenige Tage vor dem Tode einen Empfehlungsbrief für einen seiner Söhne, sowie einen besonderen Gruß an seine Frau Klara, der er einen Abdruck seines Predigtwerkes widmet, in dessen Vorwort bei den klaren Edelsteinen ihrer gedacht sei. Heidenreich überlebte den Frennd um mehr als zwei Jahrzehnte (gest. 1586). Loesche, s. v.

29 Über Mathesius' Aufenthalt in Wittenberg 1529. S. ob. S. X f. Loesche 1, 39.

31 vnglück] infolge des schmalkaldischen Krieges; vgl. S. 119, 9.

S. 5, 2 künsten] Urdruck: diensten; in Ausg. 1565 verbessert. Vgl. 8, 3.

4 Über Kirche und Schule s. ob. S. XV f. Loesche 1, 71 f. 78 f.

13 Hall] Halle a. S., s. zu S. 3, 1.

19 Threnis] θρῆνοι, Klagelieder, hier diese Leichenpredigten; auch Bezeichnung der „Klagelieder Jeremiä“.

30 Requiem] s. z. S. 3, 7.

30 grablieder] Außer dem eben genannten Grablied dichtete Mathesius noch ein zweites: ‚Erret uns, lieber Herre Gott.‘ Loesche, 2, 201, 10.

32 abzulegen] 2. Petrusbr. 1, 14.

S. 6, 13 Capitel] aus dem 1. Brief an die Korinther.

20 Kinderglaubens] das sogenannte „apostolische Glaubensbekenntnis“. RE 1, 741.

S. 7, 2 ff. ist gewiß namentlich auf Egranus angespielt, auf den Mathesius wiederholt nicht eben freundlich zu sprechen kommt. Der Deutsch-Böhme Magister Joh. Wildnauer aus Eger oder Joh. Sylvius Egranus gehört zu den merkwürdigsten Persönlichkeiten der an solchen reichen Zeit. Er hatte sich als Prediger zu St. Marien in Zwickau, der schönsten, gotischen Kirche Sachsens, dem gewalttätigen Treiben Thomas Münzers entgegengestemmt, ohne die Mißbräuche zu verteidigen, aber auch ohne sich den Wittenbergern anzuschließen, obschon er in Dr. Ecks Bulle mit Luther u. a. zugleich verdammt war. Wir haben gerade aus den Jahren des Wirkens in Zwickau und Joachimstal gedruckte und

handschriftliche Predigten von ihm. Er sprach mit klarer Gliederung und sorgfältiger Durchführung, dabei volkstümlich packend. Er klagt über seine Zeit nach verschiedenen Richtungen hin, nicht zum wenigsten über die kirchlichen Zustände, wendet sich gegen die päpstlichen und hierarchischen Anmaßungen, gegen Ablaß, Mißbrauch des Bannes, Mönchtum, abgöttische Verehrung der Heiligen, läßt nur zwei Sakramente gelten. Unumwunden erkennt er die Notwendigkeit einer Reformation. Ihrem kultischen Mittelpunkt, der Predigt, redet er auf der Joachimsthaler Kanzel (1522) anbringend das Wort. Immerhin trennten ihn außer persönlicher Abneigung die Lehren von der Schrift und der Kirche von Luther; er will die ehrliche und gute Überlieferung neben der Schrift gelten lassen und die äußere Einheit der Kirche nicht zerstört sehen. So mehr von der humanistischen und halben Art eines Desiderius Erasmus, wurde er aus Luthers Genossen immer mehr zu dessen Feind. „Da er auf der Mittelbahn eine Zeit lang einherging, gefährliche, unnöthige Disputation und Fragen erregte und eben ein großes Sterben eintrat, hat er diese Kirche selbst verlassen, unter dem Schein, er wolle zu Basel weiter studieren." Nach einem Jahrzehnt wurde er abermals ins Tal gerufen (1533); „da er aber verneinte, daß die Dreifaltigkeit dreifach sei, ärgerlich vom Sohne Gottes und gefährlich vom Abendmahl redete, herauskökte (kotzte, spie), man solle Christus nicht zu hoch heben, damit man nicht einen Götzen aus ihm mache, verneinte die Worte der Konsekration (aus Egrans früherer Zeit kennen wir gerade über das Abendmahl der Form nach musterhaft volkstümliche Predigten), zählte auf der Kanzel zwölferlei Wahn und Meinung von ihnen her; da er den Artikel von der Rechtfertigung anfocht, den Katechismus Kakacismus, Kakerei des Bösen und Argen nannte, überhaupt wie ein Skepticus viel Fragen erregte, aber keine auflöste, haben Rath und Knappschaft" — wohl nicht ohne Einfluß eines sehr heftigen Briefes von Luther — „ihn verdammt und ihm seinen Abschied geben lassen, nachdem er ungefähr 40 Wochen den Predigerstuhl inne gehabt." Mathesius hat früh gegen ihn Partei ergriffen; nur das dankte er dem „Schwärmer", daß er ihn in die Bibel und in Melanchthons dogmatisches Hauptwerk gejagt habe. Loesche, s. v. Bibliothek 9², s. v.

3 vergebne] vergebliche, zwecklose.

28 gewachsen] Wander 4, 282.

28 zwitschen] zwitschern.

28 geken] sich lustig machen, verspotten.

30 Casparn] Mathesius' Freunde mit Namen Kaspar: Cruciger, Eberhard, Franck, Heidrich, Multz, v. Nidbruck, Suntius. (Erasmus nennt *elf Freunde* mit Namen Wilhelm.) Loesche, s. v.

S. 8, 7 freund] fehlt im Urdruck, ist richtig eingesetzt in der Ausgabe von 1565.

13 Casperlein] S. zu S. 4, 14, 4). Urdruck: Cesperlein.

17 sudöden] Sudeten. Bezeichnung der Gebirgszüge vom Elbdurchbruch bis zur Einsenkung, die das deutsche Bergland von den Karpathen trennt; bei Mathesius auch das Erzgebirge.

24 werckliche] geschickt, kunstvoll.

27 derspacieret] **despatiari.**

31 sich verwegen] verzichten.

S. 9, 7 Catechismum] Über die Pflege des Katechismus, Loesche 1, 279 f. 553 f.

12 entwichten] entweihten, profanen, unnützen.

18 siebenfeltig] 1. Mose 4, 15.

19 angetastet hat] vgl. Sacharja 2, 8.

20 verlassen] Psalm 37, 25.

23 gehöret] **Analecta** Nr. 134. Kroker Nr. 271.

31 Grab] geschrieben 1559, Verf. starb 1565.

33 verwenden] abwenden.

S. 10, 1 dreyssig jare] Mathesius begann seine Laufbahn im Tal 1532 als Rektor.

5 Threnis] s. zu S. 5, 19.

6 Sönen] s. zu S. 4, 14.

17 Caspar Franck] hat Mathesius ganz besonders nahe gestanden. Aus dem sächsischen Bergort Ebersdorf gebürtig, Mathesius' Schüler im Tal, in Wittenberg immatrikuliert, wurde er von Ortrand (an der Pulsnitz, Regierungsbezirk Merseburg) her zum Prediger berufen. Ihrem Freundschaftsbunde setzte Mathesius das ehrenvollste Denkmal durch Widmung seiner Hochzeitspredigten, die Franck sammelte, ordnete und gedruckt zu sehen wünschte. Sie hatten wiederholt die Abrede getroffen, daß der den anderen Überlebende sich der Erben des Verstorbenen annehmen solle; Gevatter Franck hatte acht Söhne (vgl. oben zu S. 4, 14, 6). Dieser erwiderte jene Spende mit dem Liebesdienst seiner warmen, treuherzigen Leichenrede, wie ihm wieder, der Mathesius' Nachfolger im Pfarramt geworden war, Mathesius' Schwiegersohn, Diakon Felix Zimmermann, die letzte Ehre erwies. Loesche, s. v. Bibliothek 9², s. v.

18 Johann Salater] stammte aus dem hochgelegenen Dorf Embach im rauriser Tal; dies Seitental des Salzachtales erfreute sich damals eines blühenden Bergbaues auf Gold und Silber, der in geringem Umfang noch heute betrieben wird. Melanthon empfahl den z. T. in Joachimsthal erzogenen, nach dem Studium in Wittenberg, für die Schule als begabt, ehrenhaft und höflich, wie man das im Tal verlange. Von

Mathesius getraut stieg er nach siebenjährigem Schuldienst zum Diakon auf; nach weiteren 15 Jahren rückte er nach Mathesius' Tod, von dem er im Testament genannt wird, an Francks Stelle als Prediger ein, als welcher er 1574 starb. Loesche, s. v. Bibliothek 9², s v.

18 Bartholomäus Schönbach] wurde aus Mathesius' Heimat Rochlitz ins Tal als Diakon berufen; Mathesius traute ihn mit einer Rochlitzerin, Schönbach wiederum Mathesius' älteste Tochter. Ihm und dem eben genannten Salater widmete Mathesius das seine Gebete enthaltende Sammelwerkchen. († 1595.) Loesche, s. v.

18 Den Rektor Magister Michael Gering zeichnet Mathesius als ehrenhaften Mann und lobt ihn als „unserer Söne treuen Schulmeister". Loesche, s. v.

25 Bartholomei] 24. August.

26 Matthesius] S. z. S. 1, 7.

27 Alte] Zum erstenmale in einer Vorrede findet sich hier dieser Zusatz; vgl. die Vorrede zu den Predigten über den 130. Psalm (**de profundis**) vom 24. Aug. 1565; in den Briefen erscheint er („**senex**") zuerst am 31. Mai 1561. Loesche, 2, 356.

S. 11, 3 Ander theyl] Von dem ersten Teil ist also nur die Vorrede wiedergegeben, während die sämtlichen Predigten über 1. Kor. 15 fortgeblieben sind, denen Nik. Hermans Lied angehängt ist: Sankt Paulus die Korinthier. R. Wolkan, Die Sonntags-Evangelien von N. Herman. 1895. S. 81 f. Bibliothek 2.

S. 13, 2 B. v. Hassensteyn] Tochter der Margarete, s. z. S. 4, 6. 1552—82. W. Hassenstein a. a. O. S. 56 Stammtafel.

11 wider erholet] wiederholet.

22 Widergeburt] Titusbrief 3, 5.

24 versiegelt] Epheserbrief 4, 30.

S. 14, 6 Schlüssel] Ev. Matth. 16, 19.

26 seiner] Urdruck: seinen.

S. 15, 16 pfand] 2. Korintherbr. 1, 22.

16 mahlschatz] Brautschatz, Kostbarkeit, die als Pfand bei Verlobung oder Vermählung von dem Paar einander geschenkt wurde.

24 Euangelion] Urdruck: Euanglion.

26 erstling] Römerbr. 8, 23.

S. 16, 7 gehe] s. zu S. 9, 31.

12 nachsetzen] wohl hier bergm., einen Erzgang verfolgen.

14 Buchaw] Buchau.

23 Teusing] Theusing, Kreis Eger.

S. 17, 18 Bußlaf] Bohuslaw Joachim auf Egerberg, Komotau und Rothenhaus; 1569 Rektor der Universität Wittenberg. Grabdenkmal in

der Kirche zu Komotau; gest. 1605. W. Hassenstein a. a. O. (S. z. S. 36.)

19 Adam] — 1583. Ebd.

19 Eua] Vermählte sich mit Joh. Sebastian von Schwamberg. Ebd.

S. 18, 2 Mutter] Anna v. Vitzthum, die kinderlos blieb. Loesche, 1, 170.

19 Kelch] Loesche, 1, 108. 275.

26 redet] 1. Petrusbr. 3, 2 f.

S. 19, 4 betrůben] Epheserbr. 4, 30.

19 glantz] Daniel 12, 3.

30 mordt] vgl. Luthers Lied: ‚Erhalt uns, Herr, bei Deinem Wort, Und steur des Papsts und Türken Mord.' Mützell 1, 34.

34 Fraw] Hassenstein hatte sich 1557 zum zweitenmale mit Anna von Vitzthum vermählt, durch die er in den Besitz des kgl. Lehnsschlosses Egerberg und aller dazu gehörigen Lehndörfer gelangte. W. Hassenstein a. a. O. S. 69.

S. 20, 1 Haußfrawen] s. zu S. 4, 10.

1 Kindern] s. zu S. 4, 14.

15 Margarethe] 13. Juli.

S. 21, 6 Meychssen] s. zu S. 4, 6.

7 Puchaw] s. zu S. 16, 14; der Urdruck hat irrtümlich Michaw.

14 Teusing] s. zu S. 16, 23.

S. 22, 3 knechten, den Ertzten] d. h. den Ärzten, die ihm dienten.

4 salbeten] einbalsamierten.

5 biß das — Salbetag] d. h. 40 Tage währte die Einbalsamierung.

8 gesinde] Höflinge.

17 knechte] Untergebene.

18 d. Eltesten s. Hauses] d. ersten Beamten.

18 Eltesten d. Landes] d. Würdenträger.

22 fast] sehr.

23 Atad] Goren-haatad, Stechborntenne.

25 tage] d. h. er hielt eine siebentägige Totenfeier.

29 d. E. Plage] Abel Mizraim.

33 acker] d. h. begruben ihn in der Höhle auf dem Grundstück Makphela, das Abraham zum Erbbegräbnis gekauft hatte.

34 gegen] gegenüber.

S. 23, 5 verendet] beendet.

7 Engel] Aus der damals üblichen Christisierung des alten Testaments zu erklären. S. zu S. 3, 9.

33 Zindel] ursprünglich: kostbares Seidenzeug.

S. 24, 16 Paulo] Römerbr. 12, 15.

22 Schwestern] Ev. Johann. 11.

S. 25, 17 Sprichwort] Wander 2, 1777.

26 Weysen] Ebd. 4, 1174.

27 bleyben] Ebd. 3, 214.

S. 26, 3 Ben Jamin] Sohn der Rechten, Glückssohn, 1. Mos. 35, 18.

4 hüfften] 1. Mos. 32, 31.

5 Enigklin] Enklein, vgl. Ev. Matth. 1, 2.

6 Schebbelstet] Ebd. 27, 33.

8 Immanuelis] Jesaj. 7, 14.

19 tugent] Wander 3, 76.

23 gehöret] gelitten.

23 Vater] 1. Mos. 41, 43.

26 hat] In einer den Minister persönlich betreffenden Sache konnte wohl ohne Befürwortung anderer Großen nichts getan werden; Dillmann, Genesis, 6. A. 1892. S. 475.

29 hat] 4. Mos. 19, 11 f.

30 hoff] Mit Beziehung auf das Sprichwort: Lang zu hofe, lang zu helle. Wander 2, 704.

S. 27, 5 Herr] Wander 2, 1425.

18 heuffig] zahlreich.

18 gehen] Ev. Luk. 7, 11.

21 weges] die Luftlinie ist kürzer, aber auf den einen oder anderen Reiseweg dürfte die Angabe zutreffen.

30 nachziehen] Virgil, Aeneis 11, 80.

S. 28, 2 auffrichtet] 1. Mos. 35, 20. 1. Sam. 10, 2.

5 kappen] die Nebel-, Gugel-Kappen, Kappenzipfel, schwarzen Kapuzen waren nach hinten mantelartig verlängert und bedeckten das Gesicht ganz oder größtenteils.

7 kriegßleut] Vgl. 1. Makkabäer 11, 71 f.

9 Atad] s. zu S. 22, 23.

19 hetten] 1. Mos. 31, 11. 32, 2. 46, 2.

25 hůffte] s. zu S. 26, 4.

28 wůrde] 1. Mos. 49, 10.

32 Schwagern] nicht einmal im Talmud findet sich eine Andeutung darüber, woher die Angabe stammen könnte, daß Hiob, Josephs Schwager, das Buch Hiob verfaßt habe (also um 1800); Hiob ist eine Gestalt der alten, nicht einmal spezifisch hebräischen, Sagenwelt oder eine, wie der Name = Angefeindeter vermuten läßt, zur Veranschaulichung

einer Idee erdachte Person. Die großartige, Hiob benannte, Dichtung wird heute etwa ins 4. Jahrh. v. Chr. verlegt. RE 8, 97.

33 singen] Hiob 19, 25 f., vgl. auch das Responsorium: ‚Si bona suscepimus de manu dei' aus Hiob 2, 10. Loesche, 1, 290.

S. 29, 7 Hertzogen] Hebräerbr. 2, 10.

13 Schweher] seinem Schwiegervater Saul, dessen Tochter Michal David zum Weibe hatte; 1. Samuel. 18, 27.

13 klaglied] 2. Samuel. 1. 18—27.

16 bogen] so lautet die Liedüberschrift, wohl als Anfangswort eines bekannten Volksliedes, nach dessen Melodie der Trauergesang gesungen werden sollte.

30 amptes] außer, wo er von amtswegen dagegen aufzutreten hat.

32 bonum] vgl. Büchmann, Geflügelte Worte, 16. Aufl. 1889. S. 248.

S. 30, 1 mit dem mantel (der Liebe) zudecket] das beruht auf keiner biblischen Erzählung; Elisa erbt den Wundermantel des Elias als sichtbares Unterpfand des Erbes seines Geistes (2. Könige 2.).

2 Schweher] s. zu S. 29, 13.

2 redet] 2. Samuel. 1, 23.

6 haben] 1. Thessalon. 4, 13.

9 Vigilien] die Sitte der Vigilien, der in der alten Kirche üblichen nächtlichen Vorfeiern vor den kirchlichen Feiertagen, wurde im 16. Jahrh. im Bereich des Protestantismus abgeschafft; in der katholischen Kirche wurde die Vorfeier auf die Vormittage verlegt, die vigiliae wurden ersetzt durch die horae canonicae. KL 12, 951 f.

12 hòle] s. zu S. 22, 33.

14 Seckel] Ein Goldsekel = 45 Reichsmark; 1 Silbersekel = 3 Reichsmark.

14 hatte] 1. Mos. 23, 16.

19 begrebtnuß] 2. Chronik. 21, 20.

23 lassen] Ev. Matth. 27, 60.

27 vngefehrlich] gleichgiltig.

33 sein] das soll wohl heißen: wenn die Erbbegräbnisse sich nicht in katholischen Kirchen und Privatkapellen befinden.

S. 31, 2 einspunden] einschließen.

2 vergiesse sie in Zienen] verlöte sie in zinnernen Särgen; vergießen, weil das Verlöten vom Zinngießer besorgt wurde. Übrigens heißt es noch heute im Erzgebirge Zien für Zinn.

3 hůltzen] hölzern.

3 Sarche] Särge.

10 Weybessamen] 1. Mos. 3, 15. Galat. 3, 16. 4, 4.

13 werden] 1. Mos. 3, 19.

19 Sonne] 4. Mos. 25, 4, nach der Zahl der 12 Stämme.

20 Achab] soll heißen: Achan, vgl. Josua 7, 25.

21 Mauren] Mauern, 1. Samuel. 31. 10.

22 Jesabel] 2. König. 9, 36.

23 Joackim] Jerem. 22, 19.

27 wegkschleppen] Die Leichen von Missetätern, Ketzern und Selbstmördern wurden nicht über die heilig gehaltene Schwelle des Hauses hinausgetragen sondern durch ein unter ihr gegrabenes Loch durchgezogen. J. Grimm, Deutsche Rechtsaltertümer 1⁴ (1899), 243. 2⁴, 325.

28 gericht] Hochgericht, Galgen.

29 thun] Selbstmord verüben.

31 Landtsverrether] Phrynichos: c. 400 v. Chr. Vgl. Lübker S. 943 a 4); nach Lykurgos, Rede gegen Leokrates § 113. Ebd. S. 713 b 7).

34 ließ] 2. König. 23, 16.

S. 32, 19 Rachel] s. zu S. 28, 2.

20 klaglied] s. zu S. 29, 13.

25 brandt] 2. Chronik 16, 14.

26 Trocißken] trochiscus, τροχισκος.

28 Bornsteins] Bernsteins.

29 wuschen] Apostelgeschicht. 9, 37.

33 was man etc.] zumal die weit fortgeführt werden sollen.

S. 33, 3 namen] Mathesius verknüpft funalis und funus.

4 Euangelisten] vgl. Ev. Matth. 27, 60; Luc. 23, 53; Joh. 11, 38.

5 seydene] davon steht nichts in der Bibel.

5 Zindel] s. zu S. 23, 33.

6 schwebische tůcher] Leinwand.

7 Schweyßtůchern] Ev. Joh. 11, 44. 20, 7.

8 geblasen] Ev. Matth. 9, 23.

10 habe] Vgl. RE 6, 708.

11 Prudentius] der fruchtbarste Vertreter des spanischen Parnasses s. Z., gest. 410. RE 16, 185 f.

18 Naim] s. ob. zu S. 27, 18.

21 Bruder] vgl. Ev. Joh. 11, 31.

22 Jeremia] 16, 7.

23 24.] V. 17. 22. Vgl. 5. Mos. 26, 14. Hosea 9, 4 (Tob. 4, 18).

28 bescheiden essen] Portion von einem Mahle, die dem Anwesenden gegeben worden wäre, dem Abwesenden aber ins Haus geschickt wurde; auch was Gäste beiseite legen und den Ihrigen nach Haus senden oder bringen, damit sie gleichsam Bescheid tun, nachessen.

S. 34, 1 Würſtkücken] offenbar = Kannibalen, rätſelhaftes Wort.

11 euſſern] entäußern.

14 Jūden] KL 2, 182 f.

14 Heyden] Lübker S. 203.

14 Mūnchen] KL 2, 189 f.

17 dreyſſigſten] Bei den Juden dauerte die Trauerzeit ſieben (vgl. 1. Moſ. 50, 10; 1. Samuel. 31, 13) und in Ausnahmsfällen dreißig Tage (vgl. 4. Moſ. 20, 29. 5. Moſ. 34, 8). In der mittelalterlichen Kirche wurde am ſiebenten und dreißigſten Tage nach dem Begräbnis der zweite und letzte Seelengottesdienſt für den Verſtorbenen abgehalten und ſo auch der Jahrestag begangen; der 30. gewann auch Bedeutung im altdeutſchen Rechtsleben. Für die damit verbundenen religiöſen Mißſtände bietet eine recht bezeichnende Parallele der unter dem Namen Seifried Helbling bekannte namenloſe öſterreichiſche Satiriker des ausgehenden 13. Jahrhs. (Lambel). Vgl. die Altzelliſche Chronik von Knauth (Dresden und Leipzig 1721), 8. Bd. S. 237 Anm. über das ſogenannte „Dreißigſte“: — „beſtand in ſolennen Seel-Meſſen, ſo am 30ſten Tage nach dem Abſchied des verſtorbenen vollendet wurden, deſſen Seele aus dem Fegefeuer zu erretten vermittelſt Vorbitten ſeiner im Leben erwehlten heil. Patronen.“ 3. Bd. S. 124: „Es ſolle der Pfarrer zum Lohne für ein Dreißigſtes zu halten, nicht mehr denn ein gut Schock nehmen.“ (Göpfert.)

17 Jartāgen] wohl mit Bezug auf die altchriſtliche Sitte, die Jahrestage der Märtyrer mit Oblationen, alſo Darbringungen, Geſchenken (von Brot und Wein, zum Unterhalt des Klerus und zur Unterſtützung der Armen) zu feiern.

18 wochen] Gemeine Wochen, d. h. gemeine Woche, die am erſten Sonntag nach Michaelis beginnt und in der an jedem Tage Meſſen für alle Seelen geleſen werden.

24 vermeyneten] verfluchten.

24 Jochimßthaler] (Urdruck: Jochamßthaler) je im Werte von zirka 1 fl. = zirka 15 Mark heutigen Wertes; im Bibeltext ſteht 2000 Drachmen. Dieſe Drachme hatte etwa den Wert von 78 Pf., alſo viel weniger.

24 Machabeis] 2. Makkab. 12, 43.

27 Kūpffern] Vgl. Wander, 2, 1725.

S. 35, 3 mittel dingen] oder Adiaphora, die man ohne Verletzung göttlicher Schrift halten mag.

7 Menſchen] Apoſtelgeſch. 5, 29.

16 Lazarus] Ev. Luc. 16, 22.

18 Schrifft] Römerbr. 1, 17.

31 Urdruck: hie inn Ewigkeyt.

S. 36, 5 schicken] mit Beziehung auf die Seelmessen.

11 einmal] Hebräerbr. 9, 28.

16 außtheylen] Die Schüler und Armen, die der Leiche folgten, erhielten in Joachimstal, wenn möglich, Spenden und wurden zu Gaste geladen; so waren die Leichenschmäuse einigermaßen veredelt. Loesche 1, 291.

26 Enochs] Hebräerbr. 11, 5.

S. 37, 16 Heyligthumb] Monstrantz.

30 processen] Prozessionen.

S. 38, 9 redet] 1. Korintherbr. 15, 42.

15 wirt] ebd. 15, 28.

31 freundin] Freundinnen.

S. 39, 5 Herrn] Gatten.

23 Herren] Gatten.

31 entgegen] gegenwärtig, anwesend.

S. 40, 2 vnglück] s. ob. zu S. 4, 31.

3 vorhanden] bevorstehend.

S. 41, 4 Dies Epitaph ist in die von Mathesius' Schwiegersohn gesammelten aufgenommen. Loesche 2, 209. III. 1).

7 Christi] Urdruck: Chrsti.

8 fast] erfaßte.

S. 42, 1 dritte] Die zweite Predigt: „Für betrübte Witwen" ist fortgelassen; s. ob. S. XXXVI.

2 farht] Leiter.

6 28.] V. 10—22.

8 bleib] blieb.

14 drauff] richtiger: vor ihm.

15 Vatters] Ahnherren; vgl. S. 45, 28.

S. 43, 15 Im 15. Jahrh. war die Sitte aufgekommen, den Anfang des neuen Jahres, das mit Weihnachten anhob (s. S. 49, 33. 53, 4) in dieser Weise auszuzeichnen und die weltliche Gewohnheit des Glückwünschens und Geschenkgebens kirchlich nachzuahmen.

24 Storch] Mathesius wie seine Zeitgenossen sprechen oft von der Storchenliebe.

25 Eyßvogel] Auch der Eisvogel wird gern erwähnt, sowie die *Ἀλκυονίδης* (alcedonia), die 14 Tage, in denen der Eisvogel sein Nest baut, und in denen nach der Sage das Meer frei von Sturm ist.

27 Kranchen] Kranich.

27 ist] nach dem Sinnbild der Alten.

S. 44, 1 bilden] Bildern.

10 gerathen] entraten.

15 durchschlag] Herstellung einer offenen Verbindung zwischen zwei Grubenbauten.

18 weibssamen] s. zu S. 31, 10.

34 bekommet] 1. Mos. 27.

S. 45, 10 Jacobs] mit Beziehung auf die Wallfahrer nach St. Jago di Compostella. KL 1, 101. 109.

12 ferren] fernen; mundartlich.

12 meilen] reichlich gerechnet, aber nicht allzu unrichtig.

13 bawete] im fremden Lande wohnte; vgl. Wander, 1, 806.

20 forcht] vor dem sein Vater Gottesfurcht empfand.

30 orten] Himmelsgegenden.

S. 46, 6 prediget] d. h. betet.

24 gepler] Blendwerk.

S. 47, 5 geben] 1. Mose 4, 4. Hebräerbr. 11, 4.

6 Regenbogen] 1. Mose 9, 13.

6 beschneidung] 1. Mose 17, 10. Römerbr. 4, 11.

7 Mosis] 2. Mose 3, 2. 5. Mose 33, 16. Ev. Mark. 12, 26. Apostelgesch. 7, 35.

7 wolckenseulen] 2. Mose 13, 21. 14, 20. 24. 16, 10. 4. Mose 11, 25.

8 felsen] 2. Mos. 17, 6. 1. Korinth. 10, 4.

8 Schlange] 4. Mose 21, 9. Ev. Joh. 3, 14.

15 Palmoni] d. h. eigentlich: Ein gewisser, wie man im Deutschen N. N. sagt, wenn man den Namen nicht angeben kann oder will; Mathesius faßt mit anderen die Bezeichnung als eine geheimnisvolle, die auf Christus abziele.

16 Daniel] 8, 13.

33 beschaffen] erschaffen.

33 unzertrennete] laut Beschluß des Konzils von Chalcedon 451. RE 5, 646.

S. 48, 14 mutter] ergänze: von.

17 vnmüglich] Ev. Luc. 1, 37.

19 strauch] 2. Mos. 3.

25 auffhelt] trägt, stützt.

34 Nicodemo] Ev. Joh. 3, 13.

S. 49, 23 vergnügen] befriedigen.

26 Schlangen gerick] Schlangenbrut. Gericke: Laich, Samen.

33 heute] s. zu S. 43, 15.

34 singen] vgl. das Lied: **‚Allein Gott in der Höh** sei Ehr', auf Grund von Ev. Luc. 2, 14. **Mützell 1**, [illegible]

S. 50, 17 Berckmenlein] es gehört zu Mathesius' vielfältigem Aberglauben, daß der Teufel im Bergwerk sein Wesen treibt, als Bergmännlein den Bergmann erschreckt. Loesche 2, 60.

24 leben] vgl. Ev. Joh. 14, 6.

29 tag] bergmännisch: an die Oberfläche.

29 fůr] vor.

30 verfellet] durch Zusammenbrechen von (Berg-) Bauen verschüttet wird.

31 Wand] ein aus seinem natürlichen Zusammenhang losgelöstes größeres oder kleineres Gesteinstück.

S. 51, 1 (lŏsen) ein] Einen.

1 schlegel] Hammer.

4 strecken] Strecke heißt ein Grubenbau von regelmäßigem Querschnitt, der in seiner Länge mehr einer horizontalen Richtung folgt und meist nicht von der Erdoberfläche, sondern von einem andern Grubenbau aus angelegt ist.

4 wetter] bergm., Luft.

7 schrŏtel] Alp, Wicht, Kobold.

9 lag] Ev. Luc. 10, 30.

10 außgeleschet] bergm., das Grubenlicht war erloschen, wir waren ohne Licht.

15 ŏrter] Wohl auch bergm.; Ort, das Ende eines Grubenbaues.

16 helle] Epheserbr. 4, 9.

19 gestochen] 1. Mose 3, 15.

20 versuchen] erproben.

29 gefangen] bergm., von niedergegangenem Gestein eingeschlossen, festgehalten.

S. 52, 1 durch — thůren] Urdruck: in verschlossenen thůren.

2 herauß] Apostelgesch. 12, 7.

17 redet] 2. Mose 3, 14.

18 hůffte] s. zu S. 26, 4.

31 warten] vgl. Ev. Matth. 4, 11.

S. 53, 3 liegen] lügen.

4 diß] Diese Leichen- und Neujahrs-Predigt (1559) ist eben zugleich Weihnachtspredigt (1558) s. zu S. 43, 15.

5 wunderleich] wunderlich.

6 geboren] Schluß der ersten Strophe des Liedes: Der Tag, der ist so Freuden reich Aller Kreature (1533). Mützell, 1, 62.

7 Historie] historiae.

11 sein] Ev. Luc. 1, 26.

12 Marie] Ev. Matth. 2, 13.

12 Almah] Jesaj. 7, 14, mit der Übersetzung „Jungfrau“ statt „junges Weib“.

13 den] Urdruck: dem.

14 Immanuel] Gott mit uns.

17 singen] aus Mathesius' Wiegenlied: ‚O Jesu, liebes Herrlein mein.‘ Loesche 2, 199, 8). 1, 307 f.

19 küsselein] Kißlein.

20 sause] suse, schlafe.

20 Ninelein] Ninne = Minne, Wiege, Kind. Im Italienischen heißt ninna, nanna (naeniae) Wiegenlied.

22 geleystet] gewährt, verwirklicht; d. h. die Verheißung ist erfüllt.

33 fliehen] Ev. Matth. 2, 7. 12.

S. 54, 1 warten] s. zu S. 52, 31.

3 Herren] Ev. Luc. 22, 43.

4 frawen] Ev. Matth. 28.

5 Auffartstag] Apostelgesch. 1, 10.

20 Schrifft] Maleachi 2, 7. 3, 1. Ev. Matth. 11, 10. Ev. Marc. 1, 2.

21 103.] V. 20.

29 weyssaget] das ist eine sehr künstliche, gewaltsame Auslegung.

S. 55, 3 Timotheo] I, 2, 4.

10 Heerspitzen] Schlachthausen.

19 küssen] Psalm 2, 12.

24 auff] Urdruck: von.

27 Weinstock] Ev. Joh. 15.

28 Mises] Vgl. Ev. Joh. 5, 45 f. Moyses, Form der Vulgata.

S. 56, 8 steubete] kämpfte, mit Bezug auf den Kampfstaub.

28 Bonauentura] Der berühmte Franziskaner-General (Dr. seraphicus), Kardinal und Bischof, gest. 1274, 1482 von Sixtus IV. kanonisiert, 1587 von Sixtus V. den fünf großen Kirchenlehrern als sechster angereiht; als Vertreter der mystischen Theologie wurde er auch von Luther geschätzt. RE 3, 282.

31 omnia] Eine Strophe aus der wahrscheinlich von Adam v. Sct. Victor (gest. 1177) gedichteten Sequenz: ‚Laudes crucis attollamus.‘ Julian S. 1046.

S. 57, 15 Job] vgl. Hiob 19, 26 f. nach falscher Übersetzung, statt: ledig meines Fleisches werde ich Gott schauen; ich werde ihn schauen mir zum Heil; ja meine Augen sehen ihn . . .

22 geleisteten] s. zu S. 53, 22.

27 Durchschlag] s. zu S. 44, 15.

33 sind] seit.

S. 58, 20 Schicht] **Urdruck: Schucht.**

S. 59, 8 verfůren] zu S. 50, 17.

21 pforten] Die Jubelpforte, goldene, heilige Pforte des heiligen Petrus, die für gewöhnlich vermauert ist, wird am Christabend des Jubel-, Jubiläums-Ablaß-Jahres geöffnet, am Christabend des nächsten Jahres wird sie wieder vermauert. Das Jubeljahr ist aufgebracht von Bonifaz VIII., zum ersten Male i. J. 1300 gefeiert und sollte alle 100 Jahre wiederholt werden. Doch schon Clemens VI. verordnete i. J. 1343 die Wiederkehr alle 50, Urban VI. 1389 alle 33, Paul II. 1470 alle 25 Jahre. Zugleich wurden gewisse Kirchen in verschiedenen Ländern zu Stellvertreterinnen der Peterskirche in Rom bestimmt, deren Besuch dem in Rom gleichwertig war. KL. 1, 101.

23 loch] in der Hölle; vgl. Wander 3, 1196.

24 Auerni] Virgil, Äneis 6, 126.

30 f. mit . . . wirfeln zusammen gereitelt] mit Worfschaufeln zusammengekehrt.

31 thumbhǒltzern] Tonnenfachholz, Auskleidung des Schachtes mit Holz.

S. 60, 4 reychen] Urdruck: reythen.

5 Dauid] z. B. Psalm 51.

6 Paulus] Philipperbr. 3, 8.

13 Seelbaden] Seelbäder heißen die für Arme eingerichteten Freibäder, weil sie zum Heile der Seele gestiftet sind.

18 zauberer] Apostelgesch. 8, 9. Er soll nach einer Form der Sage versprochen haben, sich fliegend zum Himmel zu erheben, habe auch wirklich mit dämonischer Hilfe den Anfang dazu gemacht, sei dann aber auf das Gebet des Petrus oder des Petrus und Paulus herabgestürzt. RE 18, 351.

19 elenden] unglücklichen.

24 schlotterten] schwankenden.

24 zerlechsten] geborstenen; von lechzen, spach, dürr werden, von Trockenheit zerbersten.

S. 61, 3 steyger] bergm., Grubenaufseher.

15 Amen] Hier folgt nun die Paraphrase oder kurze Auslegung des 53. Kapitels Jesajä (21 Seiten) und ein Gebet aus demselben Kap.

S. 62, 1 Lied] Das Passionslied stammt von Mathesius und hat in mehreren Gesangbüchern Aufnahme gefunden. Loesche 2, 196, 2).

S. 63, 1 Sieh] Urdruck: Sie.

5 Er] Urdruck: Es.

S. 64, 24 ergetzt] entschädigt.

S. 66—69] Dieses Stück fehlt im Urdruck, wurde hier aus der *Ausgabe von* 1565 eingeschaltet.

14 MVLDA] Mathesius liebte wie seine Zeitgenossen die Spielerei der Chronostiker; vgl. eCCe fLorent VaLLes CVM eVangeLIo (1516). Seine Heimatsstadt lag an der Mulde. Loesche 1, 61.

17 Kôrnelein] 1. Korintherbr. 15, 37.

28 Frucht] Psalm 128, 3.

S. 67, 1 zwir] zweimal; laut S. 95, 26 geschah das sogar dreimal.

6 endlich] enlich, emsige, hurtige.

14 niemal] niemals.

14 vneins] Urdruck: eins; vgl. S. 88, 31.

33 Anna] Hanna, Samuels Mutter, 1. Samuel. 1, 2 oder Anna, Joachims Frau, Marias Mutter, oder die Prophetin. Ev. Luc. 2, 36.

33 Rebeck] 1. Mos. 24 25.

33 Elisabeth] Ev. Luc. 1, 5.

34 het] Im eigentlichen Sinn nur die letzte.

S. 68, 1 Rachel] 1. Mos. 35, 17.

1 Martha] Richter, verheiratet mit Paul Langer. Loesche 2, 295.

5 Kindt] s. zu S. 4, 14.

11 Vattern] s. zu S. 4, 18.

12 lasch] losch.

15 verschorn] verscharrt.

S. 69, 8 heyst] Epheserbr. 5, 32.

21 postill] ein Jahrgang Predigten über die kirchlichen Perikopen (post illa, sc. textus verba, lautete meist der Anfang der mittelalterlichen Predigt), hier im Sinne von häuslicher Erbauung.

30 F. F.] fecit?

S. 73, 2 Tôchtern] s. zu S. 4, 14.

6 Jacob] 1. Mos. 32, 10.

13 desmals] Genitiv von dasmal, damals.

S. 74, 6 Vatter] vgl. Psalm 68, 6.

28 allein] nur.

32 Großuatter] s. zu S. 4, 18.

S. 75, 1 gehe] s. zu S. 9, 31.

23 fünff] 1555—59.

23 sind] seit.

S. 76, 15 Johannis] Brief I, 2, 1; s. u. S. 151 f.

29 weyl] so lange.

31 Jacob] 1. Mose 49.

S. 77, 18 Son vnd Tochter] **Johannes und Sibylle, 15jähr. und 13jähr.,** s. zu S. 4, 14.

22 anfang] Psalm 111, 10.

24 todt] Ev. Joh. 8, 51.
26 studiret] Wander 1, 341.
27 zinßgut] ebd. 5, 1787.
28 ermer] ebd. 2, 1346.
30 lohn] Ev. Matth. 10, 41.
S. 78, 5 treglichere] erträglichere.
17 waschens] Gewäsch.
19 müssiggang] Wander 3, 791.
19 handt] ebd. 2, 298.
21 helt] ebd. 2, 287.
24 trew] ebd. 6, 1309.
25 Untrew] ebd. 4, 1485.
28] seit 1531.
28 stein] Wander 4, 810.
31 hebt] ebd. 4, 1094.

S. 79, 1 offt] Mathesius hat selbst wiederholt Predigten über den Katechismus gehalten. Loesche 1, 553 ff.

2 Syrach] Mathesius entwarf über 300 Predigten-Skizzen über Sirach. Loesche 1, 467.

5 zurfitzt] Mathesius eifert mit anderen der Zeit häufig gegen die zerfetzten Kleider; seit der Mitte des Jahrhundertes war es Mode geworden, die Kleider mit vielen Schlitzen zu versehen. Loesche 2, 99.

15 lohn] 1. Mose 15, 1.
18 Erben] Wander 1, 829.

23 Terentius] Dieser das ganze Mittelalter hindurch exerzierte Dichter wurde von den Reformatoren auf seinem Ehrenplatz belassen. Er ist auch Mathesius' Liebling, der in seinen Werken auf alle seine Stücke anspielt. Loesche, s. v.

23 Ciceronis] Den von Luther am häufigsten von den alten Schriftstellern erwähnten und größtenteils mit Auszeichnung behandelten Cicero nennt auch Mathesius oft. Loesche, s. v.

23 Liuius] auch ein Lieblingsschriftsteller Luthers. Loesche, s. v.

23 Vergilius] Der im ganzen Mittelalter so rühmlich Gefeierte, von Dante zum Führer Erkorene, dessen frühere ungemessene Hochschätzung seit dem 17. Jahrhundert fast in die Geringachtung eines bloßen Rhetorikers umschlug, war bei den Reformatoren sehr beliebt. Mathesius berücksichtigt die Äneis weit mehr als Georgica und Eklogen. Loesche, s. v.

23 Homerus] Die homerischen Gestalten gehen in Mathesius' Werken hin und her. Loesche, s. v.

24 Euripides, Sophocles] Die griechischen Tragiker erscheinen *selten auf* Mathesius' Bühne. Loesche, s. v.

27 Psalm] d. h. Luthers Auslegung zur Genesis, herausgegeben seit 1544 (Bibliothek 9², 548 zu S. 262, 25. 583 zu S. 363, 15) und zu den Psalmen, insbesondere „Summarien über den Psalter“ 1533, Bibliothek 9², 226. 540.

27 Johannes] d. h. Creutzigers (s. zu S. 4, 1) Kommentar zum Evangelium Joh. 1546. RE 4, 344.

28 Hieremias] d. h. Bugenhagens Kommentar zum Propheten Jeremias. 1546. Vogt, Bugenhagen 1867, S. 404.

29 Communes] d. h. Melanthons „Hauptpunkte christlicher Lehre“, die erste systematische Glaubenslehre der Reformationszeit. 1521. RE 12, 516.

29 Examen] d. h. Melanthons Examenordnung für Ordinanden. 1553.

29 Confessionen] d. h. die Augsburgische Konfession in der lateinischen und deutschen Fassung. Bibliothek 9², 528 zu S. 183, 30.

30 Camerarij] der berühmte Humanist. Loesche, s. v. RE 3, 687.

33 Kinderlehr] Katechismus.

34 Oeconomia] Luther hatte dies Büchlein von christlicher Haushaltung bevorwortet. 1529. RE 12, 578.

S. 80, 6 regeln] Wander 1, 909.

31 alten] s. zu S. 77, 18.

32 gebrechliche] s. zu S. 4, 14. 4.

S. 81, 2 gemessen] Ev. Matth. 7, 2.

6 hat] 1. Joh. 2, 1.

S. 82, 4 gezelet] gesagt.

15 wegen] Ev. Matth. 18, 10.

29 vnterthan] 1. Korintherbr. 15, 28.

S. 83, 5 wesentliche] wesenhafte.

19 trawrigkeyt] Urdruck: tawrigkeyt.

S. 84, 4 kornlein] s. zu S. 66, 17.

11 21] 20, 38.

16 stein] wie ein Stein.

23 grabe] Ev. Luc. 24, 5.

30 Tochterlein] Ev. Matth. 9, 24; 27, 52. 1. Thessalon. 4, 13. 15.

S. 86, 4 εὐλαβεία] Hebräerbr. 5, 7.

20 Corinthern] von Nicolaus Herman: ‚Sanct Paulus den Corinthiern.‘ S. zu S. 11, 3.

28 stimm] Ev. Joh. 20, 16.

32 Job] s. zu S. 57, 15.

S. 87, 28 Priesterlein] 1. Petrusbr. 2, 9.

31 Salomon] Proverb. 15, 20.

S. **88**, 29 Joseph] 1. Mose 45, 24.

33 nach] seit.

S. **89**, 3 enlich] s. zu S. 67, 6.

15 Jacob] s. zu S. 73, 6.

16 Gott] s. zu S. 74, 6.

S. **90**, 11 Sara] 1. Mose 23 (Hebräerbr. 11, 11).

11 Rebecca] s. zu S. 67, 33.

11 Rachel] s. zu S. 68, 1.

11 Anna] s. zu S. 67, 33.

11 Elisabeth] s. zu S. 67, 33.

12 Petri] Ev. Marc. 1, 30; Matth. 8, 14; Luc. 4, 38.

12 Diacons] Apostelgesch. 21, 8 f.

12 Nazianzeni] Nonna, die als Gattin des Gregorius, Bischofs von Nazianz und noch mehr als Mutter des großen Kirchenvaters Gregor von Nazianz (gest. 390), des „Heiligen", des „Theologen", berühmt ist. RE 7, 140.

21 tochter] Apostelgesch. 21, 8 f.

28 enlich] s. zu S. 67, 6.

29 rüstig] tatbereit.

32 beweinen] s. S. 22 ff.

S. **91**, 17 eim] Einem.

19 klagt] beklagt.

20 Alcesten] von Euripides, Vers 384 f., 861 f., 873 f., 935 f., 1082 f.

30 wenden] bewenden.

S. **92**, 2 mutter trew] wohl: Mutterkraut, Matricaria, Matre, Mettram, Matronenkraut. E. Sterne, Sommerblumen, 1884. S. 161.

8 erben] Wander 1, 829.

18 würden] s. zu S. 36, 5.

S. **93**, 13 einmal] s. zu S. 36, 11.

24 werden] fehlt im Urdruck.

30 Mann] Ev. Luc. 16, 23.

30 lyde] litt.

S. **94**, 4 klufft] Urdruck: Gruft.

6 warten] s. zu S. 52, 31.

16 vatter] Vgl. Loesche 1, 8.

18 liesse] s. zu S. 36, 5.

21 ertreumbt] Urdruck: erkrümbt.

29 forbere] Ev. Matth. 9, 13.

S. **95**, 18 Abendtmal] Ev. Joh. 13—17.

20 Tochter] s. zu S. 4, 14, 7).

20 beygeleget] geschenkt.

26 drey mal] s. S. 67, 1.

S. 96, 3 riebe] 1. Mose 2, 22.

5 trübnuß] z. B. in den schmalkaldischen Wirren. Loesche 1, 456. S. ob. S. 4, 31. 119, 9.

6 je] ja.

13 wochen] im ersten Wochenbett.

18 gelegen] sc. darnieder.

24 hausmutter] Margarethe, s. zu S. 95, 20.

26 fluß] Vielfach schwankende Bezeichnung krankhafter Zustände, wobei Andrang von Säften an einer Stelle des Körpers wahr- und angenommen wird.

S. 97, 28 verlasche] s. zu S. 68, 12.

S. 98, 4 abwischen] Jesaj. 25, 8. Offenbar. Joh. 7, 17.

5 ergetzen] entschädigen für.

12 manu] „Alceste" V. 376, s. zu S. 91, 20.

14 bate] „Alceste" V. 280 ff.

22 wort] „Ubi dolor ibi verba".

27 nachschicken] s. zu S. 36, 5.

S. 99, 28 Alcestis] V. 305.

33 Paulus] 1. Korinth. 7, 8.

S. 100, 1 gerabten] entraten; auf eine zweite Ehe verzichten.

3 Jacob] Nach Leas und Rachels Tode heiratete er nicht wieder (1. Mose 48, 7; 49, 31).

3 Anna] Ev. Luc. 2, 36 f.

4 Abrahams] 1. Mose 25, 1.

4 Abigayl] 1. Samuel. 25, 42.

4 freyheit] Freien.

9 Virgilio] Äneis 4, 552.

9 Zacheo] Sychaeus.

11 sinn] Wander 2, 1378.

17 entwenden] „Alceste" V. 280 ff.

25 Xenophonte] Cyropädie 8. Buch, 7. Kap.

30 schoß] Ev. Joh. 1, 18.

S. 101, 12 verschlungen] Jesaj. 25, 8. 1. Korinth. 15, 55. 2. Korinth. 5, 4.

16 calamitas] „Alceste" V. 938.

30 kaumet] kaum.

S. 102, 1 zubracht] s. zu S. 9, 31.

12 saget] „Alceste" V. 319.

15 Pilgramschafft] 1. Mose 28 f.; 46 f.

15 Joseph] Ebd. 39, 21 f.
16 Daniel] 6, 22.
20 Ester] 2, 7 f.
22 meußlein] s. zu S. 95, 20.
S. 104, 5 Priesterlein] s. zu S. 87, 28.
9 eyde] Vgl. Ezechiel 33, 11.
16 freidigkeyt] Mut.
18 Abba] Römerbr. 8, 15.
23 habt] Ev. Joh. 14, 13.
25 warten] s. zu S. 82, 15.
S. 105, 9 heimsuchen] besuchen.
21 füllen] Psalm 81, 11.
22 schlecht] schlicht.
24 kinder glauben] s. zu S. 6, 20.
31 vnzertrenten] s. zu S. 47, 33.
S. 106, 2 fronen] heiligen, hehren.
13 singet] das sogenannte ‚Patrem', aus Luthers Lied: ‚Wir glauben all . . .' Loesche 1, 302.
13 Niceno] dem nizänokonstantinopolitanischen.
15 Paulus] 2. Korinth. 5, 21.
15 Esaias] 53, 4 f.
34 ander] 2. Korinth. 3, 18.
S. 107, 8 Paulus] 1. Korinth. 15, 55.
13 begraben] Römerbr. 6, 4.
16 ewiglich] Ev. Joh. 8, 52.
17 auf] vor Anfechtung ist zu tilgen.
18 willen] hier muß etwas fehlen; ein Sinn entsteht, wenn man „in anfechtung" hinter „willen" setzt.
21 dem] veraltet: der Last.
26 solten] Römerbr. 3, 23.
S. 108, 15 Paulo] s. zu S. 107, 8.
16 stumpe] stumpfe.
18 vrstend] Auferstehung.
22 gesenge] Gemeint ist die polemisch-satirische Dichtung: „Nun treiben wir den Papst heraus". Mathesius brachte das Lied, „darin unsre Kinder zu Mitfasten den Antichrist austreiben", mit, als er Luther i. J. 1545 besuchte; Luther gab es in Druck. Vielleicht ist Mathesius der Überarbeiter dieses weltlich-geistlichen Volksliedes. Loesche 2, 214. Bibliothek 9[2], 351. 581. Vgl. Jahrb. d. Gesellsch. f. d. Gesch. d. Protestantismus in Österreich 28 (1907), 82.
22 Mitterfasten] der dritte Mittwoch nach Aschermittwoch.

30 ablegen] 2. Petr. 1, 14.

31 kǒnnen] Hebräerbr. 4, 10.

S. 109, 17 Adam] 1. Mose 3, 19.

19 Enoch] s. ob. zu S. 36, 26.

19 Eliam] 2. König. 2, 11.

22 todt] 1. Korinth. 15, 26.

23 Esaie] 25, 8.

25 Johannis] 21, 4.

S. 110, 6 Schrifft] Psalm 16, 8; 1. Korinth. 15, 4.

17 loch] Jesaj. 11, 8.

24 Moria] Nach Ev. Joh. 19, 41 f. war das Grab in der Nähe von Golgatha.

26 zeugnuß] Jesaj. 8, 20.

30 Vettern] Jesajas war nach jüdischer Überlieferung ein Fürst aus Davids Hause, mithin Verwandter des Davididen Jesus.

S. 111, 1 Jeremias] 23, 5.

1 zelchlein] Zelg, Zweig.

2 Reißlein stadt] Ev. Matth. 2, 23 leitet Nazareth vom Nezer, der Sprößling, ab.

7 Esaias] 11, 10, in christisierender Deutung.

9 Joseph] Ev. Matth. 27, 57.

11 Nicodemus] Ev. Joh. 19, 39.

12 Leynwat] Leinwand.

13 weyse] 1. Samuel. 9, 16. 2. Mose 28, 41.

13 salbete] das taten überhaupt Wohlhabende.

16 Zacharie] 12, 10.

17 Moria] s. zu S. 110, 24.

35 Bezaleel] 2. Mose 31, 2 f.

S. 112, 3 rechnet] das Mausoleum zu Halicarnaß. Lübker S. 753.

4 vnziffer] Ungeziefer.

4 greber] Ev. Matth. 23, 27.

11 weyl] so lange.

14 Kinder glauben] s. zu S. 6, 20.

19 Jone] Ev. Matth. 12, 40.

21 weggerissen] Jesaj. 53, 8.

27 gefunden] Ebd. V. 9. 1. Petr. 2, 22.

S. 113, 4 reycher] d. h. man gab ihm bei den Gottlosen sein Grab und bei den Übeltätern.

7 40.] Wohl mit Bezug auf V. 16.

13 barmhertzige] Erbarmen erregende.





30 verschorren] s. zu S. 68, 18.

S. 114, 1 hinleget] Ev. Matth. 8, 20.

1 geschaffner] von Gott bestimmten.

8 tunnitz] Thimnitz, Gefängnis.

8 querschlag] ein unter rechtem Winkel auf die Längerichtung einer Lagerstätte getriebener Schlag.

8 gelligen] festen.

9 versetzt] bergm., verborgen; „durch Aufhäufen von Gestein oder Anbringung von Zimmerung verdecken“.

11 strecken] s. zu S. 51, 4.

19 handtschrifft] Kolosserbr. 2, 14.

23 außgethaner] gelöschter.

24 plöcken] in den Block, ins Gefängnis bringen.

28 genommen] Galat. 3, 13.

S. 115, 11 gedencket] Jona 2.

26 gestorben] Jesaj. 66, 24.

32 Seelen] Ev. Matth. 11, 29.

S. 116, 10 Esaias] s. zu S. 111, 7.

25 lustes] Gelüstes.

S. 117, 1 hahre] Urdruck: haher.

10 verrert] zu nichte gemacht.

14 brüder] Ev. Matth. 28, 10. Joh. 20, 17.

17 suntzebetlein] lies: luntzebetlein, Faulbett.

19 abgehelliget] abgemüht.

25 zarten] d. h. feinen, von Sünden unberührten.

S. 118, 4 56] Kap. 57, 1 f.

23 vberhupffen] Sprungbock.

24 sichermahl] Urdruck und spätere: Sicherwahl.

24 schabab] Abschab, Geschabsel, Abgeschabtes.

25 redet] 2. Petr. 2, 7.

27 dermarterten] zermarterten.

28 leyden] Psalm 34, 20.

33 hütten] Ev. Luk. 16, 9.

S. 119, 9 Propheten] nämlich Luther. S. zu S. 4, 31.

15 Dathan] 4. Mose 16, 27 f.

32 wirdt] 1. Korinth. 15, 52.

S. 120, 19 prozession] Leichenzug.

19 Faßnacht] Fastnacht; Sibylle starb am 23. Febr. 1555.

29 wudeln] sich rege bewegen, wimmeln.

S. 121, 5 ob] falls.

5 wol] wolle.

14 beſcharren] verſcharren.

22 Comet] über einen ſolchen hatte Melanthon 1556 an Matheſius geſchrieben. Loeſche 2, 318, 120.

31 Kůheut] Wander 2, 1111.

S. 122, 4 gemach] Behagen.

30 blůmlein] Ev. Matth. 6, 28.

S. 123, 5 m nn] Wohl Bürgermeiſter Anton Reiß. Loeſche 1, 143. 2, 308.

12 Mann] Bürgermeiſter Stephan Hacker. Loeſche 1, 142. 2, 232.

13 o domus Anti] fehlt in ſpäteren Auflagen; wohl = o domus Antiqua!

24 hauß] der Schwiegereltern Richter. Loeſche, s. v.

30 Eutichi] ſ. zu S. 4, 14, 3).

S. 124, 3 kinden] vom veralteten: die Kind.

6 wieß] gewiß.

8 Eſaias] 66, 14.

10 Brůderlein] das erſte Kind, mit dem Sibylle abortiert hatte.

11 Ezechiele] 37, 7.

24 Großuatter und Großmutter] Richter. Loeſche, s. v.

S. 125, 2 gethon] getan.

6 Caſparn] ſ. zu S. 3, 1.

9 wartet] ihm zu Dienſten war.

10 Bartels] ſ. zu S. 10, 18.

14 verpőrtelt] beſetzt, von Borde.

18 Dauid] 2. Samuel. 12, 23.

27 Sůndflut] 1. Petr. 3, 20 f.

S. 126, 3 Murrithe] In der Verfolgung der Katholiken in Afrika durch den Vandalenkönig Hunnerich, 484, ſollte Elpidophorus, ein abgefallener Katholik, die Beſtrafung der Katholiken leiten; unter dieſen wurde auch der Diakon Muritta vor ihn gebracht, der den Elpidophorus in Empfang genommen hatte, als er aus dem Taufwaſſer ſtieg. Ehe Muritta verbrannt wurde, zeigte er das Linnen, mit dem er Elpidophorus nach der Taufe empfangen, und machte dieſem ſo heftige Vorwürfe, daß er „von den Flammen des Gewiſſens verzehrt wurde".

6 verſchwelckt] verwelkt.

9 leſſet] Ev. Matth. 2, 16.

13 Canaan] 1. Moſe 9, 22.

13 Iſmael] ebd. 21, 9.

15 verzettet] verzettelt.

16 Elpidophorius] ſ. zu S. 126, 3.

17 Damasceni] Joh. Chrysorrhoas, aus Damaskus (gest. vor 754) hat zuerst in der morgenländischen Kirche die Dogmatik als Ganzes systematisch dargestellt. RE 9, 286 ff.

18 Cassiani] Joh. Cassianus, Begründer des Klosterlebens in der Provence; gest. um 435. RE 3, 746 f.

20 hermet] 2. Samuel. 18, 33.

S. 127, 7 Bischoffs] 1. Petr. 2, 25.

21 annimpt] Die Überlieferung erzählt nach Clemens v. Alexandrien (RE 4, 155) eine schöne Geschichte von der Zurückführung eines unter die Räuber geratenen Jünglings durch Johannes „als er von Patmos nach Ephesos kam". Vgl. R. A. Lipsius, D. apokryphen Apostelgeschichten u. Apostellegenden, 1 (1883), 361.

28 zart] s. zu S. 117, 25.

29 hat] Ev. Joh. 19, 27.

30 verlebter] entkräfteter.

S. 128, 2 lies: wesentliche. Urdruck: den waren und wesentlichen Sone.

4 vnnd] sc. die ich.

13 ruhet] Ev. Joh. 13, 23.

20 nennet] Urdruck: nemet.

S. 129, 18 vergelten] vergällten, bösen.

21 angestempte] angestammte; Urdruck: angestienpte.

26 verwenten] törichten, verwegenen.

33 spreisset] sprießet.

S. 130, 10 kinden] s. zu S. 124, 3.

11 gezelet] erzeugt.

26 affterkosen] afterreden.

33 Paulus] Galat. 5, 19.

34 Tafel] sc. des Dekalogs. 2. Mos. 20. Gewöhnlich werden auf die erste Tafel die drei ersten, auf die zweite die sieben letzten Gebote verteilt.

S. 132, 13 Enoch] s. zu S. 36, 26.

13 Elia] s. zu S. 109, 19.

22 vergebnen] vergeblichen.

S. 133, 7 gezelet] s. zu S. 130, 11.

33 saget] 1. Joh. 1, 7.

S. 134, 13 wann] Urdruck: wenn.

14 sold] Urdruck: sol.

18 hierauß] Urdruck: herauß.

21 im] Urdruck: in.

33 für sie] vor, an ihnen.

24 wurden] 2. Mose 12, 13.

S. 135, 5 concupiscentz] Ausdruck Augustins für den bösen Hang.

7 spricht] 1. Joh. 1, 8.

26 bekerung] Psalm 51.

30 vnteblen] Untätchen, kleinster Makel.

30 lehret] s. zu S. 135, 7.

S. 136, 3 loßgelts] Urdruck: loßgels.

6 einreden] mit Bezug auf Osiander, 1498—1552, Professor in Königsberg i. Pr., und seine Anhänger, die in der Rechtfertigungslehre von der Luthers abwichen, mit der Behauptung, daß die Rechtfertigung nicht als ein gerichtlicher Akt Gottes, sondern als Mitteilung einer inneren Gerechtigkeit aufzufassen sei, die aus einer mystischen Vereinigung mit Christus hervorgehe. RE 14, 501.

9 weyl] so lange.

S. 137, 2 geteubte] 1. Korinth. 9, 27.

2 gefangene] 2. Korinth. 10, 5.

11 verdamlich] Urdruck: verdamlick.

11 herrschende] Römerbr. 5, 21.

S. 138, 4 zugetrochen] zugescharrt.

5 kolgestub] Kohlenstaub.

6 lubern] lodern.

8 bruch] das Aufgebrochene.

11 fewer] fast durch ganz Europa waren die Johannisfeuer von dem, ursprünglich wahrscheinlich dem Gotte Fro gewidmeten, Opferfest der Sonnenwende übrig geblieben. Man tanzte und sang um große Feuer, der ganze Tag war ein Festtag; an diesen Tänzen beteiligten sich noch im 16. Jahrh. die oberen Stände.

15 fiel] 1. König. 18, 38.

23 nimmet] s. zu S. 137, 2.

24 seut] siedet.

25 garn] Werg.

27 jechte] vgl. 1. Samuel. 18, 8 f.

28 erhitzte] 1. Samuel. 18 f.

33 Sauli] Urdruck: Saulis.

S. 139, 1 Ehebrecherin] 1. Mose 39.

2 glimmerigen] Fünkchen.

19 erhub] überhob, prahlte mit.

23 dienen] 1. Samuel. 15.

27 da] obgleich.

28 vberweyset] reich beschenkt.

30 mordt vnd zauberey] 1. Samuel. 22, [illegible]

S. **140**, 11 erste] 2. Petr. 2, 20.
16 fallen] Proverb. 24, 16.
17 jrrdischen] irdenen, vgl. 2. Korinth. 4, 7.
18 zittern] Philipperbr. 2, 12.
20 Dauid] 2. Samuel. 11.
20 gar] ganz.
29 geschwindere] gefährlichere.
31 Löwe] 1. Petr. 5, 8.
32 liechtes] 2. Korinth. 11, 14.
S. **141**, 2 reder] eine Art Sieb.
3 sieb] Amos 9, 9.
4 spricht] s. zu S. 140, 31.
7 schmauchent] Dampf von sich gebend.
11 glaubens] Ephes. 6, 16.
16 jrrdische] s. zu S. 140, 17.
25 erste] s. zu S. 140, 11.
S. **142**, 12 gerunnen] Ev. Joh. 19, 34.
13 reuchwerck] Offenbar. Joh. 8, 4.
15 verliebte] verlippte, vergiftete.
31 printz] Ev. Joh. 12, 31; 14, 30. Ephes. 2, 2; 6, 12.
S. **143**, 8 lauschet] lauert.
9 Peter] Ev. Luc. 22, 32.
15 ward] s. zu S. 126, 13.

20 hören] Mathesius denkt wohl hier an Witzel (1501—1574), der erst Luthers Lehre verkündet hatte, dann sie literarisch bekämpfte und als Rat des Kurfürsten von Mainz starb; und an Staphylus (1512—1564), der, Melanthons Tischgenosse, erster Professor der evangelischen Theologie in Königsberg, in Breslau zur römischen Kirche zurücktrat und Kurator der Universität Ingolstadt wurde; ferner an Pacëus, seit 1542 Pastor und Superintendent in Querfurt, Pastor in Lützen, Diakon, Professor, Archidiakon in Leipzig, 1557 Professor in Dillingen; daselbst Rücktritt zur römischen Kirche; auf einer Reise von einem Soldaten, der ihn für einen Juden hielt, erstochen, 1558. Vgl. Loesche 2, 71.

26 Paulus] s. zu S. 140, 18.
33 wann] wo.

S. **144**, 9 auffgezeychnet] Predigt von der Wage Gottes. Nürnberg 1564. Loesche 1, 222. 2, 4' 5, XXV.

22 drey] s. zu S. 4, 14, 1). 21). 5). Dieser sehr frühe Abendmahlsgenuß (die Kinder des M. waren damals 15j., 13j. u. 11j.) ist damals gewöhnlich, sogar vom 10. Jahr an. Vgl. J. S. Bachmann, Die *Geschichte der* Einführung der Konfirmation. 1852. S. 108.

24 getrencket] Abendmahl.

30 saget] Ev. Matth. 13, 12.

S. 145, 2 bůchern] Vgl. Loesche 2, 92.

4 dendelt] vertandelt; auf dem Tandel(Tröbel)markt billig verkaufen.

9 einreden] verständig zureden.

11 hat] 1. Thessalon. 5, 22.

17 schlecht] schlägt.

20 Geyst] Ev. Matth. 12, 31.

26 den] s. zu S. 107, 21.

30 fallen] Hebräerbr. 10, 31.

S. 146, 9 sagt] 2. Petr. 2, 4.

13 hören] Mathesius' Diluvium Mathesij, Leipzig 1587. Loesche 1, 434. 2, 427 ff.

26 Hellen] 1. Mose 19.

32 flůgel] Evang. Matth. 23, 37.

34 gekostet] Hebräerbr. 6, 4.

S. 147, 5 wurm] Jesaj. 66, 24.

19 dem] s. zu S. 107, 21.

33 Gottes] Hebräerbr. 6, 6.

34 lůgner] 1. Joh. 1, 10. 5, 10.

S. 148, 1 eyde] s. zu S. 104, 9.

4 betrůbet] Ephes. 4, 30.

28 geystern] Ev. Luc. 11, 26.

S. 149, 14 springen] s. zu S. 126, 20.

21 hat] s. zu S. 145, 11.

26 betrübet] s. zu S. 148, 4.

28 einraunen] Urdruck: einraumen.

34 gefeß] Leib; 1. Thessalon. 4. 4, eigentlich: Jeder lerne sich ein Weib gewinnen züchtig und in Ehren.

S. 150, 10 Mennelein] s. zu S. 4, 14, 4).

11 glůck] hier fehlt wohl „er" oder „es".

16 fellen] Loesche 1, 138 f., 204 f., 218 f.

S. 151, 15 geengstes] Vgl. 157, 27. 159, 1.

16 Gottes] Psalm 51, 16.

S. 152, 5 ein mahl] s. S. 127, 9.

13 nechsten] das letzte Mal.

32 zittern] s. zu S. 140, 18.

S. 153, 3 herrschende] s. zu S. 137, 11.

6 kan] s. zu S. 140, 16.

7 schwerlich] in erschwerender Weise.

23 Pharao] 2. Mose 7, 13.
24 Saul] 1. Samuel. 18 f.
27 Paulus] Galat. 6, 1.

S. 154, 11 Herr] Ev. Matth. 18, 22.
19 Propheten] Ezechiel 33, 11.
23 scheflein] Ev. Luc. 15, 6.
24 Sone] Ebd. 15, 22.
30 auffzeucht] verzieht.

S. 155, 2 Propheten] Urdruck: Prophet.
5 vbereylet] der uns mit Langmut trägt.
7 Schlüssel] Ev. Matth. 16, 19.
20 redet] 2, 23.
25 helt] s. zu S. 147, 34.
26 tritt] Hebräerbr. 10, 29.
27 widerspricht] Apostelgesch. 7, 51.

S. 156, 4 bracht] s. zu S. 127, 21.
6 saget] M. nimmt wohl die Worte 1. Mos. 4, 7 als durch den Vater vermittelte Offenbarung.
10 Dauid] 2. Samuel. 11 f.
10 Manasse] 2. König. 21.
10 vnzucht] 1. Korinth. 5, 1.
11 Peter] Ev. Luc. 22.
12 Luca] 7.
23 Ablaß] Vgl. KL 1, 94 und RE 9, 76.

S. 157, 2 Gersonis] Jean Charlier Gerson im Bistum Reims 1363—1429 wirkte mit Schrift und Tat zur Beseitigung des großen Schismas und zur Reform der Kirche. Auf dem Konzil zu Konstanz hielt er es vor allem bei der Flucht des Papstes zusammen und eiferte gegen die ruchlose Unsittlichkeit der Geistlichen, betrieb aber auch Hus' Hinrichtung. Er starb im Cölestinerkloster zu Lyon. RE 6, 612.
11 Halberstadt] KL 5, 1456 f.
21 Johanne] Ev. Luc. 3, 12.
25 Psalm] 51.

S. 159, 22 redet] s. zu S. 157, 25.
24 das werd] Urdruck: diß.

S. 160, 2 Dauidis] 2. Samuel. 12.
2 Ezechie] Hiskia's; vgl. Jesaj. 38.
2 marck] Urdruck: Markt.
16 bidmet] bidemen, beben.
19 an] ohne.

S 161, 3 Mose] Psalm 90. 11,

31 war] 2. Mose 32, 25.

S. 162, 32 glauben] 1. Timoth. 1, 5.

33 oder] noch.

S. 163, 30 Galatino] Petrus, Franziskaner aus Cajazzo, Prof. in Rom, Pönitentiar Leos X. In seinem Plagiatwerk ‚Opus de arcanis,' will er Reuchlins Ansichten von dem Werte der rabbinischen Theologie für das Christentum in Schutz nehmen. KL 9, 1914.

34 schier] sehr.

S. 164, 2 verderbe] Ev. Joh. 11, 50.

6 Gott] Urdruck: Gott in.

9 darumb] 2. Korinth. 5, 21.

25 handschrifft] s. zu S. 114, 19.

27 Psalm] 69, 5.

S. 165, 6 Urdruck läßt aus: S. Paulus zun Römern.

11 singen] Luthers Lieder: ‚Aus tiefer Noth schrei ich zu dir,' und: ‚Gott sei gelobt und gebenedeit.' Mützell 1, 32. 24.

12 setzet] 2. Thessalon. 2, 4.

13 Orient] im Mohammedanismus.

14 Occident] im Papsttum.

14 weissaget] 2. Petr. 2, 1.

16 dreyen] contritio cordis, confessio oris, satisfactio operis.

17 lügen] Ev. Joh. 8, 44.

30 fewer] Scheiterhaufen.

31 glose] Glosse, Auslegung.

S. 166, 3 Lombardus] Petrus L., der berühmte Scholastiker Bischof von Paris, gest. 1160, 64. Wegen seines Werkes: „Sententiarum libri quatuor", das 250 Kommentare hervorrief, erhielt er den Ehrentitel: Magister sententiarum. RE 11, 630. Bibliothek 9^2, 464 zu S. 22, 18.

7 verlasch] s. zu S. 68, 12.

18 etliche] Mathesius dürfte hier namentlich Ludwig Hetzer, den 1529 enthaupteten Antitrinitarier (RE 7, 625. Loesche 1, 35) und Michaela Serveto, den auf Andringen Calvins verbrannten antitrinitarisch gesinnten Arzt (RE 18, 228) im Auge haben.

19 vermengen] wohl im Hinblick auf Caspar von Schwenckfeldt, gest. 1561 (RE 18, 72).

20 trennen] nämlich die Calvinisten.

27 gefasset] mit Bezug auf die Abmachung des Religionsgespräches zu Regensburg 1541. RE 16, 545.

28 Subtilisten] s. zu S. 136, 6.

32 wasserreben] falsche, unfruchtbare, geile Unkrauts-Reben.

S. 167, 2 anfechten] nämlich die sogen. „Wiedertäufer" und „Sakramentierer" (Reformierten). Loesche 1, 34 f.

5 verthediget] verteidiget.

11 sichermahl] s. zu S. 118, 24.

19 Symbolis] nämlich: das sogen. apostolische (s. zu S. 6, 20), das nizänische (s. zu S. 106, 18), das sogenannte athanasianische (RE 2, 277) und „St. Ambrosii", „wie diese Lehren in der augsburgischen Confession verfasset sind". Unter dem Symbol des Ambrosius wird der ambrosianische Lobgesang (RE 1, 441) gemeint sein, den Luther verdeutschte in: „Herr Gott, dich loben wir; Herr Gott, wir danken dir". Mützell 1, 39.

S. 168, 4 haben] nämlich in der Taufe.

19 Aarons] s. zu S. 161, 31.

19 Manasse] s. zu S. 156, 10.

19 Petri] s. zu S. 156, 11.

28 Epistel] I, 4, 1.

S. 169, 23 gesetzes] Galaterbr. 3, 13.

S. 170, 14 sünden] Psalm 103, 10.

19 Euangelio] Ev. Luc. 11, 11 f.

24 Tochterlein] s. zu S. 4, 14, 7).

27 Großuatter] s. zu S. 123, 24.

28 Vatter] Das soll heißen: der Vater deiner Milchschwester, deiner Mutter Christine war; es liegt hier wohl ein Textfehler vor. Loesche 1, 217. Es scheint, daß man hier Mume lesen muß; denn Margarethens Milchschwester war ihre Cousine, das Kind einer Schwester von Sibylle.

S. 171, 3 siebe] s. zu S. 141, 3.

3 profundis] Psalm 130, 1.

7 Abentopffer] Psalm 141, 2.

18 collecten] Gebet.

26 fürsprechen] von: der Fürsprech.

S. 172, 8 Abba] s. zu S. 104, 18.

23 Abimelech] 1. Mose 20, 17.

24 volck] 2. Mose 17, 11; 32, 11. 4. Mose 11, 2.

24 Wirtin] 2. König. 4, 33.

29 schreyen] 1. König. 18, 36.

33 Esaias] 63, 16.

S. 173, 2 frewen] Ev. Luc. 15, 7.

14 gyret] sich sehnt.

27 drowen] drohen.

S. 175, 16 abtrag thun] Abbitte leisten.

21 wandel] Ersatz, Buße.

S. 176, 7 ableinen] ablehnen, entfernen.

17 außgebürget] durch Bürgschaft ausgelöst.

26 Jochimßthaler] s. zu S. 34, 24.

27 quinthet] wohl statt Quintel, Quent, als Maßeinheit meist ¼ Lot.

27 leyden] sich gefallen lassen müssen, daß unsere Widersacher das Zeugnis aus Makkab. 12 zu ihrem Vorteil angeführt haben.

30 Machabeum] s. zu S. 34, 24.

31 vermeinten] ausgestoßnen, geächteten. S. zu S. 34, 24. = apokryph?

31 vngewissen] Das 2. Buch der Makkabäer steht dem ersten an Glaubwürdigkeit bedeutend nach, ist ein Gemisch von Sage und Geschichte aus trüben Quellen geschöpft. RE 1, 648.

S. 177, 10 Römern] 13.

17 dienete] 1. Mose 11, 28. 15, 7; Abraham aus Ur in Chaldäa; in alten Geschichten wird Ur als Feuer gedeutet, worauf sich wohl auch hier Mathesius bezieht; vgl. Dillmann, Genesis; 6. Aufl. 1892, S. 214.

17 haderwasser] 4. Mose 20, 13.

18 absal] s. zu S. 161, 31.

18 ehebruch] s. zu S. 140, 20.

19 Manasse] s. zu S. 156, 10.

19 Petri] s. zu S. 156, 11.

19 verleugnung] Urdruck: verleugung.

20 Pauli] Apostelgesch. 9, 1.

21 Samaritterin] Ev. Joh. 4, 18.

21 Zachei] Ev. Luc. 19.

23 blutschenders] s. zu S. 156, 10.

28 küe] 4. Mose 19, 2.

30 Bußpsalm] Psalm 6. 32. 38. 51. 102. 139. 143.

S. 178, 3 zeyhen sich] wollen.

6 Bapstes] eben Petrus nach der falschen Annahme, daß er Bischof von Rom gewesen sei. RE 15, 186.

S. 179, 7 verbitten] für das menschliche Geschlecht um Verzeihung bitten.

15 fürchtet] 1. Mose 32, 7.

23 spüreten] 1. Samuel. 5 f.

26 wichsen] wächsernen.

26 eysnen] eisernen.

S. 180, 8 Esaias] 53, 10.
8 Moses] 2. Mose 30, 12.
8 Paulus] 1. Korinth. 4, 13.
13 Johannes] Brief I, 2, 2; 4, 10.
15 hernemen] Das Wort hat mit Sohn nichts zu tun; versühnen.
16 einer] z. B. Themistocles; Cornel. Nepos cp. 10.
21 Terentio] Heautontimorumenos Akt V, Sz. 2, V. 22 f.
31 stürtzet] entzieht uns so dem Strafgericht.
32 kelch] Ev. Matth. 20, 22; 26, 39. Joh. 18, 11.
S. 181, 2 Petrus] I, 1, 2. 19.
2 Esaia] 53, 7.
6 einmal] Hebräerbr. 7, 27.
24 Dürer] Mathesius hat hier jedenfalls das Anfangsblatt der kleinen gestochenen Passion Dürers (B. 3 „1509") im Auge. Die Blutstrahlen gehen auf Maria und Johannes, die M. offenbar für Dürer und seine Frau gehalten hat, vielleicht dadurch dazu verleitet, daß Cranach auf dem großen Weimarer Altarbilde, auf dem er unter den Zuschauern sich befindet, den Blutstrahl auf sich selbst gelenkt hat.
S. 182, 1 werden] Psalm 51, 9.
7 Augustinus] opera, Migne, Patrol. lat. VI. 960.
23 ilastyrion] Römerbr. 3, 25. Hebräerbr. 9, 5.
S. 183, 10 aussonderte] 4. Mose 35, 10.
15 Altars] 1. König. 2, 28.
17 gülbenen] 2. Mose 37, 6.
19 Förem holtz] Akazien.
22 steinen] 1. Petr. 2, 5.
23 Himelbrot] 2. Mose 16, 31. Hebräerbr. 9, 4. Ev. Joh. 6, 31. Offenbar. Joh. 2, 17.
24 stab] 2. Mose 7, 12. Hebräerbr. 9, 4.
32 decke] 2. Mose 25, 12.
S. 184, 6 Cherubin] 2. Mos. 37, 37. Hebräerbr. 9, 5.
10 versönfest] 3. Mose 16.
20 stürtzten] s. zu S. 180, 31.
29 seyten] Ev. Joh. 19, 34.
S. 185, 1 Theamedes] Turmalin.
2 Segelsteins] Siegelsteins, Haggai 2, 24.
20 rachen] Sirach 51, 6.
24 lytron] Ev. Matth. 20, 28.
S. 186, 7 pidon] 4. Mose 3, 49.
14 Frantzoß] Franz I.

18 werden] 1. Petr. 1, 18.
34 Oseas] 13, 14.
S. 188, 22 Dauid] 2. Samuel. 11 f.
33 mennige] Menge.
S. 189, 24 predigte] Predigt.
S. 190, 4 Daniel] 4, 24.
32 sacks] Trauerkleider.
S. 191, 4 Abel] 1. Mose 4, 4.
5 Aaron] 1. Chron. 23, 13.
5 Dauid] s. zu S. 188, 22.
5 Nabuchodonoser] Daniel 4, 34.
9 ergrieffen] Urdruck: ergreiffen.
S. 192, 22 eusserst] entäußerst, vgl. Philipperbr. 2, 7.
24 hast] für die du gebeten hast.
S. 193, 33 Ezechiele] 33, 11.
S. 194, 13 Bischoff] s. zu S. 127, 7.
15 abelan] ablassen.
S 195, 5 Testament] 1. König. 2.
20 gehe] s. zu S. 9, 31.
20 ob] wenn.
22 ye] ja.
S. 196, 6 stůndlein] Sirach 11, 19.
11 Sőnlein] 2. Samuel. 10, 23.
17 besprenget] Hebräerbr. 10, 22.
21 Johannis] Br. I, 2, 3.
22 fort faren] s. S. 152.
S. 197, 15 achtzig] RE 9, 285.
S. 198, Andere] ein Agricola im antinomistischen Streit. G. Frank, Geschichte der protest. Theologie 1 (1862), 146.
2 liechten] mit Beziehung auf den Rechtsbrauch, daß die Strafe des Hängens am Morgen vollzogen wurde; nachdem es hell geworden.
10 Er] Herrn.
S. 199, 29 verfachet] auseinandergesetzt.
33 redet] Ev. Matth. 3, 8.
S. 200, 4 erkentnuß] sc. von.
11 eyde] Ev. Johann. 3, 5.
29 Schlange] 4. Mose 21, 8 f.
34 Aaron] 2. Mose 32.
S. 201, 34 Esaias] 61.
S. 203, 9 Gleychnuß] Ev. Matth. 18.
21 Geyste] Urdruck: Geystes.

34 selbschulden] ebenfalls: Bürge.

S. 204, 7 supererogationis] überverdienstliche Werke.

13 versprochen] sich verpflichtet, verbürgt hat.

19 vergebung] sc. von.

24 außgethan] s. zu S. 114, 23.

33 tode] 1. Johannisbr. 3, 14.

S. 205, 9 erholet] wiederholet.

9 Berge] Ev. Matth. 5 f.

14 kommen] Ebd. 5, 20.

16 ward] Galaterbr. 3, 13.

28 klarheyt] 2. Korinth. 3, 18.

S. 206, 2 vertrawe] vgl. Luthers Katechismus-Erklärung.

27 nechsten] 3. Mose 19, 18. (Ev. Marc. 12, 30 f.)

31 13] v. 10.

34 er] Ev. Joh. 13, 34.

S. 207, 4 Galatern] 5, 22.

5 Tauffer] Ev. Matth. 3, 8.

7 ist] Galat. 5, 6.

22 Pomponius] Atticus, geehrt wegen seiner Bildung, Freigebigkeit und Liebenswürdigkeit, endete allerdings durch Selbstmord, i. J. 32 v. Chr.

22 Scipio] Publ. Cornelius S. Africanus major (gest. 183) und minor (gest. 129) stehen zur Wahl. Lübker S. 286 f.

26 Morgenstern] Wander 3, 733.

S. 209, 8 Gebot] s. zu S. 206, 27.

8 Paulus] s. zu S. 206, 31.

10 gebot ist] Urdruck: gebet ist.

34 Paulus] Römerbr. 3, 20.

S. 210, 5 hören] Ev. Luc. 9, 35.

6 außleget] die Perikopen: Ev. Matth. 2, 1—12. Jesaj. 60, 1—6.

S. 211, 3 Esaias] 53, 1.

S. 212, 6 vnmündigen] Ev. Matth. 21, 16.

29 Doctor] Luther.

S. 213, 9 gnad] Ev. Johann. 1, 16.

12 außbeut] bergmänn., Gewinn.

13 zubusse] bergmänn., Beitrag.

S. 214, 16 bekennet] Römerbr. 7, 18 ff.

27 fellein] Eine beliebte Allegorie, die Fellbekleidung der Protoplasten in Verbindung zu setzen mit dem Osterlamm. Loesche 2, 24.

S. 215, 19 saget] Ev. Matth. 15, 19.

22 verhaben] tadelnd vorgehalten.

23 gedempffte] unterdrückte.
32 singen] Vers 2 aus Luthers Lied: ‚Aus tiefer Not'. Mützell 1, 32.
S. 216, 6 Paulus] Philipp. 3, 8.
6 Esaias] 64, 6.
10 kein mutter Mensch] kein einziger Mensch.
11 Psalm] 90, 7.
23 Augustinus] Opera, Migne, Patrol. lat. 1, 778.
26 Bernhardus] v. Clairvaux, der bedeutendste unter den romanischen Mystikern des Mittelalters (1091—1153). RE 2, 623.
27 Perdite uixi] Vgl. Bibliothek 9^2, 360, 10 u. s. v.
S. 217, 11 auff] d. h. spielt euch nicht damit auf.
14 verdammet] Ev. Luc. 18, 8 ff.
28 Augustinus] Opera, Migne, Patrol. lat. XI, 473.
S. 218, 1 thůrhůtter] Ev. Joh. 10, 8.
30 ein mal] s. zu S. 181, 6.
S. 220, 8 ewerer] Urdruck: ewern.
22 Papyrius praetextatus] vgl. Gellius, Noct. attic. I, 23; praetextatus, eigentl. mit der praetexta, dem mit Purpur verbrämten Oberkleid angetan, sowohl von Männern, als von freigeborenen Kindern bis zum 16. oder 17. Jahre; hier ehrender Beiname des Papyrius.
23 Cornelie] die Mutter der Gracchen.
27 Samuelis] I, 3.
27 Danielis] I, 8.
S. 221, 9 Paulus] Hebräerbr. 11, 4.
14 Terentio] „Adelphi" 5, 3.
25 Priestern] s. zu S. 87, 28.
S. 222, 5 circk] Bezirk, Kreis.
23 war] Urdruck: was.
S. 223, 7 tittel] Ev. Matth. 5, 18.
20 meinen] Urdruck: meinem.
S. 224, 33 formiert] fides formata.
S. 225, 1 Geyster] s. zu S. 136, 6.
4 lassen] verlassen.
7 wohn] wahn.
20 treget] Ev. Matth. 7, 17.
23 lassen] verlassen.
23 sollen] Urdruck: solle.
S. 226, 2 flichtet] flicht.
7 Marco] Ev. 9, 24.
S. 226, 10 profundis] s. zu S. 171, 3.
10 sibe] s. zu S. 141, 3.

17 lelicht] laewelich, laulich, lau.
19 außheischt] herausfordert.
19 saget] Ev. Matth. 7, 25.
S. 227, 5 sein] 1. Korinth. 15, 28.
7 wesentliche] wesenhafte.
13 brechenhafftig] gebrechlich.
29 Sareptanerin] Vgl. Bibliothek 9^{2}, 452.
29 allmosen] 1. König. 17, 10 ff.
30 salbe] Ev. Luc. 7, 37 f.
S. 228, 18 treglichern] einträglicheren.
29 ehrengespon] anerkennendes Zeugnis.
31 Krone] 1. Petr. 5, 4.
S. 230, 8 fůrarbeyten] vorarbeiten, die Arbeit für uns abkürzend.
10 Jacob] vgl. 1. Mose 32, 11.
24 außrichten] schmähen.
S. 231, 25 Mosis] s. zu S. 130, 34.
30 Antiochia] Apostelgesch. 11, 26.
S. 232, 11 sůn] Versöhnung.
17 Cham] 1. Mose 9, 22.
17 Damasceni] s. zu S. 126, 17.
19 schlecht] schlägt.
20 Nabal] 1. Samuel. 25, 11.
21 famulus] 2. König. 5, 22.
21 zu] legt einen Zunamen bei.
22 theten] 2. König. 2, 23.
23 sůne] 1. Samuel. 2, 22 ff.
23 Achan] s. zu S. 31, 20.
23 Semeia] 2. Samuel. 16, 5 f.
24 Doeg] 1. Samuel. 22, 18.
S. 233, 5 Elb und Rein] Vgl. Ev. Matth. 18, 6.
S. 234, 1 vergelten] s. zu S. 129, 18.
2 teuffelbennischen] vom Teufel besessen.
26 Samuel] 1. Samuel. 12, 3 ff.
26 Mose] 4. Mose 16.
29 gehandelt] 1. Samuel. 20.
31 fůterlein] kleines Futter: Beruhigung, Genugtuung.
S. 235, 1 Heyden] Vgl. Horaz, Serm. 2, 6, 97.
16 veriehen] bekennen.
20 jrrdischen] s. zu S. 140, 17.
S. 236, 26 fellein] s. zu S. 214, 27.

S. **237**, 6 schmarollen] Smaragdlein.

12 wo] Urdruck: wa.

13 sahe] 2. Mose 12, 23.

16 Hohenpriesters] Hebräerbr. 2, 17 ff.

29 folge] Folgsamkeit.

34 Vngerischen] Der ungar. Gulden ist der Dukaten, der in Schwere und Feinhalt ziemlich gleich geblieben ist; es handelt sich also um ein Gewicht von etwa 3·5 Gramm Dukatengold. Den Gegensatz zum ungarischen bildet der rheinische Goldgulden, der geringer war.

S. **238**, 5 Senfkörnlein] Ev. Matth. 17, 20.

S. **239**, 2 XIX] V. 23—29.

9 außgeleget] Zwo Trostpredigten ꝛc. Leipzig 1556. Loesche 1, 347. 2, 382, VII.

16 Vigilien] s. zu S. 30, 9.

20 grabgesengen] s. zu S. 28, 33.

21 processionen] s. zu S. 120, 19.

28 Amen] Hier folgt eine 27 Seiten lange Paraphrase.

S. **240**, 1 Grablied] s. zu S. 3, 7.

S. **242**, 1 (Requiem)] Vgl. Missale Romanum, Messen für Verstorbene.

3 LXV] V. 2. 3.

7 S. S. 240, 7.

S. **243**, 4 Berg] Mathesius' Freund, dem er ein Epitaph dichtete. Loesche 2, 212, 16).

Die übrigen Bände der ausgewählten Werke von Mathesius in dieser „Bibliothek“ von demselben Herausgeber enthalten:

2. Band VI der „Bibliothek“
Hochzeitspredigten. XXI, 388 S.
Preis 3 Kr. = 3 M.

3. Band IX der „Bibliothek“
Luthers Leben in Predigten.
Zweite Auflage. XXIV, 619 S. Preis 4 Kr. = 4 M.

4. Band XIV der „Bibliothek“
Handsteine. 704 S. Preis 10 Kr. = 10 M.

„ XV. **Adalbert Stifters, Sämtliche Werke.** 15 Band. Vermischte Schriften. 2. Abteilung. Herausgegeben von Adalbert Horcicka. (Im Druck.)

„ XVI. **Josef Bayer, Literarisches Skizzenbuch.** Gesammelte Aufsätze. Mit dem Bildnis des Verfassers. 358 S. Pr. 3 K = 3 Mk.

„ XVII. **Goethes Briefwechsel mit Joseph Sebastian Grüner und Joseph Stanislaus Zauper.** (1820—1832). Herausgeg. von August Sauer. Mit 11 Lichtdrucktafeln. (Im Druck.)

„ XVIII. **Moritz Hartmanns, Gesammelte Werke.** Erster Band. Moritz Hartmanns Leben und Werke von Dr. Otto Wittner. Erster Teil. Mit 5 Lichtdruckbildern. XIII und 465 Seiten. Preis 6 K. = 6 Mk.

„ XIX. **Moritz Hartmanns, Gesammelte Werke.** Zweiter Band. Moritz Hartmanns Leben und Werke von Dr. Otto Wittner. Zweiter Teil. Mit 4 Lichtdruckbildern. XIII und 661 Seiten Preis 8 K = 8 Mk.

„ XX. **Studien und Charakteristiken.** Dramaturgisches und Erinnerungen an Persönlichkeiten von Prof. Dr. Josef Bayer. Mit der Reproduktion einer Porträtbüste des Verfassers. XVII und 499 Seiten. Preis 4 K = 4 Mk.

„ XXI. **Adalbert Stifters Sämtliche Werke:** Zweiter Band, Studien. Zweiter Band. Herausgegeben von Rudolf Fried, Hans Hartmann, Josef Taubmann. (Im Druck.)

„ XXII. **Adalbert Stifters Sämtliche Werke.** Dritter Band. Studien. Dritter Band. Herausgegeben von Franz Hüller, Karl Koblischke, Leopold Müller. Preis 5 K = 5 Mk.

Forschungen zur Kunstgeschichte Böhmens.

Veröffentlicht von der Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen.

I. Band: **Mittelalterliche Wandgemälde und Tafelbilder der Burg Karlstein in Böhmen.** Bearbeitet von Prof. Dr. Josef Neuwirth. 14 Bogen Text und 50 Lichtdrucktafeln in Folio. Preis 72 Kronen = 60 Mark.

II. „ **Der Bildercyklus des Luxemburger Stammbaumes aus Karlstein.** Bearbeitet von Prof. Dr. Jos. Neuwirth. 7 Bogen Text, 16 Lichtdrucktafeln und Abbildungen im Text, in Folio. Preis 30 Kronen = 25 Mark.

III. „ **Die Wandgemälde im Kreuzgange des Emausklosters in Prag.** Bearbeitet von Professor Dr. Josef Neuwirth. $12\frac{1}{2}$ Bogen Text. Mit 34 Tafeln und 13 Abbildungen im Text. Preis ca. 90 Kronen = 75 Mark.

IV. „ **Beiträge zur Geschichte der Dintzenhofer.** Bearbeitet von Professor Dr. Hugo Schmerber. Mit 7 Tafeln und 27 Abbildungen im Texte. 4°. Preis 20 Kronen = 20 Mark.
